LB
153986

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-12956/fragment/page=0001



1. Lange (: joach. :) Zeugnüs der Wahrheit gegen D. Val. Ern. Loescher 2ten Theil des Timothei verini, Halle, 1722.

2. Zahn (: Erklärtes Evangelium S. Matthaei. Hamburg, 1717.

2

ZAHNS
Gründlich erklärtes/
Von seinen
Schwierigkeiten entledigtes,
Und
durchgängig wohl-angewandtes,
Evangelium
St. Matthæi.



Sum ex foruliis
Gramanni.
qui me sibi comparauit
Halae Magd: 1722.
mens. Jan:

Das I. Stück. (18.)

HAMBURG, in Verlegung Samuel Heyls, 1717.

ZAHNS
Gründlich erklärtes,
Von seinen
Schwierigkeiten entledigtes,
Und
durchgängig wohl angewandtes,

Evangelium
St. Matthæi.

Das I. Stück.

HAMBURG, in Verlegung Samuel Heyls, 1777.

Vorrede.

Dem nach Standes Gebühr und Würden Geehrtesten Leser/

Leben und Wohlthat
Licht und Krafft/
Gnade und Friede/
Von GOTT/ unserm Vater/ und dem HERRN JESU Christo.

NIcht allein der weise Zeno und Stoicorum Ahn-Herr/ will/ beym Stobæo in seiner 69sten Sermon, mit der Zeit sehr rar gethan/ und sie wohl angewandt haben/ wenn er spricht: ἐδένος ἡμᾶς ἅτω τένεθαι ὡς χρόνυ: sondern es bringet auch diß die Sitten-Lehre des Heiligen Geistes mit sich/ daß wir die Zeit als einen theuren Schatz besitzen/ gebrauchen und anlegen sollen: ἐξαγοραζόμενοι τὸν καιρὸν: Schicket euch in die Zeit/ heisset es Col. 4, 5. Er redet so nachdrücklich/ daß er uns gleichsam auff einen Marckt/ ja auff eine Messe/ ἀγορὰν, führet/ woselbst man die grösten Kostbarkeiten/ die zier-

lichsten Sachen / und die nützlichsten Dinge in Uberfluß beysammen findet. Wollen wir nun kluge Käuffer seyn / und die beste Waare aus dem Hauffen heraus suchen / so müssen wir die Zeit davor halten / und solche vor andern / ἐξαγοράζεσθαι, an uns handeln / und damit recht wuchern. Als wir denn nun Zeit haben / so lasset uns Gutes thun / und damit so wohl umgehen / daß wir darinnen einen guten Grund und Schatz auffs Zukünfftige und Ewige gewinnen / und alle Tage davon eine theure Beylage aus der Welt nach dem Himmel übermachen. Ein mehrers kan man davon in des Hoch-gelehrten und theuren Chur-Sächsischen Samuelis Frucht-bringender Gesellschafft / im andern Theil / am zehenden Sonntage nach Trinitatis, lesen; wann man will die Ehre eines Zeit-beobachtenden Christen in Acht nehmen / mag man wohl auch etliche Stunden solcher Andacht spendiren. Es will ja ihre Zeit haben die ordentliche Ubung unsers Christenthums / die Abwartung unsers Beruffs / der unvermeidliche Umgang mit andern Menschen / und die nothdürfftige Versorgung unsers dürfftigen Leibes; Bleibt aber noch was übrig / woran können wir es wohl besser anlegen / als an die genauere Betrachtung der Göttlichen und Heiligen Schrifft? In der Schreiberey ihrem Ursprung / Art und Nutzen / muß schon was Göttliches bewundert werden / wovon man in den unschuldigen Nachrichten des 1716ten Jahres vernünfftige Gedancken gesammlet findet. Und was soll man nicht vollends vor Ehrerbietung gegen die Heiligen

Schrifft-

Schrifften Altes und Neuen Testaments tragen? Was vor heilsamster Nutzen ist nicht aus deren accurater Einsehung zu nehmen? Was vor ungemeine Ergötzlichkeit giebet sie nicht einer damit beschäfftigten Seele? Darff ich / ohne in den Verdacht eines unanständigen Eigen-Ruhms zu fallen / was melden / so kan ich der Güte des Höchsten dancken / daß ich / seiter meinem siebenzehenden Jahre des Alters her / die Süßigkeit und Krafft dieser Göttlichen Schrifften reichlich empfunden. Doch lieget viel daran / wie man GOTTES Wort behandele. Ich habe sie bey Zeiten / von der Chur-Fürstlichen Land-Schule zur Pforta her / unter Göttlichen Beystand / nach ihren ersten Quellen auslegen gelernet / und freylich darinnen vielmehr / als in denen Bächlein allerley Versionen / angetroffen. Weil ich denn nun von Vielen und zum öfftern bin angegangen worden / der gelehrten und Christlichen Welt etwas von meinen Privat-Erläuterungen der Heiligen Schrifft mitzutheilen / so habe ich im Namen des HERRN mich entschlossen / mit dem Neuen Testament / und zwar zuerst besonders mit dem Evangelisten Matthæo, einen Versuch zu thun. Damit man an seinem Theile bey der Lust und der Lebhafftigkeit in der Arbeit bleibe / und der Leser vor sich auch der ernsthafften / und aus dem Grunde gesuchten Auslegung / auf einmahl nicht zu satt werde / will man die Arbeit in Stücke theilen. Davon zeiget sich jetzo das erste Stück / und das andere soll gleich darauff folgen. Gefällt nun dem Leser diese Art zu exegisiren / so gebe er mit mir GOTT

die

die Ehre / der das darzu Nöthige und Dienliche verliehen hat / und ruffe seinen Namen an / daß er mich weiter mit allem dem reichlich versehe / was ihm und dem Nächsten / in Fortsetzung solches Wercks / rechtschaffen dienen kan. Ich will in CHristo dem HERRN fortfahren / so lange ich kan / ich mag zu verrichten haben / was ich will. Diese Weise aber soll gehalten werden / daß überall eine gründliche Erklärung des Griechischen Texts / eine sattsame Auffschliessung der Schwierigkeiten / und eine immerzu eingestreuete Anwendung / welche durch die Signatur eines * unterschieden wird / mit einander um die Wette streiten. Der Herr Verleger / den der HERR zum Segen setze / hat vor thulich erachtet / daß vor jedem Tomo ein Kupffer komme / und darzu wird man allezeit etwas aus der Antiquität ihren Seltenheiten / so gut mans haben kan / aussuchen. Vorjetzo wird man / auff dem ersten Stück / das Bildnis des HErrn JESU die Ober-Stelle lassen einnehmen / wie es mit den ältesten Monumenten und Beschreibungen überein kömmt. Er siehet schon etwas ältlich aus / wie er auch den Jüden muß seyn vorkommen / weil sie ihn schon näher 50. Jahr geschätzet haben / Joh 8, 57. Drunter findet sich gleichsam der Entwurff einer Müntze / darinnen sich zeiget / wie der HERR JESUS seine Gnade im Neuen Testament dispensiret und ausgetheilet; der / als Sonne und Schild / ich ihn / geehrtester Leser / und mich entfehle.

AUCTOR.

Titul

Τὸ κατὰ Ματθαῖον Εὐαγγέλιον.

Evangelium St. Matthäi.

Τὸ Εὐαγγέλιον, Evangelium.

Τὸ) Weil das Wort mit dem Articulo præpositivo erscheinet/so heisset es das Evangelium; und führet uns zu Gemüthe / theils die Wichtigkeit und Fürtrefflichkeit des Buchs / mit welcher Emphasi der Articulus præpositivus offt gebrauchet wird. (Glasius in Grammat. S. p. 168. sqq. und Rhodocinacides in einem besondern Tractat de articulo Græcorum.) * O ein kurtzes Lob des Buchs! theils die Unterscheidung von der anderen Evangelisten ihren Schrifften / gleich als ob stünde τοῦτό ἐστι τὸ εὐαγγ', das ist / das was hier folget / ist das Evangelium Matthäi. * Man muß freylich mit Unterscheid alle Sachen ansehen.

Εὐαγγέλιον. (Evangelium.) Diß Wort bedeutet Im gemeinen Verstande eine fröliche Bothschafft. Es kömmt her von εὐάγγελος, das ist/ der oder das wohl (εὖ) so zu reden postet/ (ἄγγελος ein Bothe) oder gute Bothschafft bringet. Dahero heisset es beym Euripide in Phœnissis eine gemeine Sage / die gute Zeitung giebet.

Im figürlichen Verstande das / was auff eine fröliche Post folget/ als Freude / Freuden-Fest / Bothen-Lohn.

Darum heisset beym Xenophonti und Isocrati θῦσαι εὐαγγέλια Freuden-Opffer opffern / und εὐαγγέλια so gar beym Ciceroni lib. 2. ep. ad Attic. 12. das Bothen-Lohn; da er schreibet: O svaves epistolas tuas, uno tempore mihi datas duas, quibus εὐαγγέλια, quæ reddam nescio, deberi quidem, plane fateor.

In einem Biblischen und Theologischem Verstande / was da zur Verkündigung von der Menschen Seligkeit gehöret: Bald

1) Die Lehre des von CHristo und in CHristo JESU gegründeten Heils Marc. 1, 14. 15. Bald

2) Die Predigt dieser Lehre Rom. 1, 1. 1. Cor. 4, 15. 2. Cor. 8, 18. Bald

3) Die Historie unsers HERRN JESU CHristi / so von seiner Person / Menschwerdung / Aufferziehung / Leben / Amte / Lehre / Leiden / Tod / Aufferstehung / Himmelfahrt und getroffener Anstalt seines Gnaden-Reichs Nachricht giebet. Und in dieser letzten Bedeutung haben wir es hier. Wiewohl schickt sich nicht dieser Titul zu dieser Historie! Denn aller Inhalt giebt lauter εὐ oder Gutes. Es wird nun darinnen verkündiget / entweder was sich mit ihm begeben / oder er vorgenommen / oder geredet / oder gelitten / oder veranstaltet / so stecket lauter εὐ darinnen / das das menschliche Heil befördert / entweder œconomicè oder Anschickungs-Weise / oder meritoriè, verdienstlicher Weise / oder collativè, Zubringungs-Weise / oder typicè, Vorgangs- und Exempel-Weise.

* Wer höret und lieset und vernimmt nun nicht gerne gute Zeitungen / die auch nur das zeitliche und leibliche Wohl anbetreffen? Was vor Liebe und Lust und Zeit-Auffwand soll man denn nicht dem Evangelien-Buche und der Evangelischen Historie schencken / als welche uns das rechte Seelen- und ewige Gut verkündiget?

κατὰ nach dem Matthäo. Es haben schon die beyden Lateinischen Väter Tertullianus und Cyprianus in ihren Lateinischen Schrifften was sonderliches in der Præposition κατὰ gemercket / weil sie das Evangelium Matthäi gantz ungewöhnlich im Lateinischen mit der Griechischen Præposition κατὰ Matthæum citiret. Es stehet nicht διὰ ΜΑΤΘΑΙΟΥ durch Matthäum / als ob Matthäus des Evangelii Auctor, Urheber und Ahn-Herr wäre / das CHristus JESUS ist; nicht ἐκ ΜΑΤΘΑΙΟΥ aus oder von Matthäo / als ob er der Verfasser wäre / das der H. Geist ist; sondern κατὰ Μ΄ nach Matthäo / nachdem ers empfangen hat und wiedergiebet / als des HERRN CHristi und des H. Geistes Werckzeug / und promus condus. Mit dieser Expression wird verdeckt angezeiget / daß auch andere die Evangelische Historie unsers HERRN JESU beschrieben haben / nachdem es ihnen der Heilige Geist eingegeben hat / und diese Evangelien-Bücher in der Haupt-Historie gantz überein kommen / ob sich gleich in einem mehr oder weniger findet / und von einer Erzehlung unterschiedene Umstände von diesem oder von jenem Evangelisten beygebracht worden / die aber zuletzt gar wohl

mit

mit einander vereiniget werden / und schön harmoniren. Denn / was der eine hat / lässet wohl der andere aussen / oder was bey dem einen mangelt / ersetzet der andere / oder was der eine etwas gemeiner oder heller giebet / das drücket der andere etwas tiefffsinniger und heimlicher aus / und widerspricht doch eigentlich keiner dem andern / sondern wenn man sie gegen einander hält / so muß man sich über die so nachdenckliche Harmonie verwundern; Inzwischen wird dadurch der Fleiß der Leser erwecket und geprüfet / und dem Eckel der gelehrten und hohen Geister / bey denen das Leichte gering geachtet ist / vorgebeuget / und die Krafft des Gebets in dem gesuchten und erhaltenen Verstand derer widrig-scheinenden Schrifft-Stellen verspüret. *So soll demnach ein jeglicher nach der Gabe des Heiligen Geistes / die er empfangen hat / sein Werck verrichten: Will er auch einem oder andern was Besonders vor dem dritten geben / so hat ihn niemand zu meistern. Es lasse sich nur jeglicher gebrauchen nach der Regel / damit er ihn abgemessen hat / und nach dem Ziel / das er ihm gestecket hat: Wie ein jeglicher Baum und jegliche Blume nach seiner oder ihrer Art Frucht oder Blumen und Saamen träget.

ΜΑΤΘΑΙΟΝ **nach dem Matthäo.**) Matthäus ist der Schreiber dieses Evangelii / dessen Sinne / Verstand / Gedächtnis / Muth / Hertz und Hand / der Heilige Geist zu seiner Verfertigung gebrauchet.

§. 1. Seiner Geburt nach war er Alphäi Sohn / Marc. 2, 14. welcher auch sonsten Cleophas hieß. Beyde Namen / Alphäus und Cleophas / haben einerley Ursprung / nemlich das Syrische Wort חלפא oder. חַלפַי Denn die Griechen machen offt aus dem ח ein κ, als aus פסח Φασὲκ, warum nicht auch aus חלפא κλεόπας und κλεοπᾶς Luc. 24, 18. Joh. 19, 25. Ingleichen nehmen sie auch α vor das Syrische oder Hebräische ח
so wird aus חַלפַי αλφαῖος.

Dieser Alphäus soll ein Bruder des Josephs / des Pflege-Vaters JESU / gleich wie Maria / sein Weib / eine Schwester der gebenedeyeten Jungfrau Maria gewesen seyn. Das letztere erscheinet aus Joh. 19, 25. Das erstere hat Hegesippus beym Eusebio lib. 2. c. 10. seiner Kirchen-Historie gemeldet. Dergestalt seynd Matthäi Brüder Jacobus der Kleinere / Simeon oder Simon Zelotes / und Judas Jacobi des Kleinern / (nemlich Bruder) und Joses gewesen / nach Marc. 15, 40. Matth. 27, 56. Luc. 6, 15. 16. Drey darvon waren / gleich wie Matthäus / Apostel des

HERRN Christi / als Lucas meldet. Warum werden sie nicht gleich / als Kinder eines Vaters / und Brüder unter einander / von ihm zusammen gesetzet? Darum / daß sie nicht alle auff einmahl mit einander beruffen seyn; sondern erst Matthäus / hernach Thomas / und darauff die drey Brüder Jacobus / Simon / Judas; Genug / daß sie Matthäus selbst gleich hinter einander / und um keiner andern Ursache willen / als weil sie Kinder eines Vaters waren / hergesetzet. Matth. am 10, v. 3. 4. kan mans lesen; Ja Lucas selbst hernach diese Rangirung im 1. der Apostel-G. 9/13. behalten. Man darff sichs nicht irren lassen / daß Matth. am 10. vor Judas Lebbäus mit dem Zunamen Thaddäus stehet / denn Judas und Thaddäus fast einerley Namen seyn / und beyde der Bekänntnis / (denn jadah hodæh bekennen / von beyden den Ursprung giebet /) ihre Besitzer erinnern sollen. Man darff sich auch nicht wundern / warum Matthäus und die andern Evangelisten jene viere nicht so gleich Brüder nennen; Vielleicht ist es deswegen geschehen / daß es den Leser allzusehr befremden möchte / wenn er alsobald sähe / wie der HERR JESUS vier Brüder / und noch darzu seine Vettern / oder der Mutter Schwester Söhne / in die Zahl der Apostel auffgenommen. Wolte sich aber nun jemand wundern / nachdem ihm diese Verwandtschafft vor Augen lieget / der lasse sich dienen. Der HERR hat damit lehren wollen / man soll unter den Nächsten am meisten und ersten seine Bluts-Freunde suchen zu gewinnen / und ihm zuführen. Doch hat er hiermit keinen Nepotismum in die Kirche einführen wollen / daß die / so am Ruder der Kirche sitzen / ihre Bluts-Freunde ohne Absehen auff die nöthige Fähigkeit beruffen / und vor andern bey Ersetzung der Kirchen-Dienste bloß um des Genitivi willen hervor ziehen mögen; sondern es muß bey der Regul, der Würdigste und Getreueste soll es haben / er sey Verwandter oder nicht / bleiben. Weil der Bruder Matthäi / Simon von Cana genennet wird / solte man meinen / er selbst wäre mit ihm von Cana gebürtig gewesen / nach Matth. 10, 4. Alleine der Zunahme Καναίτης zeiget nicht einen Ort / sondern eine besondere Secte derer damahligen Jüden an / die vor andern Eiferer über das väterliche Gesetz und den Jüdischen Gottesdienst waren. Denn קַנָּא und קַנָּאִי heist so viel als Zelotes, dahero auch Lucas das Griechische Wort Ζηλωτὴς gebrauchet / Luc. 6, 15. Matthäus aber das Hebräische mit einer Griechischen Endung behalten / weil die Zeloten unter den Namen der Kannain auch den Kindern bekandt waren. Soll man dem Arabi-

Arabischen Auctori, der beym Kirstenio Matthäi Leben beschrieben/ glauben/ so wäre Nazareth seine Geburts-Stadt gewesen/ ob er gleich hernach an einem andern Orte seine Bedienung überkommen.

§. 2. Sein Name ist Hebräischer Ankunfft/ denn er kömmt her von נָתַן er hat gegeben; daraus wird mit dem littera præformativa מַתַּי ein geschenckter oder Deodatus, und endlich in Griechischer Termination ΜΑΤΘΑΙΟΣ. Er hat aber auch noch einen Namen geführet/ und wird daher auch in den Evangeliis genennet Levis, Matth. 9. v. 9. verglichen mit Luc. 5, 27. sqq. Zwar es hat Heracleon beym Clem. in Strom. IV. p. 502. Origenes contra Celsum p. 48. und nach ihnen Grotius über Matth. c. 9, 9. den Levin von Matthäo unterscheiden wollen; Dem aber haben neben Herrn Calovio in Bibl. Illustr. auch Cotelerius in notis ad Constitut. Apostol. VIII. 22. und Dodwellus Diss. I. in Iren. §. 24. geantwortet. Es ist der Hebräische Name Levi, der nach Griechischer Manier die Endung des Σ und die dritte Declination damit empfänget; Dann die Griechen hängen gerne an die Hebräischen Namen/ die sich mit einem Vocali endigen/ ein σ. Wer weiß es nicht/ daß sie aus JESU JESUS/ aus Tobi Tobis/ aus Jose Joses/ aus Thoma Thomas &c. machen? Es bedeutet aber Levi so viel als einen Anhänger; Das lehret uns die Lea selbst/ die diesen Namen zuerst auffgebracht/ und ihrem dritten Sohn gegeben/ in der Hoffnung/ nun wird sich mein Mann wieder zu mir thun/ jillavæ mir anhangen/ 1. Mos. 29.34. Denn das Niphal nilva heist anhangen/ oder sich anhängen von Lava. Es kan seyn/ daß ihn die Juden und Römer bey diesen Namen/ aber in unterschiedlichen Absehen/ genennet: Die Juden Spotts-weise/ weil er sich auff der Römer Seite schlug/ und ihre Einnahme von der Juden Zinse befördern und vermehren halff: Die Römer aber Verehrungs-Weise/ weil er einen guten und getreuen Uuterthanen mitten unter den unwilligen und verbitterten Jüden abgegeben. Unterdessen beliebte er diesen Namen sich in seinem Evangelio selbsten beyzulegen/ weil er nun aus einen Jüdischen oder Römischen Levi und Anhänger ein Levi oder Anhänger CHristi geworden/ und sich nach der Weissagung Malachiä als ein Kind Levi reinigen lassen wolte/ dergleichen alle Juden vor CHristo seyn solten/ Mal. 3, 3.

* Jeglicher Mensch ist ein Matthäus oder von GOTT gegeben/ seinem Segen und Wesen nach/ und wie billig ists/ daß er auch aus Danckbarkeit ein Levi oder Anhänger GOTTES werde!

§. 3. Seine erste Profession war ein Zöllner-Amt / davon mit GOtt über Matth. 9. wird zu reden seyn: und vielleicht hat er sich wider vieler Zöllner Gewohnheit so wohl verhalten / daß man ihm auch die Auffschrifft / die dem T. Fl. Sabino, Kaysers Vespasiani Vater / der Asiatischen Provincien Zoll-Einnehmer / an der ihm zu Ehren auffgerichteten Statue zugeleget worden / καλῶς τελωνίσαντι dem der das Zöllner-Amt wohl verwaltet hat / zueignen könte. Der bißher dem Kayser im Wenigen und Irrdischen war getreu gewesen / den wolte der Heyland darzu beruffen / daß er auch GOTT und ihm würde getreu seyn / und geben was seine wäre: Und das ist auch eingetroffen / indem er sein Apostel-Amt / und zwar anfangs gantzer acht Jahr / unter den Hebräern in Judäa verwaltet; Doch wolte er das Seinige zu Bekehrung der Heyden auch beytragen. Ehe er nun von denen aus dem Judenthum Neubekehrten weggienge / ersuchten ihn dieselben / er möchte doch die Lebens-Beschreibung des HERRN JESU schrifftlich auffsetzen / und zum ewigen Andencken dessen / was er ihnen geprediget / hinterlassen; das er den auch bewerckstelliget / zumahl da der übrigen Apostel Befehl ihm solches aufferlegte: Epiphanius Hær. 51. Auctor vitæ Matth. Arabicus Kirstenianus, Menologium ab Ughello Tom. 96. Italiæ Sacr. vulgat. 16. Nov. Theophylactus, Euthymius Cosmas Indopleusta lib. 5. Cosmogr. Christ. p. 245. Viele aus denen alten Patribus und denen neuen Gelehrten dringen darauff / daß Matthäus solches sein Evangelium in Hebräischer Sprache / das ist / in dem damahls üblichen Chaldäo-Syrischen idiomate geschrieben / Hieron. libr. 3. adverſ. Pelag. c. 1. α) Es klinget vernünfftig / weil er vor die Hebräer es gefertiget / daß er es auch in der damahls gebräuchlichen Sprache gethan / gleich wie in der Unterschrifft der Syrischen Version angezeiget wird / daß Matthäus Hebräisch geprediget habe.

β) Hernach hat das Hebräische Evangelium Matthäi gar viele Zeugnisse der Alt-Väter vor sich / welche seyn Papias, Irenæus, Pantænus, Origenes, Athanasius, Cyrillus, Epiphanius, Chrysostomus, Hieronymus, Eusebius, Augustinus, Arabs quidam in vita Matthæi apud Kirsten. de Vit. Evang. Theophylactus, Anastasius Sinaita u. a. m.

γ) Hat man auch das Evangelium Matthäi Hebraicum würcklich in der Kirche gehabt. Dergleichen hat man zu Tiberias durch einen angesehenen Proselytum Josephen zu Constantini M. Zeiten gefunden / dergleichen

dergleichen des Pamphili Bibliothec zu Cäsarea / und ein anderes zu Berön auch gehabt / und das vom Hieronymo selbst abgeschrieben / und ins Griechische und Lateinische übersetzet worden / Hieron. in Catalog. SS. E. ubi de S. Jacobo & Matthæo idem lib. 2. ad c. Matth. 12. 13. ja dergleichen man A. 485. in Cypern aus dem Grabe Barnabä genommen / das dieser selbst mit seiner Hand geschrieben / und dergleichen Bartholomäus der Apostel in Jndien hinterlassen / das biß auff die Ankunfft Pantäni alda auffbehalten worden / ja dergleichen auch Tatianus mit bey seiner Evangelischen Harmonie gebrauchet / deswegen er sie als διὰ τεσσάρων aus 5. bestehend auffgestellet. Davon ein mehrers mitgetheilet der selige Ittig. in Diss. de Hæresiarch. Sect. 1. c. 7.

d) Wie viele derer gelehrtesten und berühmtesten Polyhistorum, Criticorum, Exegeten, Historicorum und Theologen haben sich vorhergesetzte Argumenta in denen letzten Zeiten bewegen lassen / zu glauben und setzen / es habe Matthäus sein Evangelium zuerst Hebräisch geschrieben. Vieler anderer zu geschweigen / mit was vor Angelegenheit und Weitläufftigkeit haben sich nicht Tillemont in der Kirchen-Historie / Richard Simon in seiner Historia critica N. T. und hauptsächlich Elies du Pin in der Dissertatione præliminari seiner N. Bibliothec der Auctor. Eccles. unter den Papisten / Casaubonus Exercit. 15. ad Baron. Annall. Diatr. 12. Ludovicus de Dieu im Comment. über die IV. Evangelist. Hugo Grotius in Annotat. über Matth. Claudius Salmasius in Comment. de Lingua Hellenistica, und vor andern Cavius in den Antiquitat. Apostolicis vit. Matth. unter denen Reformirten bemühet / das Hebräische Evangelium Matthäi zu bestätigen. Und unter uns Evangelischen hat sich nicht allein D. Corn. Horneius in Compend. Hist. Eccles. und D. Georg. Calixtus in Concord. Evangelica, sondern auch die theuren Männer die Centuriatores Magdeburgenses in der Cent. 1. Caspar. Barthius in Adversariis lib. V. c. 14. D. Ægid. Hunnius in Comment. über Matth. D. Joh. Conrad. Danhauerus in Dram. Sacr. p. 110. und D. Joh. Meisnerus Exercit. 1. in Matthæum. auff diese Seite geschlagen. Aber gesetzt / daß Matthäus zuerst sein Evangelium Hebräisch oder Chaldäisch-Syrisch heraus gegeben / wie vielleicht in der Syrischen Unterschrifft das Wort Cerusutha die Promulgation und Ceres publiciren bedeutet; gesetzt / daß das Hebräische Evangelium Matthäi in den Palästinischen Gemeinden auffbehalten worden / dahero in dem Altorffinischen Codice Syr. oratio ejus (M) nobiscum darzu

gesetzet

gesetzet stehet: So folget doch nicht/ daß es deswegen in der gantzen Christlichen Kirche in sothaner Sprache als ein Canonisches Buch behalten werden sollen; Sondern GOTT hat es nur so lange zur Erbauung der aus den Hebräern versammleten Kirche beschieden und verliehen/ als dergleichen noch bestanden/ die in sothaner Sprache ihren Gottesdienst verrichtet. Nachdem aber solche nach und nach eingegangen/ und auch die aus den Hebräern gestiffteten Gemeinen überall des Griechischen oder Lateins mächtig worden/ hat man auch des Hebräischen Evangelii St. Matthäi vergessen/ und solches negligiret; zumahlen da solches durch die Nazarener oder Judenzenden Christen hin und her mit ihren Zusätzen vermehret/ und von den Ebioniten im Gegentheil verstümmelt worden/ Epiphan. hær. 29. hær. 40. hær. 27. und man hingegen die Evangelia Marci/ Lucä und Johannis auch hatte/ und gantz sicher ohne Besorgnis einiger Verfälschung gebrauchen kunte.

Darzu kömmt/ daß der Matthäus/ so sein Evangelium NB. in der Provintz Palæstina, wie die Syrische Version an dessen Ende bezeuget/ publiciret/ hernach dasselbe an andern Orten/ wo man Griechisch verstanden/ oder auch gar geredet/ und vor die Bekehrten aus den Heyden/ ja vor die Heyden selber/ auch Griechisch ediret. Denn einmahl ist unter denen Christlichen Gemeinden ausser Palæstina das Evangelium Matthäi niemahls anders als Griechisch von der Apostel Zeit her gebraucht/ und vor recht gehalten worden; Darum es auch Tertullianus und Cyprianus obgemeldter massen nur Evangelium κατὰ Matthäum heissen/ weil es griechisch ausgegangen war. Unter den Gelehrten aber ist erst nach langer Zeit im andern und folgenden Seculis des Hebräischen Evangelii gedacht worden/ und da haben sich einige nicht aus dem Hanff finden können/ wie Matthäus sein Evangelium zu erst hebräisch geschrieben/ und doch auch solches Griechisch herausser wäre; Dahero haben sie dieses vor eine Apostolische Version ausgegeben/ und bald Jacobo/ seinem Bruder/ wie Athanasius in Synopsi Script. S. bald Johanni/ wie Theophylactus in der Vorrede über den Matthäum/ bald Paulo oder Lucä/ wie Anastasius im 8. Buch des Hexæmeri, andere anderen zugetheilet: Alleine wenn sie nur auff den Schluß der Syrischen Version genau gemercket/ hätten sie bald den Schlüssel darzu gefunden/ wie sie sich heraus helffen können. Dahero rühret auch die Confusion, daß die Kirchen-Scribenten in dem Jahre nicht einig seyn/ darinnen Matthäus sein Evangelium ausgefertiget/ indem etliche das achte/ andere das funffzehende/

zehende / noch andere das dreyßigste Jahr nach der Himmelfahrt CHristi des HERRN JESU angeben. Im achten Jahr hat ers in Palæstina vor die Hebräischen Gemeinden Hebräisch geschrieben publiciret, und ihnen bey seinem Abschied hinterlassen / weil sie das Griechische / das er entweder zu gleicher Zeit / oder hernach / durch Eingebung des Heiligen Geistes ausgearbeitet / entweder nicht verstunden / oder / aus einer unzeitigen Verachtung der Griechischen oder Heydnischen Sprache / wie die Griechische Version des Alten Testaments / geringer geachtet; Dahin stimmen auch die Unterschrifften vieler Griechischer Codicum beym Millio, die ausdrücklich das achte Jahr benemen. In folgenden Jahren / da er unter die Griechischen Jüden und Heyden kommen / und ihnen das Evangelium geprediget / hat er auch sein Griechisches Evangelium selbst promulgiret / welches an einigen Orten im funffzehenden (dieses besaget das Chronicon Alex. und Nicephorus II. 45.) an andern im 30. Jahre / oder sonsten eher (dahero Pearsonius in Annalibus Paulinis und Millius in proleg. ad N. T. das 61. Jahr CHristi erwählen / nach Irenæi Vorgeben lib. III. c. 1. Euseb. V. Hist. 8.) und längsamer geschehen ist. Wie demnach andere Canonische Schrifften N. Test. in Griechischer Sprache vor die allgemeine Kirche verfasset worden / also hat es auch Matthäus mit seinem Evangelio / in Ansehung der gesamten Christenheit / gehalten / und hat er mit dem Hebräischen Evangelio nur denen Hebräern condescendiret. Denn wir nehmen einen unumstößlichen Beweiß aus der Syrischen Version, die von der Apostel Zeit her / nach aller Verständigen Beyfall / und / wo nicht gar von einem Apostel / doch von einem Apostolischen Manne herrühret: Aus welchem Evangelio Matthäi die uhr-alte Syrische accurate Version gezogen ist / dasselbe muß das allgemeine Canonische Evangelium Matthäi seyn; Nun aber ist dieselbe aus dem Griechischen Evangelio Matthäi / das wir noch haben / gemacht; folglich muß auch dasselbe das allgemeine Canonische Evangelium St. Matthäi seyn.

Der Vorsatz leuchtet jederman mit seiner Deutlichkeit in die Augen. Denn einmahl ist die Syrische Version darzu gefertiget / daß sich die allgemeine Christenheit im Orient / in Syrien / in Assyrien / Chaldäa / Mesopotamien / Egypten und dergleichen Landschafften mehr / zur Gründung / Ubung und gesamter Erbauung ihres Christenthums derselben bedienen könte / weil die Syrische Sprache in gantz Orient sehr gemein war: Nun pfleget man ja in menschlichen Schrifften / daran viel gelegen ist / gerne die authentiquen Wercke derer Auctorum zum Grunde der Versionen

zu legen; Vielmehr hat diß müssen observiret werden/ bey Uebersetzung des Matthäischen Evangelii/ darauff als einen Göttlichen Grund/ so viel Gemeinen ihren Glauben und gantzes Christenthum setzen und befestigen sollen. Der Nachsatz wird aus der Collation der Syrischen Version mit dem noch jetzigen Griechischen Evangelio Matthäi befestiget/ denn es mit demselbigen gantz genau überein kömmt. Wäre sie aus dem Hebräischen Evangelio genommen/ so müsten die Sprüche A. Testaments allemahl nach dem Grund-Texte vertiret seyn/ das sich aber gantz anders findet: indem/ wie der Heilige Matthäus viel Sprüche A. Testaments mit einer besondern Freyheit/ weder nach den Hebräischen Worten/ noch nach den Griechischen Worten der siebentzig Dollmetscher/ sondern nur nach dem Sinn/ mit den Worten/ die ihn der Heilige Geist gelehret/ citiret; also ist auch der Syrische Dollmetscher bey diesen gefundenen Worten Matthäi blieben/ wie aus Matth. 1, 23. c. 2, 6. c. 21, 5. u. s. w. erhellet. Wäre er des Hebräischen Evangelii Uebersetzer gewesen/ was hätte es unterschiedlicher Glossen gebrauchet/ die im Hebräischen nicht können gestanden seyn/ wie wir sie im Griechischen Text/ und nun auch in die Syrische Uebersetzung mit übergenommen/ antreffen: Z. E. Matth. 1, 23. c. 27, 33.

Zwar trifft man einen und andern Unterscheid in der Syrischen Uebersetzung an: Aber wenn wir alle Oerter/ da dergleichen ist/ ansehen/ so werden wir kaum etliche finden/ da nicht die Aenderung nur Erklärungs-Weise/ und um mehrer Deutlichkeit willen vorgenommen ist. Man gehe Herrn M. Thomæ Haveri Matthæum Syrum cum Græco collatum durch/ so wird mans gleich gewahr werden.

Es muß das Griechische Evangelium Matthäi nicht eine Version aus dem Hebräischen/ sondern sein durch den Heiligen Geist selbst ausgeführtes Werck seyn/ weil er so viel Sprüche Alt. Testaments nicht nach dem Hebräischen Text/ sondern nach der damahls sehr gebräuchlichen und beliebten Griechischen Version darinnen anführet: Z. E. Cap. 2, 18. aus Jerem. 31, 15. Cap. 3, 3. aus Es. 40, 3. Cap. 4, 4. aus Deut. 8, 3. Cap. 4, 6. aus Ps. 91, 11. 12. dergleichen Freyheit kein Dollmetscher sich heraus genommen hätte/ wann das Original Hebräisch geschrieben/ und die Oerter A. Testaments/ wie sie im Grund-Texte lauten/ daraus allegiret gewesen.

* Hat nun Matthäus bald mündlich/ bald schrifftlich/ jetzt mit dem Hebräischen/ jetzt mit dem Griechischen Evangelio die Kirche GOTTES

erbauet/

erbauet / so lasset uns doch auch mit ihm / so viel als das Gewissen und GOTTES Wort zuläst / jederman allerley im Guten werden / daß wir allenthalben etliche gewinnen und selig machen.

§. 4. Das Bild eines Menschen / aus dem Ezechielitischen Gesichte / wird gleichsam zum Wapen dem Apostel und Evangelisten Matthäo von der gottseligen Antiquität / besonders vom Irenæo L. III. c. XI. Hieronymo lib. 1. adv. Jovian. Tom. III. oper. p. 16. und denen nachfolgenden Lehrern beygeleget / weil sich sein Evangelium von der Beschreibung der Menschheit CHristi anfängt. Prima Hominis facies Matthæum signat, qui quasi de homine exorsus est scribere, Matth. 1, 1. schreibet Hieron. in procœmio in Matth. Tom. 9. op. davon mehr zu lesen in des seligen Jacobi Thomasii Dissertat. de Insignibus quatuor Evangelistarum Anno 1667. und Calovii Bibl. Illustr. Tom. 1. p. 8. Doch nicht alleine das Bild des Menschen / sondern auch die übrigen drey Ezechielische und Johannitische Bilder / komen ihm so wohl als andern Evangelisten zu. Denn / ob er gleich sein Evangelium mit der Menschheit CHristi Beschreibung angefangen / so hat er doch hernach CHristum auch vorgestellet als einen Löwen / in seiner gewaltigen Stimme / da er gewaltig / und nicht wie die Schrifft-Gelehrten geprediget / Matth. 7, 29; als einen Farren oder Ochsen / in seiner Hohenpriesterlichen Auffopfferung / GOTT und Menschen nicht nur Fürbilds-Weise / wie 2. B. Mose 24 / 5-8. geschehen / sondern in der That und Wahrheit zu verbinden; und endlich als einen Adler / in seiner Sieg-reichen Aufferstehung / Himmel-Fahrt und gantzem Stand der Erhöhung zu der Göttlichen Herrlichkeit / die er / als das selbstständige Wort des Vaters / von Ewigkeit her hatte. Hingegen kam Marcus alsobald mit seinem Evangelio zur Löwen-Stimme der Evangelischen Buß-Predigten / Lucas zu dem Fürbild des Hohenpriesterlichen Amtes / und Johannes zu der Demonstration der Göttlichen Herrlichkeit CHristi: Liessen aber auch die andern Materien nicht vorbey / sondern thäten sie auch hinzu; Denn Ezechiel ein jegliches unter den Thieren mit dergleichen vier Angesichtern / eines Menschen / Löwen / Farren und Adlers / gesehen / c. 1. v. 6. 10.

* Noch heutiges Tages sollen alle Evangelische Prediger nicht nur das Bild des Evangelisten Matthäi / sondern auch der andern Evangelisten / im Schilde ihres Amtes führen. Sie thun es / wenn sie CHristum den GOtt-Menschen / mit seinem Worten und Wercken / Thun und Leiden / Stand der Erniedrigung und Erhöhung / Verdienst / Krafft und

Exempel / lassen den Anfang / Fortgang / Mittel und Ende ihres Amtes seyn: Und sollen sie nicht auch das freundliche Angesicht eines Menschen / den unerschrockenen und beständigen freudigen Muth eines Löwen / die Arbeitsamkeit und Munterkeit und Unverdrossenheit eines jungen Farren / und endlich den himmlischen Zug und Flug eines Adlers / in der Lauterkeit der himmlischen Lehre und des himmlischen Lebens / überall und immer zeigen? Das deucht mich / will das Apostolische Gesichte der vier Thiere beym Johanne in der Offenbarung c. 4, 6--9. bedeuten.

§. 5. Die Schreib-Art des Apostels Matthäi ist 1.) Helleniſtisch. Dessr brauchet zwar meistentheils Griechische Wörter oder Redens-Arten / aber vielmahls in einem besonderen Verstande / der sonst in Profan-Scribenten nicht vorkömmt / oder doch nur bey etlichen / die aus dem Umgang mit den Jüdischen oder Judenzenden Philosophen und Leuten / oder auch aus Büchern / besonders der Griechischen Bibel / etwa mit darzu kommen seyn. Es rühret aber derselbe her / theils aus dem Hebräischen Stylo des Alten Testaments / mit welchem diese und jene Sachen ausgedrücket werden / und den doch die Griechischen Ausleger mit gleichkommenden Worten aus der Griechischen Sprache exprimiren wollen / ob sie schon nicht mit einem solchen Verstand von der allgemeinen Gewohnheit characteriſiret waren / darinnen sie aber die Heiligen Scribenten N. Testaments fortgebrauchet; theils aber entspringet er auch aus der Alluſion auff die Ceremonien / Gebräuche / Thaten / Aussprüche / Weissagungen / Exempel / Bilder und andere Vorstellungen / so im Alten Testament vorkommen. * Welche Weise / das Evangelium Matthäi und andere heilige Schrifften und Predigten Neues Testaments so zu styliſiren / deswegen dem Heiligen Geist gefallen / damit man sähe / daß eben der Geist im N. Testament rede und schreibe / der im Alten Testament reden und schreiben lassen / und daß derselbe von dem Vernunfft-Geiste der natürlichen Menschen weit unterschieden sey / so in ihren Schrifften hervor leuchtet und herrschet.

Hernach 2.) schreibet Matthäus sehr Schrifft-reich / wie die Helleniſten oder Griechisch-redende / und den GOttesdienst Griechisch verrichtende / und andere gelehrten Jüden pflegten / so an die Bibel gewohnet waren. Er hat darinnen was besonders / daß er immer etwas in seinem Evangelio / entweder aus einem Spruch oder Vorbild Altes Testaments / mit anbringet / und das Neue Testament in dem Alten seine Lands-Leute und andere sorgfältige Seelen suchen und finden lehret. Man solte

seinen

seinen Sinn nicht allezeit so gleich alda gemercket haben; noch/ wenn man der Sache weiter nachsinnet/ so muß man ihn rechtfertigen/ daß er/ entweder prophetice, oder typice, oder exochice, das aus dem Alten Testament angeführte gar wohl und Geist-reich erkläret habe. Er berichtet auch so fleißig/ als immer ein ander Evangelist/ wann der HERR JESUS was aus dem Alten Testament gebrauchet/ erkläret/ und von falschen Auslegungen gerettet hat. * So nun der Apostel bey aller Gelegenheit die vorkommenden Lehren und Begebenheiten/ aus dem Alten Testament mit Beweißthümern oder Erläuterungen ausspicket; wie vielmehr sollen wir anjetzo nichts/ ἐδὲν ἄλες γεαφῶν, ohne Heilige Schrifft setzen/ welches apophthegma dem heiligen Petro sonst vom Clemente Alex. beygeleget wird.

Zuweilen 3.) macht er neue Wörter/ welche desto mehr Nachdruck geben sollen/ weil die gemeinen und gängen zu solchem nicht zureichen wollen/ den er ausdrücken sollen: Wie wir denn überhaupt aus seinem gantzen Stylo wahrnehmen/ daß er sich beflissen eigentlich/ verständlich und nach der gemeinsten Art zu reden. Weil damahls das genus dicendi Macedonicum das gebräuchlichste war/ und sie die Sachen mit solchen Worten und Phraseologien und Constructionen/ die unter allerley Völckern/ welche die Macedonier bezwungen hatten/ significatif und sehr usual waren/ aussprachen; so ist das die Ursache/ daß man allerley fremde Wörter/ Redens-Arten/ und andere Idiotismos auch bey dem Matthäo antrifft/ und das in dem Absehen/ damit ja alles auffs deutlichste/ wie es im gemeinen Lauff angenommen war/ gemachet würde. * Sehe demnach nicht/ daß es schlechterdings vor einen Prediger ungereimt oder ihm verbothen sey/ dann und wann/ nach Gelegenheit der Zeit/ Orts und der Sachen/ etwas aus einer fremden Sprache mit einzuflechten/ wo er damit deutlicher und nachdrücklicher als sonsten seyn kan. Was man aber sonsten von seinem Leben noch zu mercken hat/ kan der gelehrte und ungelehrte Leser in des Cave verteutschten Antiquitatibus Apostolicis p. 554. ff. beysammen lesen/ die Gelehrten dagegen bey dem berühmten Sorboniſten/ Ellies du Pin, nachsehen.

Κεφάλαιον α'

Das erste Capitel.)

Wie jetzo die Capitel abgetheilet seyn / so hat deren der Evangelist Matthäus / wie bekandt / acht und zwantzig. Aber diese Abtheilung rühret nicht von dem Apostel Matthäo oder Johanne / der das Evangelium noch zuletzt durchsehen / ehe ers canonisiret / her : Denn die heiligen Scribenten Neues Testaments haben ihre Bücher / ohne besondere Abtheilung / nach einander hingeschrieben. Es ist auch diese gewöhnliche so gar alt nicht / als die man nur in denen Lateinischen Uebersetzungen antrifft: Viel älter aber diejenige Distinction, welche man in den ältesten MSS. Codd. derer Evangelien forne an findet / da die Materien unter gewisse Haupt-Auffschrifften gerechnet seyn / welche τιτλοι oder Titel genennet werden. Z. E. Matthäus hatte acht und sechtzig Titel / welche in der Milliana editione N. T. p. 4. gelesen werden / und dem Tatiano noch vor Athanasio vermuthlich zuzuschreiben seyn. Die Alten hatten dabey noch viel kleinere Abtheilungen / nemlich ihre κεφάλαια oder Capitel / und deren worden im Matthäo 345. gezehlet. Suidas in voce κεφάλαιον p. 304. Tom. 2. Hat demnach Millius die Titel und Capitel in denen Evangeliis vor eins genommen / in Prolegom. §. 354. ff. so ist solches bey ihm als ein Fehler anzumercken / und wundert einem / daß er den Unterscheid nicht aus der Præfation des Henrici Stephani über seine Edition des Neuen Testaments in Duodec. observiret / die er doch §. 1264. f. durchgehet. Doch wollen wir uns darbey nicht weiter auffhalten / vielmehr aber in einer kurtzen Tabelle die gantze Verfassung Matthäi vorstellen / dessen Haupt-Zweck mit den andern Evangelisten einerley ist / nemlich den Glauben zu pflantzen / daß JESUS sey CHrist / der Sohn GOTTES / und daß wir durch den Glauben das Leben haben in seinem Namen / Joh. 20, 31. Es wird

Der Lebens-Lauff des HErrn JESU,
beschrieben/ nach seinem
Eingang/ Fortgang/ Ausgang/ Auffgang.

I. Der Eingang leget vor sein Herkommen nach dem Fleisch
- aus den Vätern/ c. 1, 1---17.
- durch den Heiligen Geist/ v. 18--20.
- vermittelst der Marien/ v. 21--25.

II. Der Fortgang, da merket man an

Seine Erziehung
- angefangen zu Bethlehem/ c. 2, 1----12.
- fortgesetzet bey der Verfolgung in Egypten/ v. 13----23.
- vollzogen zu Nazareth/ v. 23.

Sein männliches Mittler-Amt in dreyfacher Krafft,

darzu legitimiret durch
- Johannis Zeugnis, c. 3, 1----12.
- seine Erklärung und Tauffe, v. 13. sqq.
- himmlische Offenbarung, v. 16. 17.

darzu probiret durch Satanische Versuchung, c. 4, 1----11.

darinnen zu erst offenbahret in Galiläa
- mit Predigen und Wunderthun, v. 12----25.
- mit Beruff der Apostel, v. 18. 22.

das fortgesetzt durch Predigen in
- hoher Person vom thätigen Christenthum, dessen
  - Ende und Art, c. 5.
  - Ubungen, c. 6.
  - Hindernissen, c. 7.
  - hinzugethane Wunder, c. 8. 9.
- denen Aposteln, c. 10. derer
  - Ausrüstungen, v. 1.
  - Namen, v. 2--4.
  - Sendung, v. 5.
  - Instruction, v. 5-----42.
  - Exempel, c. 11, 1.

Sein Ansehen bey den
- Seinigen, c. 11.
- andern,
  - der Clerisey und Ordens-Leuten, die ihn verunglimpffen wolten
    - Verleumdungs-Weise, Sophistice c. 12.
    - Streit-weise, Eristice c. 15.
  - denen weltlichen
    - Lands-Leuten, auff seine tieffsinnige Predigten, c. 13, 1-----53.
    - Herodi c. 14, 1-----13.
    - dem Volck v. 14-----36.

III.

III. Ausgang, Servilis und voll Leidens.

- vorher gieng
  - die Ausreise aus dem obern Galiläa, hat seine
    - Thaten, c. 15, 21---39.
    - Reden c. 16.
    - Begebenheiten
      - erfreuliche, c. 17.
      - traurige, c. 18.
  - die Fortreise durch Judäam darauff
    - seine Reden, c. 19. c. 20, 1---19.
    - seine Thaten, c. 20, 20---34.
  - die Ankunfft zu Jerusalem, c. 21.
  - der Auffenthalt zu Jerusalem, da
    - besieget er die Widersprecher, c. 22.
    - verwirfft er die verstockten Schrifft-Gelehrten und Pharisäer, c. 23, 1---39.
    - weissaget er vom
      - Ende des Jüdischen Staats, c. 24, 1---28.
      - Ende dieser Welt
        - Lehr-Weise, v. 29---41.
        - Warnungs-Weise v. 42. biß c. 25, 30.
        - Geschichts-Weise, vers. 31---46.
- es äusserte sich
  - anfänglich im Garten, da die
    - Zeit
      - nach vorhergegangener Haltung
        - des Passah, c. 26, 1--25.
        - Abendmahls, c. 26, 25---30.
      - nach Warnung der Jünger, v. 31--35.
    - die zwiefache Art
      - geistlich, v. 36---45.
      - leiblich, v. 45---56.
  - ferner im Richt-Hause
    - Caiphä des Hohenpriesters, v. 57--c. 27, 1.
    - Pilati des Land-Pflegers, v. 2---30.
  - endlich in Golgatha mit der
    - Creutzigung, v. 31---56.
    - Begräbnis, v. 57---66.

IV. Auffgang in seine Herrlichkeit/gloriosus.

- Eintritt durch die Aufferstehung
  - signalisiret/ c. 28. 1--4.
  - bezeuget/ vers. 5---15.
- völlige Einnahme behauptet/ v. 16---20.

V. 1.

V. 1. βίβλος γενέσεως Ἰησοῦ χριστοῦ υἱοῦ Δαβὶδ υἱοῦ Ἀβραάμ.
Dis ist das Buch JESU Christi, der da ist ein Sohn Davids, des Sohns Abrahams.

In dem gantzen Vers ist ein Ellipsis der beyden Wörter: ἥδε ἐστιν. Welche Herr Lutherus gar wohl ausgefüllet / durch: **Dis ist.**

Sonst hat man viel Fragens darüber / ob denn diß der Titul nur zu dem erzehlten Geschlecht-Register / oder zu der gantzen Historie? Darauff dienet zur Antwort. Es scheinet wohl das sicherste zu seyn / wenn man das Letztere glaubet / daß es sey der Apostolische und Matthäanische Titul des gantzen Buchs.

Darwider ist aber / daß wir schon einen Apostolischen Titel erkläret haben. Allein man mache einen guten Unterscheid unter dem Titul / den der Apostel Johannes bey der Revision der Biblischen Bücher gegeben; das ist der ausgelegte: und unter den Titul / den der Apostel Matthäus selbst dieser Historie vorgesetzt; das ist der / den wir jetzo vor uns haben.

Darwider ist; Was brauchts zweyerley Titel? Doch / sie können gar wohl beysammen stehen / und sich mit einander vertragen; Denn der erste ist allzugeneral und gemein / und auffs kürtzeste gefasset; Der andere aber giebt nur einen kurtzen Begriff vom gantzen Buch / wie hernach erhellen wird: Jener schicket sich wohl über das Buch des Evangelisten / dieser aber zum Anfang des Evangelii selbst: Jener kam gar wohl einem frembden zu / dieser aber stunde dem heiligen Scribenten selbst besser an.

Davor hingegen ist

1.) Die Ellipsis die angemercket worden; Denn dergleichen ist bey den Titulaturen der Bücher von Alters her gebräuchlich. Man gehe die Uberschrifften der Sprichwörter / des Predigers und des Hohen Lieds Salomonis / imgleichen derer Prophetischen Bücher / durch / so wird mans gewahr / daß sie theils Uberschrifften haben / theils mit einer Ellipsi gemachet seyn. Hat Marcus sein Evangelium nicht auch mit einer / und zwar Elliptischen / Uberschrifft bezeichnet? ἀρχὴ τοῦ εὐαγγελίου Ἰησοῦ χριστοῦ, υἱοῦ θεοῦ Cap. 1. v. 1. nemlich / ἥδε ἐστιν. So gar auch bey dem ältesten Griechischen Historico dem Herodoto trifft man dergleichen Elliptischen Titul seiner Historien an / der heisset: ἱστορίης ἀπόδεξις ἥδε.

2.) Davor ist auch der damals allgemeine Gebrauch / nach welchem die Auctores vor ihre Bücher auch behörige Titel gesetzet. Ausser dem angeführten / hat Lucas den andern Theil des Evangelii πράξεις τῶν ἁγίων Ἀποστόλων; Johannes sein Buch der Gesichte und Prophetischen

schen Historie N. T. ἀποκάλυψις Cap. 1. v. 1. 2. titulirt. Da brauchte es im Anfang nicht / daß sie ihre Namen darzu setzten / wenn sie es ausgaben; indem sie solches schon selbst mündlich melden konten / und bekandt machten: Zuletzt aber hat der Heilige Geist / um mehrer Gewißheit willen / auch die Namen darzu durch Johannem tragen lassen / wo nicht schon die Auctores selbsten in den Autographis sich genennet hatten / wie in denen Episteln und der Offenbarung geschehen.

3.) Davor ist der Inhalt des Titels. Denn es ist alles darinnen kurtz zusammen gefasset / was weitläufftig im Buche beschrieben worden / wie man hernach vernehmen wird. Denn es führet JEsum auff

Das 1. Capitel / als einen Sohn Abrahams. Denn seine Mutter muste vermittelst Davids aus dem Geschlechte Abrahams entsprungen seyn / weil sie Joseph einem Mann vom Hause und Geschlechte Davids vertrauet war / das sie als Innhaberin eines gewissen Erbstücks zu thun schuldig war. v. 18.

Das 2. Capitel / als einen Königlichen Sohn Davids / weil er / als der himmlische König über das Volck Israel / zu Bethlehem aus Davidischem Geschlecht gebohren / v. 2, 6. und durch einen besondern Wunder-Stern / selbst vom Himmel / als mit einer unvergleichlichen Illumination und Lust-Feuer / bewillkommet worden / weil er der HERR über Himmel ist; dem die Weisen aus Morgenland / die Engel / Joseph und Egypten dienen müssen / weil er der Herrscher in allen Landen ist.

Das 3. Capitel / als CHristum / den Gesalbten mit dem H. Geist / der nicht nach dem Maaß / wie über die Apostel / sondern ohne Maaß / und mit der gantzen Fülle der Gottheit / über ihn ausgegossen ist / daß er auch andere wieder damit salben kunte. Cap. 3, v. 11. 16.

Das 4. Capitel / als JEsum / den Heyland und Erlöser vom Teufel / den er überwunden / und dessen Wercke und Reich er nach und nach zerstöhret / 2. Joh. 3, 8. als JEsum den Heyland / den Urheber alles Heyls mit Worten / Wercken / Thun und Leyden und Aufferstehung? 1. Timoth. 4, 10.

4.) Davor seyn besonders die ersten Worte

βίβλος γενέσεως. Denn sie heissen mit einander so viel / als das Buch der Begehenheiten: Das ist ihr natürlichster Verstand / darum soll man auch nicht ohne Noth davon abweichen / dergleichen hier gar nicht ist.

βίβλος das Buch.) Die Griechischen Titul der Bücher pflegen auch sonsten ohne Articul gestellt zu werden; was denn Wunder/ daß sich auch die heiligen Scribenten darnach achten/ und hier βίβλος, anderweit ἀρχὴ, und noch weiter πράξεις, imgleichen Ἀποκάλυψις, ohne Articulo præpositivo stehen? Die Griechischen Dollmetscher A. T. haben eine gleiche Weise beobachtet/ welches der Augenschein von Anfang biß zum Ende lehret. Aber die teutsche Mund-Art will dergleichen nicht verstatten/ darum stehet im Teutschen das Buch. Wie ein Buch eine Schrifft ist/ darinnen eine gewisse Sache ausführlich und ordentlich beschrieben ist/ also heisset solches βίβλος bey den Griechen/ weil es aus Papier bestunde/ darauff die Schrifft mit Feder und Dinte getragen war/ das aber aus βύβλος oder Egyptischen Schilff-Rohr bereitet wurde: Und weil auch auff andere Sachen geschrieben worden/ als auff Ziegen- oder Schweins- oder Schaaf-Fellen/ imgleichen auff Rinden/ dahero haben die Bücher den Namen διφθέραι bey den Griechen/ und den Namen Liber, Codex bey den Lateinern bekommen. * Doch was nützet es/ daß das Evangelium auff Papier/ nicht nur geschrieben/ sondern gar gedruckt/ und so wohlfeil und schön zu haben/ wenn man nicht das Hertz zu Blättern machen will und läst/ daß es GOTTES Geist/ nicht mit Dinte/ sondern lauter Leben hinein schreiben kan?

γενέσεως von der Geburt.) Geburt wird hier nicht im genauen Verstande von Luthero genommen/ weil ja die Geburt des HErrn kaum zweymal berühret worden im 1. und 2. Capitel Matthäi; sondern im weitläufftigen Verstande der Begebenheit/ das sich mit einem Menschen von seiner Geburt an begiebt/ und gleichsam ausgebiehret. Und das will auch die eigentliche Natur des Wortes haben: Denn es kömmt ja vom ἐγένετο her; was bedeutet aber dis mehr/ als es hat sich begeben/ zugetragen? Darum braucht auch hernach der Heilige Geist/ da er von dem Ursprung und der Geburt CHristi reden will/ nicht γένεσις, sondern γέννησις, von γεννάω ich zeuge/ gebähre v. 18. Was heisset es doch 1. B. Mose 37, 2. anders als Begebenheiten/ wenn im Griechischen stehet αὗται αἱ γενέσεις Jακωβ? Denn Geschlecht und Geburt kans nicht bedeuten/ weil nichts vom Geschlecht-Register oder Geburten im Capitel darauff folget: Wohl aber hebet sich damit die sonderlichste Historie an/ die sich in seinem Hause zugetragen. Und wenn es auch nur so viel als Origines hiesse/ so wissen wir ja wohl/ daß Marcus die erste Geschicht des Evangelii/ welche der andern oder Apostel-

Geschicht Lucä vorgesetzet wird / ἀρχὴν den Ursprung / Dionysius Halicarnassæus seine Römische Historie / Josephus die Jüdische / ἀρχαιολογίαν, und Cato Censorinus seine Historische Bücher / Origines genennet / weil sie solche vom Ursprung angefangen haben.

* Welche Begebenheiten haben eher und mehr verdienet / daß sie beschrieben und wohl gemercket werden / als die zur Ehre GOTTES und aller Menschen Heyl mit CHristo JEsu vorgegangen?

Ἰησοῦ χριστοῦ **JESU Christi.**) Von beyden Namen wird unten über den 16. und 21. Vers 1. Cap. gehandelt werden.

υἱοῦ Δαβὶδ, υἱοῦ Ἀβραάμ; **des Sohns David, des Sohns Abraham.**) Beyder / des Davids und Abrahams / Sohn wird der HERR JESUS / als der Welt Heyland / genennet / a) einmal weil er wahrhafftig aus ihrer Nachkommen eine / der Jungfrauen Marien / wahre menschliche Natur angenommen / und also als ihr Nachkömmling ihr Sohn heist.

b) Hernach / weil er so gar aus ihnen selbst herstammen wolte / als ihr wahrhafftiger und allernächster Sohn / so wohl nach der Krafft der Göttlichen Verheissung / als ihres Glaubens. Denn wo jene nicht geschehen wäre / so wäre CHristus JEsus nimmermehr kommen: Und wo David und Abraham nicht die Verheissung im Glauben angenommen / so wäre er nicht aus ihrem Geschlecht erwecket und entstanden / sondern GOTT hätte damit zu einem andern gehen können.

Beyder Sohn ist er / weil beyden gantz particulaire Verheissungen geschehen / und von beyden solche durch ihren Glauben ins Leben ausgegangen / 2. Sam. 7, 12. verglichen mit 1. B. Mos. 15, 4. Auff beyderley Weise ist er auch der Jungfrauen Marien Sohn; Erst wurde ers im Glauben an die ihr geschehene Verheissung / hernach durch die würckliche Empfängnis aus ihrem Wesen vom heiligen Geist; Luc. 1. v. 38. verglichen mit v. 45. Und o selig bist du / die du geglaubet hast / u. s. w.

c) Endlich / weil er auch mit allen den Umständen / Hoheit / Wercken / Heyl und Segen bekleidet seyn solte / in welchen und mit welchen er ihnen verheissen / sonderlich vorgebildet / und von andern ihren Kindern / als der eintzige Saamen der Verheissung und allgemeinen Segens / distinguiret worden; Gal. 3, 16. verglichen mit 1. B. Mose 12, 7. C. 15, 5. C. 17, 7. C. 18, 18. C. 22, 8.

* Lasset uns David und Abraham und Marien nicht über diesem Glück beneyden / indem wir auch seine Mutter können werden / daß er in uns geistlicher Weise gebildet werde / und eine Gestalt gewinne / und wachse; Gal. 4, 19.

4, 19. Wie er denn seinen gläubigen Jüngern die Ehre that / daß er die Hand über sie ausreckete / und sprach: Siehe da / das ist meine Mutter und meine Brüder; Denn / wer den Willen thut meines Vaters im Himmel / derselbige ist mein Bruder / Schwester und Mutter. Matth. 12, 49. 50. Welch eine Ehre / welch eine Gnade / welch ein Segen liegt nicht darinnen!

Ἀβραὰμ. Ἀβραὰμ ἐγέννησε. **Abraams. Abraham zeugete**) Zwar eben darum/weil JESUS Davids Sohn war / muß er auch Abrahams Sohn gewesen seyn. Noch führt ihn der Evangelist auch als den Uhr-Ahn-Herrn an / nicht allein um vorgedachter Ursache willen / sondern auch den Abraham zu ehren / als auff welchen die Juden ihre Geschlechts-Linien zurücke zogen / und das nicht unbillig; immassen sie Göttlichen Befehl vor sich hatten aus Es. 51, 1. 2. Schauet den Felß an/davon ihr gehauen seyd: Schauet Abraham an/ euren Vater. Den David / ob er gleich viele Secula längsamer gelebet / setzet er doch dem Abraham vor / theils weil er CHristi Zeit näher als dieser gewesen / theils daß er den andern Vers mit dem erstern desto besser verbände. Das ist im A. T. gar gemein / daß man andern Dingen dasjenige nachsetzet / davon man in folgenden handeln will. Es zeigt sich gleich im Anfang der Bibel ein Exempel: Im Anfang schuff GOTT Himmel und Erden / und die Erde war wüste und leer / 1. B. Mose 1, 1. 2. Japhet wird 1. B. Mose 10, 21. zum ältesten Sohn Noä gemachet / und doch wird er im 1. Vers dem Sem und Ham nachgesetzet / weil Moses willens hatte sein Geschlecht und Familie zu beschreiben. * Was denn auch sonst zusammen gehöret und sich zusammen schicket / das soll man auch beysammen lassen / oder zusammen bringen und setzen. * Wird aber nicht übrigens hier/gleich zum Anfange der Biblischen Bücher N. T. eine Haupt-Summa aus den Canonischen Historien-Büchern A. T. heraus gezogen/und zusamen vorgetragen? Und dienet das nicht dieselben/ als von GOtt dem H. Geist eingegebene Schrifften zu erkennen und zu versiegeln?

V. 2. Τὸν Ἰούδαν καὶ τοὺς ἀδελφοὺς αὐτοῦ: **Jacob zeugete Juda und seine Brüder.**) 1.) Wird mit grossen Nachdruck bey diesem und andern Söhnen der vorher gesetzten Väter der Articulus præpositivus τὸν oder τοὺς gebrauchet: Denn damit befiehlet der Heilige Geist / und leitet uns gleichsam an seiner Hand / auff die Leute acht zu haben / wo sie uns gezeiget werden / und was davon in der Heiligen Schrifft A. T. stehet. 2.) Gehöret nur Juda in dis Geschlecht-Register / und doch

wird auch der andern Brüder mit gedacht / ob sie schon nicht mit Namen / als die schon bekandt genug / und hier nicht nöthig waren / genennet seyn. Das geschahe / um der andern Stämme Neid abzuwenden / gleich als ob sie gar nichts gegen den Stamm Juda gälten: Denn werden sie schon nicht wie Juda / in Linea recta und gleichobstammender Linie / in das Stamm-Register des HErrn Meßiä gesetzet / so stehen sie doch als Vettern und Bluts-Freunde / in Linea collaterali, zur Seiten. * Obgleich immer ein Christ mehr gutes als der andere von GOtt empfänget und hat / soll doch keiner vor den andern verachtet und vernichtet werden: Einem jeglichen das Seinige; alles / und in allen CHristus / Col. 3, 11.

V. 3. Τὸν Φάρες καὶ τὸν Ζαρὰ **Pharez und Zara**) Hier hat eines Theils die vorige Anmerckung wieder statt / anders Theils wird Sara / ob schon CHristus nicht von ihm herstammet / dem Pharez beygefüget / weil er zugleich mit diesem gebohren / 1. Mose 38 / 28. 29. 30. ja fast noch eher als Pharez aus Mutterleibe kommen wäre / und gleichsam mit jenem gestritten hatte / wer der Ahn-Herr CHristi seyn solte. * Diese Historie ist so merckwürdig / daß wir wohl darzu schreiben mögen die Worte / welche Paulus weyland zu der Historie von Sara und Hagar gesetzet: Sie bedeuten etwas. Zara bedeutet das Jüdische Volck; Phares aber die Heyden. Wer hätte nicht sollen meynen / daß die Juden würden die ersten im Reiche GOttes seyn; aber siehe / die Heyden nahmen ihnen den Vorzug weg / wie Phares die Erstgeburt dem Zara / weil sie mit allen Freuden CHristum angenommen / den die Juden meistentheils verworffen. Doch müssen wir uns auch noch heutiges Tages in Acht nehmen / daß wir nicht die Letzten im Glauben und der Gottseligkeit werden / wenn wir eine Weile vor die Ersten angesehen worden. Es gehöret hieher Pauli Lection, aus Rom. 10, 11--31. und Johannis Warnung: Sehet euch für / daß wir nicht verlieren / was wir erarbeitet haben / sondern vollen Lohn empfahen / 2. Joh. v. 8.

ἐκ τῆς θάμαρ. **von der Thamar.**) Thamar war ohne Zweifel eine Cananiterin / und also heydnischer Ankunfft / noch gab sie Juda seinem Sohn Ger / wie er selbst eines Cananiters Suah Tochter zum Weibe genommen hatte / 1. Mose 38 / 1. 2. 6. Doch / weil sie in der Gegend Odollam / v. 13. 21. wie er selbst zu Odollam gewohnet / und hernach solches zu dem Erbtheil Judä geschlagen worden / Nehem. v. 30. So ist es auch nicht ohne Fügung GOttes des Allwissenden / und vielleicht von Juda im Glauben auff das Zukünfftige / geschehen; wie des Simsons

Heyrath /

Heyrath / Richt. 14/ 4. (2) Thamar war widerrechtlich von Juda negligiret worden / da er ihr das Wort nicht gehalten / als er ihr befohlen / sich auff seinem Sohn Sela / biß er groß worden wäre / als eine fromme Wittbe zu behalten / v. 11. 14. Aber deswegen hätte sie nicht sollen auff Rache dencken / sondern vielmehr auff behörige Weise mit ihm daraus reden lassen: noch wolte sie sich selber helffen / aber auff eine GOttesvergessene Art / indem sie sich als eine wohlgeputzte Hure an dem Weg setzte / und den verwittbeten Juda zur Unzucht / obgleich mit verdecktem Angesicht / reitzte / ja auff sein Verlangen so gar Hurerey mit ihm getrieben / und in Blut-Schande verfallen; Und da er nun meynte / sie ihrer Hurerey wegen verbannen zu lassen / verdammete er sich selbst / da sie vors Gericht gezogen wurde / und ihm den Ring / Schnur und Stab / als sein Pfand / daß sie an ihm Anspruch hätte / vor Augen hielte. * Nicht also sicher L. M. wie Juda / der untreu und ein Blut-Schänder bey seiner Sicherheit wurde / sondern wachet und betet / daß ihr nicht in Anfechtung fallet / Matth. 26, 41. Nicht so arglistig / wie Thamar: Denn Weiber-List über alle List; Alleine / Arglistigkeit ist nicht Klugheit / und man muß nicht Böses thun / daß Gutes daraus folge / und Unzucht treiben / daß man Kinder kriege / Rom. 3, 8. Nicht so rachgierig / wie Thamar: Laß dich nicht das Böse überwinden / sondern überwinde das Böse mit Guten / Rom. 12, 21.

Da (3) Thamar und Juda haben Busse gethan / 1. Mose 38/ 26. so hat GOTT ihnen auch die Sünde vergeben / und der Thamar auff einmahl so viel Kinder gegeben / als sie sonst hinter einander von ihren zwey bösen Männern erlangen können / wenn sie sich / als Ehe-Leuten gebühret / gegen sie verhalten hätten / v. 6---10. Ja / was noch mehr / er hat gar das Königreich auff solchen Stamm / besonders des Pharez / in dem Segen Jacobs geleget / und auff ihn kommen lassen / biß auff die Ankunfft des Schilo, 1. Mose 49/ 10. Das Allergrösseste aber ist / daß der Allerhöchste sich in seinem Sohn gar mit dieser ehemals so sündlichen Familie befreundet / und aus ihr denselben Mensch werden lassen. In der gantzen Genealogie des HERRN CHristi wird keiner frommen Jüdischen Matrone gedacht / als nur alleine der Jungfrau und Mutter CHristi / Marien / welche unumgänglich muste genennet werden: Hingegen stehet Rahab eine Heydin / Ruth die Moabitin / Bathseba Uriä vormahls gewesenes Weib und Ehebrecherin / und Thamar die Blutschänderin / mit Namen darinnen vom Heil. Geist genennet / v. 3. 5. 7.

Denn

Denn CHristus wolte von bußfertigen und bekehrten Sündern und Heyden herstammen / um bey Zeiten zu lehren / er wolte auch dermahleins sich so weit erniedrigen / daß er ein Spott der Leute und Verachtung des heydnischen Volcks mit seiner Familie würde / Psal. 22, 7. wie Celsus, Porphyrius und Julianus heydnische Spötter gethan: Er wolte kommen / die Sünder zur Busse zu ruffen / die Heyden zu bekehren / und wer nur sich sein annehme selig zu machen / Matth. 9, 13. Jes. 49, 6. Er wolte nicht leyden / daß man frommen und tugendhafften Leuten / in deren Familia es nicht gantz gleich zugegangen wäre / es vorwerffen solte / denn man sonst es auch CHristo vorreiben könte: Weder Kinder noch andere Freunde / wenn sie fromm seyn / sollen die Missethat anderer tragen / Ezech. 18, 1. Und endlich / wenn ein Gottloser fromm würde / so solte es ihm nicht schaden / daß er gottloß gewesen ist / Ezech. 33, 12.

V. 3, 4. Ἐσρὼμ---τὸν Ναασσὼν **Hezron---Naasson.**) Wie von Esrom / Aram / Aminadab nichts sonderliches gelesen / Naasson aber ein Fürst der Kinder Juda genennet wird / 1. Chron. 2, 10. also giebts auch * wohl in den grössesten Familien obscure Leute / die sich nicht haben herfür gethan / biß nun einer kömmt / der sie wieder herrlich macht.

Τὸν Ἀρὰμ **Aram.**) Aram wird er hier / Ram aber im Büchlein Ruth genennet. Allein es ist ein Name. Denn Ram sprechen die Hebräer / Aram aber die Syrer und Egypter; auff gleiche Weise / wie auff Griechisch σπανία wird genannt / das auff Lateinisch Hispania heisset. * Was offt einem andern Ort A. T. entgegen gestellet scheinet / lässet sich gar leicht im N. T. aus dem Dialecto entscheiden / den die Hebräer gebrauchet haben.

V. 5. Σαλμὼν δὲ ἐγέννησε τὸν Βοὸζ ἐκ τῆς Ῥαχάβ, **Salmon aber zeugete Boas von der Rahab.**) Matthäus folget dem Geschlecht-Register / welches das Büchlein Ruth Cap. 4, 18. 19. 20. 21. hat / doch giebt er einen Zusatz: von der Rahab. Dieser stehet weder alda / noch an einem andern Orte A. T. daß sie Salma geheyräthet. Das lesen wir nur Jos. am 6, 25. daß sie samt ihrem gantzen Hause gerettet / und bey Leben erhalten worden.

Es ist aber nicht eine kleine Bekümmernis darüber / daß zwischen Salma und David nicht mehr als drey Geschlechter / Boas / Obed und Jesse einstehen / und doch gleichwohl solche Zeit-Rechnung auff 366.

Jahr

Jahr sich belauffe. Denn das 1. B. der Könige am 6/ 1. saget: Salomon habe den Tempel im vierdten Jahr seines Reichs zu bauen angefangen / und zwar im 480sten Jahre nach dem Ausgang der Kinder Israel aus Egypten. Zeucht man die 40. Jahr ihres Auffenthalts in der Wüsten / und die 70. Jahr des Davidischen Alters / wie auch die 4. Jahr der Salomonischen Regierung davon / so hat man den obigen Rest der 366. Jahre. Doch / es kömmt mir gantz gläublich vor / daß die Lebens-Zeit der vier Männer sich auff 366. Jahr / und was darüber / belauffen habe: Denn die Leute selbiger Zeit noch viel länger als hernach gelebet / indem Moses 170. Jahr / und Josua 110. Jahr alt worden. Man rechne / daß Salma 20. Jahr alt gewesen / als die Israeliten in Canaan eingezogen / Rahab auch 20. Jahre auff sich gehabt habe; beyde haben können vorher andere Heyrathen getroffen haben / obgleich Salmas erste Ehe von männlichen Erben nichts erzielet hatte: Nachdem aber Salma und Rahab hernach wieder verwittbet worden / so haben sie im hohen Alter einander noch geheyrathet / und im 86. Jahr ihres Alters gar wohl den Boas zeugen können / (da Abraham im hunderten noch den Isaac gezeuget/) ungefehr im Jahr der Welt 2560. Boas war auch ein alter Herr / als er die Ruth genommen / das aus seinen Worten abzunehmen / Ruth 3/ 10. nichts desto weniger aber noch von starcken Kräfften / daß er auch wohl im hunderten Jahr den Obed von der jungen Frau der Ruth erhalten / im Jahr der Welt 2660. So wäre es auch nichts absurdes, daß Isai noch von dem hundert-jährigen Obed wäre gezeuget worden / im Jahr der Welt 2760. Zum wenigsten ist aus der Historie des Isai abzunehmen / daß er den David im hohen Alter gezeuget habe / wie er denn auch der jüngste unter acht Brüdern war / 1. Sam. 16. Z. E. im Jahr der Welt 2860. So hätte man die obgedachten 366. Jahr heraus.

Und wie unter Davids Söhnen der letzte und jüngste zum Stamm-Vater des HERRN Meßiä angenommen worden / also haben auch wohl Salma / Boas und Obed / vorher schon andere Kinder gezeuget / ob sie gleich nicht zu Vätern des HErrn Meßiä gesetzet worden seyn. Daß sie aber die specificirten Söhne noch in ihrem hohen Alter aus der Ehe bekommen mögen / dessen darff man sich nicht wundern lassen: Denn zur selbigen Zeit hatten die Leute noch mehr Kräffte in ihrem Alter / und solches stieg noch höher / als es hernach kommen / und zeugten auch noch darinnen Kinder. Wurde nicht Moses 120. Jahr / Josua 110. Jahr / und Caleb vielleicht noch älter / der im 85. Jahre noch so starck und frisch / als ein Kerl von 40.

Jahren war? 5. Mos. 34/ 7. Josua 24/ 29. Jos. 14/ 7. 10. Haben wir doch wohl neuere Exempel/ deren bißhero unterschiedene/ von den letzten Jahren aus Franckreich und Engeland/ in öffentlichen Zeitungen gedacht worden/ daß Ehe-Leute von 70./ 80. und 90./ ja 100. Jahren/ noch mit Kindern erfreuet worden. Besiehe unter andern das 5. Capitel p. 143. ff. in Heinens Magnalibus provid. Der HErr Meßias solte eine rechte Wundergebuhrt seyn/ was denn auch zu bewundern/ daß in seinem Geschlecht ein Hauffen Wunderns-würdige Begebenheiten mit einfallen/ welche von der ältesten Leute ihrer Fruchtbarkeit zeigen/ und immer neue Stützen dem Glauben der Alt-Väter von dem HErrn Meßia ertheilet haben. * So gar hilfft unser GOTT immer der menschlichen Schwachheit auff/ und gehet mit ihr immer Berg-auff/ von einer Stuffe zur andern/ biß sie das volle Gut gewinnet. Weil man noch auff dem Wege ist/ und ehe man noch zu seinem Ort kommen ist/ thut einem eine Stärckung Unterwegens am allernöthigsten.

ἐκ τῆς ῥαχάβ, **von der Rahab**/) Ihre Eltern haben bey ihrer Gebuhrt ohne Zweifel eine gute Hoffnung von ihrem zukünfftigen Glück/ wo nicht gewiß gefasset/ doch wenigstens gewünschet. Denn Rachab so viel als ein Ausgebreitetes bedeutet: Und es ist in so weit bey ihr eingetroffen/ wann wir ihre Nachkommenschafft ansehen/ darunter so gar der HERR Meßias mit seinem Reiche ist. Ihr wird aus der Griechischen Bibel das Bey-Wort πόρνη Ebr. 11, 31. Jac. 2, 25. beygeleget. Nun heisset dieses eigentlich und erstlich so viel als eine Gast-Wirthin/ welche den Frembden oder Unversorgten vors Geld die Leibes-Nahrung reichet: Zufälliger Weise aber bedeutets auch eine Hure/ weil mit der Zeit die Gast-Häuser ziemlich in Mißbrauch gerathen/ und sich immer solche Leute und unzüchtig Pack mit daselbst unter den Heyden auffgehalten; Es ist aber doch vermuthlich/ daß sie nur als eine Gasthalterin damit auffgeführet wird. Denn es wird an beyden Orten ihr Glaube/ theils als ein wunderbarer/ theils als ein wolthätiger Glaube gerühmet; wie kan aber ein rechter Glaube sich bey einer Hure finden? Ja sprichst du/ das Wort ist nicht in statu, von der damahligen Zeit/ sondern in ampliatione, von der vergangenen Zeit/ anzunehmen. Alleine/ so hätte der Heil. Geist Loben und Fluchen zugleich aus einer Feder/ und zu einer Zeit fliessen lassen/ das lässet sich nicht wohl gläuben. Und wer kan sich einbilden/ daß die Rahab ein Fürst der Kinder Juda/ Salma geheyrathet hätte/ wo sie eine so beschryene Hure gewesen/ daß sie nur davon einen Zunahmen bekommen?

kommen? * Was der H. Geist einmahl lobet / des Lob bleibet immer / wann es Lob-würdig blieben ist. Wie viel Worte hat er nicht zu ihrem Ehren-Gedächtnis in der Josuanischen Historie gebrauchet? Aber nicht genug! Auch im N. T. hat er noch ihrer in allen Ehren gedacht / so gar wohl hat sich ihr Glaube und ihre Tugend bey GOTT eingeschrieben.

τὸν Ὼβὴδ ἐκ τῆς Ῥὰθ. **den Obed von der Ruth.**) Ruth war eine Moabitin und heydnischer Ankunfft / sie wurde aber durch GOTTES Fügung an einen Israeliten den Chilion / der Theurung wegen in der Moabiter Land mit seinen Eltern entweichen müssen / verheyrathet / und durch den Mann und ihre Schwieger Naemi geheiliget / daß sie gläubig worden / und alles darüber verließ / was sie etwa im Vaterlande besasse. Man schlage das 1. Capitel Ruth auff / und lese ihre Resolution darinnen / so wird man sagen müssen: o Weib / dein Glaube ist groß! Hat sie nun den wahren GOTT vom Himmel allen irdischen Schätzen fürgezogen und geehret: so hat sie GOTT wieder geehret / und ihren Namen in das Stamm-Register des HErrn CHristi mit eingerücket. Denn wie die Weiber bey den andern Stuffen und Zellen in der Geschlechts-Taffel / ausser noch zweyen / ausgelassen / so hatte auch derglei-chen hier können pasiren. * Wer um des wahren Glaubens willen alles verlässet / der findets vor sich oder in seinen Nachkommen reichlich ja wohl mehr wieder. Ruth kam zu einer guten Heyrath / in eine volle Haußhaltung / und über alles / wo das Evangelium geprediget und gelesen wird / zu grossen Ehren / als eine Großmutter des HErrn Meßiä.

V. 6. τὸν Δαβὶδ τὸν βασιλέα **dem König David.**) Der Articulus τὸν wird zweymahl wiederholet: Den David den König; imgleichem steht alsobald darauff wieder ὁ βασιλεὺς der König: Das zeiget allerdings was sonderliches an. Denn er wird mit einer nachdrücklichen Demonstration als der König vorgestellet / weil er zum ersten König aus dem Stamm Juda von GOTT freywillig / und also gar ordentlich ohne Aufflauff des Volcks erkiesen / und noch darzu zum Aelter-Vater des HErrn Meßiä bestimmet war; weil er ein König nach dem Hertzen GOTTES / ohne im Handel mit Uria / war / der GOtt so eyfrig gedienet / als immermehr ein Priester oder Hoherpriester thun können; weil er auch mit seinen beyden Ständen ein Fürbild / so wohl der Erniedrigung als der Erhöhung des HErrn Meßiä war. * Wen GOTT wohl nutzen und gebrauchen kan / der wird von ihm so wohl distinguiret / als wohl-verdiente Leute weyland am Käyserlichen Griechischen Hofe zu Constantinopel /

stantinopel / woselbst man gewisse Rollen davon hielte / um sie bey gegebener Gelegenheit vor andern hervor zu ziehen.

ἐκ τῆς τοῦ οὐρίου von dem Weibe des Uriä.) Wenn zwey Articul, und zwar der letzte in Genitivo, auff einander folgen / so lässet sich das darbey stehende Substantivum am besten Adjectivè erklären: ἐκ τῆς τοῦ οὐρίου, von der Urianerin oder der Weibes-Person / die Urias Weib weyland gewesen / und er wider sein Vermuthen allzufrühzeitig verlassen müssen / David aber zum Ehe-Weibe genommen. 2. Sam. 11, 27. Ihrer Ankunfft wegen findet sich eine Schwierigkeit / wenn mir die zwey Oerter 2. Sam. 11, 3. und 1. Chron. 3, 5. gegen einander halten. Allein sie lässet sich also heben. Bathseba wird genennet eine Tochter Sua / das war ihre Mutter / (gleichwie der ziemlich gleich lautende Hebräische Name Suach 1. Chron. 8, 32. auch ein Weiber-Name ist:) und eine Tochter Ammiel / das war ihr Vater / 1. Chron. 3, 5. der aber auch in versetzter Composition Eliam geheissen / wie er 2. Sam. 11, 3. geschrieben wird: Denn aus Amiel wird umgekehrt Eliam. Inzwischen hat sie der HErr Meßias nicht verschmähet zur Elter-Mutter vor seine Menschheit zu erwählen / ob sie gleich mit David schwerlich gesündiget / nachdem sie ernstliche Busse gethan hatte. Denn * JEsus nimmt die Sünder / so bußfertig seyn / an in seine Gnaden-reiche Freundschafft / wie er die bußfertige Bathsebam so gar seiner Blut-Freundschafft gewürdiget. GOTT ließ aber zu / daß so gar in der Geschlechts-Linie des HErrn Meßiä solche Irregularitäten vorgiengen / damit sich die Jüden nichts vor den Heyden zu rühmen hätten / daß er diese übergangen / und aus jenen wollen gebohren werden. Es muste auch hier an GOttes Erbarmen liegen / da beyde Sünder waren.

ἐγέννησε τὸν Σολομῶντα, zeugete Salomon.) Hier gehet die Veränderung in dem Geschlechts-Register des HErrn CHristi an. Denn da die Ankunfft Josephs von Salomonischen Stamm durch Matthäum fortgeführet wird: so zeiget hingegen Lucas / wie die Jungfrau Maria und Mutter des HErrn JESU von David / vermittelst des Nathan / entsprungen sey / der aber auch ein Sohn der Bathsebä und jüngerer Bruder Salomonis war. Luc. 3, 31. So war wohl Salomon nach gewissen Umständen ein Fürbild des HErrn Meßiä / aber hatte doch nicht die Ehre ein Groß-Väterlicher Ahn-Herr desselben zu seyn. Denn JESUS wurde zwar wohl von den meisten Jüden / die nicht besser unterrichtet waren / vor einen Sohn Josephs / der von Salomo hersprossete / gehal-

gehalten; aber er wars nicht / sondern nur sein Pflege-Sohn: hatte aber zum Groß-Väterlichen Ahn-Herrn / weil er als ein vom Heiligen Geist Empfangener keinen leiblichen Vater hatte / den Eli / Luc. 3, 23. der nicht von Salomon / sondern von Nathan abstammete; Ob nicht GOTT des Salomonis Geschlecht auch darunter was demüthigen wollen / weil Salomon sich eine Zeitlang durch den erschrecklichen Syncretismum, (da er neben den wahren Gottesdienst Israels / auch den heydnischen Gottesdienst / seinen frembden Weibern zu gefallen / öffentlich verstattet und befördern lassen /) an dem ersten und andern Gebot auffs ärgste versündiget / kan man leichte schliessen. Es möchte wohl seyn / daß Salomo seine grosse Weißheit mißbrauchet / und solche unzeitige und politische Gefälligkeit mit einem Hieroglyphischen Deck-Mantel / als ob die Götzen-Bilder nur Abbildungen der mancherley Göttlichen Kräffte wären / bey sich selbst und andern entschuldiget hatte. Allein / da ihn GOtt wieder durch seine Buß-Gnade ergriffen / da erkannte und bekannte er mehr als zu wohl / daß die Weißheit von ihm durch dergleichen Vornehmen weit entfernet worden / darüber er gar wohl raisoniret im Predigerb. am 7. von v. 24. biß zu Ende. Und wäre auch wohl in solchem abgöttischen Wesen verblieben / daferne ihn nicht seiner Mutter Kinder / die rechten Israeliten / oder die rechten Anhänger / Bekenner und Lehrer der Israelitischen Kirche / deswegen scharff und ernstlich gestraffet hätten; wie er denn im Hohen Liede selbst Cap. 1, 6. anführet / sie hätten mit ihm gezürnet / und hätten ihm mit grossen Eifer verwiesen: Man hätte seine Seele zur Hüterin der Weinberge oder rein-gläubigen Kirche und Versammlungen und Häuser und Seelen gesetzet / und er hätte seinen eigenen Weinberg / seine eigene Hauß-Kirche und Seele / nicht behütet / sondern greulich verführen lassen. Denn diese Worte ein Buß-Bekänntnis vorstellen / darauff in folgenden die Glaubens-Ubung / Prüfung und Sieg / in und mit dem HErrn Meßia / allen Gäubigen zum Exempel tiefffsinnig beschrieben wird / wie aus meiner Ichnographia Cantici Canticorum ausführlich dargethan worden. * Man lasse doch / was GOTTES Wort ausdrücklich verbeut / Sünde seyn / und suche es nicht durch viele Künste / oder krumme und ausgekünstelte Schlüsse / als zuläßlich anzusehen: Denn es hält doch keinen Stich vor GOTT / und bleibt doch Sünde. Durch solche Künste hat die höllische Schlange die ersten Menschen / Predigerb. 7, 30. durch solche allzugrosse Weißheit Salomo sich selbst / auff Veranlassung einer Delila / betrogen /

betrogen / alda v. 27. GOTTES Wort aber ist gewiß / kan lehren / bleibet ewiglich / und was auch darnach geschicht / des Lob bleibet auch ewiglich. Jes. 8, 20.

V. 8. Ἰωρὰμ δὲ ἐγέννησε τὸν Ὀζίαν Joram zeugete Osia.) Osias oder Usias wurde auch Asarias genennt / wie aus dem 2. der Kön. 14, 21. und 2. Chron. 26, 1. erhellet. Jenes heisset so viel als der HERR ist die Stärcke / dieses der HERR ist Helffer. Vielleicht hat er den Namen Usia von seinem Trost-Spruche erst bekommen / nachdem er mit der Kranckheit befället worden / und das Wort zu seiner Losung gebrauchet: Der HERR ist meine Stärcke. Es hat aber Joram den Osiam nicht unmittelbar gezeuget / sondern mittelbarer Weise / vermittelst des Achasia seines Sohnes / des Joas seines Enckels / und des Amazia seines Uhr-Enckels / wie aus 2. Reg. 8, 24. und 11, 2. und 14, 1. und aus dem 1. Chron. 3, 11. 12. bekannt ist. Mein! warum hat denn der Heilige Geist Achasiam / Joas und Amaziam nicht mitgezehlet? Darauff giebt man zur Antwort: Um fein kurtz davon zu kommen; Denn er hatte / dem schwachen Gedächtnis der Menschen eine Erleichterung zu machen / diß Geschlechts-Register in drey Haupt-Abtheilungen / und jede wieder in 14. Glied bringen wollen / wie der 17. Vers lehret. Das ist etwas. Allein es fraget sich weiter: Warum hat er eben diese und nicht andere Personen aussen gelassen? Darum / daß er die Straffe der Abgötterey / der sich Joram schuldig gemacht / 2. Könige 8, 18. biß ins vierdte Glied darmit verdeckt anzeigen wollen / nach 2. B. Mose 20, 5. Darum / daß dem Hause Ahab die Ausrottung angedrohet war: 1. Buch der Könige 21, 21. 2. Kön. 9, 8. Nun waren Jorams Nachkommen aus Ahabs Stamm der Mütterlichen Linie nach: denn Jorams Weib und Ahasia Mutter war eine Tochter Ahabs und Enckelin von Amri / 2. Kön. 8, 18. 26. 27. Daß aber die folgenden Könige nicht sind ausgelassen worden / macht / daß der Fluch nur soll gehen biß ins dritte oder vierdte Glied. Seynd demnach diese gleich nicht leiblicher Weise ausgerottet worden / so ists doch geschehen in dieser geistlichen Rechnung / da sie der Heilige Geist übergangen / gleich als ob sie nicht gewesen wären: Auff welche Weise auch dorten der gantze Stamm Dan nicht mit unter denen zu finden / welche versiegelt worden / alldieweil er grosse Abgötterey nach Ruth. 18. eingeführet. Offenb. Joh. 7, 4---8. Andere hat der Heilige Geist um andere Sünden willen verschwiegen / da er sonst ihrer mit gedencken sollen. Wo lieset man was von

Cain

Cain dem Bruder-Mörder in den Büchern der Chronica / und deren Stamm-Taffeln? wo findet man was von dem Simeon dem Blutdürstigen und Seelen-Feinde / der noch darzu den Levi zu gleicher Grausamkeit auffgehetzet / in dem Segen Mosis 5. B. Mose 33? und Joabs / des Heldens über alle Helden Davids / wird in dem Register der Helden Davids mit keinem Wort gedacht. 2. Sam. 23, 8. ff. * Wollen wir auff diß Exempel auch die allgemeine Lehre lesen / so ist sie schon vorlängsten von Salomone abgefasset: Das Gedächtnis des Gerechten bleibet im Segen / aber der Gottlosen Name wird verwesen. Sprüchw. C. 10, 7.

Ἄχαζ δὲ ἐγέννησε τὸν Ἐζεκίαν, Achas zeugete Ezechia.) Man schlage 2. Kön. 16/2. auff / so findet man / daß Achas 20. Jahr alt war / als er an die Regierung kam / und im 36. Jahr seines Alters starb. Sein Sohn Ezechias wurde König an seine statt / da er schon 25. Jahr alt war. Man ziehe diese 25. Jahr von den 36. Jahren Achas ab / so bleiben 11. Jahr / und vielleicht noch was drüber vor Achas zurück: so alt wäre er gewesen / als er Ezechiam gezeuget hätte.

Das scheinet nun der Vernunfft fast zweifelhafftig zu seyn: Alleine / weil es doch der Heilige Geist beschreibet / so haben wir es als ein neues Wunder anzusehen / um so viel mehr / weil wir nicht lesen / daß er hernach noch mehr Söhne / oder eine Tochter / gezeuget. Und wer weiß / ob er nicht vor der Zeit / wie an der Statur, also auch an Leibes-Kräfften zugenommen / und als ein Nazareer erzogen / und von GOTT sonderlich so lange gestärcket worden / als er ihn gesuchet. Wie es dann auch scheinet / daß der Nazireer Simson noch in jungen Jahren sich als ein Knabe verheyrathet / wenn wir cap. 13, 24. 25. und cap. 14, 1. 2. mit einander vergleichen. * Es sey aber / wie ihm sey / es ist was sonderliches; das in America und Rußland aber gar sehr gebräuchlich ist: Doch niemanden leichte zuzulassen / weil doch so jungen Leuten der rechte Verstand gar selten beywohnet / der zu Führung einer guten Ehe nöthig ist; anderer besorglichen Inconvenientien zu geschweigen.

V. 11. Ἰωσίας δὲ ἐγέννησε τὸν Ἰεχονίαν καὶ τοὺς ἀδελφοὺς αὐτοῦ. Josia zeugete Jechonia und seine Brüder.) Hier bilden sich die Ausleger eine fast unüberwindliche Schwierigkeit ein: Allein sie machen sich fast ohne Noth dergleichen. Wahr ist es / daß der Apostata Porphyrius in seinen Büchern adversus Christianos eben daher den Matthäum einer Falschheit beschuldigen wollen / weil er Joachim auffen gelassen / und Jechoniam davor gesetzet: Doch wir wollen sehen / wie wir

den

den Knoten aufflösen. 1.) Muß ja der Jechonias / damit sich die andere Tabelle endiget / und die dritte wieder anhebet / nicht gleich ein Mann seyn. Doch muß der erste 2.) nicht gleich Joachim oder Joachin / oder nach dem Hebräischen Jojakim seyn: Denn die Veränderung der Buchstaben wäre zu groß. Vielmehr wird 3.) durch den ersten Jechoniam verstanden Jochanan der erst-gebohrne Sohn Josiä / der auch Jehoachas 2. Kön. 23, 30. und 2. Chron. 36, 1. 2. 3. 4. heisset / und vielleicht bey der Regierung Annahme diesen Namen beliebet / bey der Beschneidung aber hat er den Namen Jochonan empfangen. Wie ihn nun der Heilige Geist in der Geschlechts-Tabelle 1. Chron. 3, 15. mit seinem Beschneidungs-Namen angeführet / also hat er auch denselben in diese Genealogie behalten wollen / und des Wohlklangs wegen das o in e verwandelt / und zuletzt seine Griechische Endung hinzugethan. Damit aber um so vielmehr kund werde / welcher Gestalt hierdurch der erste Sohn Josiæ Johanan gemeinet sey / so hat er hinzu gesetzet / und seine Brüder / welche waren Jojakim der andere / Zidekia der dritte / und Sallum der vierdte / wie sie gar nachdencklich erzehlet werden. 1. Chron, 3, 15. Ja damit auch angedeutet / daß er alle diese gleichsam als ein Glied angesehen haben wolle / und von deren einem der andere Jechonias herkommen / der ein neues Glied in der dritten Ordnung anfänget / da dem ersten selbst keine Kinder in Heiliger Schrifft zugeleget werden. Es hat ohne Zweifel der Heilige Geist des Jochanan / ob er schon keinen Sohn verlassen / dennoch nahmentlich mit gedencken wollen / weil er in Egypten / als dem Lande seiner Gefangenschafft / nach Manaßis Exempel wahre Busse und Besserung angenommen. War er denn nun gleich nicht unter die Vor-Eltern des HERRN Meßiä zu rechnen / so wird er doch damit als ein Vetter des HERRN JESU geehret. * So gar genaue Acht hat GOTT auff die Besserung der Menschen / und lässet sie deren alsobald auch in Zeitlichen geniessen. Er bezeuget auch sein Wohlgefallen / daß man seinen Bundes-Namen / den man im Sacrament der Einweyhung und Einverleibung in GOTTES Bund empfangen oder angenommen / behalte. Denn wie Jechonias zuerst benahmset worden / darbey hat er es auch zuletzt bewenden lassen: und vielleicht hat Jechonias selbst / nach dem er wieder zu sich selbst kommen / sich / nach der Absetzung vom Königreich Juda / wieder Jechonias geschrieben und nennen lassen.

ἐπὶ τῆς μετοικεσίας Βαβυλῶνος **um die Zeit der Babylonischen Gefängnis**) ἐπὶ bedeutet hier 1.) die Zeit / gegen welche etwas geschehen ist / 2.) aber ein solches Ziel der Zeit / welche noch vor einer sonderlichen und neuen Epocha oder Zeit-Rechnung / dergleichen mit der Babylonischen Gefängnis bey den Jüden angegangen / vorher verlaufen. Es wird auch sonst Marc. 2, 26. Luc. 3, 2. Apostelg. 11, 28. von dem Zeit-Lauff gebrauchet / und was ist in den Profan-Scribenten gebräuchlicher als ἐπὶ Κύρου, ἐπ' Ἀλεξάνδρου, ἐπὶ Κρόνου, ἐπὶ ἄρχοντος? oder es muß 3.) wenn wir die aus den angeführten Orten gemeinste Bedeutung / da es so viel als zur Zeit bedeutet / behalten wollen / eine Ellipsis τῆς οὔσης statuiret werden / welche auch sehr gemein: Gestalt gleich oben v. 6. dergleichen sich angiebet: ἐκ τῆς τοῦ Οὐρίου, das ist / ἐκ τῆς γενομένης Οὐρίου von der so des Uriä Weib gewesen war / damit man sehe / wie sie nachdem Davids Weib worden. Denn ja besonders die Brüder Jochanan die Babylonische Gefängnis nicht allein erlebet / sondern auch selbst vor sich erfahren / alldieweil Jojakim mit Ketten gen Babel geführet worden; und weil die Schrifft seiner Brüder nicht weiter gedenckt / haben sie / besonders Sallum Jerem. 22, 11. wohl auch mit ihm hingemust / oder sich in andere fremde Länder salviret. * Wichtige Veränderungen in einem Volck und Lande oder Stadt sollen nicht unbemerckt bleiben / sondern in besonderes Andencken gezogen werden. Darum hat der Heilige Geist selber die Babylonische Gefängnis zu einem gewissen Character der Zeit in der Jüdischen Historie hier gemacht / gleichwie er vorher mit der ordentlichen Regierung des Königs Davids ein gleiches gethan.

V. 12. Μετὰ δὲ τὴν μετοικεσίαν Βαβυλῶνος **nach der Babylonischen Gefängnis.**) Es war billig / daß die Mäßigung und das Ende der Babylonischen Gefängnis mit in das Geschlecht-Register des HERRN Meßiä eingerücket wurde / weil eben darum das Volck Juda und Benjamin in Babel erhalten / und aus dem Lande ihrer Gefangenschafft mit denen Nachkommen Davids wieder in das Land Canaan zurück gebracht werden solten / damit aus der conservirten Königlichen Familie zu seiner Zeit der HERR Meßias menschliche Natur annehmen könte. Es war eine Zeit / da es hieß / um die Babylonische Gefängnis: Es kam aber auch eine Zeit / da es hieß / nach der Babylonischen Gefängnis / nicht als ob sie sich gleich geendiget / sondern daß sie nur nach und nach erleidlicher wurde / und der Auffhebung näher kam. * Die

grössesten Trübsalen der Kirche GOTTES nehmen doch auch Stuffenweise ihr gnädiges Ende/ um Christi willen: wie er sein gnädiges Wort über das gefangen gehaltene Hauß Juda und Israel erwecket/um des zukünfftigen HERRN Meßiä willen/ Jerem. 29, 10. Cap. 33, 14. 15.

Ιεχονίας ἐγέννησε τὸν Σαλαθιήλ zeugete Jechonias Sealthiel.) Dieser Jechonias kan nicht der Vorbeschriebene seyn: Denn jener hat schon vor der Babylonischen Gefängnis regieren können; Dieser aber wird erst nach der Babylonischen Gefängnis als mannbar vorgestellet. Dessen Vater wird nicht genennet/ weil er nicht in gerader Linie auff die vorher gewesenen Könige gefolget/ sondern dem abgesetzten Bruder Jochanan succediret; Und ließ es der Heilige Geist genug seyn/ daß versteckt und verdeckt schon derselbe unter der Benennung der Brüder Jochanan mit angegeben war/ und er anderweit/ nemlich 2. Kön. 24, 6. 1. Chron. 3, 16. 2. Chron. 36, 9. Jojakim/ oder Eliakim wie er sonst geheissen hatte/ genennet wird. Nach seines Vaters Jojakim Tode kam zwar Jechanias oder Jojachin/ wie er im 2. Kön. 24, 6. 8. 2. Chron. 36, 9. heisset/ zum Thron/ aber die Herrlichkeit währete nicht länger als drey Monden und zehen Tage. Er wurde König/ da er achtzehn Jahr alt ward/ 2. Kön. 24, 18. war aber nur acht Jahr gewesen/ als sein Vater König worden, bemalco in seinem Königreich/ das biß in das eilffte Jahr gedauret/ 2. Chron. 36, 9. vergl. mit v. 5.

Als nun die vorgedachte Zeit und damit das Jahr zu Ende gienge/ ließ er ihn/ nach seiner und seines Hauses Ergebung in seine Discretion, mit demselben und dem besten Volck und allen Schätzen gen Babel gebunden führen. Daselbst ließ er ihn in einen erleidlichen Arrest halten/ darbey er doch seiner Weiber sich zu gebrauchen mächtig war/ die mit dahin kommen waren. Daher ihm daselbst sieben Söhne gebohren worden/ nach 1. Chron. 3, 17. 18. darunter Sealthiel der erstgebohrne war. Denn wäre ihm vor der Gefängnis ein Sohn gebohren worden/ so hätte dessen der Geist in obangeführten Orten erwähnet/ das aber nicht geschicht. So schlimm als er seine Regierung anfieng/ so machte er doch eine gute Mine/ weil er sich Jojachin, d. i. GOTT wird zu recht bringen/ nennen ließ/ der sonst Jechania, das ist/ des HERRN Feste hieß/ nach Jerem. 27, 20. und nach 1. Chron. 3, 17. daher ihn auch die Griechische Bibel beständig Ἰεχονίας, wie auch hier der Heilige Geist/ genennet.

Er

Er ließ hernach auch darinnen was gutes an sich spühren / daß er sich nach dem Rath Jeremiä gutwillig ergab / obs ihm gleich darüber im Anfang sehr elende gieng / nach Jerem. 22, 24-----30; daß er sich zu Babel von Hertzen nebst seinen Mitgefangenen bekehrte / dahero sie GOTT dem Propheten als sehr gute Feigen vorstellete / Jerem. 24, 1. 3. 5. 6. 7. und denn endlich auch / im Glauben auff die zukünfftige Erlösung und Sendung des HERRN Meßiä aus dem Davidischen Stamm / mitten in der Gefängnis einen Sohn nach dem andern zeugete.

GOTT gab ihm auch bald die süsse Frucht der Busse zu schmecken / wenn ihn der Nachfolger Nebucadnezars Evilmerodach aus dem Kercker und Arrest heraus ließ / mit ihm freundlich redete / und seinen Stuhl über die Stühle der Könige / die bey ihm zu Babel waren / setzte / und eine gewisse Pension vor ihn ausmachte: 2. Kön. 25, 27--30. * Was manchem hoch-florirenden Regenten in seinem glückseligsten Zustande nicht gewähret wird / das wird ihm wohl bey seinem Unglück verliehen / damit er doch auff einige Weise getröstet werde / wie der gefangene Chanias oder Jechanias mit dem Ehe-Segen.

Σαλαθιὴλ δὲ ἐγέννησε τὸν Ζοροβάβελ **Salathiel zeugete Zorobabel.**) Eben das lesen wir Esdra am 3, 2. und Haggai am 1, 1. da Zorobabel zum Sohn Salathiels gemacht wird; aber 1. Chron. 3, 17. Cap. 18, 19. wird Salathiels vergessen / und er als ein Sohn Pedajä angesetzet. Das lässet sich also gar wohl vergleichen. Pedajä Sohn war er nach dem natürlichen Ursprung und würcklichen Herkommen; Salathiels Sohn aber hieß er nach der Gesetzlichen Rechnung und Verordnung / nach welcher Pedaja seines unbeerbten und ungesegneten Bruders hinterlassene Witbe jure Leviratus geheyrathet / und mit dem von ihr gezeugeten erstgebohrnen und ihm zugerechneten Sohn demselben Saamen erwecket. 5. B. Mose am 25, 5. 6.

* Hier habt ihr einen neuen Beweiß / daß die Anfechtung lehret auff das Wort mercken: Jes. 28, 19. Da Pedaja in Babel das Elend mit bauen muste / da war er willig / dem nicht allen Jüden (Ruth 4, 6.) anständigen Gesetz sich zu unterwerffen / ob er schon ein Printz vom Königlichen Geblüte war.

Ζοροβάβελ δὲ ἐγέννησε τὸν Ἀβιούδ, **Zorobabel zeugete Abiud.**) Daraus so wohl als aus den Vor-Eltern Zorobabels sehen wir / daß der Salathiel und Zorobabel in der Geschlechts-Linie der Jungfrauen Marien gantz andere Leute gewesen seyn: Denn diese von Nathan dem

Sohn Davids / jene aber von Salomon dem Sohne Davids / entsprossen seyn. Wie muß es hernach kommen / daß Abiud 1. Chron. 3. nicht mit unter des Zorobabels Kindern angeführet wird? Es hat sich allda der Heilige Geist vergnügen lassen / die berühmtesten Kinder zu erzehlen / die Obscuren aber / dergleichen Abiud gewesen / vorbey zu gehen. Dem uneracht aber hat gleichwohl der Stamm Levi / damit nicht ein Fremder sich des Priester-Amts anmassen möchte / und die Nachkommen Davids / weil von ihnen der HERR Meßias entspringen solte / gewaltig und genau über ihre Geschlechts-Register gehalten: Esra am 2. und 7. Nehemia am 7. und v. 64. Sie wurden an sichern Oertern / in Archiven und besonders im Tempel / mit grossen Fleiß auffbehalten / Euseb. lib. 1. hist. Eccles. cap. 7. Denen Herodes mit so grossem Eifer nachgestellet / damit der Adel des Jüdischen Volcks nach und nach verlösche / und seine Ankunfft / die nicht sonderlich war / darbey nicht zu kurtz käme. Allein / er vermochte es doch nicht gäntzlich auszumachen / weil besonders des Davidischen Geschlechts Nachkommen ihre Stamm-Register überall privatim vor sich hatten / und sie gar zu häuffig abschreiben lassen. Dergleichen hat Matthäus / als ein sonst angesehener Mann / und nun ein Apostel / von den vornehmen Christen / als Nicodemo / und Joseph von Arimathia / und von Priestern / so dem Glauben gehorsam wurden / gar leicht erhalten können. Die nun der Heilige Geist vor richtig / und zu seinem Zweck dienlich befunden / die hat er hier zusammen tragen lassen / also / daß die Jüden selbst nichts bündiges darwider einwenden kunten / weil er mit ihren eigenen Nachrichten stimmete / welches freylich zu ihrer Uberzeugung nöthig war. Inzwischen gelten diese Geschlechts-Register bey uns / nicht so ferne sie Matthäus von den Jüden empfangen / sondern so ferne sie der Heilige Geist mit seiner Hand approbiret und canonisiret. * GOTT hat die ordentlichen Mittel nicht verachtet / sondern nur / so ferne sie taugten / zu seinem Zweck genutzet und geheiliget / uns zu erinnern / wir sollen ihm mit alle dem Unsrigen gelassen dienen.

Ἰακὼβ δὲ Jacob) Die Conjunctio δὲ ist bey Nennung einer jeden neuen Person mit zu lesen / und heisset so viel als weiter / indem sie nur die Erzehlung einer Sache fortsetzet. Dahero auch Xenophon das 4. Buch Pæd. anfänget: μετὰς δὲ ὁ Κῦρος, und das 5. ebenfalß: καλέσας δὲ ὁ Κῦρος. Und was ist gemeiner in den Erzehlungen Homeri, als daß man fast in allen Zeilen das δὲ antrifft? Wer es demnach dem

Matthäo

Matthäo wolte für übel halten / daß er es so offt wiederholet / der müste erst dem besten Griechischen Poeten zuwider beweisen / daß nicht die Art der Griechischen Sprache das δὲ (aber) in solchem Gebrauch eigenthümlich auffgenommen. * Wenn man von einer Sache nach Nothdurfft geredet hat / muß man auff was anders kommen: Denn es muß immer eines auff das andere gesetzet / und etwas Neues zu dem vorigen hinzu gethan werden / daß man δὲ, oder weiter / darzu fügen könne.

Τὸν Ἰωσὴφ τὸν ἄνδρα Μαρίας **Joseph / den Mann Mariä.**) Er heisset der Mann Mariä / da doch nur das Verlöbnis zwischen beyden gehalten war / wie auch 5. Mose 22 / 24. eine verlobte Jungfer die Frau des Nächsten / und die verlobte Rahel des Jacobs Eheweib / 1. Mos. 29 / 21. Und glosiret doch Servius über die 8. Eclogam Virg. Conjugis, spricht er / non quæ erat, sed quæ fore sperabatur: Des Weibes / nicht die es schon ware / sondern die es werden solte. Inzwischen wird hier die Geschlechts-Beschreibung CHristi nicht von der Maria her auff David / sondern von Joseph darauff gezogen. Denn es war bey den Jüden in gemeinem Lauff nicht bräuchlich / daß man Geschlechts-Register der Weibes-Personen machte: sondern der ledigen Personen Geschlecht wurde nach den Vätern / der vereheligten / ja auch verlobten Jungfern / nach den Männern und Bräutigamen gerechnet. Zu wissen nun / daß die Jungfrau Maria von Davids Hause herkäme / war es schon genug / ihres Bräutigams Ursprung einzunehmen. Denn man pflegte nicht ausser dem Stamm zu heyrathen / nach dem Gesetz 4. Mose 36 / 8. 9. Besonders hielten die aus Davids Nachkommen nach der Babylonischen Gefängnis / und am allermeisten die Frommen (darunter Maria so wohl als Joseph gehörete / darüber /) daß sie nicht nur in ihrem Stamm / sondern auch in ihrer Familie blieben / Luc. 2, 5. verglichen mit 4. Mose 36 / 8. indem so wohl Maria als Joseph sich schätzen lassen musten zu Bethlehem / weil sie nach der Gesetzlichen Ordnung zu einer Familie gehöreten. Dieses wurde deswegen beobachtet / damit die Erbtheile nicht an einen fremden Stamm und ein fremdes Hauß kämen; indem durch den Tod der Anverwandten sie kunten gewisser / auch ansehnlicher Erbstücken Erben werden. Wie denn auch Epiphanius meldet / daß die selige Jungfrau wahrhafftig ein Erbstücke / obgleich von geringem Werth / besessen hätte; damit nun es nicht an ein ander Hauß käme / muste sie jemanden aus ihrem Davidischen Geschlechte heyrathen. Auff welches nicht allein die Nachkommen selbst / sondern auch andere Jüden allezeit so viel gehalten / daß sie auch in ihren Exiliis sich aus keinem andern als Davidischen Stamm

Patriarchen erwählet / denen sie als wie Königen pariret / wie Epiphanius, Theodoretus, Chrysostomus, und vor ihnen Origenes, bezeugen. Was denn Wunder / daß auch die Mann- und Weibes-Personen / zumahl da diese Erb-Güter hatten / nicht leichte aus dem Davidischen Stam heyratheten? Ja es ist das obgemeldte Gesetz so starck in Acht genommen worden / daß auch dasselbe wie andere mit in die Kundschafft der Griechen / besonders aber in die Classe der Athenienſischen Gesetze / kommen; Dann darinnen lautete es bey dem Sopatri: τῇ ἐπικλήρῳ ἐπιδικαζέτω ὁ ἀγχιστεύς, oder nach des Terentii stylo in Phormione act. 1. scen. 1.

Lex est, ut orbæ, qui sunt genere proximi.
Jis nubant; & illas ducere eadem hæc Lex jubet.

Doch hat diß Gesetz nur die eingebohrnen Töchter / oder die keine Brüder hatten / und also das Erbstück des Vaters bekamen / verbunden: Die aber das Erbstück wolten fahren lassen / die mochten sich an Männer aus allerley Stämmen verheyrathen / welches doch nur leichtsinnige Gemüther thaten. Nun machet der Jungfrauen Marien ihre Frömmigkeit niemand streitig / und ohne Brüder ist sie auch gewesen / indem nur ihrer Schwester bey den Evangelisten gedacht wird. Also / da Matthäus bewiesen / daß Joseph aus Davids Stamm herkommen / so hat er auch damit angezeiget / daß Maria ebenfalß Davidischer Ankunfft gewesen / folglich JEsus / der aus ihr empfangen und gebohren worden / auch Davids / den König / zum Groß-Herr-Vater habe. Spricht man / aller der Schwierigkeiten hätte man überhoben seyn können / wann Matthäus alsobald der Jungfrau und Mutter Marien ihr Geschlecht / wie Lucas / von Davids hergezehlet hätte. Darauff antworte ich: Matthäus schrieb an die Christen aus den Hebräern / dahero muste er sich auch nach der Jüdischen Gewohnheit richten / da es hieß: מִשְׁפַּחַת אֵם לֹא מִשְׁפָּחָה Der Mutter Familie oder Geschlecht-Register macht keinen Stam-Baum. Dahero hätten Celsus und Julianus mit obigen Einwurff zu Hause bleiben mögen / so wäre ihre Ignoranz der Hebräischen Antiquitäten der Nach-Welt nicht kund worden.

* Mercket doch die Leutseligkeit und Freundseligkeit des H. Geistes / der sich auff der einen Seite durch Matthäi Feder nach der Jüdischen und Legalen Weise / auff der andern Seite durch Lucä Schrifft nach der andern Völcker ihren Genie und Gewohnheit / in Beschreibung der Meßianischen Davidischen Familie / gerichtet / und damit auff beyden Theilen dem Wider-Willen vorgebauet.

ZAHNS Gründlicherklärtes/ Von seinen Schwierigkeiten entledigtes, Und durchgängig wohl-angewandtes, Evangelium St. Matthæi.

Das II. Stück.

Τὸν Ἰωσὴφ Joseph.)

Wir müssen ihn noch einmahl beleuchten / um zu sehen / was er vor Freundschafft gehabt. Ehe er sich mit der Jungfrau Marien verlobet/ soll er in der Ehe mit der Escha gelebet haben / wie Hieronymus schreibet in Comment. in Matth. Tom. 9. die aber Hippolytus Bischoff zu Porto beym Nicephoro lib. 2. cap. 3. Salome nennet / weil sie / wie zur selbigen Zeit unter dem Volcke GOTTES sehr gebräuchlich war/ etwa zwey Namen geführet. Mit derselben hat er gezeuget Söhne, welche die Lands-Leute des HERRN JESU Brüder nannten/ Matth. 12, 46. und hiessen Jacob und Joses / und Simon und Judas/ Matth. 13, 55. Marc. 6, 3. Euseb. l. 2. H. E. c. 1. Epiphan. contr. Cer. hær. 28. contr. Naz. hær. 29. contr. Antidicomar. hær. 78. Greg. Nyssen.

de resurr. Chr. or. 2. und andere aus den Alten mehr haben es wohl erkannt. Diese sind wohl zu unterscheiden von des **Alphäi oder Cleophä Söhnen**, die gleichfalß Jacobus / Simeon / Judas und Joses / deren Mutter Maria und Muhme Salome / des Vaters Schwester / mit bey der Begräbnis JESU zugegen waren. Marc. 15, 40. Wie nun Jacobus der Erstere / der / ihn von Jacobo dem grössern dem Sohn Zebedäi zu unterscheiden / nur der Kleinere heisset / des HErrn Bruder / Gal. 1, 19. der Blut-Freundschafft wegen tituliret wird; also muß auch denen andern gleicher Titul zukommen / weil ihre Mutter / die auch eine Maria war / der Jungfrau Marien Schwester gewesen / wie Johannes am 19 / 25. meldet / die sonst Maria Jacobi / das ist / Jacobi des Kleineren Mutter / Luc. 24, 10. genennet wird. Drey davon / Jacobus / Simon und Judas sind gantz unstreitige Apostel des HErrn gewesen / wie sie nach Apostelgesch. 1, 13. in der Ordnung gezehlet werden / nach Matthäi am 10, 3. 4.

Aber die erst-genannten **Stieff-Brüder des HERRN JESU sind keine Apostel gewesen**: gestalt auch seine Brüder / wo nicht alle / doch die meisten / nicht gleich an ihn glaubten / weil er im Stande der Erniedrigung war / Joh. 7, 5. ob sie sich gleich hernach eines bessern besonnen. Dahero sie nach seiner Himmelfahrt mit in der Gesellschafft der Apostel gestanden / jedoch von jenen wohl distinguiret werden / Apostelgesch. 1, 14. Denn nachdem die Apostel / und also auch dreye von den obgenannten Vettern JESU / Jacobus / Simon und Judas Thaddäus mit Namen specificiret waren v. 13. so stehet ferner: Diese alle waren stets beyeinander einmüthig mit Beten und Flehen / samt den Weibern / auch Maria der Mutter JESU und seinen Brüdern / verglichen mit 1. Cor. 9, 5. Jedoch hat sich unter ihnen **Jacobus** so wohl gehalten / daß er von Petro / Jacobo (den Herodes tödten lassen) und Johanne zum ersten Bischoff zu Jerusalem gesetzet worden / den Cave, Eusebius und Epiphanius mit dem Apostel Jacobo dem Kleineren unrecht confundiren. Clemens Alexandr. in 6. und 7. Buch seiner hypotypos. beym Euseb. lib. 2. c. 1. Der ist von Jugend auff wegen seiner Frömmigkeit unter den Jüden bekandt gewesen / und muß der Gerechte genennet werden / das auch Josephus beschreibet: den sie aber hernach um des Zeugnisses von JESU willen von der Zinne des Tempels herunter geworffen / hernach gesteiniget / zuletzt aber mit einem Walcker-Prügel zu tode geschlagen / wie aus Hegesippo Eusebius lib. 2. H. E.

cap. 23.

cap. 23. umständiglich erzählet / darinnen aber irret / daß er ihm die Epistel Jacobi zuleget / welche doch des Apostels Jacobi Schrifft gewesen.

Mit **der Escha oder Salome** hat Joseph auch gezeuget Töchter / welche des HErrn JESU Schwestern heissen / Matth. 13, 56. Marc. 6, 3. Solche nennet der obgemeldte Bischoff zu Porto in Arabien **Esther und Thamar** beym Niceph. l. cit. Dieser sechs Kinder Mutter soll eine Tochter **Aggäi** gewesen seyn / der den Priester und Propheten Zachariam zum Bruder hatte / ib.

Sie heissen Brüder und Schwestern des HERRN JESU / wie Joseph sein Vater / Luc. 2, 33. 48. nicht **nach dem Ursprung der Natur.** Denn so war CHristus nach seiner menschlichen Natur ἀπάτωρ, ohne Vater / wie er war nach der Göttlichen Natur ἀμήτωρ, ohne Mutter. Darinnen die Historie Melchisedechs so weit vorgespielet / daß er auch ohne Vater / ohne Mutter / ohne Geschlecht / im A. T. auffgeführet wird / Ebr. 7, 3. so hatte er auch keine leibliche Brüder. Es scheinet aber doch / als ob die meisten seiner Lands-Leute in einem solchen irrigen Wahn gestanden / daß er Joseph zu seinem leiblichen Vater / und dessen Kinder erster Ehe zu seinen leiblichen Geschwister gehabt. Warum aber Joseph und Maria sie nicht eines andern berichtet / und den eigentlichen Verlauff mit des HERRN JESU Ankunfft den Nazarenern nicht ausführlich erzehlet / kan man so eigentlich nicht wissen. Vermuthlich aber haben sie mit seiner Person in der Kindheit nicht so viel Wercks machen wollen / damit er desto sicherer wäre: Wenn er erwachsen / so würde er schon selber wissen / vor wen er sich ausgeben solte. Denn Herodis Blut-Dürstigkeit hatte sie schüchtern gemacht / und auff der Jüdischen Magnaten Schutz kunten sie sich auch nicht verlassen / und wusten nicht / was sie ihnen zutrauen solten / weil sie sich nach der Post der Engel / der Ankunfft der Weisen aus Morgen-Lande / und der Weissagung Simeonis / wie auch der Prophetin Hannä / nicht weiter um ihn bekümmert hatten.

Es heissen aber jene Brüder und Schwestern des Heylandes / und Joseph sein Vater / nach der **Rechnung des Gesetzes:** Weil Joseph vertrauet oder verlobet war der Jungfrau Marien / und sie auch in seiner Gesellschafft bey sich behalten / als ob sie sein vollkommenes Weib gewesen wäre. Dahero wurde der Marien Sohn / vom Heiligen Geist empfangen / dem Geschlechte Josephs / auch von denen / so um seinen eigentlichen Ursprung wusten / mit zugezehlet.

Drum setzet Lucas sehr bedencklich / ὡς ἐνομίζετο, wie er nach dem νόμῳ oder Rechte des Gesetzes angerechnet wurde. Obgleich Joseph Mariam niemahls ehelich erkannt / so sind sie doch wahrhafftig Ehe-Leute gewesen. Dahero wurde der Marien Sohn vor Josephs Sohn / und Josephs Kinder aus der ersten Ehe von der Marien Kinder / und vor Brüder und Schwestern des HERRN JESU / legali æstimatione, nach der Rechnung des Gesetzes / gehalten. Ja / es hat auch so gar Joseph ein Sohn Eli / des Vaters der Jungfrauen Marien / und Groß-Vaters vom HERRN JESU können genennet werden / weil er sein Eydam worden. Genug endlich / daß Joseph auch den Namen des Vaters verdienet / weil er sich des HERRN JESU so sorgfältig und ernstlich / als ob er sein leiblich Kind gewesen wäre / und zwar zu seiner ewigen Wohlfahrt Vermehrung / angenommen. So viel kan man entweder aus der Heiligen Schrifft / oder denen ältern Kirchen-Scribenten von des Josephs seiner Familie haben. * GOTT hat sich nicht sonderlich bey Josephs / des Pflege-Vaters / Lebens-Lauff auffhalten wollen / damit sich niemand darinnen vertieffen möchte / und hingegen sein so grosser Pflege-Sohn das Haupt-Werck ausmachte.

Μαρίας Mariä) Marjam heisset der Nominativus von dem Griechischen Genitivo Μαρίας: und ist dem Ursprunge nach der Hebräische Namen Mirjam. Er redet von lauter widrigen Dingen / denn er bedeutet so viel als ein bittres Meer, gleich als ob das Adjectivum mar bitter und jam Meer in ein Wort zusammen gezogen wären. Das ist die gemeine Auslegung des Worts Mirjam, die sich auch schicket auff die erste Person / welche diesen Namen in der Biblischen Historie führet. Es war solches die Tochter Amram / und die Schwester Aaronis und Mose / eine Prophetin / 1. Chron. 7, 3. 2. Mose 15, 20. Sie war vielleicht um diejenige Zeit gebohren / da der Befehl Pharao ausgegangen / daß alle Söhne solten ins Wasser geworffen werden / die von den Ebräern herkämen / 2. Mose 1 / 22. verglichen mit Cap. 2. v. 6. Zur Erinnerung dieser harten Zeit auff das Zukünfftige / und zur Ausschüttung ihrer Klage vor dem HERRN / nenneten sie ihre Eltern Mirjam, ein bittres Meer. Alleine / man kan darwider noch etwas einwenden. Einmahl hatte Egypten / besonders aber die Residentz des Königs Memphis, kein Meer / aber wohl Flüsse / besonders den Nilum; Hernach scheinet auch die Mirjam älter / als das angeführte harte Gebot Pharao zu seyn / weil sie schon eine erwachsene Jungfer / oder doch Mägd-

gen /

gen / war / als Moses nach selbigem ins Wasser war gesetzet worden / und das Hertz hatte / die Königliche Princeßin anzureden / 2. Mose 2 / 7. und endlich zweifele ich sehr / daß solcher Name hernach so gemein worden / wann er so viel Trauriges in sich gehalten. Wie / wenn der Vater Amram / und die Mutter Jochebed / auff das / was durch ihren Vorschub erfolget / in Prophetischen Geist mit ihrem Namen reflectiret / und sie genannt מִרְיָם ihre Veränderung? Denn in solchem Verstande finden wir das Wort / Nehem. 9, 17. gleich als ob sie so viel wollen sagen / es wird sich mit ihnen ändern / entweder / daß sie auff die Kinder Israel ingesammt / oder auff ihrer Kinder / Aarons und Mosis / Lebens-Zeit gesehen; und daß diese Eltern was besonders mit ihren Kindern vermuthet haben / können wir bey des letztern Mosis seiner Beobachtung schliessen / da sie ihn erstlich drey Monath im Hause verborgen gehalten / hernach in ein Kästlein gethan / und in den Schilff am Ufer des Wassers Nili geleget / und seine Schwester Mirjam unweit davon zur Schau postiret / ja die Mutter selbst sich wohl nicht allzuweit davon verlauffen / 2. B. Mose 2 / 4. 7. Daß sich GOTT dieser Familie sehr familiair gemacht / erkennen wir aus dem Verfolg der Geschichte / die sich mit ihren Kindern Aaron / Mose und Mirjam zugetragen. Durch Mirjams kluge Anstalt ward Moses zu seinem künfftigen Glück und Ehren befördert: Moses selbst und Aaron musten die Werckzeuge seyn / wodurch die Erlösung der Israeliten aus Egypten / und ihre so herrliche Veränderung ausgeführet worden / und Mirjam selbst nahm an allen als eine Prophetin mit Theil. Ja die Thamudisten führen in Babyl. Megill. fol. 41, 1. gar eine Tradition an / wornach Mirjam vor der Geburt Mosis geweissaget habe: Meine Mutter wird einen Sohn gebähren / der Israel erlösen wird. Als er nun gebohren war / wäre das gantze Hauß durchleuchtet worden; da hätte ihr Vater sie vor sich gestellet / und sie auff das Haupt geküsset und gesprochen: Deine Prophezeyung ist erfüllet worden.

In was vor einem Ansehen sie bey den Israeliten gestanden / erhellet daher / daß sie geglaubt / sie habe ihnen in der Wüsten den Wasser-gebenden Felß-Brunnen zu wege gebracht / der mit ihrem Tod wieder verschwunden sey / 4. B. Mose 20 / 1. 2. Doch wir brauchen dieser Ungewißheiten nicht; genug daß sie der Heilge Geist selbst eine Prophetin nennet / 2. B. Mose 15 / 20. welcher Gabe wegen sie sich aber nicht wider Mosen mit Aaron aufflehnen / und seine Frau / weil sie eine Mohrin war / nicht abgeschaffet hätte wissen sollen und wollen / 4. B. M. 12 / 1. 2.

Genug / daß sie als ein Bey-Werckzeug der Erlösung Israels / nebst Mose und Aaron durch Micham wird gerühmet: Habe ich dich doch aus Egypten-Land geführet / und aus dem Dienst-Hause erlöset / und vor dir hergesandt Mosen / Aaron und Mirjam, c. 6, 4. Wie Moses das Haupt-Regiment über alles geführet / so hat Aaron besonders das Unter-Regiment über den GOttesdienst und Priesterschafft / und Mirjam über das weibliche Geschlecht gehabt; aller dreyer Dienste aber hat GOTT in gewisser Masse bey der Erlösung Israel gebrauchet: Daher ist es kommen / daß dieser Name bey dem Jüdischen Weibs-Volck sehr beliebet worden / wie wir aus der Evangelischen Historie lernen. Zum wenigsten hat ihn die Mutter des HERRN JESU mit einer guten Vorbedeutung bey ihrer Einsegnung empfangen / daß sichs unter ihr würde verändern und besser werden / und daß sich GOTT auch ihrer erbarmen / und sie zur Mutter des allgemeinen Erlösers und seines Sohnes machen werde. Wie Mirjam unter den Israelitischen Weibern / so hat Maria unter allen in der Welt der Vorzug bekommen / als die Gebenedeyete unter den Weibern / Luc. 1, 42. War Mirjam eine Prophetin / so wurde auch die Jungfrau Maria voll Heiliges Geistes / und ließ einen schönen Psalm von sich hören / Luc. 1, 46. ff. Doch versahe es Mirjam sehr gröblich / als sie wider Mosen redte; so vergieng sich auch Maria in etwas / als sie den HERRN JESUM wolte zur Rede setzen / daß er zu Jerusalem blieben wäre / da sie doch selbst besser Achtung auff ihn geben sollen / Luc. 2, 48. und als sie ihm wolte vorschreiben / es wäre Zeit / daß er den armen Ehe-Leuten in ihrem Mangel mit einem Wunder zu statten käme / Joh. 2, 4. * So müssen sich offt / durch GOTTES heimliche Schickung / auch die Namen zu deren Personen wohl schicken.

Μαρίας Mariä) Matthäus gedencket weiter nichts von ihrem Geschlecht / nachdem er erwiesen / daß sie von David abstammen müste. Aber Lucas hat diese Lücke so weit ausgefüllet / daß er sie zur Tochter Heli gemachet / der sein Geschlecht von David durch Nathan überkommen / cap. 3. v. 23. 31. Doch auch das übrige vorbey gegangen / und nur / was der Engel von ihrer Verwandtschafft mit der Elisabeth / der Mutter Johannis und dem Weibe Zachariä / berühret / beygebracht / cap. 1. v. 36. zu deren Erläuterung wir auch nichts weiter sagen können / als was man etwa beym Nicephoro aus dem Hippolyto findet / lib. 11. c. 3. Die Mutter der Jungfrauen Marien hieß Anna / deren Schwester aber Soba / beyde hatten zu ihren Eltern Matthan einen Priester / und

Mariam

Mariam seine Frau. Die Soba wurde verheyrathet in Bethlehem/ und zeugete Elisabeth: Anna wurde in Galiläa an Heli / der auch Joachim geheissen / verheyrathet / und zeugete Mariam / die Mutter des HERRN CHristi. Denn die Weibes-Personen aus dem Priesterlichen Stamm Levi mochten in alle Stämme Israel heyrathen / weil sie kein Erbtheil im Israelitischen Lande besassen. Demnach war sie mit der Elisabeth Geschwister-Kind. Elisabeth war schon alt worden / ehe die Jungfrau Maria von der Anna gebohren wurde: Denn sie solche in ihrem Alter erst von Heli oder Joachim empfangen / und durch ein Gelübde GOTT gewidmet hatte. Niceph. lib. 1. c. 7. Ist diesem zu gläuben / so soll der heilige Evodius, der gleich nach den Aposteln gelebet / so wohl in seinen Commentariis, als in dem Brief φῶς genannt / diß beschrieben haben: Die Jungfrau Maria war drey Jahr alt / als sie in den Tempel / nach Samuelis Art / gebracht wurde; Daselbst hatte sie in einem gewissen hierzu aptirten Zimmer / mit andern dergleichen GOttgeheiligten Jungfrauen / 11. Jahr lang ihren Auffenthalt. Als sichs nun nicht weiter ziemen wolte / sie alda auffzubehalten / beschlossen nach vielen Berathschlagungen die Priester / durch eine Göttliche Anweisung / sie dem alten Joseph anzuvertrauen / nicht als einem Ehemann / sondern als einem Hüter ihrer Keuschheit. lib. 2. c. 3. verglichen mit lib. 1. c. 7.

Wie Epiphanius meldet / soll er schon über 70. Jahr alt gewesen / und ihr zugegeben seyn / nicht zur Ehe / sondern zur Beschützung der Keuschheit / contra Antidicomarianitas. Und Augustinus zielet ebenfalß darauff / im 2. B. de consensu Evang. c. 1. Hoc autem exemplo, schreibet er / magnifice insinuatur conjugibus, etiam, servato pari consensu continentia, posse permanere vocarique conjugium, non permixto corporis sexu, sed custodito mentis affectu. Wäre die Sache also ergangen / so hätte man freylich auch daraus eine besondere Vorsorge GOTTES zu erkennen / jedoch daraus nicht gleich eine Regul zu machen. Denn es möchten nicht alle dergleichen / wie Maria / an alte Männer verlobte Jungfrauen ihre Keuschheit haben. Drum ist es am besten / sie so zu verheyrathen / daß der Rath Pauli bestehe / 1. Cor. 7, 2. 5. Maria aber war noch nicht von Joseph heimgehohlet / als sichs befand / daß sie schwanger ward vom Heiligen Geist / drunten v. 18. ob er gleich auch zu Nazareth / aber in einem andern Hause / gewohnet.

* Man soll nicht eben darauff sehen / was in der Kindheit und zartesten Jahren mit jemanden sich begeben / sondern was bey völligen Jahren / da

da er zu Verstande kommen / sich mit ihm zugetragen / und wie er sich darbey verhalten. Denn gesetzt / daß in dem ersten Alter sich nicht viel Merckwürdiges erzeige / so muß doch das nicht den folgenden Jahren præjudiciren / wie man aus dem Leben der Heiligen Maria abnimmt.

ἐξ ἧς von welcher ist gebohren.) Der Sohn GOttes ist Mensch worden / nicht allein in der Jungfrauen Marien / sondern auch aus ihr / ἐξ ἧς aus oder von welcher. Demnach hat das Wesen der Jungfrauen Marien dasjenige hergegeben / daraus das Wort Fleisch worden: Seine Menschheit hat er nicht vom Himmel mitgebracht / sondern er hat sie erst aus der Marien angenommen. Denn die Præpositio ἐξ auff die causam materialem uns führet / und die Materie, woraus etwas wird / vorstellet. Gleichwie aus der Thamar Pharez und Sara / aus der Rahab Boas / aus der Ruth Obed / und Salomon aus der Urianerin gezeuget worden / also daß sie ihre leibliche Mutter gewesen / nach Matth. 1, 3. 5. 6. woselbst überall das ἐκ stehet: also ist und bleibet auch die Jungfrau Maria / die Mutter des Sohnes GOTTES / daraus / ἐξ ἧς, er Mensch worden. Darum heisset und nennet er sich selbst so offt des Menschen Sohn. Und das muste er auch werden und seyn: so bekam er das Recht sich unserer als seiner Blut-Freunde anzunehmen. Wie nach dem Jüdischen Policey-Gesetz ein Bluts-Freund die Macht hatte / seinen beschädigten oder gar erlegten Verwandten zu rächen / und dessen Feinde auffzusuchen und zu verfolgen / und zur Straffe zu ziehen: 4. B. Mose 35 / 19. So erlangten auch wir Menschen einen Mittler / der uns und GOTT kunte wieder aussöhnen / und einen Zugang zu GOTT erwerben. Es ist ein GOTT und ein Mittler zwischen GOTT und den Menschen / nemlich der Mensch Christus JESUS / der aber auch selbst GOTT ist / 1. Timoth 2, 5. 1. Joh. 5, 20. So hatte seine GOttheit ein geschicktes Werckzeug / daß sie mit ihren Kräfften und Vollkommenheit unterstützen kunte / so ferne es ihm nöthig war / die Erlösung / Aussöhnung und Vermittlung der Menschen in guten Stand zu bringen und zuzueignen. Kan doch ein Bruder (ein blosser Mensch) niemand erlösen / noch GOTT jemand versöhnen: Denn es kostet zu viel ihre Seele zu erlösen / daß ers muß lassen anstehen ewiglich; wo nemlich nicht eine solche Weise erfunden worden / da GOTT und Mensch in einer Person beysammen wäre / Psalm 49 / 8. 9. * Christus wolte von einer Jungfrauen / und zwar reinen Jungfrauen Mensch werden / weil er der Allerreineste seyn solte / und seine Gemeine als eine

reine

reine Jungfrau ihm zubrächte. Dan. 9, 24. Jes. 7, 14. 2. Cor. 11, 2. Ephes. 5, 26. 27.

ἐξ ἧς ἐγεννήθη Ἰησοῦς, von welcher gebohren ist JESUS.) Das Passivum γεννᾶσθαι, wie auch das Activum γεννᾶν, bedeutet so wohl das Empfangen als Gebähren / und hier zwar schleust es alles beydes zugleich ein / da JESUS erst ist empfangen und hernach gebohren: nur mit dem Unterscheide / empfangen ist er / was er noch nicht war / nemlich Mensch; gebohren aber ist er / was er schon war / nemlich GOTT und Mensch in einer Person. Beydes gehöret vor die Person JESU / ist aber vollbracht nach der Menschheit. Der Sohn GOTTES / das Wort / ist empfangen und gebohren nach seiner Menschheit / jedoch so ferne er damit persönlich vereiniget war. Er hat wollen wie ein ander Kind die ordentliche Zeit seine Mutter lassen mit sich schwanger gehen / und sich hernach gebähren: Es kam die Zeit / da sie gebähren solte / und sie gebahr ihren ersten Sohn / Luc. 2, 6. Mit was vor Beschwerung hat er da nicht in einem so engen / und zwischen den wässerigen und trockenen Excrementen eingespannten Gefängnis / müssen seinen Auffenthalt haben / und die Empfindung ist ihm desto sensibler gewesen / je mehr Weißheit und Bescheid er vermöge des anerschaffnen Göttlichen Ebenbilds gehabt / und je mehr er so gleich verstanden / was an sich beschwerlich gewesen. Er hätte es nicht bedurfft / sondern in einem Moment mit einer vollkommenen Menschheit empfangen / und in dem andern gleich damit gebohren / und davon groß geworden seyn können. Aber er hat auch darinnen sich seiner Göttlichen Gestalt und Macht entäussern / und hingegen andern Menschen-Kindern gleich werden / und auch erfahren wollen / wie es thut / wenn Kinder bey Drey-Viertheil-Jahren so unbequem und ängstlich logiret seyn / wenn sie hernach schmertzlich gebohren werden. * Denn darinnen er versuchet ist / kan er helffen denen (Kindern) die versuchet werden / Hebr. 2, 18. Und damit hat er auch die sündliche Empfängnis / den sündlichen Auffenthalt in der Mutter / und die sündliche Geburt der Menschen heiligen und entsündigen wollen / als die gebenedeyete Leibes-Frucht und das darauff gebohrne Heilige / Luc. 1, 42. 35. Darum ist nicht ohne besondern Nachdruck gesetzet ἐγεννήθη Ἰησοῦς, er ist empfangen-gebohren JESUS / oder als JESUS und der Heyland / also daß auch seine Empfängnis / Auffenthalt in Mutter-Leibe und Geburt / Heyl für das bey solchen Umständen sich befindliche Unheil den Menschen zu Wege brächte.

Ἰησοῦς ὁ λεγόμενος χριστὸς JESUS, der da heisset Christus.) Weil der Engel unten v. 21. den Namen JESUS realiter und der Sache nach erkläret / so wollen wir ihn hier nur verbaliter und den Buchstaben nach untersuchen. Darnach bedeutet es so viel als das Heyl GOTTES. Es ist kein Griechisches Wort / und kömmt nicht her von ἰάω oder ἰάομαι ich heile / mache gesund; Denn sonst müste es ἰάσων oder ἰασῆς ein Heyland heissen: Sondern es ist seinem Ursprunge nach das Hebräische Wort Jehoschua, als welches per Contractionem und zusammengezogen Jeschua lautet / daraus die 70. Dolmetscher ἰησοῦς gemachet haben / als das sie beständig vor jenes Hebräische setzen. Es heisset aber so viel als das Heyl GOTTES / wie er sonst Jes. 52, 10. Luc. 2, 30. c. 3, 6. Apostel-G. 28, 28. Psalm. 98, 3. 1. B. Mose 49, 18. genennet wird. Denn der gantze Name Jehoschua ist zusammen gesetzet aus Jah (יה) den allereinfältigsten Namen der Hochgelobten Dreyeinigkeit / der zwar aus drey Charactern bestehet / aber doch nur ein Wörtgen macht / und aus הוֹשֵׁעַ Hoschüa, das Heyl. Denn wie man ein Nomen יְשׁוּעָה Job. 30, 15. Ps. 80, 3. Ps. 35, 3. Deut. 32, 15. Ps. 53, 7. Heyl von יָשַׁע er hat geheylet / erlöset / errettet / hat; also kan man auch eines in der Sprache gebrauchet haben / das הוֹשֵׁעַ Heyl geheissen. Oder es ist das Wort הוֹשֵׁעַ wie Josua erst geheissen / bey der Composition in הוֹשֵׁעַ verwandelt / dergleichen Permutatio oder Verwechselung der Vocalium gar sehr bekandt ist. Daß durch Veränderung des Namens von dem Heer-Führer Israel Hoschea in Jehoschüa ein neuer Nachdruck in solchen kommen sey / lehret die That selbst. Denn umsonst ists nicht geschehen / was 4. B. Mose 13, 17. stehet: es nennete Mose Hoschea ben nun Jehoschua den Hosea den Sohn Nun Josua. Da er zuvor einfach hin das Heyl oder ein Heyland hiesse / wurde er nun von Mose das Heyl oder der Heyland GOttes genennet: Theils **prophetischer Weise**, und damit angekündiget / er würde das Werckzeug seyn / durch den GOTT Israels Erlösung und Einsetzung in Canaan vollends hinaus führen wolte / darzu biß hieher Moses ihnen erwecket war / der aber ein Loch in solche Ehre durch sein

Miß-

Mißtrauen gemacht: Apostelg. 7, 25. 35. 4. B. Mose 20, 12. Theils Fürbilds-Weise auff den allgemeinen Heyland der gantzen Welt/ unsern Immanuel/ GOTTES und Marien Sohn/ der eben hauptsächlich und nach der vollkommensten Erfüllung als das Heyl GOttes anzusehen ist: Darzu ihn GOTT der Vater ins Fleisch gesandt/ darzu er ihn mit der Fülle der Göttlichen Eigenschafften an seiner Menschheit versehen/ und ihn in allen Stücken also dargestellet/ daß er sey das Heyl GOTTES biß an der Welt Ende. Deucht diese Composition jemanden sehr fremde/ so wird er eine gleiche in den Namen יְהוּדָה antreffen/ der ist zusammen gebracht/ erstlich aus dem Namen GOTTES jah, und dann aus hudah Lob/ und bedeutet eigentlich das Lob GOTTES. Und lehret uns nicht eben diß die Erklärung der Leä/ 1. B. Mose 29/ 35. Denn sprach sie bey Nennung ihres neu-gebohrnen Sohns: Nun will ich dem HERRN dancken/ und hieß ihn Juda/ das ist/ GOTTES Lob oder Danck. Diese Erklärung hat keine Schwierigkeit: Denn was ist gemeiner in allen Sprachen/ als daß/ wenn ein Buchstabe sich am Ende einen Simplicis, und beym Anfang des andern Simplicis, wie hier das ה, findet/ in der Composition nur eines bleibet; und die Auslegung/ so aus der Erklärung und Auffl̈sung des Compositi folget/ stimmet mit der Sachen selbsten überein. Und zweifle ich nicht/ wenn die Hebräischen Grammatici diesen beyden Compositis nachdencken/ sie werden ihrer in der Hebräischen Literatur noch vielmehr nach solchem Principio finden: Zu geschweigen/ daß wenn mans genau nimmt/ fast alle so genandte trilitera Verba perfecta in Hebräischer Sprache auff solche Weise zusammen gesetzet/ und aus zweyen Simplicibus componiret seyn/ da sich das erste mit dem Buchstaben endiget/ mit dem sich das andere anfähet; Doch das kömmt nur beyläufftig hieher. * Namen/ welche den höchsten Personen gegeben werden/ verdienen wohl genauere Untersuchung/ zumahl/ wenn sie GOTT selbsten ihnen beylegen lassen.

ὁ λεγόμενος χριστὸς, der da heisset Christus.) Nimmt man das Wort λεγόμενος in seinem natürlichen Verstande vor: Der da heisset/ so beziehet sich solch Participium auff die Zeit/ da das Evangelium geschrieben wurde. Dann es zeiget der Evangeliste an/ er handele von demjenigen JESU/ der bey allen unter dem Namen Christi bekandt worden. Welche Benennung Christi/ ob sie schon den Zunamen des HERRN JESU gab/ dennoch bey den Heyden so gemein worden/

daß sie fast nichts von dem Namen JESU gewust/ und hingegen der Beyname CHristus in den Haupt-Namen von ihnen verwandelt worden: Denn ihn Tacitus, Svetonius, Plinius und andere so nennen. Dahero auch die Griechisch-redende Juden ihren vergebens erwarteten Messiam/ nicht mehr/ wie vorher/ CHristum/ sondern zum Unterscheid ἠλειμμενον, das auch den Gesalbten bedeutet/ genennet haben/ weil sie den insgemein so genandten CHristum nicht davor annehmen wolten. Es kan aber auch ὁ λεγόμενος so viel/ **als der da ist**, bedeuten/ nach Art anderer dergleichen Verborum, beym Glasio in Gramm. S. p. 275. Canon. XVI. und wie 1. Cor. 12, 3. alsdann würde uns der gantze Articul von CHristo/ wie ihn die Propheten und Apostel abgemahlet haben/ hiermit vorgestellet. Doch halte ich die erste Auslegung vor natürlicher und ungezwungener/ und ist sie auch der Gewohnheit des Heiligen Geistes sehr gemäß/ der immer Städte und Menschen nicht nur alleine nach dem ersten Namen/ sondern auch nach ihrem Beynamen/ der offte gänger als jener worden/ anführet/ Luc. 6, 15. c. 22, 3. Joh. 11, 16. Apostel-G. 1, 23. c. 13, 1. verglichen mit 1. B. Mose 14/2. 8. C. 35/6. 27. C. 48/7. u. s. w. * Was alle Menschen insgemein verstehen sollen/ da bedienet man sich billig der allerverständlichsten Ausdrückungen.

χριστὸς, CHristus.) Das bedeutet so viel als ein Gesalbter von κέχρισται, er ist gesalbet worden; man wirfft das Augmentum κε weg/ und an statt der Termination des Verbi ται wird die Terminatio nominalis τὸς gesetzet. Das ist nun der Titel/ den Hohepriester/ Propheten und Könige im Alten Testament geführet/ weil sie auch durch die Salbung zu ihrem Amte eingewiesen/ und des Heiligen Geistes und seines Beystandes versichert worden. Wurden nicht gesalbet die Propheten/ wie Elisa/ der Sohn Saphat, 1. B. Könige 19/ 16. Die Hohenpriester und ihre Söhne als Nachfolger oder Beystände im Amt/ 2. B. Mose 29/ v. 4. 13. 15. besonders als Kriegs-Gesalbten und Sæganim, wie Pinehas 4. B. Mose 31/6. und Eleazar c. 3/32. Davon Lund. Jud. Heiligth. l. 3. c. 26. die Regenten und Könige/ 1. Sam. 9/16. C. 10/1. 1. Sam. 16/12. 13. Dieser Name des Gesalbten oder מָשִׁיחַ, der nach der Griechischen Bibel Μεσσίας heist/ und auch zu des HERRN JEsu Zeiten gemein war/ nach Joh. 1, 41. c. 4, 25. ist auch der uhr-alte Zunahme/ der im Alten Testament dem Sohne GOTTES/ als unserem

Mittler

Mittler und Erlöser/ gegeben worden / 1. Sam. 2/ 35. verglichen mit v. 10. 2. Sam. 23/ 1. 2. Chron. 6/ 42. Psal. 48/ 10. Dan. 9/ 25. 26. Die Heyden haben / nach ihrer Schrifften Laut / aus CHristo Chrestum gemachet / weil sie das Hebräische Wort nicht verstanden / und also auch das Griechische χρισὸς nicht gefasset / oder es ihm per το Jota nicht beylegen wollen / sondern ihm nur vor χρησὸν per τὸ Etha vor einen nützlichen Wunder-Mann pasiren lassen. Denn seine Wunder-Wercke und wunderthätige Gütigkeit war auch den Heyden durch den Bericht Pilati und andere Zeugnisse so bekandt worden / daß sie solche nicht leugnen kunten: Darum musten sie auch wider ihren Willen einräumen / daß JESUS von Nazareth Chrestos oder ein heilsamer und nützlicher HErr gewesen / und sich davor durch viele Wunder bewiesen; Aber dargegen suchten sie auch der ihrigen Augen und Hertzen zu verkleistern / wann sie ihm den Apollonium Thyanæum, den läppischen Magum, an die Seite setzten. Doch lasset diese fahren / die blind und blinde Leiter gewesen / vielmehr sehet / wie JESUS CHristus hieß und noch heisset. A. Er hieß CHristus / wegen der Salbung. Dann GOTT der Vater hat GOttes des Sohnes Menschheit mit der unendlichen Fülle des Heiligen Geistes und seiner Gaben angethan / und zu allen Verrichtungen seines gesammten Mittler-Amts / des Prophetischen / Hohenpriesterlichen und Königlichen / damit gesalbet und ausgerüstet / davon Ps. 45, 8. Jes. 61, 1. Dan. 9, 24. Luc. 4, 18. Apostel-G. 10, 38. Joh. 3, 34. reden. Wiewohl von dieser Salbung die Systemata handeln / so wollen wir doch auch versuchen / ob wir diese hochwichtige Lehre in etwas erläutern mögen. Es ist diese Salbung des HERRN JESU auff zweyerley Weise zu betrachten: Einmahl wie sie ist geschehen / und hernach wie sie sich entdecket.

Geschehen ist sie in dem Moment der Menschwerdung und Empfängnis des Worts und Sohns GOTTES. Es kam nach Luc. 1, 35. der Heilige Geist auff eine uns gantz unbegreiffliche Weise in den Leib der Jungfrauen Marien / und offenbahrte sich auff eine gantz andere Art alda / als er bißher auff ihr geruhet hatte. Er sonderte das zur Bildung der Menschheit des Worts nöthige ab / reinigte und heiligte es von aller Erb-Sünden / führte es an gehörigen Ort / und verband es mit der Person des Sohnes GOTTES also / daß er den NB. Saamen Abrahä annahm; und erhöhete es durch seine unendliche Krafft des Lebens / also / daß es mit der Stütze der Göttlichen Selbstständigkeit / und mit der Fülle

der Göttlichen Herrlichkeit des Wortes begabet / und dergestalt daraus der Sohn GOTTES wahrer Mensch empfangen wurde; denn der HERR ist nicht nach dem Gesetze des fleischlichen Gebots gemacht / sondern nach der Krafft des unendlichen Lebens / Ebr. 7 / 16. Dieses alles gieng mit GOtt-geziemender Herrlichkeit in einem Moment vor / da der Glaube der Marien sich an das Wort des Engels hielte: Der Heilige Geist wird über dich kommen / und die Krafft des Höchsten wird dich überschatten / darum auch das Heilige / das von dir gebohren wird / wird GOTTES Sohn genennet werden / ꝛc. Luc. 1 / 35. verglichen mit v. 31 / 32. v. 41 / 45. Und eben damahls wurde das Wort in / an und nach seiner Menschheit gesalbet / also / daß sie mit der singularesten Gemeinschafft und Gegenwart und Würckung des Heiligen Geistes beseliget war / dergleichen kein anderer Mensch jemahls fähig worden ist / nach Ps. 45 / 8. Joh. 3. 34. Jes. 11 / 2.

Entdecket hat sich diese singulareste Salbung und Gemeinschafft des Heiligen Geistes / innerlich und äusserlich. Innerlich / wenn der Heilige Geist des selbstständigen Worts Menschheit getrieben und regieret / wie es dem Rath des himmlischen Vaters gemäß / und zur Erlösung und dem Heil der Menschen nöthig war / biß zu seiner Aufferstehung. Denn obwohl des Worts Menschheit in seiner persönlichen Göttlichen Selbstständigkeit / und also auch in der Gemeinschafft der Göttlichen Gestalt und Herrlichkeit und Göttlicher Eigenschafften stunde / Coloss. 2 / 9. Dennoch aber kunte sie nicht eher und mehr solche Göttliche Majestät frey gebrauchen / als ihr der Heilige Geist / und so viel zu seinem Mittler-Amte jederzeit nöthig war / davon zukommen ließ. Eben darauff kam es eines Theils mit dem Stande seiner Erniedrigung an / daß er den freyen Gebrauch der mitgetheilten Göttlichen Herrlichkeit in das Wohlgefallen und den Trieb des Heiligen Geistes nach dem Willen des himmlischen Vaters übergeben und resigniret. Darum ließ er sich von diesem allezeit das Ohr wecken / wie ein Jünger / Jes. 50 / 4. Darum wuste CHristus nach seiner Menschheit nicht alles / und zu jederzeit das / was er hernach zu einer andern Zeit wuste / weil ihr der Heilige Geist nicht alles aus dem Schatz der Göttlichen Alwissenheit sehen ließ. Darum hätte er GOtt versuchet / wenn er nicht die Treppe vom Tempel herunter steigen / sondern sich in der Lufft herunter lassen wollen / oder wenn er / des Hungers sich zu erwehren / zu den Steinen gesprochen / daß sie Brodt würden / weil es ihm am Trieb des Heiligen Geistes gemangelt / sich dißfalls seiner

All-

Allmacht zu gebrauchen. Wenn aber sonst der Gebrauch seiner Göttlichen würckenden Eigenschafften / als der allgewaltigen Herrschafft / Allwissenheit / Allgegenwärtigkeit / Weißheit und Erkänntnis / Lebendigmachung / Gesundmachung / Vermehrung und Segens u. d. g. zu Ausrichtung und Bestätigung seines Mittler-Amts erfordert wurde / so ließ und hieß der Heilige Geist seine Menschheit gleichsam auch über diesen so unermäßlichen Schatz gehen / oder auch die Erlaubnis darzu vom himmlischen Vater ausbitten / Joh. 11/41. 42.

Entdecket hat sich auch diese Salbung des Heiligen Geistes durch besondere Offenbarung äusserlich und vor den Engeln und Menschen / theils in allen seinen Göttlichen Wunderthaten / die er so wohl noch als ein Privatus in seiner Mutter Hause / als hernach bey seiner öffentlichen Amts-Verwaltung verrichtet / Luc. 2/40. 46. 47. Joh. 11/3. 5/11. Apostel-G. 10/38. Theils bey seiner Tauffe / da Johannes sahe / wie der Heilige Geist in Tauben-Gestalt über ihn kam / und auff ihn blieb / Joh. 1/33. 34. Luc. 3/22. Theils bey seiner Verklärung auff dem Berge / da er ihn in einer lichten Wolcke überschattete / deren die Jünger auch mit genossen / zum Vorbilde / daß er auch dermahleins auff besondere Weise in der Lufft und einem Winde über sie kommen solte / Matth. 17/5.

Er heisset noch CHristus / ob er schon durch seine Aufferstehung / Höllen- und Himmelfahrt und Sitzen zur rechten Hand GOTTES nach und mit seiner Menschlichen Natur in seine Herrlichkeit / das ist / in den freyen und unauffhörlichen Gebrauch / der seiner menschlichen Natur allezeit persönlich beywohnenden Göttlichen Majestät / Herrlichkeit und Seligkeit und Herrschafft / darüber der Heilige Geist vorher bey ihm im Stande der Erniedrigung und Minorennität / so zu reden / disponiret / eingegangen. Das aber wegen seines Amts. Es wird damit angezeiget / wie er als der HErr über alles im Reiche der Natur / der Gnaden / der Ehren und des Gerichts oder Höllen seine freye unumschränckte und Göttliche All-Herrschafft nun nicht nur als GOTT / sondern auch als Mensch in / an / mit und durch seine Menschheit führet; besonders aber seine drey Haupt-Aemter / darzu er ehemahls durch die Salbung des Heiligen Geistes installiret war / zum Wohlgefallen und Ehre seines Vaters und der Menschen als seiner Brüder Heil fort gebrauchet / Phil. 2/9. 10. 11. Ephes. 1/18-23. Denn es war nichts Gemeiners bey den Jüden / als daß bald ein herrschender König / bald ein gewaltiger Hoherpriester der Gesalbte oder Christ des HERRN genennet wurde. Das auch

wegen

wegen seiner Administration und Güter-Verwaltung. Denn nun er die Salbung des Heiligen Geistes nicht mehr / wie vorher / vor sich selbst gebrauchet / so hat er diese Gaben in seine Disposition mit überkommen / daß er in derselben mäßlichen Austheilung schalten und walten kan / wie er will. Psalm 68 / 19. Ephes. 4 / 10. 11. Joh. 1 / 16. Dergestalt wird mans verstehen / wenn es von ihm im Stande seiner Erhöhung heist: So wisse nun das gantze Hauß Israel gewiß / daß GOTT diesen JESUM / den ihr gecreutziget habt / zu einem HErrn und Christ gemacht hat / Apostel-G. 2 / 36. * Wer da will seinem Christenthum eine rechte Gnüge leisten / der muß auch von CHristo mit dem Heiligen Geist gesalbet seyn / daß er sich selbst wohl lehren / auffopffern und regieren könne / er muß sich selbst verleugnen / und alle sein Thun und Vornehmen und Lassen in die Hand und das Regiment des Heiligen Geistes überlassen / auch so viel an ihm ist / er Beruff / Vermögen und Gelegenheit darzu hat / ohne Unordnung darinnen seinen Nächsten mit fort helffen. Denn darum werden die gläubigen Unterthanen des Worts JESU CHristi / nicht nur nach heutigem Gebrauch / sondern auch vom Heiligen Geist selbst / Ps. 105 / 15. 1. Chron. 17 / 22. χριστοὶ oder Christen / wie JESUS selbst genennet / daß sie nicht nur an seiner Salbung / sondern auch an seinem Fürbilde des Amts / ihren gewissen Antheil nehmen sollen. Wenn aber die ersten Christen zu Antiochien sich nicht schlechtweg CHristos / sondern nur χρισιανὸς, oder Christliche nennen liessen; So war das eine Würckung der nöthigen Demuth / zu bezeugen / wie ein unendlich grösserer Unterscheid zwischen CHristum und denen Christlichen Leuten χρισιανὸς, als zwischen Lehrern und Lehrlingen bestehe; Darum hätten sie wollen nicht CHristi oder Gesalbte / sondern nur χρισιανοὶ, das ist / Sälblinge geheissen seyn / 1. Petr. 2 / 9. Cap. 4 / 16. Apostel-Geschicht 11 / 26.

V. 17. πᾶσαι αἱ γενεαὶ alle Glied) (α) Die Conjunction αἱ im Griechischen stehet nicht umsonst / sondern sie rechnet gleichsam die vorherstehende Numern zusammen / und bringet sie unter gewisse Haupt-Abtheilungen. Man kan sie / dergestalt / deutschen. (β) Hat auch der Articulus αἱ bey γενεαὶ seinen besondern Nachdruck / gleich als ob im Teutschen stünde: Dergestalt alle diese / nemlich vorher erzehlte Glieder / die man zu erzehlen würdig gefunden. (γ) Wird das Griechische Wort γενεαὶ durch das teutsche Glied recht wohl gegeben. Eigentlich bedeutet γενεὰ so viel als das gebohren ist / oder eine Geburt / es kömmt her von

ἐγέ-

ἐγένετο des Verbi γίγνομαι, ich werde gebohren: Da das Augmentum verbale, und die Terminatio personæ ω weggeworffen / und die Terminatio nominalis α darzu gethan wird. Nach dem gemeinen Gebrauch bedeutet es 1) ein Glied in einem Stamm-Register / da / wie die Herren Juristen reden / semper generata persona gradum adjicit, das ist / eine neugebohrne Person auch allezeit ein neues Glied machet / wie hier / und beym Isocrati in Busyride, da Hercules vier Geschlechte jünger / (τετράσι γενεαῖς νεώτερος) als der Perseus gemacht wird. 2) Ein Geschlecht oder Leute / die entweder von einem Ursprung herkommen / oder sonst eine Verbindung und Gleichheit mit einander haben / und zu einer Zeit leben / Matth. 12, 39. 41. 42. 45. Matth. 23, 36. c. 24, 34. Luc. 21, 32. 3) Die Geschlechts-Art oder das Gelichter / das offt von einerley Ursprung oder Lebens-Zeit und Erziehung herrühret / Luc. 7, 31. c. 11, 3. c. 16, 8. 4) Oder eines Geschlechts und Menschens Lebens-Zeit / 1. Mose 15, 16. Apostel-G. 15, 21. it. c. 14, 16. als worzu die Umstände der Gebuhrt viel contribuiren. * Es muß die Fortpflantzung des menschlichen Geschlechts und einer jeden Familie / von Glied zu Glied / unter der besondern Auffsicht GOTTES stehen. Denn sehet doch / wie er hier in Exempel zeiget / daß er sie gar genau bemercke / zehle / aber auch die Glieder wohl unterscheide / und die / so ihm nicht anstehen / ausmustere.

ἀπὸ Ἀβραὰμ --- ἕως τοῦ Χριστοῦ **von Abraham biß auff Christum**) Das Volck GOTTES / daraus Christus kommen / hat drey Haupt-Veränderungen im Regiment erfahren: Anfänglich stund es unter der Väterlichen Hauß-Verwaltung der Patriarchen und der Richter; Hernach blühete es zur Zeit der Könige; Endlich kam es wieder herunter unter den Fürsten und Hohenpriestern. Nach diesen drey Haupt-Veränderungen kam der HERR Meßias / und zwar / da das Hauß und Geschlecht Davids durch Herodem vom Geist- und weltlichem Regiment verdrungen / und in Joseph und Maria gleichsam biß auff die Wurtzel und letzte Neige herunter gesetzet war. Denn so solte es seyn / und nicht eher dieser Held kommen / biß das Scepter von Juda / und der Meister von seinen Füssen weggenommen war / 1. B. Mose 49 / 10. Inzwischen aber machet hierinnen der Heilige Geist diese drey Haupt-Veränderungen zu Zeichen der Zeit-Rechnungen / und theilet sie darnach so künstlich ein / daß just auff einen jeglichen Zeit-Zirckel gleiche Glieder in der Meßianischen Genealogie und Zeit-Rechnung fallen müssen. * Was sollen wir Menschen nicht thun / daß wir seine besonderen

deren Wege und Vorsorge nicht vergessen? Lasset uns alle Lebens-Läuffe der recht frommen Christen / nach den besonderen Schickungen GOTTES / in gewisse Periodos und Zeit-Circul eintheilen und abzeichnen / damit GOTTES Werck desto besser in Andencken behalten werde.

γενεαὶ δεκατέσσαρες. **vierzehen Glied.**) Vorher haben wir diß schon als eine Beyhülffe des menschlichen Gedächtnis erkannt; Ob wir aber sonst noch was Geheimers in dieser dreyfachen vierzehenden Zahl suchen sollen / das mag ich nicht behaupten. Es wäre wohl zu weit gegangen / daß man diese dreyfache Zeit wolte unter die speciale Auffsicht der drey Personen der Gottheit vertheilen / und GOTT dem Vater die erste Väterliche Regierung der Patriarchen und Richter / GOTT dem Sohn die Königliche Regierung / und GOTT dem Heiligen Geist die Hohepriesterliche und Hertzogliche Regierung zueignen. Man könte auch wohl nichts mehr als einen guten Einfall daraus machen / wenn man ein Glied dem andern zu Hülffe auff 50. Jahr rechnete / in dem / wie oben bewiesen / vielen weit mehr Distantz von andern zugeleget werden müsse / und also selbige mit den 42. Gliedern / so viel drey Vierzehen machen / multiplicirte / daß alsdenn 2100. heraus käme; Nähme man nun 39. Jahre von den ausgelassenen Königen zum Supplement darzu / so hätte man just die Zeit von 2129. Jahren / so viel von Abraham biß auff CHristum fortgelauffen / wie der sogenannte Nathanaël Philadelphus in seiner Chronotaxi Heptiperiodica V. T. gründlich ausführet. Die Zeit von der Welt Alter biß auff Abrahams Gebuhrt / mit Ausschliessung des andern Cainan / hat er überaus wohl auff 2008. gebracht / und wäre dergestalt der HERR JESUS im Jahr der Welt 4173. gebohren. Wenn man aber des Cainans / in der Griechischen Bibel / vor des Salä Zeugung angemerckte 130. Jahren (dessen Genealogie gleichwohl der Heilige Geist durch Lucam zu canonisiren scheinet) zu dem obgemeldten Calculo der 2008. Jahre hinzu nähme / so stiege der erste Haupt-Calculus biß auff 2138. hinan: 2008 und trüge

130

2138

kaum 11. Jahre mehr / als der andere Haupt-Periodus aus / so GOTTES Regierung desto mehr vergleichen liesse; und dergestalt wäre CHristus erst im Jahr der Welt 4267. gebohren / nach dieser Rechnung: 2138 Von Anfang der Welt biß auff Abraham.
2129 Von Abraham biß auff CHristum.

4267

In-

Indessen ist er nicht eher / als mit diesem zwey und viertzigsten Gliede Abrahams kommen: Nicht vor Abraham / damit die Welt die Last und Verderbnis der Sünden desto besser fühlete; Nicht gleich nach Abraham / denn es solten sich erst die Völcker recht ausbreiten / und deren sehr viel werden / die in seinem Saamen gesegnet würden; Nicht unter Mose / denn dieser mit seiner Treue und sein Volck mit seiner Erlösung solten vorher ein Fürbild seiner Treue und seines grossen Wercks werden; Nicht vor David und Salomo / denn ihr streitiges und friedsames Regiment solte seinen Kampff oder Arbeit / und seine folgende Ruhe und Ehre abbilden; Nicht vor der Babylonischen Gefängnis / denn diese solte sein grosses und letztes Leiden unter der Hand seiner Feinde / und ihre Auffhebung seine Aufferstehung vorher abschildern. Er kam nicht vor Abraham / damit die Welt ein grosses Exempel des Glaubens von ihm wahrnehme; Nicht im Flor des Jüdischen Regiments / damit die Welt erkännte / sein Reich wäre nicht von dieser Welt / und wie aller Welt Pracht / Ehre und Gut / vor ihm nichts hilfft und thut; sondern am Abend des Welt-Tages / da es mit dem Jüdischen Staat auff die tieffste Neige kam / auff daß sein Reich vor das höchste erkannt würde / und alle andere Herrschafften vor seiner sich bücken müsten / als die nach und nach untergehen / und jenes alleine bleiben lassen solten / Dan. 2, 44. * Alle irrdische Dinge sind unbeständig / so gut sie sich anlassen / als Abrahams Glück / so gut sie fortgehen / als Davids Herrlichkeit / so einen ziemlichen Umschlag / als seiner Nachkommen Flor / können sie leyden / damit CHristus mit seinen geistlichen Wohlthaten und himmlischen Gütern alleine der letzte Zweck und das beste Gut bleibe. **Biß auff Christum** / muß es überall heissen.

V. 18. Τοῦ δὲ Ἰησοῦ χριστοῦ γέννησις **Die Gebuhrt Christi war aber**) Gleichwie das Verbum primitivum γεννάω so wohl Gebähren als Zeugen bedeutet / Matth. 2, 1. 4. Luc. 1, 13. 57. Rom. 9, 11. Hebr. 11, 23. Joh. 6, 21. Luc. 23, 29. also heisset auch das verbale γέννησις von γεγέννησαι, du bist gebohren worden / augmento abjecto, so viel als die Gebuhrt / Luc. 1, 14. und alhier; doch so / daß die vorhergehende Empfängnis und Zeugung in Mutterleibe mit eingeschlossen wird. Die Gebuhrt CHristi ist zweyerley: Die eine ist **ewig und ohne** Anfang und Ende / da er ist wahrhafftiger GOTT vom Vater in Ewigkeit gebohren / da es heisset von Ewigkeit her: Du bist mein

Sohn / heute habe ich dich gezeuget / Psal. 2, 7. und Christus selbst / der eingebohrne Sohn / der in des Vaters Schooß ist / Joh. 1, 18. c. 3, 16. Die andere ist zeitlich, da der ewige Sohn GOTTES / und das ewige Wort / wahrhafftiger Mensch / erst aus dem Wesen Mariä empfangen / und hernach von ihr gebohren worden / da die Zeit erfüllet war / Gal. 4, 4. Diese letztere wird hier beschrieben / jene erstere aber vorherausgestellet / und von Johanne bewiesen im Anfang seines Evangelii c. 1, 1----4. und von dem selbständigen Worte selbst bezeuget in seinem ausführlichen Gebet / Joh. 17.

Doch wird auch hier verdeckter Weise seine ewige Gottheit mit bezeichnet / wenn der von Maria gebohrne JESUS schlechtweg χριστὸς, der Gesalbte / wird tituliret. Denn hat nicht David von ihm geweissaget / daß er zwar nach seiner Menschheit gesalbet / aber doch auch wahrer GOTT sey / Psal. 45, 8. Ist gleich der Name JESU im Teutschen aussen gelassen / wie auch in der Vulgata und im Codice Irenæano, davon Millius zu lesen in prologo §. 368. 369. und über diesem Ort; so erhellet doch genug aus dem Context, daß JESUS von Nazareth damit gemeinet werde / und die Griechischen Codices alle haben das Wort Ἰησοῦ JESU.

Es zeuget auch das Binde-Wörtgen δὲ aber oder nun / indem es vim explanandi hat / und die Sache erklären soll / daß dieser besondere Nachdruck die Rede mit dem vorhergehenden 6. Vers verknüpffe: **Nun dieses JESU Christi Gebuhrt.** Nachdem der Evangelist den weitläufftigen Ursprung seiner menschlichen Natur insgemein angemeldet / so war es nunmehro Zeit / daß er ihn auch näher und eigentlicher und vollständiger beschriebe. Siehe / wie ordentlich und weißlich und deutlich / der Heilige Geist seine Feder führet. * So wohl als die Gebuhrt des HERRN JESU von GOTT dem Heiligen Geist genau angemercket worden / so wohl hat ein jeglicher Mensch seine eigene Gebuhrt wohl zu überlegen: So wunderbarlich eines jeglichen Ursprung und Bildung im Mutterleibe ist / so grosse Uberlegung und Erkänntlichkeit verdienet auch eines jeglichen Gebuhrt. Im Psal. 71, 5. 6. Psal. 139, 14. 15. 16. hat sich David dißfalls wohl legitimiret / und vor ihm schon Hiob 10, 8. 9. 10. 11. 12.

ἔτως ἦν war also gethan.) Die Profan-Scribenten brauchen insgemein ἔχειν vor εἶναι, und würden schreiben ἔτως ἦχεν, wie auch wir Teutschen sprechen / hatte sich also. Aber es klinget viel nachdrück-

drücklicher / wenn da stehet ὅτως ἦν, war also / oder war also gethan. Denn einmahl wird dadurch die Menschwerdung und Gebuhrt CHristi / als was Gewisses / Würckliches und Wahrhafftiges / vorgestellet; sie schiene nicht nur so / sie wurde nicht nur davor ausgegeben / sondern sie war also in der That und Wahrheit. Hernach wird nicht nur die Gebuhrt selbst / sondern auch die Art und Weise / wie Maria / eine Jungfrau / darzu kommen / nach ihren Umständen angeführet und bewähret. Das will das Adverbium und Bey-Wörtgen ὅτως, also. Was aber also ὅτως geschehen ist / und nach gewissen Umständen ergangen / das ist auch ὄντως, oder wahrhafftig / geschehen. Dahero auch das Bey-Wörtgen ὅτως gar in wichtigen Betheurungen gebrauchet wird / z. E. Jes. 53, 4. da אכן fürwahr bey den Griechen durch ὅτως übersetzet wird; und Johan. Offenb. 3 / 16. wie etwa auch die Lateiner solchergestalt ihr ita anwenden: Ita me Deus amet!

Endlich haben wir diesen gantzen Punct: Die Gebuhrt-----gethan: also anzusehen / daß sie eine Vorrede giebet / und einen kurtzen Inhalt der folgenden Erzehlung vorstellet / welche damit als was besonders entfohlen wird: Dergleichen auch der erste Vers oben gegeben. Immassen auch der Evangelist / was nach dem Lauff der Natur geschahe / durch ein Wort ἔτεκεν, sie gebahr / angedeutet / was aber über die gewöhnliche Ordnung darbey vorkam / genauer vorgetragen. * Die verborgensten Dinge kan der Heilige Geist nach ihrem ὅτως, und also / oder ihrem gantzen Seyn und der eigentlichen Weise beschreiben / als die er entweder selbst würcket / oder darbey er doch gegenwärtig ist / Dan. 2, 22. 28. 29. 30. 47.

Μνηστευθέισης γὰρ τῆς μητρὸς αὐτοῦ Μαρίας τῷ Ἰωσὴφ Als Maria seine Mutter dem Joseph vertrauet war,) Was die Jüden vor Ceremonien bey Verlöbnissen gehabt / und wie sie geschehen / beschreibet Majemonides weitläufftig im Tractat de Muliere, und Seldenus im Büchern de Uxore Hebræa. Die Jüden nannten sie קידושין und ארוסין, ingleichen הקוחים ליקוחים, weil zwey Personen ihre Zuneigung gegen einander bekandten / einander zu ehelichen versprachen / und darüber allerhand Glück-Wünsche gefielen. Sie wurden vollbracht / entweder mit Geld / daß Braut und Bräutigam einander zum wenigsten eine kleine Müntze / Pruta genannt / in Gegenwart zweyer Zeugen darauff gaben; oder mit einer Ehe-Stifftung בשטר darin-

"darinnen war geschrieben: Siehe ich N. ich will dein Mann seyn / ich "habe dich mir vermählet oder vertrauet: Siehe / du solst die Meinige "seyn / ich habe dich angenommen / du solst mein Gemahl / und unter "meiner Gewalt seyn. Was sie bey öffentlichen oder heimlichen Verlöbnissen / ingleichen wegen der Morgengabe / vor Formuln hatten / kan man beym Buxtorffio in Tract. de Sponsalibus lesen. Der Bräutigam muste der Braut versprechen / Kost / Kleidung / und die Eheliche Pflicht: Darzu die Gelehrten und Aeltesten sieben Special-Dinge hinbey gefüget; Als Artzney in Kranckheit / Erlösung oder Rantzion, wo sie gefangen würde / Begräbnis im Tode / Unterhalt nach des Manns Vermögen / Wittwen-Hauß nach seinem Tode / Unterhalt der Töchter biß zur Verlöbnis / und die Erbschafft der Söhne vom Bey-Vermögen des Vaters / so er neben den Stamm-Gütern besitzet. Auff Seiten der Braut wurde versprochen / daß des Weibes Bewerb und Wercke des Mannes Vermögen / ingleichen der Ususfructus von ihren Gütern / bey ihrem Leben / und die völlige Erbschafft nach ihrem Tode / zufallen und zugehören solte. Wenn die Haupt-Solennitäten vorbey waren / so wurden junge und alte Leute in das bestimmte Gemach eine Weile hernach hinein gelassen. Die Jungen hatten einen neuen Topff in den Händen. Alsdenn kam einer / der die Ehe-Stifftung öffentlich verlase / daß dieser N. ein Sohn N. mit der N. eine Tochter N. sich verlobet / und einer dem andern ein gewisses Geld zur Morgengabe zu geben verglichen / und wenn die Hochzeit seyn solte: Wer dieses nicht hielte / was in dieser Ehe-Stifftung versprochen worden / solte um funffzig Gülden gestraffet werden / welche dem andern Theil solten zufallen. Alsdenn wurde ein gewisser Tag zur Hochzeit bestimmet / bißweilen wohl nach 1. 2. 3. Monden / in welcher Zeit der Bräutigam zu der Braut in ihres Vaters Hauß kam / und sie besuchte. Wann jenes vorbey war / so wünschte eines dem andern Glück / und da solches die Umstehenden sahen und höreten / so warffen sie ihre Töpffe auff die Erde / und brachen sie entzwey / sie theils ihrer Sterblichkeit zu erinnern / theils ihren Widerwärtigen alles Unglück anzuweisen / theils denen Verlobten alles Glück und Segen Gideons anzuwünschen / Richter 7, 19. Sie hatten noch eine besondere Glückwünschungs-Formul: "Gelobet seyst du HERR GOTT / König der Welt / der uns geheili"get mit seinen Geboten / und uns Blut-Schande verboten / und ge"wolt / daß wir uns der Bräute enthalten sollen / sondern uns Ehe"Genossen / so wohl am Hochzeit-Tage / als am Verlöbnis / zugelassen

und

und vergönnet hat; Gelobet sey / der da hat geheiliget sein Volck" Israel / so wohl durch Hochzeit als Verlöbniß." Es wird darinnen GOTT gedancket / so wohl vor dem würcklichen Ehestand der beysammen lebenden Ehegatten / als auch vor die Verlobten. Nun hieß die Verlobte wohl schon seine Frau / sie blieb aber noch im Hause ihrer Eltern oder Pflege-Eltern / und mochte sie der Bräutigam wohl sprechen / aber durffte nicht vor der Hochzeit Beylager halten. Majemonides im Tractat de Mulieribus c. 10. §. 1. Und ob er gleich auch vorgiebt / daß vor dem Gesetz die Verlöbnis nicht bräuchlich gewesen / so trifft es doch nicht ein bey den Patriarchen / indem Isaac seine Braut Rebeccam erst in die Hütten seiner Mutter Sarä geführet / ehe er die Ehe mit ihr vollzogen / 1. Mose 24/67. Zumahl aus c. 24. des 5. B. Mose zu schliessen / daß daselbst ein Weib nehmen / und sie ehelichen / schon als etwas Bekandtes angeführet / und einander subordiniret wird. Nun solche Ceremonien waren schon lange vor Majemonidem üblich gewesen / das der Talmud zeiget; dahero läst sichs vermuthen / daß auch die Jungfrau Maria dem Joseph unter solchen Gebräuchen vertrauet oder verlobet worden / zumahl er sich auch mit ihrer Heimholung in sein Hauß nach solchen Gebrauch gerichtet. * Es ist gar wohl gethan / daß Verlöbnisse vor den Hochzeiten vorher gehen / und dergestalt beyde Partheyen fein mit Behutsamkeit / Keuschheit / Redlichkeit / Bescheidenheit und Gottseligkeit in den Ehestand treten.

γὰρ) Es bedeutet das Wörtlein sonst eigentlich eine Ursache / und wird gegeben durch **denn**: Hier aber dienet es eine gewisse Erklärung der Sache vorzutragen / und so brauchet man im Teutschen das Wort nemlich / wenn man eine Erzehlung anfänget. Der Sache selbst benimmt es nichts / wenns gleich wie im Teutschen aussen gelassen wird / aber den Zuhörer oder Leser soll es doch auffmercksam machen. * Die Sache sey so wichtig als sie wolle / wenn man davon zu reden hat / kan und soll man ihr durch die Worte desto mehr Eingang bey denen Zuhörern oder Lesern machen.

τῆς μητρὸς αὐτοῦ Μαρίας) Maria wird die Mutter des HERRN JESU genennet / weil sie es war. Eine Mutter / nicht nur in Ansehung seiner menschlichen Natur / als die aus ihrem Wesen empfangen werde / sondern auch seiner gantzen Person / alldieweil sie seine Mutter heisset / αὐτοῦ, seiner selbst; Das gehöret vor die gantze Person. Denn sie trug mit der Menschheit die wahre / wesentliche und selbst-ständige

Gott-

Gottheit des Worts / die mit jener persönlich / und zu einem allergenauesten und unzertrennlichen Eins vereiniget war / nicht nur unter ihren Glauben / sondern gar unter ihren Hertzen und in ihrem Leib. Denn diese Krafft des Höchsten hatte ihn so überschattet / daß er ihn gleichsam zu einer chuppa oder σκιᾷ und Braut-Himmel machte / woselbst er mit der aus ihr durch den Heiligen Geist gebildeten Menschheit auff eine so genaue Weise verbunden wurde / dergleichen sich sonsten nirgends als in der Geheimnis vollen Vereinigung der Drey Personen der GOttheit findet / Joh. 17, 21. 1. Joh. 5, 7. Dahero hat sie GOTT und Menschen in einer Person bey sich gehabt / ist damit schwanger gangen / und hat nicht einen blossen Menschen / sondern den wahren wesentlichen und ewigen Sohn GOTTES / der mit seiner Menschheit zu einem unzertrennlichen Eins und Person verbunden war / gebohren / und erzogen. Denn eben das bekennet der Engel / der ihn den Sohn GOTTES nennet / der von Maria gebohren worden / Luc. 1, 35. Dahero auch die Leute selbiger Zeit nicht nur einen Menschen / sondern das Wort GOTTES selbst gesehen / gehöret und betastet / 1. Joh. 1, 1. 3. weil es mit seiner Menschheit ein persönliches Eins war / das gleichsam mit ihren Ohren hörete / durch ihre Augen sahe / durch ihren Mund redete / und mit ihrer Hand würckete / ja viel genauer sie unabläßlich durchgieng / durchwandelte / durchdrang / als das Blut seinen Cörper. * O selig ist der Leib / der dich / du im Fleisch geoffenbarter GOTT / getragen / und gebohren. Aber auch selig sind / die sich durch gläubige Annahme deines geistlichen Saamens im Wort und Sacrament zu deinen geistlichen Müttern machen lassen / in welchen du eine Gestalt gewinnen und wachsen könnest / Matth. 12, 50. Denn sprichst du: Meine Mutter und Brüder sind diese / die GOTTES Wort hören und thun / Luc. 8, 21.

πρὶν ἢ συνελθεῖν αὐτούς. ehe er sie heimholete.) Er blieb bey der Jüdischen Weise / nach derselben muste ein Monath verlauffen / ehe der Bräutigam mit seiner Braut Hochzeit machte / (die bey der Verlöbnis schon dreyzehend halb Jahr oder Mannbar gewesen wäre) und sie heimholete. Mittlerweile wurde über der Mitgabe Abrede genommen / die zum wenigsten 50. Seckel austragen muste / wormit aber die Braut gleichsam ihre Freyheit dem Bräutigam verkauffte / Hos. 3, 2. Nicht weniger wolten die Weisen zulassen / damit die Braut nicht geringer als eine geschwächte gehalten würde / welcher nach dem Gesetz so viel gehörete / 2. Mose 22/ 17. verglichen mit 5. Mose 22/ 29. Davon man in der Talmu-

Talmudischen Mischna einen gantzen Tractat כְּתוּבוֹת lieset. Was nun bey den Jüden die כְּנִיסָה לְחֻפָּה die Heimholung unter den Braut-Himmel / nach 5. B. Mose 20/7. oder die Hochzeit-Solennität heisset / das nennet hier Matthäus gar wohl συνελθεῖν zusammen kommen / davon auch die Ungelehrten Herrn Höpffners Hierosolymam Antiquam p. 243. ff. die Gelehrten aber Seldeni Uxorem Hebræam nachschlagen können. Denn wenn die Hochzeit gehalten wurde / so wurde die Braut in des Bräutigams Hauß geführet / daß sie förderhin beysammen wohnen solten. Das gieng auch mit der Jungfrau Maria vor: Denn war eine Zeit / ehe sie zusammen kamen / so muste auch eine Zeit folgen / da sie zusammen kommen waren; und es ist kein Zweifel / daß es mit den gebräuchlichen Solennitäten geschehen / damit die Jungfrau Maria / bey ihrer hernach öffentlich entdeckten Schwangerschafft / um so vielmehr Sicherheit für der Jüden Verfolgung und Verlästerung möchte finden / weil sie als ein Ehe-Weib des Josephs gewöhnlicher massen war bekandt worden. Nur fand sich hierinnen ein Unterscheid zwischen der Jungfrauen Marien und anderer Bräute Heimholung. Denn da andere Bräutigams dadurch in das Recht kamen / daß sie theils ihren Ehegatten bey sich Häußlich wohnen hatten / theils aber selbigem ehrlich beywohnen kunten / so bliebe es hier bey Joseph nur bey der häußlichen Beywohnung. Denn darum heisset sie auch / nachdem sie schon über ein halb Jahr zum wenigsten von Joseph heimgeholet war / nur sein vertrautes Weib / Luc. 2, 5. der er niemahls ehelich beygelegen war / sondern die er nur als eine Braut oder Verlobte / unerachtet ihrer häußlichen Beywohnung / unberührt gelassen. Und wenn das Zusammenkommen oder συνελθεῖν was mehrers bey sich führen solte / so würde Matthäus gewiß das Wörtlein γινώσκειν oder Erkennen hinzu gethan haben. συνελθεῖν kan von einer ehelichen Beywohnung hier gar nicht ausgeleget werden / es mag Alexander Morus und Richard Simon über diesen Ort gleich alles hervor suchen / ihn dahin zu erklären. Denn beruffet man sich auff den Gebrauch des Worts συνέρχεσθαι, 1. Cor. 7, 5. da denen zum Gebet sich eine Weile einander enthaltenden Eheleuten wird gesagt: Kommt wiederum zusammen; so wird daselbst diß Wort nicht alleine und schlechtweg gesetzet / sondern man findet die Redens-Art: ἐπὶ τὸ αὐτὸ συνέρχεσθε, das ist: Kommt eben darzu / einander die schul-

dige Freundschafft zu leisten / wieder zusammen: Gestalt das ἐπὶ τὸ αὐτὸ den Leser auff das Vorhergehende weiset. Führet man an / daß im Hebräischen das Wort בּוֹא kommen / auff gleiche Weise gebrauchet werde; So muß man dargegen wissen / daß es alsdenn im Griechischen nicht durch συνέρχεσθαι, sondern durch εἰσέρχεσθαι hinein kommen / übersetzet werde. Und zieht man die Profan-Scribenten zu Rathe / so wird man gewahr / daß sie es nicht von der Vereinigung der Leiber / sondern der äusserlichen und häußlichen Beywohnung des Beystandes annehmen. Und was brauchen wir weiteren Beweiß? Hats doch der Heilige Geist selbst nur von der häußlichen Beywohnung erkläret / und von Joseph nur gefordert / das zu sich nehmen / aber nicht das erkennen / nicht das beyliegen. Damit aber der Herr Lutherus die Zweydeutigkeit / oder den Miß-Verstand des teutschen Wortes zusammen kommen / vermeyden möchte / darum hat er es lieber durch heimhohlete / der Jüdischen Antiquität und Kirchen-Agenda gemäß / gedeutschet.

* Gute / anständige und eingeführte Ordnungen soll ein Kind GOTTES mit halten / wie die Heimführung der Jüdischen Bräute war; Denn ein gescheider Mensch muß nicht wider die Vernunfft / ein Christ nicht wider GOttes Wort / und ein Friedfertiger nicht wider die Kirche handeln.

εὑρέθη ἐν γαστρὶ ἔχουσα ἐκ πνεύματος ἁγίου **erfand sichs, daß sie schwanger war, von dem Heiligen Geiste.**) Erfand sichs / ist das εὑρέθη, und überaus schön passive gegeben: denn es an vielen Orten in der Griechischen Bibel und Neuen Testament vor geschehen gebrauchet wird / 1. Petr. 2, 22. vergl. mit Jes. 53. Gal. 2, 17. Luc. 9, 36. c. 17. 18. Apostel-Ges. 5, 39. c. 8, 4. Rom. 7, 10. 1. Cor. 4, 2. 2. Cor. 5, 3. Phil. 3, 9. Ebr. 11, 5. vergl. mit 1. B. Mos. 5, 24. So brauchts auch Herodianus lib. 2. εὑρίσκετο τοὺς στρατιώτας ψευσάμενος, es befand sich / daß er die Kriegs-Leute betrogen und belogen hatte / es befande sich und wiese sich aus. Zweyerley hat sich befunden / einmahlen daß sie schwanger war / und dann / daß sie aus dem Heiligen Geiste schwanger war. Denn was der heilige Scribent selbst mit einander verbindet / das muß man nicht trennen. Es erfand sich am allererstẽn bey der Jungfrauen Marien / als welche die Leibes-Frucht in sich fühlete / gleich wie auch bey der Empfängnis sie eine besondere Aenderung schon in sich muß gespüret haben. Es erfand sich bey andern / welchen gleich die Jungfrau Maria die Post des Engels brachte / und vertrauete / und die nun auff die Zeichen ihres leiblichen Zustandes acht hatten. Darunter sich beson-

ders

ders Zacharias und Elisabeth gefunden / die noch darzu im Prophetischen Geiste davon geweissaget hatten / zu geschweigen / daß Johannes im Mutter-Leibe selbst davon ein Wunderthätiges Zeugnis ablegte / und solches Elisabeth bewegte / sie die Mutter ihres HERRN zu preisen / die Gesegnete unter den Weibern / und die Frucht ihres Leibes / die Gebenedeyete zu nennen / Luc. 1, 42. Es erfand sich auch bey Joseph / der aus der ersten Ehe um so viel besser und gewisser zu dignoſciren wuste / wie es mit schwangern Weibes-Personen hielte / und dem sie auch ohne Zweifel / ehe sie noch Elisabeth besuchet / die Bothschafft des Engel Gabriels entdecket / ja auff dessen Rath sie aus dieser Sache mit einem verständigen und heiligen Manne / wie Zacharias war / zu conferiren / sich auff die Dahin-Reise begeben. Denn Maria nicht lange damit gewartet / als sie die Nachricht von der grossen Gnade GOTTES durch den Engel vernommen / sondern noch in denselben Tagen / oder etliche Tage darauff / doch noch in derselbigen Woche / sich auff den Weg gemachet / Luc. 1, 39. Als sie nun dahin kommen war / blieb sie bey Elisabeth bey drey Monden / das war just die Zeit von 90. Tagen / wie lange eine Wittbe nach ihres Mannes Tode warten muste / ehe sich jemand mit ihr verloben kunte. Talm. in Jebhamoth. c. 4. und in Cetuboth c. 5. Denn binnen der Zeit / nach dem Ausspruche der Jüdischen Weisen / sichs bey einer Weibes Person äussern müssen / wo sie schwanger wäre. Kaum war sie wieder zurück kommen / so sprach Joseph / ihr Bräutigam / bey ihr ein / und erkundigte sich / wie es mit ihr hielte. Da er nun hörete und sahe nach drey Monden / daß sie schwanger war vom Heiligen Geist / so zweifelte er zwar nicht bey solchen Umständen / die sich im Hause Zachariä ereignet / und von der Tugend der Jungfrauen Mariä ihn überzeuget / an der Richtigkeit dieser Geheimnis-vollen Sache / doch aber giengs ihn in Kopffe herum / wie er sich darbey aufführen solte. * Was GOTT schlechterdings / und ohne andere Relation als des Glaubens an sein Wort / verspricht / das erfindet sich zu seiner Zeit so: wie bey Marien ausgieng / was der Engel ihr verkündiget.

ἐν γαστρὶ ἔχουσα, daß sie schwanger war.) Von Wort zu Wort hieß es nach dem Griechischen: Das sie im Leibe hätte. Das ist elliptice geredet / und wird τὸ ἔμβρυον, oder βρέφος, eine Frucht / ein Kind darunter verstanden. Es ist aber gar bekandt diese Redens-Art bey den Griechen / als Herodoto, Pansania u. a. m. davor Plato in de legibus ἐν γαστρὶ φέρειν setzet: Und ist eine von den schamhafften Redens-

Arten / da natürliche Wercke mit den züchtigsten Worten ausgesprochen werden; Denn es klinget schon modester / sie hatte im Leibe / als sie hatte ein Kind im Leibe. * Doch werden auch damit die Kinder als Haben der Mütter vorgestellet. Es ist aber darauff zu sehen / wie sie zu dieser Habe kommen seyn / nachdem haben sie Ehre oder Schande davon; Gleich wie alle Haben nach der Weise und Mittel / wodurch man sie erlanget / beurtheilet werden müssen. Können Weibes-Personen gleich nicht auff eine so ausnehmende Weise / wie die Jungfrau Maria / durch den Heiligen Geist zu Kindern kommen / so sollen sie nur darauff achten / daß sie nicht wider die Ordnung und das Wort des Heiligen Geistes / von Hurerey oder durch eheliche Untreu schwanger worden / sondern aus einem reinen und unbefleckten Ehe-Bette Kinder bekommen. Hat aber Maria den HERRN JESUM / unsern GOTT und Heyland / in ihrem Leibe getragen / so sollen auch Ehe-Weiber sich nicht aus der Ehe ihrer weiblichen Bürden schämen / und ein getrostes Hertze haben / daß CHristus aus der Erfahrung so wohl als aus dem Lichte seiner Allwissenheit wisse / wie gefährlich es mit Mutter und Kinde im Mutter-Leibe halte / und was vor Beschwerung beyde haben / und eine besondere Vorsorge vor beyde trage. Sie müssen diese Habe aus dem Göttlichen Segen nicht verderben / oder muthwillig vor der Zeit abtreiben und sonst verwahrlosen / sondern fein bewahren / nähren und stärcken / biß die Zeit komme / da sie diese Habe ihres Leibes zur Welt bringen / und GOTT durch Gebet / Tauffe und gute Erziehung zuführen können; Denn GOTT wird einmahl nachfragen: Wo ist die Habe / die ich in deinen Leib gegeben habe?

ἐκ πνεύματος ἁγίου, **von dem Heiligen Geiste.**) Damit wird die dritte Person der GOttheit auffgeführet / wie sie von dem Sohne und Vater unterschieden. Dann der Vater sandte seinen Sohn ins Fleisch / der Sohn / oder das Wort / wurde Fleisch / der Heilige Geist aber bereitete ihm das Fleisch / oder die menschliche Natur / welche zwey wesentliche Theile / Leib und Seele / wie das Haupt zwey Ohren hat. Opffer und Brand-Opffer gefallen dir nicht / hieß es / aber die Ohren hast du mir auffgethan / oder (wie es Paulus giebet Ebr. 10, 5.) den Leib hast du mir zubereitet / (das ist / einen beseelten und zu Vollbringung deines Willens tüchtigen Leib /) mich für die Menschen auffzuopffern in Gehorsam / Leyden und Sterben / Ps. 40, 7. Er heist der Geist / nicht nur wegen seines geistlichen Wesens / das er mit dem Vater und Sohn gemein hat /

und

und wegen seiner Würckung / die alles erfüllet / durchdringet / gestaltet / belebet / voll Kräffte macht / und modelt / und erhält / auch vermehrt / nachdem jegliches fähig ist / sondern hauptsächlich wegen seiner persönlichen Selbstständigkeit / wodurch er vom Vater und Sohne unterschieden; Indem er sein Göttlich Wesen und Selbstständigkeit vom Vater und Sohne / durch die ewige und uns unbegreiffliche Ausblasung und Ausgang / hat und behält. Ein Bild dessen haben wir an unserm Odem / der auch πνεῦμα רוּחַ oder Geist genannt wird / als welcher ein so wunderſames Ding von einem Menschen ist / daß er von beyden / so wohl der Seele als dem Leib / theils durch den Mund / theils durch andere Poros, als in einer subtilen Lufft / (insensibili transpiratione,) ausgeblasen wird / und ausgehet; Dann wenn der nicht mehr ausgehet / so ist die Seele auch weg / dahero muß er von beyden kommen. Der Heilige Geist aber wird er genannt / nicht nur seines Wesens / als das mit des Vaters und des Sohnes Wesen die Heiligkeit selbsten ist / sondern hauptsächlich wegen seines besonderen Wercks / da alles durch ihn heilig ist / wird und bleibet / was Heiligkeit hat. Darum ihm die Heiligung auch / als sein besonderes Amt und Verrichtung / terminative und executive zugeschrieben wird / 2. Thess. 2,13. 1. Pet. 1,2. Beyder Namen Nachdruck wird auch in diesem Wercke kund. Als der Geist GOTTES / hatte er Macht über die Jungfrau Maria / die sein Geschöpff / seine Wohnung und Werckzeug und Unterthanin war. Als der Geist GOTTES sonderte er das nöthige Wesen von den andern ab / und führte es in der Mutter Leib; Als der Heilige Geist reinigte er es von aller Sündlichkeit / daß es war von allen Sündern abgesondert / Hebr. 7,26. und zugleich den Wohn-Platz des Menschwerdenden Worts / daß das Allerheiligste Lust hatte / alda zu leben und hausen. Als der Geist GOTTES brachte er diesen Saamen Abrahä aus der Jungfrauen den Sohne GOTTES zu / und vereinigte es mit seiner Person / und durch seine allmächtige Krafft wurde er aus demselben wahrer Mensch empfangen. Denn er ist nicht nach dem Gesetze des fleischlichen Gebots / sondern nach der Krafft des unendlichen Lebens gemacht / Hebr. 7,16. Wer ist diß unendliche Leben / als der Heilige Geist / der da lebendig machet / Rom. 8, 2. und der auch selbst als seine Salbung bey ihm blieben ist. Demnach wurde die gebenedeyete Jungfrau Maria schwanger von dem Heiligen Geist / nicht σπερματικῶς, durch Ausblasung eines Saamens / dergleichen er / als der GOtt der

Geister alles Fleisches / nicht hat / sondern δημιυργικῶς, durch die Würckung seiner Krafft und seines allmächtigen Worts. Denn das Vorsetz-Wörtgen und die Præposition ἐκ, zeiget gar offt an / nicht die Materie, woraus etwas wird / sondern nur die würckende Ursache / die etwas schafft und würcket. Dahero was Joh. 6, 45. erstlich heist παρὰ τῦ πατρὸς, das heist hernach v. 65. ἐκ τῦ πατρὸς μυ von meinem Vater. Daraus fleust eben die Erklärung Ambrosii lib. 2. de Spir. S. c. 5. Quod ex aliquo est, aut ex substantia est, aut ex potestate ejus. Ex substantia, sicut filius, qui ait, ex ore altissimi prodivi &c. Ex potestate autem, sicut illud est: unus DEUS Pater, ex quo omnia. Quomodo ergo in utero habuit Maria ex Spiritu Sancto? Si quasi ex substantia; ergo Spiritus in carnem & ossa conversus est, non utique: Si quasi ex operatione & potestate ejus virgo concepit, quis neget Spiritum creatorem? Da GOTTES Allmacht aus der Ribbe Adams eine weibliche Menschheit der Evä / ohne eines andern Zuthun / bilden kunte; warum nicht der Heilige Geist / aus der Junfrau Marien gewissen Wesen / auch eine männliche Menschheit empfangen? * Muß aber nicht auch ein jeglicher Mensch / der Vater und Mutter hat / in seiner Masse sagen mit dem Jobischen Elihu: Der Geist des HERRN hat mich gemacht / und der Odem des Allmächtigen hat mir das Leben gegeben / Hiob 33, 4. besonders was zum Glauben und der Gnade GOTTES / und dem Reiche CHristi / und dem geistlichen Leben gehöret / das ist aus dem Heiligen Geiste / 1. Cor. 12, 3. 4.

V. 19. Ἰωσὴφ δὲ ὁ ἀνὴρ αὐτῆς, Joseph aber, ihr Mann,) So heist er ex lege desponsationis, nach dem Gesetz der Verlöbnis / nicht ex lege cohabitationis, nicht nach dem Gesetz der Beywohnung. Denn er hatte noch nicht Hochzeit gehabt / und sie noch nicht heim gehohlet. Doch dem unerachtet / wurde sie schon als sein Weib / und Joseph als ihr Mann / gehalten / nach 5. Buch Mose 22 / 24. Hos. 4, 13. * Wie ehelich soll nicht die Ehe / und wie unbefleckt nicht das Ehe-Bette gehalten werden / da auch die Verlöbnis schon die Verlobte zu unverbrüchlicher Treue verbindet? δὲ aber wird in seiner eigentlichsten Bedeutung gebraucht. Denn der Evangelist will etwas erzehlen / daß sich gar nicht wohl geschicket. War Joseph ihr Mann / so kunte er sie weder rügen noch verlassen / da es obige Umstände hatte. * Siehe / so ist auch unter GOTTES Heiligen keiner ohne Tadel / Job. 15, 15. und ein frommer Joseph hat auch darinnen gefehlet / und GOttes heiligem Rath sein widriges Aber entgegen gesetzet.

δίκαι-

δίκαιος ὢν, war fromm.) Läst sich wohl am besten erklären per occupationem, ob er wohl fromm war. Er war fromm / oder δίκαιος gerecht / der GOTT / dem Nächsten und sich selber geben wolte / was einem jeglichen gehöret. Gerecht gegen GOttes Vorsorge / theils wolte er nicht daran zweifeln / theils nicht den Schein geben / als ob er etwas zur Schwangerschafft der Jungfrau Marien hätte beygetragen / darum gedachte er sie heimlich zu verlassen / daß jederman sähe / was GOTTES Werck wäre. Gerecht gegen die Jungfrau Mariam / die wolte er nicht rügen / damit ihr nicht Verdruß gemacht würde / ob er schon glaubte / sie wäre unschuldig / und hätte ohne Schaden das bittere Wasser können trincken. Gerecht gegen sich selbst. Er wolte nicht das Ansehen haben / weil doch viele nicht glauben würden / was mit Maria vorgegangen / als ob er etwan vor der Zeit sich fleischlich mit ihr eingelassen hätte; Darum gedachte er sie heimlich zu verlassen / so fiele der Verdacht weg: Denn sonst hätte er ihr müssen die Zusage halten / und sie zum Weibe haben / nach 5. B. Mose 22 / 28. 29. Alleine diß alles hatte wohl einen feinen Schein / doch nicht einen sattsamen und gründlichen Beweiß / darauff der Vorsatz sicher bestehen können. Besser hätte Joseph gethan / er hätte nebst der Frömmigkeit oder Gerechtigkeit auch den Glauben an GOTTES Regierung / Schutz und Sieg lassen herrschen / und alsobald seine Vertraute zu sich genommen / sie aber als GOttes eigenes Heiligthum / wie auch hernach geschehen / unberührt gelassen. * Die Gerechtigkeit ist eine schöne Tugend / doch muß sie auch von einem völligen Glauben geführet und regieret werden. Durch GOttes Geschick hatte sich Joseph mit Marien verlobet / und obgleich diß neue sich mit ihr begeben / war doch weder auff der Marien noch Josephs seiten ein Verboth da / warum nicht das Verlöbnis durch die Heimführung vollzogen werden solte. Darum hätte ers in Glauben thun sollen / was die Ordnung mit sich brachte.

καὶ μὴ θέλων αὐτὴν παραδειγματίσαι / und wolte sie nicht rügen.) Wenn Joseph nichts um die Bewandnis der Schwangerschafft der Jungfrau Marien gewust hätte / wäre es keine Gerechtigkeit gewesen / wo er sie nicht gerüget hätte. Nun aber sey das nicht Rügen daher kommen / weil er gerecht war / folglich muß er überzeuget seyn gewesen / daß sie vom Heiligen Geiste schwanger worden. Denn ausser dem wäre es nur eine Frucht der Gelindigkeit und Barmhertzigkeit gewesen. So aber kunte er sie nicht rügen / und wolte sie auch nicht rügen.

Das

Das παραδειγματίσαι kömmt her von παράδειγμα Exempel / und heisset eigentlich so viel / als einen zum Exempel vorstellen / daß jederman mit den Augen und Fingern auff ihn (δεικνύει) weiset / oder einen zum weisen παρὰ δεῖγμα zum Spectakel auffstellen. Es wird aber meist im bösen Verstande gebrauchet / bald von einer würcklichen Abstraffung / da an einem Ubelthäter ein Exempel statuiret wird / das nennet Demosthenes κατ' ἀνδροτίωνος παράδειγμα ποιῆσαι τοῖς ἄλλοις, ἵν' ὦσι μετριώτεροι. In diesem Verstande setzte es Polybius lib. hist. 2. περιαγόμενον εἰς πελοπόνησον, καὶ μετὰ πικρίας παραδειγματιζόμενον ἕως ἐκλιπεῖν τὸ ζῆν: Er redet von dem schlimmen Aristomacho, als der verdienet hätte / daß man ihn durch gantz Phloponesum herum schleppete / ein Exempel an ihm statuirte / und er dergestalt das Leben ließ.

Bald von einer öffentlichen Beschimpffung / da einer gleichsam als ein Ubelthäter öffentlich ausgeschryen / auffgestellet / oder ans schwartze Bret / wie die losen Studenten / oder an Galgen / wie die bösen Soldaten / mit seinem Namen geschlagen / oder wohl gar in Bildnis executiret wird. So brauchen es die neuen Griechen und die heiligen Scribenten / Hebr. 6, 6. Col. 2, 15. Doch scheinet es hier insgemein hin / nur so viel zu sagen / als einen zur öffentlichen Schau und Prüfung darstellen / um entweder ihn vor aller Welt unschuldig oder schuldig zu finden. Dergleichen παραδειγματίζειν die alten Teutschen mit ihren Feuer- und Wasser-Proben / ingleichen mit dem Faust-Recht eingeführet / die aber billig abgeschaffet / weil GOTT nirgends auff diese Art das Recht oder Unrecht zu entdecken verheissen / und es also theils gröbliche Versuchungen GOTTES / theils offenbahre Sünde gewesen. Dergleichen παραδειγματίζειν musten die Jüdischen Weiber und Bräute ausstehen / wenn sie sich schwanger befanden / und der Mann oder Bräutigam wolte nicht Vater zur Leibes-Frucht seyn / oder hatten diese sonst genugsame Indicia darzu / daß sich jene verlauffen hätten. Denn GOTT hatte verordnet / die bittern Wasser mit einem besonderen Fluch einem so berüchtigten Weibe / oder auch Braut zu geben / und versprochen / ihre Schuld / wenn es ihr schadete / und ihre Unschuld / wenn es ihr nicht schadete / an Tag zu bringen / davon der gantze Proceſs 4. B. Mose 5 / 12. 13 ..... 30. beschrieben wird / und eine weitläufftige Auslegung in der Sota Majemonidis zu lesen ist. So kunte Joseph die Jungfrau Mariam nicht rügen oder prüfen lassen; denn er wuste so schon / daß sie nicht unrein worden: Er wolte auch nicht; Denn obgleich dadurch ihre Unschuld und Reinigkeit

vor

vor jederman wäre bewiesen worden/ so glaubte er doch/ daß sie nicht ohne Beschämung oder Kränckung hätte können angegeben werden; Denn auch die keuschesten Weiber lieber damit verschonet bleiben/ als auff solche Weise ihre Unschuld bezeugen wolten. Lund. im Jüd. Heiligth. Lib. 3. c. 55. p. 707. n. 62. * Gerechte Leute bringen unschuldige Leute nicht in Schimpff und Spott; Weil Joseph gerecht war/ wolte er die Jungfer Mariam das züchtige Hertz nicht rügen. Lasset Hunde den Mond anbellen/ vernünfftige Menschen loben sein Licht/ und lassen ihm nicht schimpffen.

ἐβουλήθη λάθρα ἀπολῦσαι αὐτήν, **gedachte aber sie heimlich zu verlassen,**) Es resolvirte Joseph zu einer heimlichen Scheidung. Denn das bedeutet ἀπολῦσαι, hier/ und anderweit in den Evangelisten/ was sonsten bey den Griechen ἀποπέμψασθαι ἀφιέναι und ἐκβάλλειν γυναῖκα genennet wird. Denn Plutarchus schreibet: καῖσαρ τὴν πομπηΐαν ἀφῆκε: Cæsar scheidete sich von der Pompeja, und da sie sonst sein Weib war/ so ließ er sie von sich. Suetonius brauchet auff gleiche Weise die Phrasin, dimittere uxorem; Und das ist von Männern geredt: Wenn sich aber die Weiber scheiden liessen/ und die Scheidung vornahmen/ hieß es ἀπόλειψις, die Verlassung. Scaliger. Euseb. Animadv. 2015. Diese Scheidung geschahe entweder öffentlich vor der Synagoga durch den Rabbinen/ in Gegenwart zweyer Zeugen/ so zur Rechten und Lincken stunden/ und vor dem Notario mit dem Manne und Weibe/ die sich vor ihm befunden. Wovon Buxtorff. gar kürtzlich handelt c. 40. der Synag. Jud. weitläufftig aber in der Dissertation de Sponsal. & Divortiis p. 78. ff. oder heimlich unter beyden Contrahenten. Diese letztere erwählete Joseph/ er wolte sie heimlich verlassen/ oder ihr einen Scheide-Brief geben/ des Inhalts/ daß sie von seiner Verlöbnis frey seyn solte/ und sich verehlichen möchte/ wie sie wolte/ ohne daß er ihr was Schimpffliches darinnen Schuld gäbe/ oder eine andere Ursache ausdrücklich meldete: Denn es war eben nicht nöthig/ daß in dem Scheide-Brief גט כריתות die Ursache der Scheidung gemeldet würde/

oder auch ein Fremder und Gelehrter den Scheide-Brief schriebe/ es kunte ihn auch/ wo es sich nicht wohl anders thun liesse/ der Mann/ und also Joseph der Bräutigam schreiben. Jenes sehen wir aus den Formularen der Scheide-Briefe beym Buxtorffio in seiner Synagoga p. 644. von diesem ist bekandt/ was Majemonides gesprochen: Es gilt gleich

viel / ob er ihn mit eigener Hand selbst schreibe / oder einen andern schreiben lasse: לאחר לכתוב לו: אחד הכותב כידו אושאמר. Denn auff diese Art meynte sich Joseph am besten zu helffen / und würde Maria / ihre Eltern und Freundschafft auch schon sehen / wie sie bey Ehren unter obgedachten Umständen erhalten würde. Ja sprichst du: Was hats der Umstände bedurfft / er hat sie ja wohl so heimlich verlassen können / daß er sich selbst gleichsam den Wegzug von Nazareth an andere Orte vorgenommen. Aber auff diese Weise wäre er weder gegen diese seine Braut noch gegen sich selbst gerecht gewesen; denn er hätte sich verdächtig gemacht / als ob er sie geschwängert hätte. Darzu läst sich auch dieses mit den Gesetzen und Sitten der Hebräer nicht vereinigen; nach welchen auch wohl ein Ehe-Mann bey einer vorhabenden langwierigen Reise / seinem Weibe auff bedürffenden Fall / einen Scheide-Brief geben muste / wie man lieset in שלחן ערוך parte 4. tit. הלכות גשין num. 154. §. 8. Oder er hat sie so heimlich loßgegeben / und ihr entweder selbst / oder durch jemand anders den Kauff auffsagen lassen. Aber das gieng nicht an / und kunten weder stehende Ehen noch Verlöbnisse ohne Scheide-Brief zertrennet werden / wo man ja keine öffentliche Klage wieder Ehe-Weib oder Braut führen wolte. Denn sonst hätten ihn der Braut Freunde / die Priesterschafft und die Obrigkeit vor Recht fordern können / und hätte er Schimpff und Schande davon getragen / daß er sich nicht nach den Jüdischen Gesetzen gerichtet; Denn wie mehrmahlen schon berühret worden / so hatte es mit einem Ehe-Weibe und einer Braut darinnen eine gleiche Masse. Was ist bekandter / als daß sich die Jüdischen Lehrer dißfalls beruffen auff das Gesetz / 5. B. Mose 24 / 1. wenn jemand (יִקַּח אִשָּׁה וּבְעָלָה) ein Weib nimmt / und ehelicht sie / und sie nicht Gnade findet vor seinen Augen / um etwa einer Unlust willen / so soll er einen Scheide-Brief schreiben / und ihr in die Hand geben / und sie aus seinem Hause lassen. Da macht Moses unter einem genommenen Weibe / das ist einer Braut / und unter einem verheyratheten Weibe / das ist einer würcklichen Ehe-Frauen / die man eingeholet hat / einen Unterscheid. Dahero kommt es / daß auch die Jüden das Verlöbnis קַחַת oder מֶקַח / die mit der Hochzeit verknüpffte häußliche und eheli-

che

che Beywohnung aber בְּעִילָה nennen. Beyderley Sorten Ehe-Weiber / sie mochten nun nur verlobte Bräute oder heimgeholte Frauen seyn / kunten nicht ohne Scheide-Briefe weder heimlich noch öffentlich verlassen werden. Das wird aber im Gesetz frey gelassen und nicht geordnet / ob man ihn öffentlich für Obrigkeit oder heimlich einhändigen / und eines von beyden von sich scheiden wollen. Ja diß Gesetz scheinet auch mehr zu gebieten / als nur zuzulassen / daß ein Israelit / wo er anders kunte / den Scheide-Brief selbst schreiben solte. * Es mag etwas heimlich oder öffentlich geschehen sollen / so muß es nach dem Recht und Zeugnis GOTTES / des Gewissens / oder auch der Landes-Gesetze geschehen.

ἐβουλήθη gedachte,) Sehr schöne ist der Nachdruck des Griechischen Worts ausgedruckt durch gedachte. Denn obschon βούλομαι insgemein durch Wollen ausgeleget wird / so hat es doch mehr hinter sich. Kömmt es nicht her von βουλὴ, ein Rath / den einer selbst in gewissen Dingen abgefasset / darnach er sich selbst oder andere richten und achten sollen? So bedeutet es denn etwas nach gewisser Uberlegung oder vorher bedachten Rath wollen / oder enschlossen seyn. Demnach hat Joseph nicht unbedachtsam handeln / wie junge Leute offt pflegen / sondern sich als ein alter verständiger Mann erst bedencken / und was zu thun / mit sich zu Rathe gehen wollen. Doch hat er nicht einen völlig guten Rath erwählet / sondern fallaciam malæ disjunctionis sich verleiten lassen; Das ist / er hat das beste Theil in der Wahl vorbey gelassen / oder gar nicht mit im Rath gebracht. Die Gedancken lieffen / nach Anzeige unsers Textes / so unter einander: Die Jungfrau Maria soll schwanger seyn vom Heiligen Geist. Ist es nun so / wie sie vorgiebet / und wie ich glaube / so kan ich sie nicht rügen; nehme ich sie aber in mein Hauß / und hole sie heim / so wird man mich vor einem einfältigen Menschen halten / daß ich mich zu einer fremden Frucht bekenne / oder mich in Verdacht ziehen / daß ich vor der Zeit mit ihr zugehalten: Darum ist es am besten gethan / daß ich ihr in aller Stille durch einen Scheide-Brief Freyheit gebe / ihre Sache alleine auszumachen / und mich von allen Vorwurff entledige. Aber du guter Joseph / hier fehlt noch etwas / das du auch mit in Betrachtung ziehen sollen / nemlich diß / kan ich nicht hingehen / und die Sache / die so viel wichtige Umstände und Bedencklichkeiten hat / dem Land-Gerichte anzeigen / nicht Mariam zu verklagen / sondern ihr nur Freyheit zu schaffen / daß sie ihre Keuschheit behaupten / meine Ehre vertheidigen / und

GOTTES Werck offenbahren könne / und mir selbsten einen guten Rath auszubitten / was darbey zu thun sey. Denn wenn er sie auch heimlich verlassen hätte / so würde doch die Begebenheit vor die Richter / und Maria in Verantwortung kommen seyn / und durch die Scheidung Josephs schon ein Vorurtheil wider sich bey dem Richter gefunden haben; wo ers aber in den behörigen Umständen der Obrigkeit entdecket hätte / so hätte es zu grosser Verherrlichung GOTTES und seines Sohnes und andern vielen Guten dienen können. Auch da ließ es Joseph mangeln / daß er nicht GOTTES Führung und Ausschlag durchs Gebet suchte. Daß überhaupt Josephs Gedancken nicht GOTTES / sondern nur unvollkommene Menschen-Gedancken gewesen / zeiget GOTTES Finger und Mund / als der es anders geordnet.

* Demnach mag man wohl hierbey zu Hertzen fassen / was an dem Dreßdenischen neuem Rath-Hause des neuen Marckts auff einer steinern Tafel zu lesen ist: Eines. Manns. Rede. ist. eine. gute. halbe. Rede. (und also auch Rath:) Man. höre. eines. andern. Mannes. Rede. auch. In Antonii Weckens Beschreib. Dreßdens / p. 78.

ταῦτα, **indem er aber also gedachte.**) Siehe / wie GOTT der Heilige Geist die innersten Gedancken eines Menschen weiß / davon er keiner Seelen ein Wörtgen gesaget; und zwar wuste der Heilige Geist ταῦτα, das ist eben diese Anschläge / die er bey sich geführet und genommen / nach allen ihren Umständen: Er hat sie nicht allein völlig erkannt / sondern auch ans Licht und in die Schrifft des Apostels Matthäi gebracht / und sehen lassen / daß sie nicht völlig vor GOTT erfunden worden / weil er ihm gantz andere anbefohlen. * Wenn der HERR zum grossen Welt-Gerichte kömmt / wird er auch den Rath der Hertzen offenbahren. So führe man denn bey Zeiten einen solchen Rath und Gedancken in seinem Hertzen / daß einem alsdenn von GOtt Lob wiederfahre / 1. Cor. 4, 5.

δὲ **aber.**) GOTT setzet Josephs Aber ein anderes Aber entgegen / und das muß jenes / wie Mosis Stab Jannes und Jambres Stäbe 2. B. Mose 7 / 10. verschlingen / GOttes aber recht behalten. * Wo man GOTTES Aber mercket / da soll man seinen Gegensatz fallen lassen / und mit seinem Aber schweigen.

αὐτῷ ἐνθυμηθέντι, **indem er gedachte.**) Zur Zeit warens noch nicht ausgebrochene Wercke / sondern nur innerliche Gedancken. Denn ἐνθυμεῖσθαι, davon das Participium Aoristi Primi ἐνθυμηθεὶς herkömmt / bedeutet eigentlich etwas beherzigen / oder in seinem Hertzen

und

und Gemüthe (ἐν θυμῷ) haben und führen: Und zwar nicht nur schlechthin gedencken / sondern etwas als etwas unter gewissen Schlüssen gedachtes und abgefassetes mit sich herum in Gemüthe und Hertzen tragen. Denn wer weiß nicht unter den Gelehrten / daß eine gewisse Art einer Schluß-Rede von diesem Verbo den Namen ἐνθύμημα oder enthymema erborget / da man einen Satz mit dem einen Beweiß anführet / den andern Beweiß aber im Sinn behält? Z. E. das ist ein Enthymema: 1. Der Gerechte kan und will unschuldige Leute nicht rügen; 2. Derohalben kunte und wolte Joseph die Jungfrau Mariam nicht rügen. Der Vor- und letzte Satz stehen da / aber der Mittel-Satz wird im Gemüthe beybehalten / und heist: Joseph war gerecht / und Maria unschuldig. Das ist auch ein Enthymema, wenn es im vorhergehenden Verse lautete: 1.) Maria war schwanger von dem Heiligen Geiste / und also rein / und Joseph / der Mann der Jungfrauen Maria / war gerecht / das ist der Mittel-Satz. 2. Der Schluß-Satz: Darum wolte Joseph sie nicht rügen. Der Vorsatz aber wird vorheraus gestellet / und im Gemüthe beygeleget / der oben gemeldet. Siehe wie eigentlich der Heilige Geist die vorhabende Dinge beschreiben kan / und was er ihnen vor bequeme Worte zuleget. * Schluß-Reden an und vor sich selbst verwirfft der Heilige Geist nicht / denn darzu ist dem Menschen die Vernunfft gegeben / daß er sie zum Schlüssen gebrauchen soll; Nur müssen sie auch so eingerichtet werden / daß sie aus Befindung der Sachen und ihrer Umstände fliessen / und sich wahrhafftig zu den Dingen reimen und schicken. Die Vor-Sätze müssen so beschaffen seyn / daß auch der Schluß-Satz daraus kömmt und bestehet / und richtige Enthymemata daraus werden. Wovon der wegen seines Lateinischen Styli berühmte Professor Mathematum zu Wittenberg / der selige Planerus, einen feinen Lateinischen Tractat geschrieben.

* (Siehe.) Das ist das bekandte Nota bene, welches der Heilige Geist brauchet / wenn er den Leser auffmercksam machen / oder eine wundersame Sache wider die Einwürffe der Sinne und Vernunfft behaupten / und zum Gedächtnis empfehlen will. Man hat zu mercken auff die Zeit / just da Joseph mit obiger Entschliessung umgieng; das war die rechte Zeit / da es noth thäte / solte Joseph es nicht versehen / daß er gewarnet würde: Auff die Person / der was Wunderbahres begegnete; ein frommer Mensch war es / der GOTT furchte / und gerne recht thun wolte / dem es aber an genugsamer Einsicht in einer so wunderbahren

Sache fehlete. Wundersam war die Begebenheit / da ein Engel GOTTES ihm eben auff seine Gedancken eine Vorstellung thät / ihn zu Aenderung seines Schlusses zu bewegen; er hätte können schlechterdings GOTTES Willen andeuten / aber er braucht noch darzu Beweißthümer / ihn völlig zu gewinnen. Der erste ist hergenommen von der Leibes-Frucht Marien besondern Ursprung / das in ihr gebohren ist / das ist von dem Heiligen Geist / v. 20. Der andere / von der hoch-titulirten Person und ihrem Amte: Und sie wird-----Sünden / v. 21. Der dritte / von der Weissagung des Propheten Jesaiä / die davon verhanden wäre / v. 22. 23.

Gedächtnis-würdig ist alles das / was da gesehen / gehöret / gefordert / bezeuget und bestätiget worden; Denn darzu beschrieben / und damit die Keuschheit der Jungfrau Marien und der Wunder-hohe Ursprung des HERRN Meßiä in Sicherheit gestellet / und das alles durch das vorgesetzte Wörtlein ἰδὲ, siehe / zu einem immerwährenden An- und Nachdencken befohlen worden. * Alles worinnen sich eine besondere / wunderbahre und merck-würdige Regierung GOTTES / wie hier in dieser Erscheinung / hervor thut / soll man nicht vor seinen Augen / Ohren und andern Sinnen und Nachdencken lassen unbemerckt vorbey streichen / sondern wissen / GOTT setzet ihm sein ἰδὲ, Siehe / ebenfalls heimlich vor. Wann der Heilige Geist jegliches dergleichen zu beschreiben / selbst in die Feder dictirte / so würde er ebenfalls / wie hier / das ἰδὲ, siehe / oben anstellen.

ἄγγελος Κυρίϖ, **ein Engel des HERRN.**) Unter den unsichtbahren Dingen / die von dem Vater durch den ewigen Sohn / und zu ihm geschaffen / machen die Engel eines der Merck-würdigsten aus. Ihrem ersten Ursprung nach / hatten sie alle diese Ehre / daß sie waren Engel des HERRN: Denn GOTT der HERR hat sie alle geschaffen; Alle stunden unter seiner Herrschafft / und thäten seinen Willen. Aber nunmehro ist dieser Titul nur alleine denen auserwählten Engeln blieben / diese heissen Engel des HERRN / nicht nur der Schöpffung und Erhaltung / sondern auch der Treue / dem Gehorsam und dem Genuß und Anschauen nach. Ihr Griechischer Name ἄγγελος, daher das Teutsche Engel kömmt / drücket nicht das Wesen dieser himmlischen Geister / sondern nur das Amt und die Bedienung aus. Denn GOTT sendet sie aus in seinem Dienst / zu allerley Verrichtungen / besonders aber um derer Willen / die ererben sollen die Seligkeit / Hebr. 1, 14. und heisset ja ἄγγελος so viel als ein Gesandter oder Bothe. Ob ihr Unterscheid /

den

den sie unter einander haben / schon in Heiliger Schrifft nicht klar ausgedrücket wird / dennoch findet sich einer nach der allgemeinen Anzeige Pauli / Col. 1 / 16. Es ist alles durch ihn geschaffen / das im Himmel und auff Erden ist / das Sichtbahre und Unsichtbahre / beyde die Thronen und Herrschafften und Fürstenthum und Obrigkeiten. Aus was vor einer Gattung der Engel dieser hier gewesen / und wie er geheissen / wird nicht gemeldet. Doch weil der Engel Gabriel einer von denen war / die vor GOTT stehen / und er schon lange Zeit vorher mit der Post von der Menschwerdung des Sohnes GOTTES vor Daniel war beschäfftiget gewesen / Dan. 9, 21. 24. auch zum Boten GOTTES an die Jungfrau Maria / als Mutter GOTTES / dieserwegen gebraucht worden; so läst sichs fast vermuthen / daß er diesen Dienst gleichfalls verrichtet / den ihm der HERR vom Himmel / der HERR der Heerschaaren / der HERR über alles was da ist / der grosse GOTT / auffgetragen. *Hier lieset du in einem herrlichen Exempel die Wahrheit des Paulinischen Ausspruches: Sind nicht die Engel allzumahl dienstbahre Geister / ausgesandt zum Dienst / um derer Willen / die ererben sollen die Seligkeit? Hebr. 1, 14.

κατ' ὄναρ ἐφάνη αὐτῷ / da erschien ihm ein Engel des HErrn im Traum.) ὄναρ bedeutet einen Traum / das ist / eine Vorstellung in dem unsterblichen Geiste des Menschen / weil dieser mit dem Leibe ruhet oder schläffet. Es kömmet solcher her / entweder von innen oder von aussen. Man kan träumen von sich selbst / nachdem das Temperament, der Umlauff des Geblüts / die sonderbahren Feuchtigkeiten / der Affect und die Zuneigung des Menschen / oder die täglichen Verrichtungen und Professionen / dieser oder jener Bewegung der Nerven und Lebens-Geister / und diese oder jene Eindrückungen in denen Sinnen veranlassen / der Seelen vorstellen / und im Gedächtnis jetzt obenhin / jetzt tieff beylegen. Das sind die natürlichen Träume / daraus man von des Menschen Leibes-Constitution, Genie, Sitten und Lebens-Art urtheilen kan; Und diese meynet Levinus Lemnius in seinen Occultis naturæ miraculis, könten denen Herren Medicis gute Signa Diagnostica geben. Oder man träumet durch äusserliche Veranlassung: Wenn man halb wachend ist / und was scharff in die Augen / Ohren oder andere Sinne fasset / und darüber wieder einschläfft / so kan die Einbildungs-Krafft manchmahl mit den gefasseten Bildern ein seltsames Spiel anfangen und träumen. Oder es gehet auch des Nachts / wenn der Schlaff auff die Leute fällt / der Satan

und

und sein höllisches Heer / seinem finstern Stand und Principio gemäß / herum / und suchet / welchen er / entweder durch irrige Bildungen oder lasterhaffte Reitzungen / Lust zu falscher und loser Lehre / oder zu sündlichen Wesen / Zorn / Zanck / Unzucht / Hoffart / Menschen-Furcht / u. s. w. mache und verschlinge / oder wie er / die ohne dem seines Theils sind / in seinen Stricken durch selbst-gefällige Impresiones erhalte / und mehr und mehr verwickle. Dergleichen Träume dann den Gottlosen / und die auff bösen Wegen gehen / gar vielfältig zu wiederfahren pflegen / indem ihnen im Schlaff wieder vorkömmt / was sie des Tages über getrieben / oder Sündliches / auch Vorwitziges und Unnützes verlanget haben. Doch kan er auch wohl denen Frommen / auff GOttes Verhängnis / eine blaue Dunst vor die innerlichen Sinne machen / und sie versuchen. Der war der falsche Geist / der durch aller Israelitischen Propheten Mund vor dem König Ahab und Josaphat Gutes / aber wider die Wahrheit geweissaget / darunter doch / allen Umständen nach / auch noch einige erleuchtete / fromme und sonst redliche Männer waren / 1. König 22 / 11. 19. 24.

Alleine man kan leicht den Vogel an Federn / und das Thier an den Klauen kennen / wenn man solche Träume nur nach der Vorstellung des Göttlichen Worts misset / und mit denen Umständen der Zeit / der Personen / der Sachen / des Absehens / und anderer Zufälle wohl vergleichet; Ließ GOTT Zedekia und andere Propheten auch durch sie jene Könige versuchen / so schickte er auch seinen Boten und guten Geist in den Propheten Micha / und stellte ihn mit seinen wahrhafftigen Bezeugungen und Offenbarung seines geheimen Gerichts jener Lügen entgegen / 1. Kön. 21 / 8. 19. ff.

Endlich behält sich auch GOTT für / daß er entweder selbst / oder durch seine Engel den Menschen / besonders aber fromme Leute / in zweifelhafften Dingen zu recht weise / vor Hoffart und anderer Sünde bewahre / zum Guten antreibe / in grossen Creutz besonders tröste / was Zukünfftiges anzeige / oder in wichtigen Vornehmen freudiglich / und wider allen besorglichen oder sich ereignenden Gegenstand stärcke / u. s. w. Vor allen andern hat er sich offt von allen fast verlassener / doch dabey gottsfürchtiger / Leute also angenommen / denen es an andern Beystand gemangelt / biß auff die Weise GOTT ins Mittel getreten; Und wird nicht leicht eine Gemeine seyn / wo sich nicht dann und wann der Finger GOTTES bey seinen Kindern in einem dergleichen Traum känntlich gemacht / das denn ein Göttlicher Traum heisset. Doch muß er diese

Probe

Probe aushalten / daß er nicht wider GOTTES klares Wort lauffe / sondern mit demselben fein einträchtiglich stimme. Ein solcher Traum war es / da dem Joseph ein Engel des HERRN erschien / und mit ihm gewisse Dinge abredte.

* Träume müssen geprüfet werden / ob sie natürlich / teuflisch / oder Göttlich seyn. Die natürlichen sind Schatten / Wind / Bilder ohne Wesen; doch kan sich ein Mensch auch daraus besser kennen lernen / wie der Humeur seines Leibes / und der Sinn seines Gemüthes beschaffen seyn. Die teuflischen können mit ihren Urhebern den irrigen Geistern viel Böses stifften / und sind böse oder sündlich; derohalben müssen sie verworffen / bey GOTT verbeten / und durch ein Gottesfürchtiges und andächtiges Schlaffen-gehen verhütet werden. Es stehet nicht umsonst im gemeinen Lutherischen Abend-Segen / wie im Morgen-Segen: Dein heiliger Engel sey mit mir / daß der böse Feind keine Macht an mir finde. Die Göttlichen kommen durch Eingebung des Höchsten entweder von freyen Stücken / wie Eliphas von Theman hatte / Hiob 4, 13. 14. 15. Oder bey tieffsinnigen Gedancken wichtiger Leute / dergleichen dem Nebucadnezar begegnete / Dan. 2, 29. und hier dem Joseph / oder auff das Gebet der Gläubigen / 1. Kön. 9/2. 3. ff. und diese betreffen allezeit was Wichtiges / oder daran was gelegen ist / gehen ordentlich / lauten nachdencklich / und geben einen Gottesfürchtigen Eindruck in die Seele / werden auch nicht so leichte vergessen. Die soll man nicht verachten / demüthig annehmen / gestalten Sachen nach in die Folge / oder doch sonst in guten Bedacht ziehen / oder auch GOTT zu mehrer Erläuterung entfehlen / und da eine Versuchung dahinter stecke / den Geist GOTTES um Verstand und Erleuchtung in solchen verborgenen Dingen anflehen.

ἐφάνη αὐτῷ, erschien ihm ein Engel des HErrn.) Warum ist es nicht dem wachenden / sondern dem schlaffenden Joseph / dergleichen der wachenden Jungfrau Marien wiederfahren? Luc. 1, 28. GOTT theilete davon jenem und dieser seines zu / nachdem er wolte. Doch stack wohl eine Demüthigung dahinter / daß er solte dieselbe desto höher achten / je grösserer Ehre sie durch die tägliche Erscheinung und Unterredung eines Engels denn er gewürdiget worden / und je schlechter er sich bißher ihrer angenommen hätte. Inzwischen gieng doch eine würckliche Erscheinung eines Engels vor / und war diß ein Traum des Gesichts. Wie sonst zu der selbigen Zeit auch die Träume des Gehörs pasiret / ist aus der Bath Kol oder der Filia vocis, die bald wachend / bald träumende vernom-

men worden / bey den Hebräern bekandt. Hier aber ereignete sich ein Traum des Gesichts / davon Elihu redet Hiob 33. v. 15. 16. 17. 18. Im Traum des Gesichts in der Nacht / wenn der Schlaff auff die Leute fällt / wann sie schlaffen auff dem Bette / da öffnet er das Ohr der Leute / und schröcket sie und züchtiget sie / daß er den Menschen von seinem Vornehmen wende / und beschirme ihn vor Hoffart. Darum stehet: Erschien ihm ein Engel des HERRN. Es begab sich etwas ausser ihm / das ihm in seinem innerlichen Sinn der Seelen vorkam: Schlieff gleich sein Leib / ruheten gleich seine leiblichen Augen und Ohren / so hatte hingegen seine Seele desto grössere Freyheit / auff die Erscheinung des Engels Acht zu haben / und solcher innen zu werden. Diese Erscheinung begriff zweyerley: einmahl das Daseyn des Engels / wo Joseph schlieff; hernach die Eindruckung seiner sichtbahren Gestalt und Rede / nachdem er da war / in den innern Sinn / daß die Seele Josephs von beyden eine völlige Erkänntnis bekommen und behalten. Denn es kam damit nicht auff eine blosse Einbildung / sondern eine reelle Vorstellung an. Das will das Wort ἐφάνη haben. Denn φάνεις bedeutet so viel als sich sehen lassen / und hat das Neutrum φάινω ohe Zweifel eine Verwandtschafft mit dem Hebräischen פָּנָה er hat sich sehen lassen / oder angesehen / 4. B. Mose 16 / 15. 1. B. Mose 24 / 64. 2. Buch Mose 14 / 24. Gleichwie פָּנִים das Angesicht das da siehet / und daran man einen Menschen ersiehet / bedeutet.

Darum wird das φάνεις gebraucht von der Erscheinung des Wunder-Sterns / Matth. 2, 7. des Kräutrichs / das aus der Erden hervor wächst / c. 13, 26. der Gräber Reinlichkeit und Putzes / c. 23, 27. Diese Erscheinung geschahe dem Joseph / αὐτῷ ihm. Ob schon der äusserliche Sinn der Augen und Ohren geschlossen war / so kunte doch der gegenwärtige Engel seine Gestalt und Rede der Seele schon unmittelbar vorstellig machen / als die ohne dem eigentlich nur siehet und höret / und sich der Augen und Ohres weiter nicht / als der Canäle bedienet / wodurch sie siehet und höret / weil sie im Leibe ist und hauset. Darum stehet auch nicht τῷ νῷ, oder φυχῇ der Seele / sondern αὐτῷ ihm / weil ohne dem die Seele das Haupt-Stück des Menschen ist / und wenn der Leib schläfft / und wie ein Todter / ausser daß er noch Odem holet / da lieget / die Seele noch den lebendigen Menschen behauptet / und nicht schläfft / vielmehr

aber

aber mit den inneren Sinnen Wache hält; Da mag sich halbigt was rühren oder spühren / oder hören lassen / so merckt sie es / und macht auch die äusserlichen Sinne rege / um auff ihr bestes zu vigiliren. * So muß denn allerdings noch ein anderer Kerl in dem äusserlichen / wo man einmahl der rohen Welt-Leute ihre Sprache ausdrücken soll / stecken / ich will sagen / ein geistliches Wesen in dem cörperlichen sich auffhalten; weil / wann des Leibes Sinne durch den Schlaff gebunden seyn / daß sie weder sehen noch hören / dennoch etwas in ihm alsdenn ist / das auch wohl Geister / wie Engel seyn / sehen und hören kan / welche leibliche Augen und Ohren sonst nicht sehen und hören / ob sie gleich täglich vor ihnen seyn / und mit sich selbst unter einander sprachen: Sie müssen erst durch Annehmung gewisser Lufft-Leiber sich den Augen und Ohren der lebendigen Menschen-Leiber empfindlich machen.

λέγων und sprach.) Vom blossen Sehen hätte zwar Joseph eine angenehme Belustigung / die ein Engels Gesichte giebet / gehabt / aber nicht gleich die nöthige Besserung seiner Gedancken und Entschliessung. Darum muste auch das Sprechen darzu kommen. Eigentlich bedeutet λέγω so viel als ich lese / bringe und knüpffe zusammen / dahero es Eustachius durch συνάγειν erkläret / ingleichen metomynice auslesen; Hernach verblühmter Weise / ich rede wohl / wo eben nicht rhetoricè als ein Redner / doch gewiß Logicè mit guten Grund und Bestand / also / daß alles zum wenigsten den Sachen nach wohl zusammen gelesen / und an ein ander hänget. Demnach hat λέγειν mehr auff sich als λαλεῖν, denn diß wohl fertig Reden anzeigt / aber das nicht allezeit wohl geredet ist / hingegen λέγειν wohl reden heisset. Darum durffte Eupolis weyland von einem sprechen: λαλεῖν ἄριστος, ἀδυνατώτατος λέγειν; Er kunte auffs hurtigste was her schwatzen / und war doch der Unvermögendeste etwas zu reden / oder wohl und klug zu reden. Das war eben bey dem Engel das Haupt-Werck / darzu er erschienen; darum wird auch das Participium gebraucht / nicht nur kürtzer davon zu kommen / denn so hätte auch das Verbum ἐφάνη können participialiter φανεὶς gesetzet werden / sondern den Nachdruck darein zu legen / daß er mit allem Fleiß und Ernst gesprochen habe. * Wo man erscheinet / weil man alda zu reden hat / da muß man auch wohl reden / und es so machen / daß man kan damit bestehen. Kan man nicht verborgene Dinge aussprechen / wie ein Engel des HERRN / muß man doch gewisse und taugliche Dinge reden / als ein vernünfftiger Mensch / oder als ein erleuchteter Christ.

Ἰωσηφ υἱὸς Δαβὶδ, Joseph, du Sohn David.) Siehe / wie genau die heiligen Engel die Leute kennen / zu welchen sie geschickt werden. Dieser hier kandte den Bräutigam Mariä mit Namen / dabey nannte er ihn Joseph / gleich wie auch Maria von Gabriel gleichfalls bey ihrem Namen geruffen wurde / v. 30. Er ehrete Joseph darbey mit dem Beynamen: Du Sohn Davids. Ungeacht wenig Ansehnliches mehr bey Joseph zu finden war / dennoch schmähete er ihn nicht mit seiner jetzigen Niedrigkeit / wie manche Leute ihn nicht verächtlich genug tractiren können / sondern gab ihm die Ehre der edelsten und grösten Ankunfft / die ihm gebührete / daß er von David her stammete / der ein so grosser / Sieg-reicher / gewaltiger / und bey GOTT selbst hoch-angesehener König war. Er versteckte darein diß heimliche Lob / hast du keine Gleichheit mit David / dem äusserlichen Vorzuge nach / so hast du doch Theil an Davids Gottseligkeit / und kanst auch in deroselben Ansehen Davids Sohn heissen. Endlich wolte ihn der Engel auch zubereiten / den weiteren Vortrag desto besser anzuhören / bist du ein Sohn Davids / der Abstammung nach / so wirst du auch ein Sohn Davids seyn dem Glauben nach; Nun weist du ja wohl / was vor grosse Verheissungen von dem HERRN Meßia ihm worden seyn / und mit was vor einem starcken Glauben er des HERRN Meßiä versichert gewesen / 2. Sam. 7, 12----16. v. 19----29. c. 23, 1. Ps. 89. Denn υἱὸς ein Sohn / nicht nur einen Enckel / sondern auch einen Nachfolger und Anhänger in etwas / wie das Hebräische בֵּן / bedeutet. * Hat man vornehme und darbey gottselige Ahnen / so schaue man ihr Ende an / und folge mit Joseph als ein Sohn ihrem Glauben nach.

μὴ φοβηθῇς, fürchte dich nicht.) Das ist die eigene Formul der Engel / wormit sie sonst den erschrockenen Gläubigen ein Hertz einsprechen / und sie zu einen freudigen Muth in GOTT anführen / wenn sie aus menschlicher Schwachheit über der erschienenen Engel Klarheit erschrocken seyn. Luc. 2, 10. hörten es die furchtsamen Hirten / und Matth. 28, 5. die erstaunenden gottseligen Weiber / und der sich entsetzende Daniel hörte es zu zweyen mahlen / Dan. 10, 12. 19. Sie haben es von ihrem Schöpffer und HErrn selbst gelernet / der ebenfalls den Glauben der Kleinmüthigen / oder doch furchtsamen Hertzen / auff solche Weise gestärcket / 1. Buch Mose 15 / 1. 1. B. Mose 21 / 17. c. 26 / 24. 5. B. Mose 31 / 68. Jos. 8 / 1. und sie zu allen guten Wercken animiret und auff-

auffgemuntert / und vor Gefahr zu verwahren sie versichert. Wir nehmen aus diesen Zuspruch ab / daß sich in Joseph eine Furcht gefunden hat über den Handel / den es mit ihr hatte; Eine Furcht eines halben Mißtrauens / es könte gleichwohl ihm darüber ein Nachtheil zuwachsen: Denn ob gleich an dem Vorgeben der Jungfrauen Marien er nicht zweifelte / so würde und könte er doch auff andere nicht so sehr dringen / daß auch sie es glauben solten / weil er selbst davon keine Offenbahrung hätte; Dahero würde man ihn vor einfältig schelten und halten / wenn er sich darauff einliesse / und sie zu sich nehme. Ihm aus diesem Scrupel zu helffen / empfieng er diese Offenbahrung und Bestätigung der Marianischen Aussage: Denn das in ihr gebohren ist / u. s. w. Damit fiel auch alle Furcht weg. Denn nunmehr bestunde die Wahrheit in dreyer / ja vierer Zeugen / der Jungfrau Marien / Johannis / Elisabeth und Josephi Munde; und so kunte er darauff sattsam trotzen / und allen Klätzschern das Maul stopffen / die ihn anfallen möchten: Er kunte auch feste und sicher schliessen / weil es das grosse Werck wäre / darauff aller Menschen Heyl bestünde / so würde es auch GOTT schon in seinem Schutz nehmen; Wie er es denn auch als eine Wunder-Gebuhrt genugsam durch die Engel / Hirten / Weisen aus Morgen-Land / und Simeon und Hanna legitimiret / und damit den Joseph in groß Ansehen gebracht.

* Wenn es besorglich um die Frommen aussiehet / so sendet er ihnen seine Engel / ob schon nicht vom Himmel / doch aus den Menschen zu / und spricht: Fürchte dich nicht / Friede sey mit dir / und sey getrost / sey getrost / Dan. 10, 19.

παραλαβεῖν Μαριὰμ τὴν γυναῖκά σου, **Mariam dein Gemahl zu dir zu nehmen.**) Nach der gesetzlichen Sprache war Maria als eine nur verlobte / dennoch als das Gemahl Josephs anzusehen / ob sie schon nicht אישה גמורה oder seine vollkommene Ehe-Frau worden / wie schon mehrmahlen erwehnet ist. Nun diese solte Joseph zu sich nehmen. Es könte das Griechische Wort nicht eigentlicher und dem Sinn GOTTES gemässer gegeben werden / als durch zu sich nehmen. Es wird aber damit keine weitere und nähere Gemeinschafft anbefohlen / als die in äusserlichen Umgang / einer Wohnung und einer Kost bestehet. Denn auch anderer Orten es auff weiter nichts / als eine äusserliche Gesellschafft abzielet / da man einen in seinem Hause / an seinem Tische und in seiner Gesellschafft und Hut hat / Matth. 17, 1. c. 18, 16. c. 26, 37. Auff gleiche Weise / als Joseph das Kind JESUM muste zu sich nehmen /

men / und bald aus Canaan / bald aus Egypten sich mit ihm begeben / Matth. 2, 14. 20. Nicht anders findet mans bey den Profan-Scribenten / wie Stephanus in thesauro mit Exempeln p. 578. beweiset. Das kömmt genau mit dem Ursprunge des Wortes ein / wie es denn her kömmt von παρὰ, zu und λαμβάνειν nehmen. Sich mit einer Person verloben / heist λαμβάνειν, 5. B. Mose 24 / 1. sie nehmen: παρα λαμβάνειν aber sie heimholen / obgleich nicht zur ehelichen Beywohnung / doch zum mutuo adjutorio, oder der ordentlichen Beyhülffe. Das sehen wir aus dem Hohen-Lied am 8 / 2. woselbst es schön erkläret wird / παραλήψομάι σε, εισάξω σε εἰς οἶκον, ich will dich führen oder zu mir nehmen / mit mir nehmen / und dich in meiner Mutter Hauß führen / daß du mich lehren solst / da wolte ich dich trancken / u. s. w. So hat Mariam Joseph zu sich nehmen sollen. * Bräutigam und Bräute sollen einander nicht sitzen lassen / doch auch sich nach einander halten / daß nicht die Braut vor der Hochzeit schwanger werde; denn Mariens Begebenheit kömmt nimmermehr wieder / daß eine Jungfer ohne Zuthun eines Mannes schwanger werde: Welche es nun versiehet / und sich ihre Jungfrauschafft gutwillig nehmen läst / die bleibet sitzen / wo der Bräutigam nicht Schuld daran hat; Denn ein jeglicher soll über seine Ehre halten.

Τὸ γὰρ ἐν αὐτῇ γεννηθὲν ἐκ πνεύματός ἐστιν ἁγίου, **denn das in ihr gebohren ist, das ist von dem Heiligen Geiste.**) Die Menschheit des selbstständigen Worts ist nicht allein aus dem Saamen der Jungfrauen v. 16. und 1. B. Mose 3 / 15. durch den Heiligen Geist empfangen / sondern auch in ihr / als einer gebenedeyeten Werckstatt / Proviant-Kammer und Hütten / künstlich ausgebildet / und nach und nach zu einer vollständigen Leibes-Frucht genähret worden; Darum heist sie τὸ ἐν αὐτῇ γεννηθὲν, das in ihr gebohren ist. Das gantze Werck GOTTES / welches GOtt der Heilige Geist mit Empfängnis / Ausbildung und Nahrung einer Leibes-Frucht im Mutter-Leibe schaffet / heisset γεννηθὲν: Dann das γεννᾶσθαι fähet sich an mit der Empfängnis / gehet fort in der Ausbildung und Wachsthum und Nahrung der Leibes-Frucht / und endiget sich mit der Geburt; Soll mit einem Teutschen Wort alles zusammen ausgedruckt werden / so findet sich das Wort / hervor gebracht werden. Gehe alle in den Griechischen Lexicis befindliche Stellen der Profan-Scribenten durch / so sieheſt du / kein Wort schickt sich besser / als das Lateinische Producere, und teutsche Hervorbringen. * Bist du nicht auch in Mutter-Leibe gebohren / im Verborgenen allda gemacht / und darinnen als

unter

unten in der Erden gebildet / lieber Mensch? Ey lieber / sprich mit David: Ich dancke dir darüber / daß ich wunderbahrlich gemacht bin / wunderbahrlich sind deine Wercke / und das erkennet meine Seele wohl / Ps. 139, 14. 15. ἐκ πνεύματός ἐστιν ἁγίου, das ist von dem Heiligen Geist.) Nicht auff gemeine Weise / wie alle Menschen Kinder / obgedachter massen / nach Hiob 33, 4. sondern auff eine besondere Weise / wie oben v. 18. beygebracht. Dieser Menschheit wird das ἐστί, oder ist zugeleget / weil sie doch das alles und gantz hat / was zu einem wesentlichen und lebendigen und männlichen Menschen gehöret / welches / wenn es da ist / alsdenn sein Seyn macht. Aber es ist doch diese Menschheit niemahls vor sich selbst alleine gewesen und bestanden / sondern allezeit in der Person des Sohnes GOTTES gefasset / bestanden und erhalten worden. Wie die Seele macht / so lange sie bey dem Leibe ist / daß derselbe ist / was er ist / weil sie ihm ihre Selbstständigkeit mittheilet: so schaffet auch die GOttheit des Worts / daß seine Menschheit ist und bestehet / weil jene diese mit sich persönlich vereiniget / und dieser ihre Selbstständigkeit geschencket hat / durch welche sie bleibet / was sie worden ist / seiter dem sie ist. Denn der Sohn GOttes den Saamen Abrahä schon an sich genommen / und sich selbigen persönlich einverleibet / ehe noch die Menschheit daraus empfangen war / damit ja nicht einen Augenblick diese vor sich selbst wäre / sondern so zu reden in dem Schooß der GOttheit des Worts selbst aus dem Saamen der Jungfrauen empfangen und gebildet / und von ihr durchdrungen / und mit ihrem Seyn und Wesen getragen und ewig erhalten würde. * Sind wir Menschen gleich nicht / wie das lebendige Fleisch CHristi / von dem Heiligen Geist / so leben / weben und sind wir doch / was wir seyn / in dem Heiligen Geist. Er ist der GOTT / der unsern Odem und alle unsere Wege in seiner Hand hat / Dan. 5, 23. Besonders muß alles geistliche Gut / darinnen wir JESU wohlgefällig seyn / und nahe kommen wollen / vom Heiligen Geist seyn /

1. Cor. 12, 3.



ZAHNS
Gründlicherklärtes/
Von seinen
Schwierigkeiten entledigtes,
Und
durchgängig wohl-angewandtes,
Evangelium
St. Matthæi.

Das III. Stück.

V. 21.

Τέξεται δὲ υἱόν---Ἰησοῦν, sie wird---JESUM.)

Biß hieher gebrauchet sich der Engel einerley Worte in der Anrede an Joseph/ als er hören lassen gegen die Jungfrau Mariam: Damit wurde Joseph desto mehr in seinem Glauben bestätiget/ sie wären nicht Worte einer eigenen Erfindung/ oder einer eitlen Phantasie und Einbildung/ sondern Worte einer Englischen Bothschafft/ ja Göttlicher Verkündigung gewesen. Hatte der Engel Marien befohlen/ du wirst des Namen JESUS heissen/ so sagte er eben dieses zu Joseph/ weil er sich dieses Marien-Sohnes annehmen solte/ als ob es sein leib-eigenes Kind wäre.

Denn den Vätern kam es sonderlich zu/ daß sie die Kinder beschneiden liessen/ und da es Moses seinem Weibe Zipora zu Gefallen unterließ/ kam er darüber in Leib- und Lebens-Gefahr: Der HERR wolte ihn tödten/ 2. B. Mose 4/ 24. 25. Denselben gehörete es/ bey der Beschneidung auch den Namen zu geben; Wie bey der Beschneidung Johannis der Vater Zacharias muste den Bescheid ertheilen/ Luc. 1, 63. Indem also das Letztere hier Joseph gebothen wurde/ so war das Erste schon mit eingeschlossen/ gestalt auch beydes mit einander geschah/ Luc. 2, 21. und beyde Joseph und Maria dem englischen Befehl nachkamen/ daß sie das Kind bey der Beschneidung JESUM genennet.

* Was die himmlischen Bothen und heiligen Engel im Namen GOTTES verkündigen/ da bleiben sie dem Haupt-Wercke nach fein auff einer Rede/ zur Lehre/ was die Lehrer auff Erden beobachten sollen/ wenn sie GOTTES Mund-Bothen seyn wollen.

αὐτὸς γὰρ σώσει τὸν λαὸν αὐτῦ ἀπὸ τῶν ἁμαρτιῶν αὐτῶν, **denn er wird---Sünden.**) Was der Name JESUS auff sich habe nach der grammaticalischen Betrachtung/ haben wir im II. Stück gesehen über den 16. Verß. Hier aber erkläret ihn der Engel der Sache nach/ und bezeuget/ er werde den Namen mit der That beweisen; Darum hänget er eine conjunctionem causalem γὰρ hinan/ und deutet mit dem Wörtlein **Denn** die Ursache an/ warum er JESUS/ das ist ein Heyland GOTTES oder Seligmacher heissen müste. An etlichen Orten des Neuen Testaments scheinet das Wort αὐτὸς, er selbst/ nicht ohne besondern Nachdruck von GOTT und CHristo gebraucht zu werden/ um sein ursprüngliches und selbstständiges und ewiges und unveränderliches Seyn und Wesen/ das keinem fremden Dinge davor verbunden sey/ auffzustellen/ Hebr. 1, 12. c. 13, 8. 1. Cor. 12, 4. 5. 6. Rom. 10, 36. und hier hat es auch so weit sein Nachdencken: Denn es wäre die Rede schon zulänglich gewesen/ wann gleich αὐτὸς im Griechischen ausgelassen worden/ in dem das Er schon im Griechischen Verbo σώσει, gestecket; Noch wird es ausdrücklich gesetzet/ anzuzeigen/ er werde ein rechter αὐτὸς, er selbst, seyn. Denn αὐτὸς ist ein Compositum, und wird zusammen gesetzt aus αὖ, eins ums andere/ und ὅς, das von εἰμὶ, ὄν seyn/ gleich wie von ὅς auch das Verbum ὄσσομαι, ich sehe/ und nomen ὄσσος, das Auge/ und ὄσσα, die Stimme herkömmt/ und auff ein empfindliches Seyn sich bezeucht/ τ wird wie in andern des Wohlklangs wegen hinein gesetzt/ und heist eigentlich einer/ der einmahl wie das andere ist.

JESUS

JESUS hat schon ehemahls gegen Mosen sich diesen Titel Erklärungsweise zugeleget: Ich werde seyn / der ich seyn werde; Das im Griechischen so gegeben ist: ἐγώ εἰμι ὁ ὤν, das ist: Ich bin der ich bin / oder: ich bin der da ist was er ist / 2. B. Mose 3 / 14. Diese Worte / sum qui sum, und wiederum / hæc dices filiis Israel, misit me ad vos is qui est, haben den Heydnischen Philosophum und Redner Hilarium, zu einem Christen gemacht. Denn da er die lächerlichen / schändlichen / unflätigen und gottlosen Gedancken der Heyden von GOTT überschlug / gieng er über die Bücher / von welchen die Hebräer vorgaben / sie wären von Mose und den Propheten durch Göttlich Eingeben geschrieben / und besonders kam er auff diß Zeugnis / da sich GOTT selbst als den αὐτὸν, mit den Worten / ego sum qui sum, misit me ad vos is, qui est vorgestellet. Da wunderte er sich über so eine vollkommene Beschreibung GOTTES / darinnen die sonst unbegreiffliche Erkänntnis des Göttlichen Wesens dem menschlichen Verstand so fein bequem vorgeleget würde; Denn man ja keine bessere Eigenschafft von GOTT erdencken könte / als das Seyn, sintemahl derjenige / mit dem es heist: Ich bin der ich bin / weder Ende noch Anfang hat. In diesen und dergleichen andächtigen Gedancken hat er sich auffgehalten / und seines Hertzens Lust gefunden / wie er es in seinem I. Buch de Trinitate f. 2. 3. erzehlet / und daraus Herr Jacobus Thomasius im historischen Spruch-Buch mit schönen Anmerckungen p. 319. ff. es anführet. Ohne Zweifel gefällt es GOTT / daß man auff diese Erklärung zurücke gehet / so offt man von Christo das nachdenckliche Pronomen αὐτὸς, er selbst, lieset. Denn ja keine andere Person der GOttheit / als der Engel des HERRN / oder der grosse Engel und Gesandte des Bundes / das Angesicht des HERRN / und der eingebohrne Sohn GOTTES / diese Worte gesprochen / und damit theils auff sein ewiges Seyn / theils auff sein zukünfftiges Beyseyn und Beystehen bey seinem Volck Israel in der feurigen Wolcken-Seule / theils auff sein zukünfftiges Mittler-Seyn und Bleiben in der angenommenen Menschheit gesehen.

* Ist JESUS αὐτὸς, ja ὁ αὐτὸς, eben derselbe / gestern und heute und in alle Ewigkeit / nemlich ein Menschen-Freund und Menschen-Heyland / und doch ein eigenmächtiger und selbstständiger HERR über alles / so kan man ja ihm wohl seine Wege befehlen und auff ihn hoffen / er הוּא αὐτὸς wirds wohl machen / Ps. 37, 4. wie ers gestern / im Alten Testament und vorigen Zeiten / wohl gemacht hat.

σώσει, wird selig machen.) σώζειν bedeutet eigentlich etwas aus einen schlimmen in richtigen und guten Stand setzen; besonders wird es gezogen (1.) auff die Gesundmachung oder Heilung / da man einen Menschen von der Kranckheit zur Gesundheit bringet / Matth. 8, 25. c. 14, 30. Jac. 5, 15. (2.) auff die Errettung aus Noth / aus der Versuchung / Joh. 12, 27. aus Todes-Noth / Matth. 27, 40. 42, 49. aus Tyranney zur Freyheit / Jud. v. 5. (3.) auff die Seligmachung / wie hier / da ein Mensch aus dem geistlichen und ewigen Verderben seiner Seele heraus gerissen / und hingegen theils in die Seligkeit des Gnaden-Reichs auff Erden / theils in die Seligkeit des Ehren-Reichs im Himmel versetzet wird. Demnach begreifft es in sich anfangs die Erlösung / darum wirds eine Seligmachung von Sünden genannt / hernach die Erwerbung und Verdienung der Seligkeit / denn sonst kein Mensch ein Recht darzu haben kunte / Luc. 10, 10. 1. Timoth. 1, 15. ferner die Anstalt denen Menschen solche Erlösung und Verdienst zuzuwenden durch den Beruff und Wieder-Gebuhrt / 1. Cor. 7, 16. c. 9, 22. und endlich dessen Stuffen-volle Zueignung und Mittheilung vermittelst des Worts / der Sacramente und des ausgewürckten Glaubens / Hebr. 7, 25. 1. Pet. 3, 21. Jac. 1, 21. Eph. 2, 15. Rom. 1, 16. und eines gläubigen Endes und seliger Aufferstehung / 1. Pet. 1, 4. 5. 19. In einem so allgemeinem Verstande brauchts auch der Heyland / Matth. am 18 / 11. Denn des Menschen Sohn ist kommen selig zu machen das verlohren ist; Und Joh. 12 / 47. Und wer meine Worte höret / und gläubet nicht / den werde ich nicht richten; Denn ich bin nicht kommen / daß ich die Welt richte / sondern daß ich die Welt selig mache: Das Wort / welches ich geredet habe / das wird ihn richten am Jüngsten Tage. * Nicht Maria / nicht andere Heiligen / nicht die Engel GOTTES / sondern CHristus alleine ist der Seligmacher. Wer selig werden will / den muß CHristus JESUS selig machen / und ist in keinem andern Heyl / ist auch kein ander Name gegeben / darinnen wir sollen selig werden / Apostel-Gesch. 4 / 12. Darum nur bey ihm diß gesucht / σώσει, er wird selig machen; Darzu hat er allen Menschen die Seligkeit verdienet / und läst er alle ruffen.

τὸν λαὸν αὐτῶ, sein Volck.) Das seynd alle Menschen / wegen der Schöpffung und Erlösung. Denn wie alle Dinge durch ihn gemacht / also seynd überdiß die Menschen insonderheit durch ihn erkaufft / mit seinem heiligen theuren Blut / und unschuldigen doch bitteren Leiden und Sterben / auch diejenigen / so über sich selbst führen ein schnell

Ver-

Verdammnis / 2. Petr. 2, 1. Indessen hält er jederman diesen Glauben für / Apostel-Gesch. 17 / 31. und will ihn gern unter sein eigenthümliches Volck ziehen. Sein Volck waren insonderheit die Jüden wegen der nahen Verwandtschafft / indem er aus ihren Vätern herkommen nach dem Fleisch / Rom. 9 / 5. wegen der Verheissung / daß er der Trost Israel seyn solte / Rom. 15 / 8. wegen des Bundes / da er sie zu seinem eigenthümlichen Volck angenommen hatte / darum heissen sie sein Eigenthum / zu denen er kam / Joh. 1, 11. und wegen seiner Amts Verrichtungen / da war er in seiner sichtbahren Amts-Person und Handlung nicht gesandt / denn nur zu den verlohrnen Schaafen vom Hause Israel / Matth. 15, 24. an dessen statt nun die Christenheit kommen ist / welche zu seinem Reiche beruffen / sich bekennet / und seiner Gnaden-Mittel sich gebrauchet / 1. Pet. 2, 9. Dem τὸ ἔθνος seyn und τὰ ἔθνη, oder die Heydenschafft sonst entgegen gesetzt worden / Apostel-Geschicht 15 / 14. c. 26 / 17. 23. Matth. 10, 5. Luc. 11, 32. Sein Volck seyn auffs sonderlichste / alle rechtgläubige und lebendige Gliedmassen / welche seiner Anweisung folgen / mit Busse sich zu ihm nahen / und seines Heyls / Hülffe und Gnade gewärtig seyn / die er ihm selbst reiniget / ein Volck zum Eigenthum / das da fleißig wäre in guten Wercken / Tit. 2, 14.

* Wer des HERRN CHristi / als seines JESU oder Heylandes und Seligmachers / will geniessen / der muß auch seines Volcks / besonders im letzten Verstande / seyn. Will ein Volck einen gnädigen und Schutz-reichen HERRN an seinem Regenten haben / so muß es auch wohl unterthänig seyn.

ἀπὸ τῶν ἁμαρτιῶν, **von Sünden.**) Das Wort ἁμαρτία bedeutet Sunde uberhaupt. Das lehret uns die Beschreibung Johannis / nach derselben / ἡ ἁμαρτία ἐστιν ἡ ἀνομία, ist die Sünde / ἡ ἁμαρτία, das Unrecht ἀνομία, das mit dem Göttlichen Gesetz νόμῳ nicht stimmet / sondern von ihm abgehet / es sey nun worinnen es sey / es hange nun in der Natur des Menschen / oder entspringe aus derselben durch Gedancken / Worten / Geberden und Wercke / oder werde in ihr auffgerühret als ein verborgener Schlamm im Boden eines Wassers. Und damit kömmet auch die eigentliche Beschaffenheit des Wortes ἁμαρτία schön überein. Denn wie sein Verbum ἁμαρτάνειν eigentlich / nach Stephani allegatis in Lexico, so viel als vom Wege / vom Ziel sich verirren / abkommen und abweichen / da man vom rechten Zweck ἅμα auff einmahl zugleich mit Verstand / Willen und Sinn / oder mit andern ἕξεσι abgerissen und

weggenommen und weggewendet wird / bedeutet: So ist auch das Nomen ἁμαρτία von gleicher Bedeutung / um so viel mehr / weil beyde vom Verbo ἁμαρτεῖν ihren Ursprung nehmen / das ja weyland gebräuchlich gewesen; Darum Cratinus in Fugitivis nach Suidæ Citation pag. 133. geschrieben: ποδαπὸς ὑμᾶς ἔναι φάσκων, ὦ μειράκες, οὐκ ἂν ἁμαρτεῖν, Das ist: O ihr Jünglinge / wenn ich sage / welcherley ihr seyd / so werde ich nicht irren. Ἁμαρτεῖν aber kömmt her von ἅμα zugleich / und ἧρται, er ist weggenommen / weggehoben und weggerissen / oder weggehangen worden; Denn man wirfft das Augmentum temporale η weg / und setzt den Vocalem verbi an seine Stelle / so heisset es ἄρται, und ziehet beyde α in ἅμα, und dem Verbo ἄρται, gebräuchlich zusammen / so wird das Verbum ἁμαρτέω und ἁμαρτεῖν daraus. Dergestalt lieget eben der Verstand darinnen / dergleichen im Verbo ἁμαρτάνειν angezeiget worden. Und was ist doch alle Sünde anders / als da entweder die Natur oder Gedancken / oder Worte / oder Geberden / oder das Thun und Lassen der Menschen vom Wege der Göttlichen Wahrheit und Willens / oder zum wenigsten vom rechten Ziel und Endzweck abweichet / es sey nun / daß es vom freyen Stücken und eigner Verderbnis / oder auff äusserliche Veranlassung geschehe / das will das ἧρται und ἁρτέω haben. Was ist die Sünde anders / als das / was zusammen in der gantzen Natur des Menschen stecket / oder darauff das Innerliche und Aeusserliche / das Hertz und der Sinn / zugleich sich neiget / oder doch endlich sich mit einander ziehen läst? Das giebt das ἅμα an. Dergleichen Sünde kömmt nun bey den Menschen nicht nur in numero singulari vor / als ob nur eine und andere Sünde auff ihnen hafftete / sondern es werden ihre Sünden angegeben in grosser Menge und Anzahl / in Numero plurali, und ihnen Sünden zugeleget. Wie sie abgetheilet werden / das lehren der Catechismus und die Systemata; wie sie aber durch JESUM davon selig gemacht werden / bezeuget hier der Engel des HErrn / der kan sie so davon selig machen / daß es mit den Sünden heist: ἀπό, hinweg. Sie werden durch JESUM loß von Sünden / durch würckliche Application seiner Gnade; zuförderst der Schuld und Straffe nach in der Rechtfertigung des Glaubens / hernach der Herrschafft und dem Würcken nach in der Erneuerung / und täglichen Heiligung / endlich dem Daseyn nach im Tode / Rom. 3, 24. 25. Rom. 6. v. 6. 11. 14. 18. Rom. 6, 7. 2. Tim. 4, 18. * Niemand sage / daß er von JESU Seligmachen abhange und dependire / als der es mit der Sünde ἀπό, hebe dich weg / heissen läst.

αὐτῶν

αὐτῶν, ihren.) Es gehet vorher ein Singularis, λαὸν αὐτῦ sein Volck / und folget nun ein Plurale Pronomen, αὐτῶν ihren. Warum das? Es will uns der Heilige Geist damit zu erkennen geben / wie er will das singulare λαὸς erkläret haben / nemlich collective, als ob da stünde λαοὶ, die Völcker. Denn ihrer aller Sünde hat er bezahlet und versühnet / ihrer aller Sünde will er auch gerne durch würckliche Zueignung seines Verdienstes abhelffen / wenn sie ihn nur nach seiner Ordnung wollen schaffen lassen / daß sie nicht mehr ihre Sünden der Zurechnung / der Plage / dem Druck / dem Trieb und Daseyn nach seyn / sondern alle zusammen auff die bösen Geister fallen sollen / welche zuerst Ursache daran seyn. Denn so euch nun ihr Menschen den Sohn GOTTES JESUM lasset frey machen / so seyd ihr recht frey / Joh. 8, 36. *Sind eure Sünden / ihr Bußfertigen / ihr Gläubigen / nicht mehr eure Sünden durch die Gnade der Rechtfertigung / so last sie auch nicht mehr eure Sünden seyn und bleiben / durch die Krafft der Erneurung und der Ubung der täglichen Heiligung; sondern schicket und lasset sie denen Teufeln / denen sie eigentlch und ursprünglich gehören / über / die mögen sich damit belustigen / und darinnen ihr Narren-Spiel haben / aber sich auch davor abstraffen lassen.

V. 22. 23. τῦτο δὲ------ὁ θεός, das ist------GOTT mit uns.) Hier giebt der Engel seiner Rede als einer Göttlichen Bothschafft einen unwidersprechlichen Nachdruck / indem er sie nur als eine würckliche Darstellung dessen / was schon längst durch den Propheten Jesaiam geweissaget worden / aufführet. Dahero fällt die Parenthesis weg / worinnen die neuern Editiones des neuen Testaments diese beyde Verse einschliessen / die ich weiß nicht durch wen auffgebracht worden. Denn ich sie nicht in den ältesten Aufflagen finde / als in dem Griechischen Testament / daß zu Straßburg von Wolff Haubten oder Cephalæo A. 1524. gedruckt ist / nicht in der Vulgata latina, auch nicht in der teutschen Dollmetschung Herrn Lutheri. Chrysostomus schon hat diese beyden Verse zur Rede des Engels gerechnet / wenn er in Commentario geschrieben: Denn spricht der Engel / meyne nicht / daß diß nun allererst beschlossen sey / πάλαι προετυπῶτο, das ist lange vorher schon so geordnet / und weiset zum Uberfluß Joseph zum Jesaia; und nicht alleine hier bestätiget der Engel des HERRN seine Rede mit einem Zeugnis der Heiligen Schrifft / sondern weiset nicht auch Luc. am 1. v. 16. 17. ein Engel des HERRN / daß die Worte Malachiä am 4 / 6. auff Johannem den

Täuf-

Täuffer gehen? und die Predigt von der Person und dem Reiche des HERRN CHristi / Luc. am 1/32. 33. ist eine rechte Kette / welche aus lauter Weissagungen Jesaiä c. 9, 7. Nathans / 2. Sam. 7, 13. 16. Dan. c. 4, 31. c. 7, 14. und Micha 4, 7. zusammen geschlossen ist. * Sehet / welch ein stetes Wort das Wort der Propheten ist / weil damit auch die Engel ihre Worte als Göttliche Offenbahrungen beweisen / und wie kein Engel Evangelium anders predigen kan / als das geprediget ist / oder er ist kein guter / sondern ein verfluchter böser Engel / Gal. 1, 8.

V. 22. Τοῦτο δὲ ὅλον γέγονεν, **das ist aber alles geschehen.**) Das alles / τοῦτο ὅλον, oder dieses gantz zusammen / läst nichts ausschliessen / dessen Erwehnung vorher geschehen. Dannenhero gehöret die Empfängnis / Geburt und Benennung des HERRN CHristi darzu. Aber wie kan der Engel sagen: Das alles ist geschehen / da nur das erste vorbey war? So redet er / das Ubrige desto gewisser zu machen / das noch zukünfftig war; Denn vor GOTT stunde es schon als gegenwärtig da / ob es schon an und vor sich noch zukünfftig war / und so ließ auch GOtt davon als von einer geschehnen Sache reden / weil bald vollends dieselbe auch vor den Augen der Welt als geschehen solte dargestellet werden / wie sie sich in dem Licht seiner Allwissenheit præsentirte. Wurde nicht auff gleiche Weise von den todten Gläubigen gesagt / sie leben alle / Luc. 20, 38. Nicht als wenn sie z. E. Abraham / Jsaac und Jacob / damahls schon wären wieder lebendig gewesen; sondern deswegen / weil sie in GOTTES Licht schon als lebendig vor ihm stunden / wie sie in ihrer Aufferstehung hervor kommen würden. Ob nun aber solche schon nach dem Tode CHristi geschehen / oder am Jüngsten Tage erst erfolgen werde / das stellen wir andern zur Entscheidung anheim. * GOTT fänget seine Sachen nicht alleine an / sondern führet sie auch gerne hinaus; Er lässet sie nicht halb / sondern machet sie gantz / Predig. 3 / 16. daß man sagen und schreiben kan: Das alles ist gantz und gar geschehen.

Ἵνα πληρωθῇ, **auff daß erfüllet würde.**) Das ἵνα, auff daß / zeiget nicht die Ursache an / sondern nur die Begebenheit / gleich als ob stünde: Das ist aber alles geschehen / und also erfüllet worden; Auff welche Weise auch sonst die Hebräer ihre Conjunctionem causalem למען lemaan auff daß / gar offt gebrauchen; Davon Glasius lib. 3. tr. 8. Gramm. S. can. 19. p. 618. ſſ. zu lesen. Das Verbum πληροῦν heisset 1.) eigentlich etwas füllen / wie die Schiffe voll gefüllet werden / davon es Thucydides, Herodianus und andere Historici gebrauchen / Joh. 12, 3. c. 16, 6.

Her-

Hernach bedeutet es so viel als 2.) ausfüllen und voll machen und ersetzen/ Matth. 23, 32. Luc. 3, 5. Ferner 3.) so viel als erfüllen / und thun/ was geschehen soll/ Matth. 3, 15. c. 5, 17. Rom. 13, 8. 2. Thess. 1, 11. Endlich 4.) erfüllen und würcklich darstellen / was in Worten oder Bildern angezeiget und vorher vorgestellet ist; So wird es hier und gar offt/ ja mit eben der Redens-Art: das erfüllet werde / was da gesaget ist: vom Matthäo gebrauchet / als Matth. 2, 15. 17. 23. c. 4, 14. c. 8, 17. cap. 12, 17. c. 13, 35. u. s. w. Demnach wird das gantze Alte Testament als ein Mahler und Redner auffgeführet / welcher CHristum / und was sich mit ihm begeben / stets als das schönste / vollkommenste und vortrefflichste Original für den Augen / Sinn und Hertzen gehabt / darnach alles abgepasset worden / und darauff sich alles bezogen. CHristus und seine Historien seynd das πλήρωμα oder die Erfüllung / Joh. 1, 16. Hohen-L. Sal. 5/12. Die Propheceyung und Historien Altes Testaments aber seynd nur τύπος oder der Entwurff von jenem / 1. Cor. 10, 11.

* Mercket / wie die heiligen Engel die Propheten und Heilige Schrifft Altes Testaments so fleißig studiret / und auff ihre Erfüllung so genau acht haben; besonders aber gelüstet sie auch das Evangelium von JEsu darinnen zu schauen: Wie vielmehr sollen Christen darinnen als in einem Spiegel schauen des HERRN Klarheit / und die Verklärung in dasselbige Bild von einer Klarheit zur andern / ja zur himmlischen als vom Geiste des HERRN in sich erfüllen lassen? 1. Petr. 1, 12. 2. Cor. 3, 18.

τὸ ῥηθὲν ὑπὸ τοῦ Κυρίου διὰ τοῦ προφήτου, **das der HERR durch den Propheten geredt hat.)** Wenn ὑπὸ beym Verbo Passivo, wie hier bey ῥηθὲν, das gesaget ist / stehet / so bedeutet es gerne von oder durch / wie auch Matth. 3, 13. und Apostel-Ges. 16/4. ῥηθὲν, das geredt. Hier zeiget sich erst einige Gleichheit zwischen den Griechischen Reden und Teutschen Reden / die in mehrern Wörtern zu beweisen ist: Hernach kömmt ῥηθὲν von ῥέω ῥήσω, ich rede / ich sage / hat also einen Unterscheid in der Formatione temporum von ῥέω ῥεύσω, ich fliesse / aber in der Bedeutung eine Gleichnis-volle Einigkeit; Denn wie im Fliessen ein Tropffen den andern schläget / so folget im Reden ein Wort auff das andere. Hier kömmt eine Rede τὸ ῥηθὲν vom HERRN / und das der HERR geredt hat / vor. Wer ist dieser HERR anders / als insgemein hin GOTT / besonders aber der Heilige Geist? Der ist der HERR mit den vier grossen Buchstaben / oder der wahre und lebendige und ewige GOTT / so wohl als der Vater und Sohn / und doch eine

von ihm unterschiedene Person / wovon bey seinem special Namen des Heiligen Geistes gesprochen worden / über v. 18. Wer nicht weiß / daß der Name Jehovah der eigenthümliche Name / so wohl einer jeglichen Person der GOttheit / als auch der gesammten hochgelobten Dreyeinigkeit sey / der kan es lernen aus Jes. 42, 8. da es heist: Ich / der HERR / (Jehovah,) das ist mein Name / und will meine Ehre keinem geben / noch meinen Ruhm den Götzen. Wenn nun die Griechen in ihrer Sprache diesen Namen einiger massen ausdrücken solten / so haben sie kein besseres Wort darinnen gehabt / als κύριος, auff Teutsch HERR / zumahl da es zur selbigen Zeit / als man das Alte Testament Griechisch zu übersetzen angefangen / noch ein rares / grosses und hochwichtiges Wort war / das niemanden als den grösten und gewaltigsten Herrschafften Ehrentwegen und Rechtswegen zugeleget worden. Man betrachte es nach seinem Ursprunge / so bedeutet es jemanden / der κῦρος oder die Gewalt über etwas hat / weil es von κῦρος herkömmt / als wie ein Hauß-Vater über seine Familie und Eigenthum / bey dem auch die allererste κυριότης oder Herrschafft unter den Menschen gestanden / Matth. 6, 24. c. 8, 27. Man sehe es an im Bürgerlichen Verstande / so heisset es jemand / der über etwas und in gewissen Dingen zu befehlen hat / und dem andere unterworffen seyn / Matth. 27, 63. So sind nach dem neuern Stylo viel Herren / 1. Cor. 8, 5. nach dem ältern aber so wenig derselben gewesen / daß auch Augustus, der Römische Käyser / von denen Römern nicht höher kunte tituliret werden / als daß man ihn Herr κύριον nennete: Welchen Titul er aber / wie nach ihn Tiberius und Alexander Severus, durchaus nicht annehmen wollen / das Suetonius in Augusto, Tacitus in Annalibus und Lampridius in Severo berichten; darauff aber die andern Kayser so viel gehalten / daß wer den Kayser nicht Herr heissen wolte / wie die Galiläer sich dessen weigerten / in Leib und Lebens-Gefahr gerieth / Joseph. lib. 7. de bello Jud. c. 29. Man sehe es an im Theologischen Verstande / so ist es zwar auch ein besonderer Titel des Gott-Menschens CHristi JESU / davon am andern Orthe man zu reden haben wird / doch auch ein allgemeiner Titel der GOttheit / und wird dadurch ihre allerhöchste / unumschränckte / freye und allmächtige / und vollkommenste Gewalt angezeiget. Wirds doch so erkläret Marc. 12, 30. Du solst lieben den HERRN deinen GOTT; Und Matthäi am 4 / 7: Du solst den HERRN deinen GOTT nicht versuchen; Ingleichen v. 10: Du solt anbeten den HERRN deinen GOTT / u. s. w. Hier wird besonders

der

der Heilige Geist damit gemeynet/ als von dem die Männer GOTTES getrieben/ geredet haben/ 2. Petr. 1, 21. Wie David den GOTT und Hort Jsrael/ den gerechten Herrscher unter den Menschen/ 2. Sam. 23, 2. 3. als den Principal, der durch ihn geredt/ angegeben/ und solches doch insonderheit hernach auff den Geist des HERRN gedeutet: So war auch diß der HERR/ der durch den Propheten Jesaiam die folgende Weissagung ausgesprochen; und Paulus hat ihm ausdrücklich diesen Titul beygeleget/ der Geist ist der HERR in Ansehen seiner Göttlichen Herrlichkeit und Majestät/ 2. Cor. 3, 17. Ja was noch mehr/ die gantze Schaar derer himmlischen Seraphinen verehret ihn mit diesem Göttlichen Titel/ wenn sie ihn so wohl als den Vater und den Sohn/ den HERRN Zebaoth gepriesen/ Jes. 6, 3. 8. 9. verglichen mit Apostel-Ges. 28/ 25. 26. Er kunte aber das Geweissagte wohl durch den Propheten reden/ weil er nicht allein die Tieffe der GOttheit erforschet/ und als der Geist des Raths selbst solches mit beschlossen/ sondern auch/ weil er das Werck selbst mit veranstalten solte. Er hats geredet/ nicht unter gewisser Bedingung und gemessener Ordnung/ sondern absolut, frey und schlecht weg/ nach Jes. 7/ 10. 14. Dahero hats auch zu seiner Zeit niemand können hindern. Denn was er so spricht/ das geschicht/ was er so gebeut/ das stehet da/ Psal. 33, 9.

*Sind die Reden der Heiligen Schrifft/ als Reden des Heiligen Geistes/ Reden des allerhöchsten und gerechtesten HERRN/ so last sie gelten/ sonst wird es der HERR suchen/ und mit den Verachtern reden in seinem Zorn/ und in seinem Grimm wird er sie erschrecken/ Jes. 7, 13.

διὰ τ῀ προφήτ῀ λέγοντ῀ος, durch den Propheten, der da spricht:) Wer nur einmahl das 7. Capitel Jesaia gelesen/ der verstehets schon/ daß er hier gemeynet werde. Wenn man seinen Namen nach Millii Anführen in etlichen Manuscriptis ausdrücklich gesetzt gefunden/ so erscheinet alsobald/ daß er nur als eine Rand-Glosse im Texte mit eingeschlichen sey; Gestalt er weder in der Syrischen Version noch in den gemeinsten Codicibus gelesen worden. Jnzwischen hat der Heilige Geist durch ihn geredet: Die Reden und die Aussprüche waren sein/ der Mund aber/ durch welchen er sie hören lassen/ war Jesaia des Propheten/ Luc. 1, 70. Alleine er war nicht ein blosser Canal/ durch welchen die Rede nur durchgegangen wäre/ ohne/ daß er nichts weiter beygetragen/ sondern er war ein verständliches und lebendiges Werckzeug/ der seinen Einspruch vernahm/ wohl erkannte/ und mit seinem eigenen

freyen Willen wieder durch den Mund aussprach; Darum wird den Propheten das Sprechen zugeschrieben: Der da spricht. Das Sprechen des Propheten Jonä wolte weyland der Heilige Geist auch gebrauchen; aber es war ihm anfangs ungelegen / ehe und bevor ihn GOTT durch den Meer-Sturm und den Wallfisch zum Gehorsam brachte: Er ließ den Heiligen Geist in sich hinein reden was er wolte / aber er gieng nicht hin gen Ninive / es nachzusprechen; anders machte es Jesaias / der gieng hin zu Ahas / und sprach aus / was der HERR zu ihm geredet / und durch ihn reden wolte. * Die Prophezeyung der heiligen Männer GOTTES war actio apotelesmatica, oder eine vermischte Handlung / darbey der Heilige Geist und der Prophet das seinige zu schaffen hatte. Der Heilige Geist gab die Gesichter und Reden in den Verstand des Propheten / drückte sie fest in sein Gedächtnis ein / erleuchtete die Vernunfft / solche zu erkennen / und bewegte das Hertz / ihnen Glauben zuzustellen / und den Mund und Feder / solche mit seinen eignen Worten / die aber dem Genie des Redners oder Scribenten proportioniret waren / auszudrücken: Der Prophet aber muste den innerlichen und äusserlichen Sinn und Witz lassen daheim seyn / und auffmercken auff das / was der Heilige Geist mit ihm vornahm / und es so reden oder schreiben / wie er ihn trieb / und wie er ihm gab auszusprechen. Da kunte er nicht fehlen / indem er sodann nur seinen Verstand und Gedächtnis / Sinne / Mund und Feder ihm als Segel überließ / darein er nach seinem Gefallen bließ / und damit er den Lauff seiner Reden ungehindert vollendet; Dahero wie die Heilige Schrifft / also auch die Rede der heiligen Menschen GOTTES / den Sachen und Worten nach / θεόπνευστος von GOTT dem Heiligen Geist eingegeben war / 2. Tim. 3, 16. Und sie waren es nicht / die da redten (oder schrieben /) sondern der Heilige Geist war es / der durch sie / (jedoch durch sie) redete (und schriebe /) Matth. 10, 20.

V. 23. Ἰδὲ ἡ παρθένος, **Siehe eine Jungfrau.**) Was wir von ἰδὲ und siehe oben v. 20. angemercket haben / kömmt uns hier wieder zu statten. Der Articulus ἡ vor dem Nomine παρθένος ist nicht ohne Nachdruck / und gehet dem He demonstrativo, das im Hebräischen vor עלמה Jungfrau stehet / gleich / als ob stünde: Diese Jungfrau / anzuzeigen / daß es eine vortreffliche Jungfrau müsse seyn / welche GOTT von Ewigkeit her darzu bestimmet hätte / und deren Saamen den Kopff der Schlangen zertreten solte. Zwar wenn es den heutigen Jüden nachgienge /

gienge / wolten sie lieber zweifelhafftig machen / daß beym Jesaia das Wort Almah eben eine Jungfrau heissen müste: Alleine es kan allda nichts anders bedeuten / weil es sonst nirgends im Alten Testament anders als von Jungfrauen gebraucht wird / 1. B. Mose 24/43. 2. B. Mose 2/8. Sprüchw. 30/19. Ps. 68/26. Hohen-L. 1/3. vergl. mit 2. Cor. 11/2. Darzu ist ja gleich im Paradieß eine Jungfrau zur Mutter CHristi angegeben worden / weil er nur des Weibes Saamen ohne Zuthun eines Mannes seyn solte / und eine Erstgebuhrt / die dem HErrn geheiliget wäre / seyn muste. Und eben das macht das Wunder-Zeichen / das GOTT dem Ahas zur Versicherung seines Schutzes vor den Königen Rezin und Pekah geben wolte / aus / daß der HERR Meßias solte aus einer Jungfrauen empfangen / und von ihr getragen und gebohren werden. Das war das Neue / das nie erhöret worden / der HERR aber selbst schaffen wolte / Jerem. 31, 22. Darum es die Jüdische Uebersetzung Josephs von Witzenhaussen und Athiæ auch durch Jungfrau gedeutschet. Dahero haben es die 70. Dollmetscher auch durch ἡ παρθένος übersetzet. Ob aber Simeon der Gerechte unter selbigen gewesen / ja eben diesen Ort Jesaiä / wie wir ihn im Jesaia lesen / übersetzet / mag ich nicht behaupten; indem Ptolomæus Philadelphus, König in Egypten / der die Uebersetzung durch die Egyptische und Hellenistische / oder in Griechischer Sprache den Gottesdienst verrichtende Juden / mit grossem Unwillen der Palästinischen und Babylonischen Juden verfertigen lassen / und sie in seine kostbahre Bibliothec / die er aus eignen Trieb / ohne Zuthun seines schon vor seiner Regierung abgelebten Widersachers Demetrii Phalerei, aber durch das Exempel des Pergamenischen Königes Eumenius gereitzet / mit grossen Kosten zusammen gebracht / als den gröSten Schatz beygeleget / schon über drittehalb hundert Jahr vor CHristi Gebuhrt gelebet. Das aber könte noch eher seyn / was Nicephorus, doch auch nur vom Hören-Sagen und aus der Fama, beybringet. Es wäre Simeon einer von denen gewesen / die an Würde / Heiligkeit und anderer Auffführung andern fürgegangen. Als er nun eben einsmahls über diesen Spruch Jesaiä: Siehe eine Jungfrau u. s. w. seine Andacht gehabt / und sich fast nicht in die Wahrheit sothanen Ausspruchs schicken können / sey ihm alsobald ein Engel zur Seiten gestanden / und habe ihm diese Antwort des Heiligen Geistes gebracht: Er solte nicht eher sterben / er hätte die Erfüllung denn mit seinen eigenen Augen gesehen / und mit seinem Zeugnis bekräfftiget / lib. 1, c. 12. seiner Kirchen-Historie. Denn

gegen selbige Zeit der Zukunfft CHristi die Erscheinung der Heiligen Engel wieder gangbahr worden / nach dem Zeugnis Luca und Matthäi. Doch über alles gehet das Zeugnis des Heiligen Geistes / der sich nicht an die Dollmetschung der Griechen gekehret / und doch das Wort Haalma durch ἡ παρθένος transferiret / folglich die Bedeutung dessen ausser allen Zweifel gesetzet. Denn die Griechen haben ἐν γαστρὶ λήψεται, Matthäus aber ἐν γαστρὶ ἕξει. Wie der erste Junggeselle Adam ein Weibes-Bild von seinem Wesen ohne Weib erbauet gesehen / so hat diese Jungfrau ein Manns-Bild ohne Mann in sich empfangen getragen. * Die CHristum JESUM geistlicher Weise wollen bey und in sich haben / tragen und erheben / müssen auch reine Jungfrauen im Geiste seyn / welche sich vom Aberglauben / Unglauben und Sünden der Welt / und der Gemeinschafft des Teufels unbefleckt behalten / und ihm im Glauben und Leben allein nachfolgen.

καὶ καλέσουσι, **und sie werden nennen.**) Zwar wird in wenigen / etwa drey Exemplarien / καλέσεις gelesen: Allein wer siehet nicht / daß das ein Versehen des einen Schreibers gewesen / dem aus dem 21. Verß καλέσεις im Sinn gelegen / und der es vor καλέσουσι hingeschrieben / dem hernach andere Abschreibende blindlings gefolget. Denn sonst ist καλέσουσι die gemeinste Lection, wie Chrysostomus in Matthæum, Epiphanius in Anchorato, Justinus Martyr in dialogo ad Tryphona, und der Syrische Dollmetscher bezeugen; zu geschweigen / daß solche eine heimliche Erklärung des Engels in sich hält / wie das Singulare des Jesaiä zu verstehen sey / da er setzet: Sie wird nennen. Nemlich / er will darmit einen Unterscheid machen / zwischen den Beschneidungs-Namen / den er als ein ander Menschen-Kind empfangen / und zwischen den Lehr- und Bekänntnis-Namen / der ihm vor seine gantze Person gehöret / und darinnen sie kürtzlich / doch gar schön beschrieben wird. Jenes wegen hat es gegen der Jungfrau Maria und Joseph geheissen: Du wirst seinen Namen JESUS heissen; Dieses wegen aber stehet: Sie / die Jungfrau / wird ihn heissen / Jes. 7, 14. Nun ist ja sonst bekannt / daß die Hebräer die dritte Personam activorum offt pasive gebrauchen / wann sie ohne Nominativo stehet / wovon Glasius canon. XIII. Gramm. S. lib. 3. Tract. 3. p. 302. ff. handelt. Stehet hier gleich das Wort Jungfrau vor / so haben wir aber auch das Zeugnis des Heiligen Geistes / daß es eben so viel gelte / als ob das Verbum alleine gesetzet wäre / und es hiesse: וקראו sie werden nennen; da denn im Hebräischen und Griechischen

:T:

chischen die tertia pluralis activi impersonaliter gebrauchet wird vor/ man wird nennen. Glasius giebet genug Exempel/ darzu noch Matth. 7, 16. zu setzen. Wann jedoch solches Heissen erst der Jungfrau Marien zugeleget wird/ so wird der Glaube derselben an ihre Leibes-Frucht/ nicht als an einen blossen Menschen/ sondern als an den Gott-Menschen oder Immanuel gerühmet/ den sie auch von sich leuchten lassen in ihrem Magnificat: Meine Seele erhebet den HERRN/ sprach sie/ und mein Geist freuet sich GOTTES meines Heylandes/ Luc. 1, 47. Wann aber der Heilige Geist durch Matthæum es giebet/ sie werden nennen/ hat er vieler Glauben verkündigen wollen/ der auch erfolget. Nur muß Heissen nicht bey der blossen Benennung stehen bleiben/ sondern es begreifft in sich die Vorstellung und Nutzung der Sache selbst/ welche der Name in sich fasset/ und wie sie erkannt wird: Denn das ist abermahls eine dem Heiligen Geist beliebige Art zu reden und zu schreiben; Voces verbales pro realibus ponuntur. Glasius leget sie aus an angeführten Orte/ Canone XVI. p. 275. Eben darum werden sie ihm Immanuel nennen/ weil sie ihm so werden erkennen und sehen annehmen/ und bedienen durch den Heiligen Geist/ 1. Cor. 12, 3. Diese Art zu reden und schreiben nimmt der Heilige Geist aus GOTTES Hof-Cantzeley; Darinnen befinden sich die Sachen/ wie sie genennet werden: Wenn/ wie und worzu GOTT etwas ruffet/ und so und so nennet/ so stehets da/ Ps. 105, 16. Rom. 4, 17. Denn da läufft es nach dem alten Sprich-Wort: ἄμ᾽ ἔπος, ἄμ᾽ ἔργον, dictum, factum. * Je näher wir wollen GOTT kommen/ je mehr müssen wir seyn und thun/ wovor wir uns ausgeben/ und was wir sagen/ wie wir uns heissen/ und was wir uns zuschreiben lassen; Daß Heissen und Seyn oder Annehmen einerley sey.

Τὸ ὄνομα αὐτοῦ Ἐμμανουήλ, seinen Namen Immanuel.) Ist es wohl ungereimt/ wenn man sagt/ ὄνομα sey so viel/ als das welches einem Dinge/ das da ist/ zugeleget wird? Denn es kömmt her von ὄν, das da ist/ und dem Perfecto Medio νένομα, ich habe zugetheilet/ augmento abjecto; Was ist aber/ das man einem Dinge zutheilet und zuleget anders als der Name? Menschen können nunmehr in Ertheilung der Namen fehlen/ aber wie der Heilige Geist etwas nennen läst/ so ist es; besonders sind die Namen der Göttlichen Personen lauter Wesen/ Wahrheit und That. Und so hält es auch mit dem Namen Immanuel. Der Apostel Matthäus selbst hat ihn ausgeleget und gedollmetschet:

das

das ist verdollmetschet / GOTT mit uns. Denn so viel saget das Hebräische Compositum aus Immanu mit uns / und el GOTT. Diesen Namen hat zwar der HERR JESUS schon geführet / als die andere Person der GOttheit / dem Amte nach / welche weyland als das Angesicht des HERRN / als der unerschaffene Engel des Bundes darinnen GOTTES Name ist / die Israeliten aus Egypten durch die Wüsten in das gelobte Land geführet hat. Da hat er auch den besonderen Namen bekommen / und sich vindiciret / daß er heist vor den andern Personen der GOttheit ælohenu, unser GOTT / 5. B. Mose 6/4. Ps. 67/78. Sie hat ihn geführet dem Fürbilde nach / da er sich in dem Fürbilde der sichtbahren und feurigen Wolcken-Seule mit seiner besondern Gegenwart auffgehalten / die theils vor ihnen herzog / theils in dem Allerheiligsten bey ihnen sich niederließ / und unter und bey ihnen wandelte und würckte / da hieß es bey ihnen: GOTT mit uns / 2. B. Mose 25/8. c. 29/45.46. Da das Feuer seine GOttheit / und die Wolcke seine Menschheit abgebildet; Damit tröstet Jesaias sein Volck / und sprach: Hie ist Immanuel / Jes. 8, 10.

Doch hat er ihn nun auff eine neue Art / nemlich der würcklichen Menschwerdung und sichtbahren Offenbahrung und Wandel nach empfangen / davon Johannes die schöne Erklärung giebet: Das Wort ward Fleisch / und wohnet unter uns. Das heist: GOTT mit uns. Er ließ sich aber auch / nicht alleine als einen Menschen / sondern auch als den wahren wesentlichen GOTT und eingebohrnen Sohn des Vaters / in seinen gewaltigen Predigten und Wunder-Wercken / in seiner Verklärung auff dem Berge / Aufferstehung und Himmelfahrt sehen; Darum fähret Johannes fort: Und wir sahen seine Herrlichkeit / als eine Herrlichkeit des eingebohrnen Sohnes vom Vater / voller Gnade und Wahrheit / Joh. 1, 14. O theuerster JESU / dir sey ewig Danck / daß du dir diesen Namen durch den Propheten Weissagungs-weise beylegen lassen / und daß du ihn in der Menschwerdung würcklich erfüllet hast / und in Ewigkeit nicht wieder ablegest. Denn was treibt dich ein Immanuel zu werden / als dich unserer anzunehmen / daß uns in Zeit und Ewigkeit geholffen / und wir Menschen mit GOTT würden? Du bist GOTT und Mensch in einer Person. GOTT / damit du den unendlichen GOTT vergnügen kunteſt; Mensch / damit der Mensch mit seiner Freyheit Blut und Leben bezahlte: Und wenn wir dich haben / was kan uns schaden / fehlen oder nicht nutzen? Können wir nicht allezeit mit diesem

Wort

Wort trotzen: Hie ist Immanuel? der Mittler zwischen GOTT und Menschen / in welchem alle Fülle wohnet / daraus Licht / Gnade / Leben / Heyl / Segen / Schutz und Himmel eingenommen wird. * O ihr sündigen Menschen! Hieß es um der Sünde willen / GOTT von uns: Die Untugend scheiden euch und euern GOTT von einander; davon er selbst diß Urtheil spricht: Wehe ihnen / wenn ich von ihnen bin gewichen / Jes. 59, 2. Hos. 11, 12. Hieß es / GOTT wider uns: Aber sie erbitterten und entrüsteten seinen Heiligen Geist / darum ward er ihr Feind und streitet wider sie / Jes. 64, 10. So klinget es nun anders: Hier ist Immanuel / GOTT mit uns; nur daß ihr auch durch Busse euch zu ihm nahet / im Glauben mit ihm eins werdet / und im Gehorsam ihm nachfolget / und zu seinem Dienst sein seyd und bleibet. Denn hier gilt eins ums andere: Mein Freund Immanuel ist mein / und ich bin sein / Hohe-Lied 2 / 16. Dir geb ich Leib und Seel / O mein Immanuel!

ὁ ἐστι μεθερμηνευόμενον, **das ist verdollmetschet.**) Wie vorhin heissen καλεῖσθαι, so viel hieß / als in der That seyn und sich erweisen: So bedeutet nun ἐστι ist / so viel als heist; Davon abermahl Glassii Canon. XV. in Gramm. S. p. 265. ff. nachzulesen. Denn damit zeiget GOTT an / wie eine Sache heisset / so soll sie auch seyn / und wie sie ist / so soll sie heissen. μεθερμηνεύεσθαι heist etwas aus einer unbekanntern oder andern Sprache in eine bekanntere oder sonst andere Sprache übersetzen / oder verdollmetschen. Wird doch das simplex ἑρμηνεύεσθαι so gebrauchet / Joh. 1, 38. 42. c. 9, 7. Hebr. 7, 2. wie vielmehr das Compositum, indem μετὰ die Bedeutung verstärcket / und so viel als über in dergleichen Verbis als μεταβαίνειν übergehen / μεταίρειν übersetzen / fortsetzen / versetzen / u. s. w. anziget? Weil Matthäus kein eintzeln Wort in Griechischen fandte / welches so viel als des Engels und Propheten gebrauchtes Immanuel sagte / so wolte er diß behalten; Weil aber die Ausländer seinen Nachdruck auch fassen solten / so hat ers so gleich verdollmetschen wollen. * So ist denn auch nicht unrecht / wenn bey Erklärung eines Biblischen Textes ein Wort / das im Grund-Texte nachdrücklicher als in der Ubersetzung lautet / darinnen angeführet / und so dann eigentlicher und genauer erkläret wird. Denn etliche Tropffen gutes Oels können wohl viel Wasser gut und gesund machen.

V. 24. Διεγερθεὶς δὲ ὁ Ἰωσὴφ, **da nun Joseph erwachte.**) Es scheinet / als ob das Gesichte im Traum den guten Joseph keine Unruhe gemachet / und er immer fort geschlaffen / biß ihn die gewöhnliche

Zeit / und die helle Sonne auffgewecket / weil er alsobald an die Vollziehung des Göttlichen Befehls gegangen. Es kunte seyn / daß er auch in dem Namen des Marianischen Wunder-Kindes Immanuel / einen gewaltigen Trost fandte / und damit alle gemachte Scrupel und eingebildete Schwerigkeiten überwandte / weil er sich auff diese Losung verließ: GOTT mit uns; und sichs vor eine Ehre schätzte / eine Decke von seiner und seiner Jungfrau Mutter Ehre zu seyn. Inzwischen erwachte Joseph nicht nur vom Schlaff / sondern auch von der Lust länger zu schlaffen / wie wir aus der erfolgten Anstalt abnehmen. Gestalt auch διεγείρεσθαι nicht nur auffwachen / sondern gar auffstehen heisset / so wohl in eigentlichem Verstande als verblühmter Weise alhier. Im eigentlichen Verstande weckten die in Wassers-Gefahr steckende Jünger den schlaffenden HErrn JESUM auff / Marc. 4, 38. 39. Luc. 8, 24. Im verblühmten Verstande erweckte Petrus seine Gläubigen aus dem Schlaffe der Faulheit / Trägheit und Vergessenheit / 2. Petr. 1, 13. c. 3, 1. In beyderley scheinet es hier gebraucht zu seyn. Nachdem er auffgewacht / so war er so wohl am Gemüthe als am Leibe recht munter / an das Befohlne zu gehen; und darzu ists eigentlich mit dem Schlaff abgesehen / daß man desto lebhaffter wieder erwache / und an sein Werck gehe. * Schlaffen hat seine Zeit / erwachen und auffstehen vom Schlaff und seinen guten Geschäfften nachgehen / hat auch seine Zeit: Wenn aber die Sonne auffgehet / so gehet denn der Mensch aus an seine Arbeit / und an sein Acker-Werck / biß auff den Abend / Ps. 104. v. 23.

ἀπὸ τοῦ ὕπνου, **vom Schlaff.**) ὕπνος hätte so viel zu sagen / als das so auff die Arbeit oder durch die Arbeit kömmt / wenn man könte beweisen / es wäre aus ὑπὸ πόνος gemacht worden / indem man ein ο aus πόνος und eins ὑπὸ weggeschmissen / wie man ἔγενσο vor ἐγένεσο, πῶσε vor πῶσαι, u. s. w. findet / und die beyden π in eins des Wohlklangs wegen gebracht. Die Liebhaber fremder Sprachen dürfften es wohl gar aus dem Arabischen herführen / als ob es herkäme von Iph, eine Matratze oder Tuch / und Noas der Schlaff / daraus ja gar leicht ὕπνος werden können. Aber es brauchts nicht / daß man sich so viel Mühe giebet / genug / daß ὕπνος so viel als Schlaff bedeutet. Er war nicht im Tod entschlaffen / denn so würde es des Aufferstehens damahls wohl haben vergessen müssen / wiewohl davon Lazarus durch JESUM erwecket wurde / Joh. 11, 11. 12. 13. Er lag nicht im Schlaff der sündlichen und fleischlichen Sicherheit / wie die Heyden und andere freyle Sünder / davon

von sie hohe Zeit haben auffzustehen / so bald sie dessen innen werden / Rom. 13. v. 11. Sondern sein leiblicher Schlaff wird hiermit angezeiget / der vor einen Patienten gestalten Sachen nach gute Hoffnung / vor einen gesunden Menschen aber neue Kräffte bringet. Man schläffet / wenn die animalischen Geister zur Ruhe kommen / daß sich die Nerven und die Schweiß-Löcher des Gehirns zusammen ziehen / und daher die äusserlichen Würckungen samt den innerlichen Sinnen feyern. Solchen zu befördern / hat GOTT die Augen-Lieder und Augen-Braunen verordnet / welche das Licht die Augen nicht wacker machen lassen / und die Nacht auff den Tag gesetzet / die alles stille und ruhig machet / daß die gescheiden Leute auffs Schlaffengehen dencken. Wenn er denn natürlich ist / so ist er gewiß eine Wohlthat des Allerhöchsten. Denn dadurch werden die abgematteten Leibes- und Gemüths-Kräffte erfrischet / da hingegen wohl ehemahls etliche durch Beraubung des Schlaffes und stetiges Wachen zu tode gemartert seyn. Im selbigen wird die Speise desto besser im Magen gekochet / und zu Nutz des gantzen Leibes verdauet. Ja wie offt kömmt ein Schläffgen unvermuthet / und nimmt alle Kranckheit hinweg. Wenn krancke Leute wohl schlaffen können / so schlaffen sie mehr Kranckheit hinweg / als deren verartzet werden: und hat der Mensch bey Tage mehr als hundert Sorgen / die ihn verunruhigen und wohl gar entkräfften; so liegen sie im Schlaff alle unter dem Haupt-Küssen / und lassen ihn sich wieder erholen. Das Tertullianus kurtz gefasset / de Anima c. 43. Somnum esse recreatorem corporum, redintegratorem virium, probatorem valetudinum, pacatorem operum, medicum laborum; cui legitime fruendo dies cedit, nox legem facit, auferendo rerum etiam calorem.

* Doch so nöthig / süsse und nützlich der Schlaff ist / so muß es doch auch heissen ἀπὸ δὲ ὕπνε, auff vom Schlaff / daß man nicht mit Schaden seiner Gesundheit / Munterkeit und Verrichtungen zu lange schläfft: Denn Morgen-Stunde / hat zum Geschäfften Gold im Munde / wo man darbey GOTT im Hertzen führet. Denn schreibet Chrysologus Serm. 24. indulgendum est somno, ut corpus reparet, non resolvat: & vires revocet, non enervet. Man muß schlaffen / daß man den Leib wieder frisch / aber nicht schlaff mache; und daß man die Kräffte erneure / aber nicht zerstreue / welches durch allzuvielen Schlaff wohl angehet. Dahero als Diogenes einsmahls jenen Jüngling sich gantz dumm und unvorsichtig schlaffen sahe / stieß er ihn mit der Hand in die

Ribben / und sprach: Surge, Nequis te à tergo stertentem cuspide figat. Das ist: Auff! daß dich nicht jemand im Rücken mit dem Schwerdt durchbohre. Auff vom Schlaffe / daß man nicht zu ungebührlicher Zeit / und wenn man arbeiten soll / schlaffe / wie denn die Schola Salernitana räth: Sit brevis aut nullus tibi somnus meridianus: Kurtz oder gar nicht geschlaffen zu Mittage: Und wer (des Tages) arbeitet / dem ist der Schlaff (des Nachts) süsse / er habe wenig oder viel gegessen / Predigerb. 5 / 11. Auff vom Schlaffe / daß man nicht in der Kirche / oder beym Gebet / oder vor Gerichte schlaffe / wie Eutychus unter der Predigt / und der Käyser Claudius weyland im Rath gethan. Denn hier heist es: Surge Rex, ac negotia cura, quæ te Oromasdes curare jusit. Das ist / wie des Königs in Persien Kammer-Diener seinem Herrn zuruffen muste: Stehe auff König / (oder wer du bist /) verrichte die Geschäffte / welche dir GOTT anbefohlen hat.

ἐποίησεν, thäte er.) Wer siehet nicht / daß sich diß Wort ποιέω, ich thue / gar wohl vom Frage-Wort ποῖος, welcherley / herleiten lasse? Kömmt doch auch sein verwandtes Verbum ποιόω, ich belege / ich ziere mit besondern Eigenschafften und Qualitäten vom ποιός, mit gewisser Qualität versehen / modificiret / qualificiret: Dahero bedeutet es nicht nur etwas schlechtweg thun / sondern mit besondern Fleisse und Uberlegung thun / daß es seine eigentliche und rechte Gestalt (oder ποιότης) erlange. Dahero auch die Griechische Künstler zu ihren vollkommenen Statuen / Bildern / Ehren-Seulen und andern Kunst-Wercken nicht eher diß Wort ἐποίησεν, er hats gemacht / hinzu gesetzt / ehe und bevor es gantz fertig worden / daß sie selber nichts mehr daran auszusetzen gewust. Es mag nun diß Wort entweder einen Accusativum bey sich haben / oder alleine stehen / so wirds auch überall in der Griechischen Bibel so wohl des Neuen als Alten Testaments diesen Nachdruck bey sich führen. Welche Wercke sind wohl vollkommener / besser / richtiger und schöner / als was GOTT geschaffen hat? Und diß geschaffen heist ἐποίησε, 1. B. Mose 2 / 2. 3. 4. ja so gar im 1. Cap. und 1. Verß: Im Anfang schuff (ἐποίησεν) GOTT Himmel und Erden; Und GOTT selbst hat sich bey nochmahliger Musterung auffs beste gefertiget gefunden: Alles / was er gemacht hatte / ἐποίησε, war sehr gut / 1. B. Mose 1 / 31. Und diejenigen Gedichte / welche die Griechischen Meister nach der Kunst auffs artlichste und genauste verfertiget / bekamen keinen andern und bessern Namen / als daß sie von ποιεῖν, machen / ποιήματα, das ist dem Bubstaben nach / Gemächte hiessen.

Der-

Dergestalt wird auch damit alhier Josephs accuratesse angezeiget/ und gemeldet/ daß er die Sache/ so ihm befohlen war/ nach allen Umständen accurat ausgerichtet. * So sichs die Gottlosen lassen angelegen seyn/ ihre Sünde ja gantz nach allen Circumstantien und völlig zu thun/ 1. Joh. 3, 4. vergl. Sprüchw. 16/ 17. wie vielmehr befleißigen sich die Gottseligen das Gute zu verrichten/ so gut sie immer können.

ὡς προσέταξεν αὐτῷ ὁ ἄγγελος Κυριȣ, **wie ihm des HERRN Engel befohlen hatte.)** Oben v. 20. stehet kein Articul ὁ bey ἄγγελος Κυρίȣ, dahero es auch Lutherus indefinite ein Engel des HERRN gegeben: Jetzo aber wird der Articulus definitus vorgesetzet/ gleich als ob der Evangelist sagen wolte/ der vorgedachte Engel des HERRN. Sein Wort galte so viel/ daß er hat gethan/ ὡς προσέταξεν αὐτῷ, wie er ihm befohlen hatte. ὡς, wie/ nimmt nichts aus. So muß er demnach alle Furcht beyseite gelegt haben; Denn der Engel sprach: Fürchte dich nicht. Hernach die Gedancken/ als ob sie nicht mehr sein Gemahl seyn solte/ fahren lassen; Denn es hieß: Mariam/ dein Gemahl. Allen Scrupel wegen ihrer hohen Empfängnis weggethan; weil er gehöret: Denn das in ihr gebohren ist/ u. s. w. Alle Beysorge wegen der Gefahr auffgehoben; denn der sein Volck selig machen solte und würde von ihren Sünden/ würde auch in aller Gefährlichkeit ihnen beyden helffen/ und sich als ihren Immanuel erzeigen. Diß alles fasset das Wörtlein ὡς, wie/ und beweiset der Erfolg: Denn er sonst nicht von Stund an zu sich genommen hätte/ die ihm vermählet war. προσέταξεν, befohlen hatte/ ist ein Wort/ das besonderer Betrachtung werth. Es kömmt her von τάσσω oder τάττω, ich ordne/ ich veranstalte/ und πρὸς zu. Demnach ists eigentlich so viel/ als einen zu was ordnen oder setzen/ oder einem etwas zuordnen. Jenes wird in den Profan-Scribenten am meisten vorkommen/ wenn einer zu einem gewissen Amt und Verrichtungen unter behöriger Instruction gesetzet wird/ und zwar mit dem Accusativo personæ. Dieses aber nicht so offt/ und wird entweder ein Accusativus rei von einer gewissen Sache mit dem Dativo personæ, oder der Infinitivus verbi darzu gesetzet/ jemanden etwas/ ein Amt/ ein Werck/ was zu thun anbefehlen. Davon Platonis Ort aus l. 1. de Rep. ὥπερ καὶ ἔργόν τι προστέτακται, welchem auch eine gewisse Verrichtung anbefohlen und auffgetragen ist: Und Xenophontis Stelle προστάττεσθαι γὰρ ἔφη αὐτοῖς μείζω ἢ κατὰ δύναμιν, d. i. denn er hat gesagt/ daß ihnen grössere Dinge auffgetragen oder anbefohlen würden/ als sie ver-

richten möchten/ in Stephani Lexico, p. 1267. beygebracht wird. Zu welchen wir noch etliche Loca aus der Griechischen Bibel thun wollen/ und da das Activum den Accusativium rei, oder eine gewisse Sache/ vor die Leute und Personen/ so in Dativo erscheinen/ aufsetzet. Nadab und und Abihu brachten das fremde Feuer vor dem HERRN/ ὃ οὐ προσέταξεν κύριος αὐτοῖς, das ihnen der HERR nicht geboten hatte/ 3. B. Mose 10/1. Darüber musten sie auff der Stelle vom Feuer-Eifer des grossen GOTTES sterben. GOTT ließ die Israeliten warnen/ daß sie nicht solten Sonne/ Mond oder etwas von denen Dingen/ ἐκ τοῦ κόσμου τοῦ οὐρανοῦ ἃ οὐ προσετάξατό σοι, von der Schönheit des Himmels/ welche ich dir nicht gebothen habe/ anbeten/ 5. B. Mose 17/3. Er kunte nicht leiden/ daß jemand als ein Prophet das ῥῆμα ein Wort redte/ welches er ihm nicht gebothen hat/ ὃ οὐ προσετάξατο αὐτῷ, c. 18, 20. Erschien der Sohn GOTTES dem Josua/ wie fix war er nicht mit seinem Gehorsam und Unterthänigkeit? Τί προστάσσει τῷ σῷ οἰκέτῃ, Jos. 5, 14. Was saget (befielet) mein HErr seinem Knecht? Mit dem Infinitivo wird es auch sehr offt gefunden/ in der Griechischen Bibel und den Profan-Scribenten/ ja auch in der Apostel-Geschicht ist es so befindlich/ c. 10, 48. Hier treffen wir diß Wort mit der mittlern Construction an/ und scheinet elliptice geredet zu seyn/ so/ daß man γυναῖκα αὐτοῦ, sein Gemahl/ aus dem folgenden darzu nehmen könne/ wo es nicht zu hart klänge. Besser ist es demnach/ wenn man τὸν ἔργον, sein Werck und Amt/ darunter verstehet: Oder den Infinitivum verbi ποιεῖν, zu thun. * O es ist eine sichere und mehr als eherne Mauer/ wenn man sich in seinem Vornehmen auff das Wort GOTTES beruffen kan: Ist mirs nicht befohlen: Ich thät/ wie mir (vom HErrn) befohlen war/ 1. Sam. 17, 29. und Ezech. 12, 7. c. 24, 8.

Ϲ παρέλαβεν γυναῖκα αὐτοῦ, **und nahm sein Gemahl zu sich.)** Wenn man das Vorherangeführte voraus setzet/ so darff man dem Ϲ, oder und/ keine neue Bedeutung/ als nemlich/ zulegen/ sondern es stehet in seiner Haupt-Bedeutung der Verbindung/ vor und dergestalt; Denn dadurch wurde des Englischen Befehls Vollziehung vollendet. Das geschah durch das παραλαμβάνειν, oder durch die hochzeitliche Heimführung zur häußlichen/ aber nicht ehelichen/ Beywohnung; Denn eine Jungfrau hat ihn empfangen/ eine Jungfrau war es/ die ihn gebohren. Sie heisset inzwischen Josephs sein Weib/ nicht des ehelichen Gebrauchs wegen/ sondern wegen der ehelichen Vermähligung und Bedeckung

deckung und Haußhaltung. Sie wäre auch sein Weib der ehelichen Beywohnung nach worden / wo nicht diese wunderbahre Begebenheit die Jungfrau Maria zu einem unberührlichen Heiligthum gemachet hätte. * Die einmahl als Braut und Bräutigam zusammen gehören / sollen auch nicht wieder von einander lassen: Das GOTT bey Joseph und Maria urgiret / das muß vielmehr bey andern Verlobten gelten. Es kan gestalten Sachen nach auch ein Ehe-Contract zwischen solchen Personen subsistiren / wo finis conjugii primarius oder der Haupt-Endzweck des Ehestandes / oder die eheliche Beywohnung und Fruchtbahrkeit auffhöret: Denn Joseph Mariam auch nur in mutuum adjutorium, zur gemeinen Beyhülffe / genommen.

Καὶ οὐκ ἐγίνωσκεν αὐτὴν, **und er erkannte sie nicht.)** Das Ε und pasiret gar wohl hier vor obwohl / wie Luc. 18, 7. Ebr. 3, 9. oder vor aber / als wie Luc. 18, 13. und so hats auch die Arabische Version angenommen. γινώσκειν erkennen / bedeutet so viel als die fleischliche Vermischung eines Mannes mit einem Weibe: Welches natürliche Werck die Heilige Schrifft per metonymiam effectus und gar züchtig also ausdrücket / quod, wie Oleaster und Malvenda schreiben / in nullo tam plane cognoscatur fœmineus sexus quam in congressu. Schon in der ersten Welt war diese Redens-Art gänge / 1. B. Mose 4 / 1. Und daher ist sie auch von andern erbahren Völckern / wie zuerst bey den Hebräern gebraucht worden. Beym Plutarcho wird es gar offt so vorkommen; wie auch bey den Lateinern Ovidius schreibet: Turpiter illa virum cognovit, ep. 6. heroid. Puella quædam interrogata, quomodo vitiata esset, honeste (σεμνῶς) rem turpem expressit, ἔγνω με, cognovit me: spricht Hermogenes de inventione Tom. 4.

Der gantze Ausspruch wird dergestalt mit dem vorigen Verß verknüpffet: Er nahm sein Weib zu sich / ob er sie gleich nicht erkennete. Und wie es der Heilige Geist ausdrücklich setzet / also ist es desto leichter zu gläuben / wenn man die Gottseligkeit Josephs / und die Keuschheit der Jungfrauen Marien bedencket. Und es war billig / daß der HERR vom Himmel alleine die Ehre hatte / den Leib seiner Mutter durch seinen Ausgang zu brechen / und hernach vor allen Zugang eines Mannes verschlossen bleiben ließ. Da das gantze Christenthum / und der Staat Neues Testaments / durch den Ezechielitischen Tempel tieffsinnig abgebildet wurde / so muste auch die Mutter des HERRN ihren Antheil in solchem Bilderwercke finden. Davon giebt der Anfang des 44. Capitels

pitels diese Nachricht: v. 1. 2. 3. Und er führete mich wiederum zu dem Thore des äussern Heiligthums gegen Morgen / es war aber zugeschlossen. Das äussere Heiligthum gegen Morgen / ist die äusserliche Verfassung / die zum Auffgange des Meßiä und seines Reichs gehöret. Das Thor darzu / war die Mutter des HERRN JESU / die Jungfrau Maria / vermittelst welcher dieser Auffgang aus der Höhe erscheinen solte / Luc. 1, 79. V. 2. Und der HERR sprach zu mir: Diß Thor soll zugeschlossen bleiben / und nicht auffgethan werden / und soll niemand dadurch / ohne allein der HERR / der GOTT Israel / (Immanuel unser HERR JESUS) soll dadurch gehen / und soll zugeschlossen bleiben. Der Sohn GOTTES ist dadurch gegangen Eingangs-weise / wenn er nach der Uberkunfft des Heiligen Geistes der Jungfrauen Leib als seine Hütte und Braut-Gemach eingenommen / und sich alda die menschliche Natur antrauen lassen: Hernach Ausgangs-Weise / durch die Gebuhrt von dieser Jungfräulichen Weibes-Person. Weiter solte niemand ein Eingang und Ausgang oder Durchgang verstattet werden / sondern sie solte verschlossen bleiben vor aller fleischlichen Gemeinschafft und Zuthun eines Mannes / er sey wer er wolle. v. 3. Doch den Fürsten ausgenommen / denn der Fürst soll darunter sitzen / das Brrodt zu essen vor dem HERRN / durch die Halle soll er hinein gehen / und durch dieselbige wieder heraus gehen. Der Fürst ist niemand anders als Joseph / der Mann Mariä. Der heist ein Fürst / nicht nach dem Besitz und Gebrauch des Fürstlichen Staats / sondern (1) nach dem Range seiner Gebuhrt und Ankunfft; Hat ihn doch auch der Engel nicht einen Zimmer-Mann / wie die Jüden Spotts-weise gethan / sondern den Sohn Davids genennet / v. 20. Und dann (2) nach seiner zukünfftigen Erhöhung in dem himmlischen Ehren-Reich des HERRN JESU / da er auch als ein Fürst GOTTES / einen grossen Vorzug in deren Beyseligkeiten haben wird. Derselbige solte einigen Antheil an ihr haben / aber keinen weitern / als der häußlichen Beywohnung / oder des Tisches: Darum stehet / er soll darunter sitzen oder wohnen / das Brodt (mit ihr) zu essen vor dem HERRN / der durch sie gegangen ist / und beyder Auffziehung und Umgangs sich bedienet / und mit ihnen beyden an einem Tische sitzen / und das Brodt essen wird. Die Halle war das Verlöbnis; wodurch jeder Bräutigam so viel Recht bekam / daß er mochte vor der Heimführung bey seiner Braut aus und eingehen / und mit ihr essen und freundlich thun / weiter aber wurde ihm keine Gemeinschafft verstattet:

Dar-

Darauff gehen die Worte: Durch die Halle soll er hinein gehen/ und wieder heraus gehen/ das ist/ mit ihr vertraulich umgehen. Durch das Verlöbnis und Vermählung erlanget auch Joseph das Recht mit ihr vertraulich umzugehen/ aber das Recht zum Beyschlaff blieb ihm verschlossen/ darum heist sie nach der Heimführung wie vor derselben seine Vertraute Luc. 2, 5. Zwar hat Helvidius im dritten Seculo nach CHristi Gebuhrt vorgegeben/ es müsse Joseph auch nach der Gebuhrt des HERRN JESU der Jungfrauen Marien ehelich beygewohnet haben/ weil er ja Brüder gehabt; Aber das waren nach dem Gesetz so genannte Stieff-Brüder/ wovon mit mehrern über den 18. Verß gehandelt worden. Und wenn dieselben seine leibliche Brüder gewesen wären/ was hätte es bedurfft/ daß sie der Heyland als eine vom Joseph ihrem Mann verwittbete/ und eine von ihrem Sohn abgeschiedene Weibes-Person/ in die häußliche Auffnahme/ Verpflegung und Schutz des Apostels Johannis übergeben und entfohlen/ da er sterben wolte/ Joh. 19. v. 26. 27. zu geschweigen der alten Tradition, daß sie durch ordentliche Besichtigung der Wehe-Mütter/ welche das Jüdische Synedrium angeordnet/ als Jungfrau nach der Gebuhrt des HERRN JESU sey befunden worden. Denn schreibet Clemens Alex. Strom. lib. 7. pag. ed. Lipſ. 756. ed. Pariſ. p. 545. Καὶ γὰρ μετὰ τὸ τεκεῖν αὐτὴν μαιωθεῖσάν φασί τινες παρθένον εὑρεθῆναι: Das ist: Denn auch etliche vorgeben/ als wenn Maria nach ihrer Gebuhrt von den Wehe-Müttern besichtiget/ wäre Jungfrau erfunden worden. Suidas erzehlet zwar unter den Namen Ἰησοῦς p. 105. ſſ. ed. Kuſter. daß es bey dieser Gelegenheit geschehen/ da der HERR JESUS noch vor seinem dreyßigsten Jahre zum Priester/ von dem Collegio der Priester/ erwählet worden/ und man seiner Ankunfft von seiner Mutter gewiß versichert seyn wollen. Es ist aber auch bekannt/ daß die Gelehrten mehr vor ein Gedicht/ als eine Geschicht die gantze Erzehlung halten/ wiewohl ich auch nicht sehe/ daß seine Fabelhafftigkeit mit denen in den protevangeliis Infantiæ enthaltenen Fabeln/ als die der Heiligen Schrifft in vielen widersprechen/ in gleichen Grad stehe; Jndem die Suidische Relation nichts in sich hält/ daß denen Evangelisten/ oder dem Amte CHristi/ zuwider lieffe.

* Was einmahl GOTT sonderlich geheiliget ist/ das soll man nicht gemein machen/ und durch gemeinen Gebrauch entheiligen. Aus sothaner Ehr-Furcht erkennete Joseph seine Vertraute nicht. Und ich frage eine jede gottsfürchtige Seele/ ob sie nicht ein Abscheu ankomme/ nur zu geden-

cken / daß Joseph / nach der Gebuhrt JESU / Mariam fleischlich erkannt habe?

Ἕως ὃ ἔτεκε τὸν υἱὸν αὐτῆς τὸν πρωτότοκον, **biß sie ihren ersten Sohn gebahr.)** Zweyerley wenden die Helvidianer wider die niemahls verletzte Jungferschafft der Marien aus diesen Texte ein. Einmahl sagen sie / Joseph hätte sie nur so lange nicht erkannt / biß sie ihren Sohn gebohren hätte / so müste er sie ja hernach erkannt haben. Alleine das folget nicht; Denn ἕως ὅ, biß dahin / gehöret mit zu οὐκ ἐγίνωσκεν, er erkannte nicht / unter dieser Erklärung: Er erkannte sie nicht / auch so gar biß darnach und dahin / da sie schon gebohren hatte. Denn das Hebräische עַד das Griechische ἕως, das im Teutschen biß zu / biß dahin / gegeben wird / wird gar offt so gebrauchet / daß es gar keine Zeit beniemet. Z. E. Samuel sahe Saul fürder nicht mehr biß an den Tag seines Todes / 1. Sam. 15, 35. Aber Michal / Sauls Tochter / hatte kein Kind / biß an den Tag ihres Todes / 2. Sam. 6, 23: Das ist / niemahls. Siehe / ich bin bey euch alle Tage biß an der Welt Ende / Matth. 28, 20. das ist / biß an der Welt Ende / wie vielmehr hernach. Und so lautet es gleichfalls / als ob stünde: Er erkannte sie nicht / ehe sie ihren Sohn gebohren hatte / viel weniger hernach / das ist / niemahls. Siehe Glasii Gramm. Sacr. lib. 3. tr. 5. can. 12. p. 453. sqq. Hernach sprechen sie / würde er ihr erstgebohrner Sohn genennet / so müsten ihrer mehr nachgekommen seyn. Aber es schliest abermahls nicht. Denn der Erst-Gebohrne stellet nur eine solche Gebuhrt vor / die zuerst die Mutter gebrochen / ohne darauff zu sehen / ob andere nachgefolget oder nicht; Und dergestalt kan auch ein eintziger und eingebohrner Sohn / der Erst-Gebohrne genennet werden. Denn da muste die erste Menschen-Gebuhrt als die Erst-Gebuhrt gelöset werden / es mochten nun andere Kinder nachgebohren werden oder nicht / 2. B. Mose 13 / 2. 13. Alle Erstegebuhrt an Menschen und Vieh / muste bey den Egyptiern sterben / darunter viel eingebohrne und eintzelne seyn gewesen / 2. B. Mose 12 / 29. Zu geschweigen / daß der Titul πρωτότοκος, noch mehr als einen bloß **Erst-Gebohrnen** hier anzeiget / davon gleich geredet werden soll. * Die Zeit / ehe etwas geschehen ist / und wenn es schon geschehen ist / lehret uns hier der Heilige Geist unterscheiden / damit so dann aus Vergleichung der Sache gegen beyde Zeiten desto besser erhelle / was sich auff beyde schicke. Schickte sichs nicht mit Joseph / daß er vor ihrer Gebuhrt Mariam erkennte / damit

mit dem Heiligen Geist sein Geschöpff und Werck unverderbet bliebe: So wolte sichs auch nach der Gebuhrt nicht thun lassen / damit dieser heilige Weg nicht durch eine sündliche Nachgebuhrt profaniret / oder durch eine sündliche Fleisches-Lust entheiliget würde.

ἔτεκεν gebahr) lässet sich gar wohl im imperfecto, oder auch plusquamperfecto, gebohren hatte / geben. Denn so wohl der Aoristus secundus, wie hier ἔτεκεν, als primus, nicht nur das præteritum, sondern auch das imperfectum und plusquamperfectum im Neuen Testament / der Griechischen Bibel und Profan-Scribenten / anzeigen. Welches auch so gar ihr Griechischer Name andeutet: Denn ἀόριστος bedeutet insgemein etwas / darinnen nichts gewisses oder unbeschriebenes gesetzet ist; in der Grammatica aber eine vergangene Zeit ohne Benennung / obs lang oder kurtz / oder nur geschehen sey. Immassen das Wort vom α negativo oder nein / und ὁρίζω bestimmet / zusammen gesetzet ist. Welches hiermit überhaupt und einmahl für allemahl gemeldet wird; was aber an jedem Ort vor ein Tempus præteritum den Vorzug habe / muß man aus dem Context beurtheilen / und werden schon Exempel genug in Zukunfft von allen Bedeutungen vorkommen. Hier gilt die Bedeutung des Plusquamperfecti, wie Matth. 14, 3. Luc. 19, 15. Joh. 4, 44. Joh. 5, 13. Joh. 18, 24. Offenb. 21 / 1. wordurch allerley schwere Scrupel an theils Orten / als Matth. 14, 3. und Joh. 18, 24. u. d. g. gleich gehoben seyn / und wird eine ὑστερολογία, da man was Vorbeygegangenes nachholet / beobachtet. Sonsten lasse ich denen Herren Criticis bey dieser Gelegenheit des berühmten Wittenbergischen Græcæ L. Prof. Stolbergii 2. Regul in Manuscripto tract. de idiotismis Græcæ Linguæ Sect. I. zur Überlegung heimgestellet seyn: Aoristi in Indicativo plerumque habent significationem Præteriti, in cæteris modis sæpius Præsentis vel Futuri; non fallitur, quid credit in Conjunctivo non dari Aoristos, quoniam longe quam facillime ex Futuro deducuntur.

Was die Gebuhrt selbst anbelanget / beschreibet der Heilige Geist nicht / ob sie ohne Schmertzen oder mit Schmertzen gebohren habe / also ist es schwer / etwas gewisses zu behaupten. Doch halte ich vor wahrscheinlich / daß sie ohne Schmertzen gebohren. Denn mit Schmertzen Kinder gebähren / ist nur denen Weibes-Personen aufferleget / die durch Zuthun eines Mannes empfangen haben / und Kin-

der zeugen / 1. Mose 3 / 16. Aber das gehet die Mutter des HERRN JESU bekandten Umständen nach nicht an.

Hernach hat sie auch nicht wie ein Weib / sondern wie eine unbefleckte Jungfrau und dergestalt gebohren / daß sie eben dieses blieb / wie sie es vor der Gebuhrt war. Wäre es mit Schmertzen geschehen / so werden die Herren Medici gleich auff eine gewisse Verletzung derer Partium genitalium dringen / die hernach dennoch durch ein Wunder wieder müsten restituiret seyn. Demnach ists ja vernünfftiger alsobald zu setzen / daß / wie diß Kind durch eine wunderbahre Würckung des Heiligen Geistes / aus dem Jungfräulichen Wesen empfangen / es auch durch seine allmächtige Krafft ohne alle Schwerigkeit von der Jungfrauen kommen sey. Davon der theure Herr Lutherus mit der alten Kirche singet: Als die Sonn durchscheint das Glaß / mit ihrem klaren Scheine / und doch nicht versehret das / so mercket allgemeine; Zu gleicher Weiß gebohren ward / von einer Jungfrau rein und zart / GOTTES Sohn der Werthe. Das im Lateinischen also lautet:

Ut vitrum non læditur
Sole penetrante,
Sic illæsa creditur
Post partum & ante,
Felix hæc puerpera.

Ob aber gleich diese Gebuhrt / so wohl in Ansehen der Jungfrau Marien als JESU selbst / ohne Schmertzen geschehen / deswegen ist sie doch verdienstlich / weil sie ja in der grösten Erniedrigung / ohne alle irdische Pracht und armselig ergangen. Denn es heist: Euch ist heute der Heyland gebohren / so muß ja auch seine Gebuhrt Heyl-würdig und Heylbringend seyn / Luc. 2, 11. Daraus fleust die Wieder-Gebuhrt von der Sünde / GOTTES Zorn und des Teufels Gewalt / zur Rechtfertigung / Gnade und dem Reich GOTTES im Glauben. Daraus wird die Darstellung der Gläubigen zur Kindschafft GOTTES hergeführet: Da die Zeit erfüllet ward / sandte GOTT seinen Sohn / gebohren von einem Weibe / und unter das Gesetz gethan / auff daß er die / so unter dem Gesetz waren / erlösete / daß wir die Kindschafft empfingen / Gal. 4, 4. 5. Die Erlösung bringet die Wieder-Gebuhrt: Die Kindschafft wird dargestellet auff die Wieder-Gebuhrt. Da JESUS gebohren war / wurde er GOTTES Sohn genennet / und als GOTTES Sohn vorgestellet / erkannt und angenommen / durch den Propheten

Jesai-

Jesaiam am 9/6. imgl. Luc. 1, 35. verglichen mit c. 2, 11. Denen Wieder-Gebohrnen gab er Macht GOTTES Kinder zu werden/ in so ferne sie an seinen Namen gläuben/ Johann. 1, 12. 13. CHristus/ der Sohn GOTTES/ wurde ein Menschen-Kind gebohren/ auff daß wir zu Kindern GOTTES wiedergebohren würden. Erst müssen die Gläubigen durch die Wieder-Gebuhrt in CHristo JESU dem Geliebten angenehm gemacht seyn/ ehe sie GOTT verordnet zur Kindschafft gegen ihm selbst/ Ephes. 1, 5. 6. * Hat den HERRN JESUM die Jungfrau Maria leiblich/ doch wunderbahrlich gebohren/ so last uns doch denselben auch geistlicher Weise und Geheimnis-voll in unsern Hertzen gebähren.

τὸν υἱὸν αὐτῆς, ihren Sohn.) Der Articulos τὸν stehet dabey/ gleich als ob man damit Anweisungs-weise und ostensive gehen wolte/ diesen ihren Sohn/ von dem nemlich bißher zur Gnüge geredet worden ist. Ihr Sohn aber ist er wesentlich der neuen und menschlichen Natur nach/ und persönlich auch der ewigen und Göttlichen Natur nach/ als die mit jener zu einem persönlichen Eins geschlagen war. Daher war und bleibt sie eine GOTTES-Gebährerin/ weil sie den ewigen Sohn GOTTES/ so ferne er Mensch aus ihr empfangen/ und von ihr getragen war/ gebohren/ der sich von seiner Menschheit in Ewigkeit nicht trennen läst/ sondern mit ihr ungeschieden vereiniget bleibet. * Wie der HERR JESUS/ das ewige Wort/ der leibeigene Sohn der Jungfrau Marien ist/ also schämet er sich nicht/ uns seine Brüder zu heissen. Das sind zwar alle Menschen nach dem Fleische/ es hilfft sie aber nichts/ wenn sie es nicht auch nach dem Geist/ und in gläubiger Anmassung seyn. Solte ein Papist über diesem Titel eine Glosse machen/ so würde er viel zu sagen wissen von dem Recht der Mutter Marien über ihren Sohn. Alleine sie selber begnüget sich die Ehre seiner Mutterschafft zu haben/ erhebet dafür den HERRN/ und freuet sich dieses GOTTES ihres Heylandes/ mit einem grossen und hohen Grad der himmlischen Herrlichkeit/ aber weiter hat sie nichts mehr ihm einzureden. Denn seiter dem er sein offentliches Mittler-Amt angetreten/ und sie mit den Worten: Weib/ was hab ich mit dir zu schaffen/ Joh. 2, 4. aller über ihn habenden Gewalt entsetzet/ so kan uns Maria nicht helffen/ sondern er will selbsten gleich und ohne alle Mittels-Person um Erquickung/ Hülffe und Wohlthat und alles Gutes ersuchet seyn/ Matth. 11, 28. der auch aller Orten/ und zu allen Zeiten/ und

in allen Begebenheiten / rathen und wohlthun kan / indem ihm auch als unserm Bruder alle Gewalt im Himmel und auff Erden gegeben / und er alle Tage bey uns ist / biß an der Welt Ende / c. 28, 18. 20.

Τὸν πρωτότοκον, ersten.) Es verdienet gewiß eine sonderliche Auffmerckung / warum das Bey-Wort πρωτότοκος, erstlich nicht gleich zu oder vor υἱὸν den Sohn gesetzet wird / und hernach warum es auch seinen besondern Articulum præpositivum bey sich hat / da es sonst schon genug war / daß er bey υἱὸν ἀυτῆς stünde. Nemlich / dieses stecket dahinter: Da Johannes zuförderst des HERRN JESU ewige GOttheit fest gestellet / ehe er zu seiner Menschwerdung kommen / Joh. 1, 1---13. 14, 15---18. Da beym Luca ein Engel vom Himmel ihn als GOTT den HERRN legitimiret / und als die Krafft des Höchsten oder seine erste Gebuhrt vorgestellet / auch Elisabeth voll Heiliges Geistes ihn als ihren HERRN oder GOTT / und Maria selbst als den HERRN und GOTT ihren Heyland gepriesen / Luc. 1, 15. 16. 35. 43. 46. 47. Da Marcus seine GOttheit gleich im Titel mit dem Namen / dem Sohn GOTTES insinuiret: So wolte es doch auch dem Matthäo als ersten Evangelisten gebühren / nicht allein seine zeitliche Gebuhrt von einem Menschen / sondern auch die ewige Gebuhrt von GOTT beyzubringen / mithin ihn als den wahren ewigen GOTT zu verehren. Das hat er hiermit bewerckstelliget / wenn er ihn den Erstgebohrnen τὸν πρωτότοκον schlechtweg nennet / als wolte er sprechen; Sie gebahr ihren Sohn / der aber auch zugleich der liebe und erstgebohrne Sohn GOTTES vor allen Creaturen / und das Ebenbild des unsichtbahren GOTTES war / Col. 1, 13. 15. Was vor allen Creaturen gewesen ist / das ist GOTT von Ewigkeit zu Ewigkeit / Psalm 90, 1. Nun ist CHristus der Erstgebohrne vor allen Creaturen / so muß er GOTT von Ewigkeit seyn. Fragen wir nun / wie er diese ewige GOttheit habe: So antwortet dieser Titul / durch seine Gebuhrt / da er in dem Heute der Ewigkeit ohne Anfang von dem Vater gebohren oder gezeuget wird / durch welchen er die Welt gemacht / und der mit ihm gleiches Wesens und gleicher ewigen Majestät und Herrlichkeit ist. Sintemahl er ist der Glantz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens / Ebr. 1, 2. 3. 5. Nachdem Paulus den HERRN JESUM erst nach seiner GOttheit und ersten ewigen Gebuhrt alda so beschrieben / so nennet er ihn eben deswegen darauff den Erstgebohrnen / den er in die Welt durch die Menschwerdung und leibliche Gebuhrt eingeführet / und den nach seinem

Befehl

Befehl sodann alle Engel GOTTES anbeten sollen / Ebr. 1, 6. auch nach Luc. 2, 9. 10---13. würcklich angebetet haben. Denn es war bey dem Engel / der die erste Predigt von der Gebuhrt CHristi des HERRN an die Hirten gethan / alsobald πλῆθος die Fülle des himmlischen Heers oder himmlischen Heer-Schaaren / das ist / die gantze Menge der Engel GOTTES / welche ihn angebetet haben / da sie GOTT lobeten und sprachen: Ehre sey GOTT in der Höhe / Friede auff Erden / und den Menschen ein Wohlgefallen / Luc. 2. v. 13. 14. * So fället weg / daß in der Person CHristi dreyerley wäre / nemlich die GOttheit / die sogenannte Sophia oder Weißheit / und seine Menschheit. Denn der Evangelist stellet uns nur zweyerley vor / einmahl die Göttliche Natur / darnach nennet er ihn den Erst-Gebohrnen vor allen Creaturen in dem ewigen Schooß seines himmlischen Vaters / und hernach die menschliche Natur / nach welcher er besonders der Marien leibeigner Sohn ist. Diese beyde sind so genau und persönlich vereiniget / daß sie nur einen HERRN ausmachen / der GOTTES und Marien erst- und eingebohrner Sohn ist. Indessen ist diese Auffnehmung der menschlichen Natur CHristi in die Göttliche Person des Sohnes GOTTES so vortheilhafftig / erstlich vor seine Menschheit / daß sie so wohl als die GOttheit zum Sohne GOTTES gehöret / hernach vor uns / daß wir auch dadurch den Zugang / Recht und Krafft zur Nach-Gebuhrt der Kindschafft GOTTES erlanget / Gal. 4, 5.

καὶ ἐκάλεσε, und hieß.) Dieses Binde-Wörtgen kan nicht wohl zum ἐγίνωσκεν, er erkannte sie nicht / gerechnet werden / es wäre denn / daß man es durch / und doch / geben wolte. Will man aber nicht darauff fallen / so muß man sich concipiren / als ob sonst gestanden wäre: Καὶ οὐκ ἐγίνωσκεν αὐτὴν, ἕως οὗ ἔτεκε, καὶ ἔτεκε τὸν, u. s. w. Das ist / er erkannte sie nicht biß dahin / da sie schon gebohren hatte. Sie gebahr aber ihren Sohn / den Erstgebohrnen / und hieß seinen Namen JESUS. Gebähren / und dem gebohrnen Kinde den Namen geben / werden hier durch und zusammen gehänget / weil man von langen Zeiten her denen Müttern / wie sie die Schmertzen der Gebuhrt leiden müssen / die Freude und Ehre gelassen / daß sie ihren Kindern die Namen ertheilet / obgleich das Recht solches den Männern eigentlich vindicirte. So nennte Eva ihren dritten Sohn Seth / 1. Buch Mose 4 / 25. Rahel ihren ersten Sohn Joseph / den andern aber Benoni / 1. Buch

Mose

Mose 30/24. Cap. 35/18. Hanna hieß ihren ersten Sohn Samuel/1. Sam. 1,20. Doch behielten die Männer die Freyheit/ nach Gelegenheit der Umstände/ der Weiber Benennung zu verändern/ und nach ihrem Gutachten die Kinder mit andern Namen zu belegen: wie Jacob gethan/ indem er den andern von Rahel gebohrnen Sohn/ nicht Benoni/ sondern Benjamin wolte heissen lassen/ 1. B. Mose 35/18. Ob gleich die Weiber den ersten Vorschlag mochten thun/ so stunde doch der Ausschlag bey denen Männern. Darum wird hin und wieder von Vätern geschrieben/ daß sie ihren Kindern Namen gegeben. (Abraham hieß seinen von Sarah gebohrnen Sohn Isaac/1. B. Mose 21/3.) weil es die Weiber nemlich mit ihrem Consens und Einwilligung gethan. Darum hieß Elisabeth ihren Sohn Johannes/ und als die Beystände es nicht gut heissen wolten/ kam die Entscheidung auff ihren Mann/ Zachariam/ der schrieb und sprach: Er heist Johannes/ Luc. 1,60---63.

* Christliche Bescheidenheit lehret denen/ so viel ausgestanden haben/ mit dem einen und andern wieder ein Vergnügen erwecken. Solche hat denen Weibern das Namen-Geben ihrer Kinder überlassen/ das sonst mit zur Hauß-Herrschafft des Mannes eigentlich gehöret.

τὸ ὄνομα αὐτῆ, seinen Namen.) Da GOTT den ersten Menschen geschaffen/ da hat er ihn Adam genennet; da er den andern Menschen/ seine Frau/ bereitet/ so nannte er sie erstlich durch den Adam mit dem Geschlechts-Namen Ilcha, Männin: 1. Buch Mose 5/2. und c. 2/23. verglichen mit Matth. 19,5. Hernach aber ließ er ihr den Namen Heva geben/ 1. B. Mose 3/20. Demnach hat er mit seinem Exempel gleich gelehret/ es sey nöthig/ erbaulich und nützlich/ daß man denen neu-gebohrnen Menschen gewisse Namen zulege/ und dergleichen auch seinem Mensch-gewordenen eingebohrnen Sohn/ nach seiner Verordnung/ durch den Engel vor und nach seiner Empfängnis/ Luc. 1,31. Matth. 1,21. und durch Mariam seine Mutter nach seiner Gebuhrt bey seiner Beschneidung geben lassen. Das war τὸ ὄνομα, oder wie sonst die Griechen es aussprechen/ τὄνομα, eben derselbe Name, der vor ihn von GOTT durch den Engel bestimmet war. Denn was denen Beyständen bey der Beschneidung/ als dem Beschneider/ dem Pathen/ und Joseph dem Pflege-Vater/ und andern Umstehenden/ Luc. 2,22. zugeschrieben wird/ das thäten sie nach dem Willen GOTTES/ auff die Anzeige der Jungfrau Marien. Nothwendig ist es/ daß ein Mensch einen besondern

Namen

Namen führe / der Ordnung wegen / daß einer von andern in der Familie unterschieden werde. Denn wenn etliche Kinder in einem Hause bloß einerley Namen bekämen / so würde es grosse Verwirrung geben / und keines vielmahls wissen / welches geruffen würde. JESUS hatte Stieff-Brüder / die andere Namen hatten. Erbaulich ist es / wenn solche Namen erwählet werden / welche entweder ein gutes Andencken und Lehre / wegen ihres Jnhalts / oder derer wegen / so sie geführet haben / oder wegen einer damit angemerckten Merckwürdigkeit / beybringen. Das alles trifft man im Namen JESU an. Nützlich ist es; denn man kan die Rechtgläubigen bey ihrem Vornahmen / ihres mit GOTT auffgerichteten Gnaden-Bundes / als worbey sie ihn empfangen / erinnern / so offt er im Munde oder Feder / oder vor Augen geführet wird. Wollen ja Eltern allen Kindern einerley Geschlechts einen Namen zueignen / so müssen sie noch einen darzu thun / welches heutiges Tages ohnedem Mode ist / und scheinet auch schon bey denen Jüden vor und nach der Babylonischen Gefängnis gebräuchlich gewesen zu seyn. JESUM nennete man bey seinem Namen / der ihm zukam nach Göttlicher Bothschafft: So soll man auch Christen-Kindern ihre / das ist gebührliche Namen geben. Es wäre gut / wenn Eltern aus einem Prophetischen Geiste ihren Kindern ihre Namen ertheilen könten; Jedoch ist es nicht umsonst / wenn fromme Eltern bey Namen-Gebung ihrer Kinder gute Gedancken haben / und sie mit einem ernstlichen Gebeth begleiten. So nenneten die Christen gleich anfangs ihre Kinder gerne / wie die Apostel oder andere heilige Leute geheissen / damit sie theils zur Nachahmung des von jenen beliebten Guten angereitzet würden / theils aber auch die Eltern ihren Wunsch / daß sie ihrer Gaben und Gnade GOTTES theilhafftig werden möchten / an Tag legten: Dem folgte auch der grosse Jurist Wesenbecius, der einem jeden von seinen eilff Söhnen / den Namen eines Apostels beygeleget. Der Name Johannes war bey den ersten Christen deswegen besonders angenehm / weil ihn die bey GOTT so hoch-beliebten / und ihm so getreuen Männer / der Täuffer und Apostel Johannes / geführet / wie Dionisius beym Eusebio l. 7. H. E. c. 25. meldet. Und die zu Antiochia liessen ihrer Kinder gar viel Meletius heissen / weil sie ihren rechtgläubigen und Christlichen Bischoff Meletium so sehr hoch hielten / und seines Glaubens und seiner Tugenden erbauliches Gedächtnis / gerne in ihrer Kinder Seelen beybehalten wolten / da er wegen der Arrianischen Verfolgung einmahl nach dem andern fort

muste. Chrysost. homil. 21. in Genesin. und Tomo I. in orat. de St. Meletio. Und wo es im Glauben und mit hertzlichem Gebet geschiehet / gefällt es GOTT / der befohlen / daß das Gedächtnis der Gerechten im Segen sey. Das nahm glücklich in Acht jener Pastor Vinidensis in Schwaben / Herr Mag. Caspar Lyser: Da ihm eben zu Wineden / Anno 1552. der Sohn gebohren wurde / den man hernach in Sachsen / als den Haupt-Theologum und Ober-Hof-Prediger zu Dreßden / so lieb und werth gehalten / nennte er denselben Polycarpus, darum / daß / obgleich die Kirche CHristi überall sehr gepresset worden / dennoch sie bey auswärtigen Nationen in Engelland / Franckreich / Nieder-Landen / ja Italien selbst zu Kräfften kommen / und Frucht gebracht; Und that sein Gebet hinzu / GOTT wolte ihn / die Seinigen und alle Gläubigen stärcken mit seinem Heiligen Geist / daß sie / wie der Märtyr Polycarpus, ihn vor der Welt zu bekennen / sich nicht scheuen möchten / Witten. Memoria Lyser. Dec. 3. p. 372. Die Kinder / so nun seine Namen bekommen / sollen auch zusehen / ut nomen respondeat actioni, & actio respondeat nomini, ne sit nomen inane & crimen immane: damit Name und That übereinstimme / und nicht der herrlich schöne Name durch ein ungeheures Laster vereitelt und verunehret werde. Daß die Namen / Heinrich denen Königen in Franckreich / Jacob denen Königen in Schott- und Engelland / Carl allerley Provincien ausser Schweden / fatal gewesen seyn sollen / ist ein Aberglaube: Denn das Unglück hat nicht der Name den Regenten / sondern die Aufführung zugezogen. Eben so abergläubisch ist es auch heraus kommen / wenn die Alten einem Kinde einen Namen geben wolten / und sie viele Wachs-Kertzen angezündet / deren jegliche ihren gewissen Namen hatte / und deren angehängten Namen ihm beylegten / welche am längsten brandte: Und muß man sich wundern / daß König Jacobus I. in Aragonien von seinem Herrn Vater König Petro, und seiner Frau Mutter auff solche Weise zu seinem Namen gelanget; Das Marinus Siculus lib. 10. de rebus Hispanicis c. 13. und Wilh. Imhoff, mit Herrn Bernhardi Gomesi Worten in corpore histor. Geneal. Ital. & Hispan. erzehlen. Da bey den Jüden die Solennität der Beschneidung am achten Tage geschahe / so wurde auch daran und darbey einem Knaben der Name ertheilet. Und die Heyden haben eben diß daher / daß sie ihren Kindern nicht gleich und kurtz nach der Gebuhrt den Namen verliehen / sondern auch einen gewissen Tag darzu ausgesetzet / den sie nominaba nannten / Tertullian. de idolo.

c. 16.

c. 16. Die Römer gaben ihren Knaben am neundten Tage/ denen Mägdgen am achten Tage ihren Namen. Plutarch. prob. 10. Macrob. Saturn. l. 1. c. 16. Die Athenienser verschoben es biß auff den zehenden Tag. Cœlius Rhodigin. l. 12. c. 21. Andere nahmen den siebenden Tag darzu. Aristot. hist. animal. l. 7. c. 12. Doch reichte der Vorname nicht wohl zu/ daß ein Mensch von andern auch bey auswärtigen unterschieden würde/ dahero seynd die Zunamen erwachsen/ wodurch die Geschlechter zum wenigsten von einander distinguiret worden. Woher viel Römische kommen/ referiret Nat. Alex. lib. 1. c. 9. lib. 2. cap. 11. wiewohl die Römer auch gar offte noch ein Agnomen erlanget/ von den Qualitäten ihrer Person/ da sie z. E. Pius, Felix, Magnanimus, u. s. w. genennet wurden. Inzwischen wird manche Unordnung und Ungerechtigkeit durch die Zunamen verhütet: Denn was könte sonst nicht mancher auff anderer Leute Schlag thun/ wo ihn nicht der Zuname verriethe? * GOTT kennet die Seinen auch mit dem Namen im Himmel/ die sie auff Erden führen: Denn es ist und bleibet einmahl ihr Name/ wie das andere. Welche Namen Adam weyland den Thieren gab/ den behielten sie auch bey GOTT; und was bey ihrer Tauffe rechte Christen vor Namen überkommen/ bey denen ruffet er sie/ mit denen sind sie im Buch des Lebens angeschrieben: So wohl als unser Erlöser den Namen JESUS annoch im Himmel hat/ den er auff Erden angenommen/ Joh. 10, 3. Phil. 4, 3. so wohl werden sie noch damit genennet/ wenn sie schon im Himmel mit der gantzen Person seyn/ wie Moses und Elias/ Matth. 17, 3. Luc. 9, 30. 31.

Ἰησῦς, JESUS.) Was von dieses hoch-heiligen Namens eigentlicher Art/ Bedeutung und Nachdruck zu mercken gewesen/ haben wir schon oben v. 16. 21. gesehen. Jetzo wollen wir noch eine und andere Merckwürdigkeiten davon beybringen. Die Juden verunehren denselben/ und schreiben ihn nur ישו Jeschu, das gilt aber durch eine bey ihnen gewöhnliche Abbreviatur so viel als ימח שמו, das ist/ sein Name werde vertilget. Buxtorff de abbreviaturis Rabbinorum p. 87. Oder es macht nur gewisse Zahlen aus/ nemlich 316. und weil ויקן eben dergleichen Zahl in sich hält/ dahero deuten sie eben so viel als Verick und Eitelkeit/ Nichts/ Falschheit damit an/ Anton. Margaritha

von Jüd. Glauben / p. 289. Oder sie verstehen darunter אלהי נכר

das auch so viel Zahlen giebet / und so viel als der ärmliche / preßhaffte / ja böse Gott / lästerlicher Weise bedeutet. Den Namen JESUS / Ἰησοῦς, lassen sie die ihrigen nicht in ihrem Munde führen / und beruffen sich auff 2. B. Mose am 23 / 13: Anderer Götter Namen sollet ihr nicht gedencken / und aus eurem Munde sollen sie nicht gehöret werden; 2. B. Mose 23 / 13. Ja sie geisseln diejenigen in ihren Synagogen / welche solchen Namen nennen / wie zu Herrn D. Johann Müllers / des Hamburgischen Senioris, Zeiten in Hamburg ein Knabe gegeisselt worden / der solchen Namen genennet. Hören sie ihn sonst sprechen / so ziehen sie den Hut davor ab / wie wir Christen / aber nicht zu Ehren / sondern zu Schimpff dem HERRN Christo / indem die Entblössung des Haupts beym Gottesdienst der Juden kein Zeichen der Ehrerbietung / und sie ihn mit bedecktem Haupte verrichten. Doct. Joh. Müller in Judaismo pag. 90. f. oder springen zurück / und spucken dreymahl aus / und sprechen jimmach Schemo, sein Name müsse vertilget werden. Doch die blinden Juden mögen den HERRN JESUM lästern / wie sie wollen / mit seinen Namen / bey uns ist er dennoch heilig und hehr. Im Glauben gesprochen ist er / mel in ore, in aure melos, in corde jubilus, Honig im Munde / ein lieblicher Gesang in Ohren / und eine Jubel-Freude im Hertzen. Denn nihil canitur svavius, nil auditur jucundius, nil cogitatur dulcius, quam JEsus DEI filius, nichts klinget lieblicher im Singen / nichts ist anmuthiger zu hören / nichts ist süsser zu gedencken / als JESUS GOTTES Sohn / wie Bernhard. in Cant. cant. Serm. 15. schreibet. Im Glauben gesprochen / gab er in dem grösten Durst jenem Africanischen Mohren Erquickung. Er nahm ihm vor / die Mahometisterey zu verlassen / und ein Christ zu werden; Derohalben begab er sich zu der nächst-gelegenen Portugiesischen Festung: Weil er aber bey brennender grossen Hitze durch eine brennende Sand-Wüste zu reisen hatte / erlitte er grossen Durst / und stund in Lebens-Gefahr. Nachdem er nun von den gefangenen Christen vielmahls gehöret / daß man mit hertzlicher Anruffung des Namens JESU grosse Dinge thun / und ihm in Noth und Gefahr Hülffe schaffen könte: So fieng er an / wiewohl mit matter Zunge / die ihm vor Durst fast am Gaumen klebte / diesen Namen anzuruffen / und empfand bald darauff / daß sein dürrer Mund als mit einem kühlen und krafftigen Safft angefeuchtet / und sein mattes Hertze

empfind

empfindlich erquicket ward; setzte darauff seine Reise mit erneuerten Kräfften fort / und wenn sich der Durst wieder fande / bediente er sich des bewährten Mittels / und niemahls ohne Hülffe / biß er endlich bey einer Christen-Festung ankam / von dannen nach Lissabon geführet / und in St. Rochi Kirche getaufft ward. Benedict. Fernand. in Genes. c. 37. Im Glauben gesprochen / verjaget er die Teufel. Origenes lib. 1. und 3. contra Celsum. Hilarion, der fromme Alt-Vater / hörte in einer Nacht durch seine Wüste hindurch / ein greßlich Geschrey der Rinder / Blöcken der Ochsen / und Brüllen der Löwen / und sahe auch einen Wagen mit feurigen Rossen auff ihn zukommen / da fieng er an und schrye: O JESU! alsobald verschwand alle solch Gespenst. Hieronym. in vita Hilarionis. Aus Ehrerbietung ziehen wir den Hut und Mütze ab / neigen den Ober-Leib / oder beugen die Knie / oder streichen den Fuß aus / wenn dieser Name wird genennet / und das billig / weil wir die tieffste Ehrerbietung / nicht nur der Person / sondern auch dem Namen JESU zu erweisen befehliget seyn / damit wir uns auch dadurch absondern von denen / so ihn schänden und verlästern / Phil. 2, 10. Aus Ehrerbietung lassen wir nicht zu / daß dieser Name JESUS einem Täuffling zugeleget werde / weil keine Person auff der Welt würdig ist / diesen Namen zu führen. Und da jener Gläubige aus der Judenschafft in der Beschneidung den Namen JESUS bekommen / wolten ihn doch die Christen bey seiner Tauffe lieber einem andern Namen / nemlich Justus, zulegen / als den Namen JESUS durch seine erste Benennung allzugemein und verächtlich machen lassen / Col. 4, 11.

* Ist aber der Name JESUS mit sonderlicher Offenbahrung / und bey so heiliger Solennität / als die Beschneidung war / und der im Fleisch geoffenbahrten andern Person der GOttheit gegeben worden; so scheue sich doch jederman / nicht vergeblich / ohne Noth / umsonst / und nur aus leichtsinniger Gewohnheit / bey jählingen Besuch eines Menschen / oder wenn man was fallen läst / u. s. w. ihn im Mund zu nehmen: Denn GOTT lässet den auch nicht ungestraffet / der diesen seinen Namen mißbrauchet.

Das andere Capitel.

Die Anmerckung der Harmonie.

Nun solte / als eine umständliche Beschreibung und Auslegung des letztern Verses / folgen die Geschichte der Gebuhrt und Beschneidung unsers HERRN JESU CHristi / wie sie beym Luca im 2. Capitel von 1. biß 21. Verß befindlich ist. Daran schliesset sich so gleich die Historia von den Weisen aus Morgen-Land / so im 2. Cap. Matthäi beschrieben folget.

V. 1.

Τοῦ δὲ Ἰησοῦ γεννηθέντος ἐν Βηθλεὲμ τῆς Ἰουδαίας, da JESUS gebohren war zu Bethlehem im Jüdischen Lande.) Das Wörtgen δὲ aber / dienet zur Fortsetzung der Historie / das oben beleuchtet worden. Es wird der besondere Umstand des Gebuhrt-Orts JESU beygefüget / weil er schon durch den Propheten vorher angezeiget war; und weil noch ein Bethlehem im Stamm Sebulon gelegen / so heist es Bethlehem im Jüdischen Lande / als das von Micha auch angegeben war zur Gebuhrts-Stadt des HERRN Meßiä: So wohl pfleget der Heilige Geist unterschiedene Dinge von einander zu unterscheiden. Nun fraget sichs weiter / ob denn auch der HERR JESUS schon längst gebohren sey gewesen / als sich diß ereignet / was weiter erzehlet wird. Wenn wir auff die Observantz der Kirchen wolten achten / so wäre die Ankunfft der Weisen zu Jerusalem am 13. Tage nach der Gebuhrt CHristi geschehen. Ob nun gleich solche nicht allerdings unbetrüglich ist / dennoch hat man sie auch nicht platterdings zu verwerffen / sondern man hält die Mittel-Strasse. Ob man gleich nicht eben so gar geschwinde auff die Gebuhrts-Zeit des HERRN JESU diese Historie setzet / dennoch aber ist es wohl am sichersten / darvon zu halten / es wäre kurtz vor der Reinigung Mariä dieselbe pasiret: Nicht erst nach zweyen Jahren; Denn solchen falls hätte sie Matthäus nicht gleich auff die Gebuhrt geschaltet / und mit jener ersten Historie verknüpffet: Nicht nach der Reinigung Mariä; denn so hätten die Weisen aus Morgen-Land sie nicht zu Bethlehem angetroffen / sondern in Galiläa suchen müssen. Dieses erhellet aus Luca am 2 / 39. daß das Kind JESU nach der Reinigung Mariä / nicht nach Bethlehem / sondern nachdem sie alles / was sonst

und

und auffs neue verordnet war / nach dem Gesetz zu Jerusalem und anderweit vollendet hatten / nach Galiläam gebracht worden. Jenes meldet Matthäus selbst v. 8. 9. Demnach muß es vorher sich begeben haben / ehe CHristus von Bethlehem weggetragen worden. Nicht lange vor der Reinigung Mariä; ehe nemlich Herodes den Abzug der Weisen vermuthen oder inne werden können / und auff die Abreise des Kindes JESU Acht haben lassen / von dem er aus der Weissagung Michä sich den falschen Concept gemacht / als ob er würde und müste alda zu Hause bleiben und beständig wohnen / da doch schon genug war / daß er aus der Bethlehemitischen Familie Davids und zu Bethlehem gebohren worden. Darzu schicket sich auch gar wohl die Bedeutung des Aoristi Primi γεννηθέντος. Zwar wird eben diß Wort in eben dem Tempore von Mose / Ebr. 11, 23. da er schon drey Monath alt war / und von der Gebuhrt Jsmaels insgemein / so ferne sie schon geschehen war / Gal. 4, 29. gebrauchet. Jedoch ist aber dieses die gemeinste Bedeutung / daß er eine noch nicht lange geschehene Sache anzeiget. Denn sonsten würde NB. ein Historicus lieber das Perfectum γεγεννημένε, als den Aoristum primum γεννηθέντος gebrauchet haben.

* Jn der grösten Erniedrigung CHristi hat doch immer eine sonderliche herrliche Begebenheit sich mit ereignet / darinnen seine zukünfftige Erhöhung / und die Herrlichkeit seiner Person hervor geleuchtet. So elend es bey seiner Gebuhrt ausgesehen / so musten doch nebst andern die Verehrungen so ansehnlicher und weiser Heyden seine allerhöchste Majestät bezeugen.

ἐν ἡμέραις Ἡρώδε τοῦ βασιλέως, zur Zeit des Königs Herodis.) Was im Teutschen die Zeit Herodis heist / das nennet das Griechische die ἡμέρας Ἡρώδε, die Tage Herodis. Man findet zwar auch beym Aristotele in Rhetoricis, daß die erste und letzte Lebens-Zeit πρώτη und τελευταία ἡμέρα genennet wird. Jedoch ist es eine besondere Redens-Art des Heiligen Geistes im Alten und Neuen Testament / daß er die Lebens-Zeit / Regierungs-Zeit und Amts-Zeit der Leute / nur Tage nennet. Denn so lange als sich solche auch erstrecket / ist sie doch in GOTTES Calender kaum wie etliche Tage bey uns gerechnet. Hernach können auch Menschen ihre Zeit-Rechnung nicht so wohl auff Jahre als Tage hinaus strecken; Darum straffet Jacobus der Leute Ruhm / die da sagten: Heute oder morgen wollen wir in die Stadt gehen / und wollen ein Jahr da liegen und handthieren und gewinnen. Die ihr

nicht

nicht wisset/ was morgen seyn wird/ Jac. 4, 14. Und Salomo hat vorlängst eben diese Ursache/ welche Jacobus, beygebracht: Rühme dich nicht des morgenden Tages/ denn du weissest nicht/ was sich heute begeben mag/ Sprüchw. c. 27, 1. Und es mag eine solche Zeit so lange währen als sie will/ so bestehet sie doch nur aus Tagen/ und also wird sie auch einmahl wie diese selbst ausgehen/ zum Trost/ wenns böse Zeit ist/ zum Nachdencken/ wenns gute Zeit ist. Hier werden besonders die Tage oder Regierungs-Zeit Herodis zum Termin angegeben/ darinnen diese Historie vorgegangen. Dieser Herodes hieß nun der grosse/ weil er das Jüdische Reich alleine gehabt/ nachdem er auff den Tod seines Bruders Phasaëli, den die Parther geschlagen und getödtet/ unter Faveur des Antonii vom Römischen Rath den Titul des Jüdischen Königes erhalten/ auch seinem dritten Bruder und Schwager Phreroræ die Tetrarchie daselbst ausgewürcket. Joseph. Antiquitat. lib. 15. c. 13. vergl. mit lib. 14. c. 23. Er war ein Sohn Antipatri und der Cypros, und ein Enckel von Antipas. Dieser Groß-Vater war zwar von Gebuhrt ein Idumeer/ aber doch ein Jude. Nachdem der König Hyrcanus die Idumeer überwunden/ hat er mit ihnen dergestalt tractiret/ er wolte sie in ihrem Vater-Lande ungestöret und in Ruhe lassen/ jedoch/ daß sie und ihre Nachkommen die Beschneidung/ und also die gantze Jüdische Religion annähmen/ dargegen aber solten sie vor wahrhafftige Jüden wie andere pasiren/ das 126. Jahr vor CHristi Gebuhrt geschehen; und von da an seynd die Idumeer mit den Juden vor ein Volck gehalten worden. Joseph. lib. 13. cap. 17. Antiq. Folglich war auch Herodes der Grosse schon vom Groß-Vater her ein gebohrner Jüde/ als der auch bey dem König der Jüden Alexandro und seiner Gemahlin Alexandræ schon in solchem Ansehen stunde/ daß sie ihn zum Stadthalter über Idumäam machten/ aus dem guten Vertrauen/ es würde seine Geschicklichkeit und Ansehen/ die benachbahrten Araber und Gazenser in ihrer Freundschafft zu erhalten wissen. Joseph. lib. 14. c. 2.

Wiewohl nun Herodes ein Jude der Religion und dem uhr-alten Herkommen vom Isaac und Abraham nach war/ dennoch war er nicht aus den zwölff Stämmen Israel/ und also auch nicht vom Stamm Juda; Folglich war diß ein solcher Umstand der Zeit/ welchen GOTT durch den frommen Jacob zum Character der Meßianischen Ankunfft gemachet/ da er auff seinem Tod-Bette sprach: Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden/ noch ein Meister von seinen Füssen/

biß

biß der Held komme / 1. B. Mose 49 / 10. Scheinet es denn gleich / als ob der Heilige Geist nur Gewands-weise des Herodis gedächte; so hat er doch bey aller Einfalt weißlich diß beyfügen wollen / um aus der Zeit zu beweisen / daß JESUS von Nazareth der HERR Meßias wäre. * Es muste ein den Ahnen nach fremder Herr und Ausländer das weltliche Reich im Lande Juda und Israel verwalten / da CHristus gebohren war / weil sein Königreich geistlich und himmlisch / und Göttlich / und einer gantz andern Art seyn solte / als das irdische Herodis.

ἰδὼ μάγοι ἀπὸ ἀνατολῶν παρεγένοντο, siehe, da kamen die Weisen vom Morgen-Lande.) Eine gantz unvermuthete und ungemeine Begebenheit verdienete wohl / daß sie durch das gebräuchliche Nota bene, und Siehe, als merckwürdig / und als ein besonder Kenn-Zeichen der Göttlichen Vorsorge in diesem Wercke angepriesen würde; Diese legen die Magi an Tag. μάγος ist ein Name eines Morgenländischen Polyhistoris, der sich in allen Wissenschafften von Jugend auff fest gesetzet / und darzu sehr mäßig von Mehl und Kraut / Milch / Käse und Butter ohne Fleisch gelebet. Ob sie wohl mit der Zeit durch des Teufels Betrug in Erforschung der natürlichen Dinge zu weit gegangen / und solche mit den schwartzen / oder doch abergläubischen Künsten beflecket; Ob sie auch schon den Gottesdienst durch die Bilder-Theologie und das Hieroglyphische Wesen nach und nach in ein abgöttisches Zeug und Götzen-Dienst verkehret: So sind doch solches anfangs nichts anders gewesen / als die weisesten Leute / welche die Göttliche und menschliche gute Wissenschafften und Künste von den Ertz-Vätern her empfangen / wieder profitiret / und zu den wichtigsten Aemtern in Göttlichen Dienst / weltlichen Regiment und Negotien gebrauchet / ja bey Abgang der Königlichen Linien zu Königlichen Würden erhoben worden / wie aus Philone, Platone, Xenophonte, Aristotele, Strabone und Diogene Laërtio erhellet. Der ältesten und reinesten einer ist Hiob gewesen / wie sein Buch lehret; Hernach Jethro / Mosis Schwäher / wie aus 2. B. Mose 18. erscheinet / zu welchem sich sonst der weise Moses nicht gewendet haben würde / und der auch so gleich dem GOTT Israelis / als den von ihm sonst nur insgemein / als dem Schöpffer aller Dinge erkannten GOTT / geopffert.

Bileam kam zwar auch aus einer solchen Schule / war aber schon mit den schwartzen Künsten angestecket / 4. B. Mose 24 / 1. Dem aber GOTT selbst / um ihn von selbigen abzuwenden / im Handel mit Segnung des Israelitischen Volcks begegnete / und sein Wort im Mund legte / c. 23, 4.

§. 16. Und da endlich die meisten/wo nicht alle/ Morgenländische Schulen mit abergläubischen / abgöttischen / oder wohl gar teuflischen Künsten gantz verderbet waren / gieng ihnen ein neu Licht mit Daniel und seinen Gesellen auff. Denn ob wohl diese / die in Morgen-Land / besonders in Babel / gebräuchliche Wissenschafften / von den morgenländischen Polyhistoribus und Weisen / die im Hebräischen Asschaphim, im Griechischen Μάγοι, Dan. 1, 20. c. 2, 2. 10. c. 4, 4. c. 5, 7, 11. heissen / lernten/ so schirgten sie doch als erleuchtete Jünglinge die abergläubischen und teuflischen und unnützen Wissenschafften aus / lebten aber sonsten so strenge / als wie die Magi von alters her gewohnet waren / ob es wohl bey Hofe abkommen war/ und wolten nichts als Zugemüse essen / Dan. 1, 12. Da sie nun nebst den gemeinen Lehr-Meistern auch den Heiligen Geist zum Lehr-Meister hatten/ so satzten sie die morgenländische Polyhistorie und Weißheit in Göttlichen/ weltlichen und natürlichen Dingen / wieder in ihre Ordnung und gute Einrichtung / und reformirten auch als Ober- und Neben-Directeurs der Königlichen und Babylonischen Schulen diese Academien des Landes/ c. 2, 48. 49. Und nachdem das Reich an die Meden und Persen kam/ auch Daniel bey selbiger Monarchie immer höher stieg / und seinen feindseligen Neidern zu Halse wuchs / so bekamen auch die Persischen Schulen/ Gymnasia und Academien / durch seine Direction einen neuen Glantz/ und wurden mehrentheils wieder in die alte Reinigkeit gesetzet; Dahero die Persischen Weisen besonders als Magi hernach berühmt worden. Ob aber gleich diese Reinigkeit bey den meisten Persischen Magis nach und nach/ wieder mit dem alten abgöttischen / abergläubischen und teuflischen Wust überzogen worden; So hat doch GOTTES Weißheit und Güte noch immer ein Seminarium von diesen Danielitischen Magis im Morgen-Lande erhalten / bey welchem die wahre Erkänntnis GOTTES / und besonders des zukünfftigen HERRN Meßiä / samt anderer Kundschafft nützlicher und theils Geheimnis-voller Wissenschafften/ geblieben. Diese müssen nicht eben in einer Provintz des Morgen-Landes sich auffgehalten haben/ sondern seynd/ hin und her zerstreuet / in den vornehmsten Bedienungen gestanden / haben auch wohl über gewisse Länder als Fürsten und Printzen/ wie weyland Daniel und seine Gesellen/geherrschet. Von diesen hat sich eine gewisse Partie aus Persien / Chaldäa und Arabien zusammen geschlagen/ da sie nach der Danielitischen Weissagung von der Ankunfft des HERRN Meßiä die Zeit verflossen/und/nach des Bileams Typischer Weissagung/einen besondern Stern/als einen Vorläuffer von der auffgegangenen Sonne

der

der Gerechtigkeit am Himmel gesehen / und haben sich sodann nach der Haupt-Stadt des Landes Juda gewendet. Sie müssen nicht eben aus einer Provintz allein gekommen seyn: Darum werden sie genennet μάγοι ἀπὸ ἀνατολῶν, das ist solche Weisen / die aus den Morgen-Ländern gewesen / z. E. aus dem wüsten Arabien / Chaldäa / Persien und angräntzenden Provincien / welche vor dem Lande Canaan hinter einander nach dem Morgen zugelegen. Doch mögen sie den Wunder-Stern nicht überall / sondern nur in einem gewissen District des Morgen-Landes / das wegen mehrer Entfernung hauptsächlich diesen Titul geführet / gesehen haben / weil sie in Singulari von dem Stern sagen / daß sie ihn im Morgen-Lande / NB. ἐν τῇ ἀνατολῇ, in dem eigentlich und hauptsächlich so genannten Morgen-Lande / nemlich in Persien / gesehen haben.

V. 2. 9. Darauff haben sie mit einander correspondiret / sich entschlossen diese Reise vorzunehmen / und unterwegens ihres gleichen noch mehr an sich gezogen / daß sie nicht allein aus einem Morgen-Lande / als Persien / sondern auch aus andern Provincien und mehrern Morgen-Ländern gewesen. Das Pabstthum hat gedichtet / als ob dieser Weisen nur drey / und zwar Könige / Caspar / Melchior / Balthasar / gewesen: Aber davon meldet die Heilige Schrifft nichts / und würde auch sonst Herodes sie anders tractiret haben / als denen er ziemlich herrisch und Befehls-Weise / gehet hin / forschet / saget mir wieder / begegnet. Stehet gleich Psal. 72, 10. die Könige am Meer und in den Insulen werden Geschencke bringen / die Könige aus Reich Arabien und Seba werden Gaben zuführen; Alle Könige werden ihn anbeten: So lehret ja der Context, daß hier von der Bekehrung der Heyden insgemein nach der Himmelfahrt CHristi gehandelt werde. Dergleichen auch vom Jesaia am 60. v. 3. 6. zu mercken: Wiewohl v. 5. und 6. der Prophet sonderlich auff diese Geschichte zu reflectiren scheinet. Wenn die Macht (die Ansehnlichsten) der Heyden zu dir kömmt; Denn die Menge der Cameelen wird dich bedecken / die Läuffer aus Midian und Epha / (welche auch noch Morgen-wärts in dem steinigten Arabien lagen:) Sie werden aus Saba alle kommen / Gold und Weyrauch bringen / und des HERRN Lob verkündigen. Es. 60, 5. 6. Saba war eine Stadt in Arabia deserta, Cellar. Geogr. ant. p. 696.

Frageſt du: Wie haben sie so geschwinde aus Persien / das wohl in die 15. Grad oder 200. Meilen davon entlegen war / nach Jerusalem kommen können? Wisse / daß sie ihre Lauff- oder Renn-Thiere / die sogenannten Dromades oder Dromedarios hatten / so Jesaias im angeführten Orte Bicre

Midian, die Läuffer oder Dromedarien aus Midian, wie es das Targum mit dem Wort Hogené erkläret / nennet; deren sich die Morgen-Länder viel commoder als wir der Post-Pferde bedienten / und wormit sie in weniger Zeit eine weite Reise zurück legen kunten / indem sie tausend Stadia in einen Tag / und also bey die 83. teutsche Meilen gar bequem lauffen kunten / wenn 12. Stadia auff die gemeine teutsche Meile ohngefehr gerechnet wurde. Dahero Philostratus schreibet lib. 2. c. 3. Sie brachten Cameele (junge) herzu / welcher sich die Indianer εἰς τὰ δρομικὰ, zum Lauffen / bedienen; πρέουσι δὲ χίλια στάδια τῆς ἡμέρας, welche einen Tag 1000. Stadia gehen. Und Isidorus spricht / orig. lib. 12. c. 1. Dromeda genus est camelorum, minoris quidem staturæ, sed velocioris, unde & nomen habet: centum & amplius milliaria uno die pergere solet. Besiehe auch Bocharti Hierozoicon, lib. 2. c. 4. p. 87. 88. Hernach kan auch der Stern wohl eine Weile / oder gleich nach der Empfängnis / zuerst im Morgen-Lande erschienen / und biß zu ihrer Abreise alda gestanden seyn / daß die Weisen Zeit genug gehabt mit einander zu conferiren / ihre Reise zu beschliessen / und bequemlich und würcklich zu veranstalten. Und weil Herodes / der mit Fleiß erkundiget / wenn der Stern erschienen wäre / hernach die Kinder zu Bethlehem von zweyen Jahren und drunter tödten ließ / muste er wohl von jenen vernommen haben / daß der Stern schon eine geraume Zeit vorher sich im Morgen-Lande præsentiret / weil er nach der Zeit / die er mit Fleiß von den Weisen erlernet hatte / sich gerichtet / Matth. 2, 16.

* Die Morgenländische Magi lassen diese Lehre: Allerley gute / obgleich natürliche / Wissenschafften und Welt Weißheit / können gar wohl bey der GOTTES-Gelahrheit stehen / und ihr dienen / nur daß sie die Herrschafft über jene behalte. Diese Morgenländischen Magi excellirten in den irdischen Wissenschafften / und kunten doch darbey in der Erkänntnis von der Ankunfft und Majestät des HERRN Meßiä mehr Licht / als GOTTES eigenes Volck haben.

παρεγένοντο εἰς Ἱεροσόλυμα, kamen gen Jerusalem.) Gleichwie γίνομαι, das Simplex gar offte vor kommen gebrauchet wird / davon Stephani Lexicon auffzuschlagen: Also kömmt auch hier das Compositum in gleicher Bedeutung vor / die es aber doch veredelt / daß παραγίνομαι heist / ich komme an / ich lange an mit besonderen Umständen; Dergleichen Emphasis auch aus den andern Bedeutungen dieses Worts klar wird. Es machten diese Caravana oder Reise-Gesellschafft vornehme und hochbegüterte Personen aus / hatten einen ziemlichen Train und Bagage bey sich /

sich / und verursachten ein groß Auffsehen zu Jerusalem: Dahero auch ihr Anbringen alsobald bey Hofe und in der gantzen Stadt kund wurde / weil jederman ihr Einzug begierig machte nach ihren Verrichtungen zu forschen. Sie reisten aber gerades Weges erst nach Jerusalem / der Haupt-Stadt des Jüdischen Landes / im Vertrauen / daß der neue König der Jüden entweder alda gebohren / oder doch seine Gebuhrts-Stadt alda zu erfragen wäre. Denn Jerusalem war die Capital-Stadt der Jüden / ja ein Kunst-Stück und Wunder-Werck von gantz Morgen-Land. Dahero schreibet Plinius, es sey gelegen gewesen im Theil Orine, oder auff dem Gebürge / Herosolyma longe clarissima urbium Orientis, non Judææ modo, lib. V. c. 14. Sonst heist sie am meisten Ιερουσαλὴμ im Neuen Testamente / wie die Griechen in ihrer Bibel / das Hebräische Jeruschalaim ubersetzet; Doch auch an viel Orten ἱεροσόλυμα, in neutro plurali, wie hier; Aber in fœminino Singulari stehets v. 3. item c. 3, 5. Matth. Diß Hierosolyma aber ist nicht aus dem Hebräischen Jeruschalaim erwachsen / denn so müste es heissen Jeruschalem, oder em, ohne Spiritu aspero, sondern es ist ein zusammen gesetztes Wort / das herkömmt aus ἱερὸς, heilig / und σόλυμα, dem alten und ersten Namen dieser Stadt. Der Ehren-Name und Vorname ἱερὸς ist aus dem gemeinen Ehren-Titul genommen / da Jerusalem nur ha Kadoscha, oder die Heilige / auff den Jüdischen Müntzen / und im gemeinen Leben zugenahmet worden. Finden wir doch denselben so gar zweymahl im Matthæo, c. 4, 5. c. 27, 53. der sie die heilige Stand nennet / weil sie das Heiligthum des Tempels / die heiligen Gottesdienste / und das Heilige der Opffer hatte / und GOTT selbst unter ihnen wohnete und wandelte / wo er sein Feuer und Herd hatte.

Solyma aber war der uhr-alte und erste Name dieser Stadt bey den Griechen und Lateinern / der aus dem Hebräischeu Salem erwachsen / wie Josephus lib. I. Antiquitat. c. 11. den Namen Salem 1. B. Mose 14/18. Griechisch giebet / wenn er schreibet: Daselbst habe den Abraham empfangen Melchisedech / ὁ τῆς Σόλυμα πόλεως βασιλεὺς, der König der Stadt Solyma, und erkläret sich gleich darauff also; τὴν μέντοι Σόλυμα ὕστερον ἐκάλεσαν ἱεροσόλυμα: Das ist / diß Solyma aber hat man hernach in folgenden Zeiten ἱεροσόλυμα geheissen. Im 7. Buch de bello Jud. c. 18. gedencket er / als ob dieser Name von Melchisedech selbst ihm sey beygeleget worden / aber er irrete sich / und wolte ohne Zweifel die Griechen nennen. Onkelosius hat Salem ebenfalls durch Jeruschelem 1. B. Mose 14/18. erkläret / und da es mit keinem andern Namen als Jerusalem ins-

gemein genennet wurde / brauchte der heilige Assaph noch nach der Freyheit des Poëtischen Styli den alten Namen Salem, Ps. 76, 3. Woselbst denn nach Laut des Contexts keine andere Stadt / als Jerusalem / verstanden werden kan; Denn spricht er: GOTT ist in Juda bekannt / (da nennet er das Land /) und in Israel ist sein Name herrlich; Zu Salem, (das ist die Stadt /) ist sein Gezelt / und seine Wohnung ist zu Zion / (das ist der Theil der Stadt zu seiner Wohnung.) Und so bleibet freylich Salem der erste Name dieser Stadt / daraus auch der erste Griechische Name Solyma, entsprossen. Wer aber mehr von der Beschaffenheit / Abtheilungen / Haupt-Gebäuden / Befestigungen und Veränderungen Jerusalems wissen will / der darff nur lesen Ludovici Capelli Trisagion in Tomo VII. Criticorum p. 2974. ff. der sie nach der Schrifft / Josepho und dem Talmud distinct beschreibet. Leidekkeri libr. VI. c. 4. de Rep. Hebræorum p. 347. ff. Cellarii Geographiam Antiq. Tom. II. p. 539. ff. Relandi Palæstinam p. 616. ff. und endlich im teutschen Höpffners Hierosolymam antiquam lib. 1. c. 6. Beyde Stämme Juda und Benjamin hatten Theil daran / indem die Meß-Schnur beyder Stämme durch Jerusalem lieff / also / daß das mitternächtische Theil den Benjamiten / die deswegen GOTTES Wirth hiessen / weil der Tempel darauff stunde / das mittägliche Theil aber dem Stamm Juda zugehörte / Josua am 15 / 8. vergl. mit Josua am 15 / 63. und dem Buche der Richter am 1 / 8. 21.

* Wer will wohl berichtet seyn / muß sich am rechten Ort so gleich angeben. Darum zogen die Weisen nach Jerusalem / der Haupt-Stadt der Juden / da sie wolten von dem neu-gebohrnen König der Juden Bericht einziehen. Wer will zu JESU kommen / muß sich bey seiner Kirche anmelden / die Jerusalem abgebildet.

ZAHNS
Gründlich-erklärtes/
Von seinen
Schwierigkeiten entledigtes,
und
durchgängig wohl-angewandtes
Evangelium
St. Matthæi.

Das IV. Stück.

ברכות לידוה

CAP. II. V. 2.

Λέγοντες, und sprachen. Sie kamen nicht/ stumme Personen allda zu agiren/ sondern zu sprechen/ was sie sich vorgenomen hatten; Und wiewol manche heutige Politische Christen ihre Meinung nicht so gleich entdecket/ sondern erst von weiten gefraget hätten/ so brauchen sie doch in einer guten Sache grosse Freudigkeit/ zu einem Anzeigen/ daß sie sich den freudigen Geist regieren liessen. * Wer den Geist des Glaubens hat/ der redet auch getrost/ 2. Cor. 4/ 13. solt er auch darüber was oder sehr geplaget werden/ Psal. 116/ 10.

V. 2. Πῦ ἐστιν ὁ τεχθεὶς βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων, Wo ist der neugebohrne König der Jüden?) Wo ist? ist eine allgemeine Frage/ da sie fragen/ entweder nach dem Hause/ wo er zu Jerusalem/ oder nach der Stadt/ wo er sonst gebohren sey. Denn weil Jerusalem die Haupt-Stadt des Landes/ und der Sitz der Religion war/ so konte zum wenigsten allda der Ort der Gebuhrt erfraget werden/ wo ers nicht selber wäre. * Wer was wissen wil/ der frage am rechten Orte nach.

ὁ τεχθεὶς βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων, der neu-gebohrne König der Jüden.) Es trifft gar selten zu/ daß einer ein gebohrner König ist: Und so wurde diese Gebuhrt alsobald in der Titulatur von andern Königlichen Gebuhrten/ Printzen und Personen unterschieden; dahero auch der Articulus der/ ὁ, nicht vor βασιλεὺς, König/ sondern vor τεχθεὶς, der neu-gebohrne/ gesetzet. Er war König über alles/ ehe er gebohren war/ indem seine Menschliche Natur/ durch die persönliche Vereinigung mit der Göttlichen/ auch an der Königlichen Herrschafft GOttes ihren Antheil bekommen. Er hiesse König von Alters her/ 2. Mos. 15/18. da er noch nicht Mensch war/ weil er schon der Herrscher in allen Landen/ besonders aber unter seinem Volck Israel war. Diß Volck hat er mit solchen Bedingungen/ die diesem König und Volck anstunden/ unter seine Herrschafft auff- und angenommen/ demselben seine Königliche Gesetze vorgeschrieben/ 2. Mos. 19/16. cap. 20. ist darüber in einen solennen Bund mit ihm getreten/ 2. Mos. 24. hat sich die Stiffts-Hütte gleichsam/ und hernach den Tempel zum Königlichen Hause/ Ps. 132/8. anrichten lassen; Zu seinen geheimbden Ministern hat er den Hohen Priester Aaron und andere Aaronitische Priester/ die Leviten aber zu seinen übrigen Bedienten erkieset/ und also sich gantz Königlich bedienen lassen/ ob er wol solcher äusserlichen Pracht weder bedurffte/ noch darinnen einig Vergnügen suchte. Er hat aber damit sich in die Schwachheit der Israeliten gerichtet/ und doch zugleich sein unsichtbares Reich/ und die Beschaffenheit seines Geistlichen und Evangelischen Gnaden-Reichs Bilder-weise vorstellen wollen und lassen. Nahm er sich nicht auch als König der Jüden an/ als ein Gesetz-Geber? 5. Mos. 4/6/7. als ein Richter/ 5. Mos. 1/17. als ein Versorger/ 5. Mos. 29/5. und als ein Kriegs-Held/ der auch seinen Kriegs-Gesandten bey der Armee hatte/ 5. Mos. 20/10. Ruth. 20/18. 4. Mos. 11. und endlich durch Josuam/ seinen Statthalter/ sein Volck in die versprochene Ländereyen eingeführet/ und zur Ruhe gebracht/ wie Josuæ Buch es beschreibet. Nach dessen Tod hat dieser Sohn GOttes immer einen

nen Richter nach dem andern erwecket / biß er ihnen Könige gegeben / unter denen er aber doch auch sich die Ober-Herrschafft theils vorbehalten / theils vindiciret / Ps. 99 / 1. davon Davids Lob-Spruch unter andern auch im 114. und 145. Psalm zu mercken. Ja im Lande ihrer Gefängniß hat er auch als ihr König ihnen Beyhülffe und Errettung gethan / Dan. 10. v. 17. cap. 9, 34. 35. Ezech. 20, 32. Jes. 45, 3. 4. vergl. mit Esra 1, 1. 2. 3. Dan. 8, 21; und wie er es und Jerusalem aufs neue vor den Grim Alexandri des Grossen / unter Anstalt des Hohen Priesters Jaddus, bewahret / erzehlet Josephus lib. XI. Antiquitt. c. 8. Nun diesen bißher unter seinen Unterthanen unsichtbar herrschenden König / stelleten damahls die Weisen als einen durch menschliche Gebuhrt im Fleisch geoffenbarten König der Juden vor / in ihrer Frage. Jsts doch / als ob sie eben die Nachricht von ihm eingezogen hätten / welche seine Mutter / die Jungfrau Maria / empfangen / Luc. 1, 33. in den Worten: Und er wird ein König seyn über das Hauß Jacob ewiglich / und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Und wie wunderlich muste sichs schicken / daß ein Fremdling / Pilatus / ihn beym Ausgang seines zeitlichen Lebens / wie die Weisen und Fremdlinge aus dem Morgen-Lande beym Eintritt / einen König der Juden gescholten / der aber sich als einen geistlichen und himlischen König auffgeführet / und die weltliche Herrschafft andern / jedoch unter seiner obersten Gerichtsbarkeit / überlassen. *Welch eine Sorgfalt sollen wir nicht haben um JESU Sitz und Auffenthalt?, wie hier die Weisen / und mit der Kirche GOttes im Hohen Lied am 1, 7. fragen: Sage mir an / du / den meine Seele liebet / wo du weydest / wo du ruhest im Mittage / ja zu aller Zeit? εἴδομεν γὰρ αὐτοῦ τὸν ἀστέρα ἐν τῇ ἀνατολῇ, **Wir haben seinen Stern gesehen im Morgen-Lande.**) Sie geben damit eine Ursache ihrer Nachfrage an / und beschreiben ihn zugleich als einen tröstlichen König vor die Heyden / weil er seine Ankunfft auch ihnen / unter den Heyden / durch einen Wunder-Stern offenbaret. Darum stehet das Wörtlein γὰρ, **denn**, im Griechischen eingerücket. Sie beruffen sich auf ein merckwürdiges Gesicht: Wir haben gesehen / εἴδομεν. εἶδειν bedeutet ein solches genaues Sehen / da man sich eine gewisse Ideam, εἶδος, oder eigentlichen Begriff von einer Sache eindrücket / da man sich lange darbey auffhält / und alles genau davon anmercket; dahero es auch gar gebrauchet wird 1) vom Besuchen / Umgehen und Reden mit andern / Luc. 8, 20. das beym Matthæo durch λαλῆσαι, reden / gegeben ist; 2) vom Verstehen und Anmercken / da JEsus der Leute Glauben / Matth.

9, 2. und Gedancken / v. 4. sahe; 3) von anderer sinnlicher Erfahrung: Fühlet mich / und sehet / ἴδετε, spricht Christus nach seiner Aufferstehung / Luc. 24, 39. 4) von Urtheilen; so findet man sonderlich das Wort ἴδεται passive und impersonaliter gebrauchet / vor es scheinet / man urtheilet. In dem ersten Verstande kömt es hier vor. Wie etwa die Juden hinaus giengen in die Wüsten / Johannem zu sehen / sprechen / verstehen / erkennen und beurtheilen / Matth. 11. so genau / sorgfältig / Gesprächs-weise und richterlich sahen die Weisen des HErrn Christi Stern im Morgen-Lande. * Wenn weise Leute etwas sonderliches sehen / bemühen sie sich auch gantz genau zu fassen / was es damit vor eine Bewandniß habe / und was es bedeute / stellen auch ihr Thun darnach an; und dem Weisen stehen seine Augen nicht nur im Haupte / sondern auch im Hertzen.

αὐτοῦ τὸν ἀστέρα, seinen Stern.) Vermuthlich mag Griechenland weyland ein Primitivum στήρ, eine Feste / gebrauchet haben / gleichwie wir im teutschen das Wort starr / das ist / fest und steiff / haben / davon auch στηρίζω, ich befestige / herkomt: Wenn sie nun das α intensivum vorgesetzet / so ist ἀστὴρ daraus worden / das heisset eigentlich so viel / als ein sehr festes Ding / und hernach ein Stern. Was ist aber ein Stern anders / als ein festes Ding? / das ein mahl wie das andere am Himmel fest bleibet / ob es gleich seine Bewegung mit hat / und leuchtet. Was die Demante und andere leuchtende Edelgestein in der Erden seyn / das seyn in höherer und reinerer Gradation die Sterne am Himmel; daher sie auch / wie jene / mit unterschiedlichen Farben spielen / und keiner Nahrung bedürffen. Doch war dieser Stern nicht ein gemeiner oder ordentlich auf- und nieder-gehender Stern / sondern ein besonderer Stern; darum wird er auch genennt des HErrn Christi Stern / Sein Stern! Sein Stern / dem Endzwecke nach / seine Gebuhrt zu offenbaren: Sein Stern / dem Zeichen nach / er muste so gezeichnet seyn / daß er auch besonders des HErrn Christi seine hohe Majestät und Ankunfft anzeigete / deswegen er auch das Zeichen des Menschen-Sohns oder neu-gebohrnen Kindes JEsu seyn kunte; Wie / wenn er ein hell-glänzendes Kind mit vorgestellet hätte? Plin. l. 2. hist. nat. c. 25. da er von fremden Sternen / die sich jemahls sehen lassen / Bericht thut / beschreibet auch dergleichen / so sich wohl zu dem Gebuhrts-Stern Christi schicket; daß ein weisser Comet / mit einem Silber-farbenen Haar-Krantz sich gezeiget / den man vor Glantz kaum ansehen können / und der GOttes Bild in menschlicher Gestalt ausgewiesen: Sein Stern / der Deutung nach; Wie / wenn ein Engel GOttes

tes zu ihnen bey ihrer observation, wie dorten bey seiner Himmelfahrt zweene zu seinen Jüngern / und bey seiner Gebuhrt einer zu den Hirten / getreten wäre / und ihnen Anweisung gethan / was der ungewöhnliche Stern zu bedeuten hätte? Was ja nicht ein Engel verrichtet / das hat des Heiligen Geistes Erleuchtung können thun / aus Danielis Weissagung und Jahr-Wochen / und der überall zerstreuten Juden schrifft-mäßiger Hoffnung: Sein Stern / dem Lauff nach / der nach Judæam sich gewendet / und den Weg den Weisen zu ihm gewiesen / ob er gleich bey ihrer Abreise sich wieder verlohren: Ein besonderer Stern / dem Ursprung nach; Es war derselbe zwar ein solcher Cörper / der auffs helleste geleuchtet / doch eben nicht so gar groß war / von GOtt ausserordentlich / nicht an den Firmaments-Himmel / sondern in der Lufft ihren Bezirck hervor geführet / und hielte seinen gantz eigenen Lauff / nachdem es GOtt gefiel / theils die ausserordentliche Begebenheit zu entdecken / theils die Reise der Weisen zu dem Hauß / darinnen der HERR war / zu dirigiren. Wo kam er her? Es brauchts nicht / daß wir eine neue Schöpffung statuiren / als wenn es nur ein auf eine Zeit bestimtes Corpus Meteorum oder Lufft-Gesichte gewesen / denn so würde es nicht ein Stern heissen; sondern es war ein Stern / der gleich im Anfang der Creatur war mitgeschaffen / und zwar vom Sohne GOttes selber / daß er ihm dermahls zu einem Himmels-Propheten seiner geoffenbarten Menschwerdung und Gebuhrt dienen solte / darumb er etwa auch Sein Stern heist. Wie viel Dinge hat GOtt / aus Vorsorge auf die nach dem Sünden-Fall sich äussernde Bedürfftniß / geschaffen! warum solte er nicht auch etwas zur Verherrligung der so nohtwendigen und heilwärtigen Menschen-Gebuhrt seines Sohnes zum Voraus mit andern Geschöpffen bereiten können? zumahl da er die Cometen auch mit des Himmels Firmament geschaffen / und doch nur zu gewisser Zeit / wenn er wichtige und schwehre Veränderungen andeuten wil / vom Himmel herunter lässet. So führte GOtt auch damahls diesen Stern des HErrn JEsu erstlich hervor / und senckte ihn ziemlich tief in die Lufft herunter im Morgen-Lande / als der HErr JEsus gebohren war; ließ ihn aber wieder mit Wolcken bedecken / biß die Weisen auf dem Weg nach Bethlehem ihn wieder besonders nöthig hatten. Nach solcher Verrichtung stellte ihn GOtt wieder an seinen vorigen Ort / wohin er vorher geordnet war. * Ausserordentliche Begebenheiten auf Erden / pflegt er auch mit besondern Zeichen des Himmels zu ehren und signalisiren. Da das Neue auf Erden aufgienge / das doch

der Auffgang aus der Höhe war / so muste auch dessen eigner Stern aus der Höhe sich herunter in die angewiesene Lufft-Gegend begeben; Und wer weiß / was vor ein Zeichen des Menschen Sohns ein Prophet seiner andern Zukunfft zum Gericht seyn wird / und ob es nicht jener Stern wieder seyn kan.

καὶ ἤλθομεν προσκυνῆσαι αὐτῷ, **und sind kommen, ihn anzubeten.**) So wundersam die Gebuhrt des HErrn JEsu / so wunderbarlich die Erscheinung seines Sterns heraus kam / so grosse Verwunderung zeucht auch nach sich der Weisen vorhabendes Werck. Erstlich entschliessen sie sich / den neu-gebohrnen König anzubeten / hernach nehmen sie darzu eine weite Reise vor. Sie sind kommen! da die Juden ihn vor der Thüre und im Hause hatten / und sein wenig achteten. * Nun wir nach JEsu nicht erst weit reisen dürffen / sondern ihn allenthalben gegenwärtig / besonders aber / wo sein Wort / Sacrament / und seines Nahmens Gedächtniß getrieben wird / mit seiner Gnade umb uns haben / wie werden wir gegen die Weisen bestehen / wenn wir eine solche Seeligkeit nicht achten?

προσκυνῆσαι αὐτῷ, **ihn anzubeten.**) Nicht den Fürwitz zu stillen / nicht irrdische Güter oder Glückseligkeiten zu holen / sondern ihn anzubeten / waren sie kommen. Das war eine Art des GOttes-Dienstes. Zwar eigentlich bedeutet es nur / seine Hand an Mund / Knie u. d. g. drücken / und sie küssen / weil es herkomt von προς, hinzu / und κυνεῖν, küssen; jedoch war auch diß die allerälteste Art des GOttes-Dienstes / wie aus Hiobs Worten erhellet: Hab ich das Licht (die Sonne) angesehen / wenn es helle leuchtet / und den Mond / wenn er voll gieng? Hat sich mein Hertz heimlich bereden lassen / daß meine Hand meinen Mund küsse / und dergestalt Sonn und Mond Göttlich verehre? Job. 31, 26. Nach und nach kam immer mehr Demüthigung darzu / daß man dabey das Haupt / oder wol gar den gantzen Leib / neigte / oder die Knie beugte / oder auf die Knie fiel / oder / welches die gröste Erniedrigung war / mit dem gantzen Cörper auf die Erde sich niederlegte; dahero wurde die gantze äusserliche Göttliche Verehrung unter diesem Worte beschrieben und begriffen / gleichwie auch in dem lateinischen Wort adorare geschicht / welches eigentlich nur so viel / als die Hand zum Munde bringen / ad ora manum applicare, sagt. Inzwischen wolten die Weisen dem Kindlein JEsu Göttliche Ehre mit solchem Anbeten erweisen / weil es im Morgen-Lande so gebräuchlich war. Doch solte damit ihre Verehrung nicht auf einmahl

mahl ein Ende haben / sondern nur damit gleichsam ihre erste Huldigung und Verpflichtung geschehen. * Wenn es aus einem gläubigen und Ehr-erbietigen Hertzen geht / ists wohl gethan / nach Mosaischer Ermahnung und der Weisen Exempel sich zu richten: Komt / lasst uns anbeten / und knien / und niederfallen vor dem HErrn / der uns gemacht hat / Psal. 95, 6. denn wer verdienet mehr Demüthigung / als unser lieber HERR JEsus Christus? Was haben denn die Reformirten an der Lutheraner Anbeten bey Nennung des Nahmens JEsu zu tadeln / da der Heilige Geist es denen Weisen zum Ruhm nachschreibet; denn sie ja auch nicht den Buchstaben des Nahmens / sondern die Person selbsten / die ihn führet / damit anbeten.

V. 3. Ἀκούσας δὲ Ἡρώδης ὁ βασιλεὺς, **Da das der König Herodes hörte.**) Herodes war damahls ein dem Römischen Reich zinsbarer / und nur irrdischer König der Juden: er saß zu Jerusalem. Er hatte ohne Zweiffel von dem ansehnlichen An- und Einzug der Weisen gleich Nachricht erhalten / und alsobald nachforschen lassen / was diese fremde Leute wolten; da hatte er denn ihr nur-gemeldtes Ansuchen vernommen und gehöret. Darinnen hatte er noch nicht gesündiget; denn als ein König muste er freylich / wie seinen Mund zum Nachfragen / also auch seine Ohren zum Hören und Vernehmen brauchen / was sonderliches unter ihm / und in seiner Stadt und Reich passirte. * Ein (natürlicher und sittlicher weise wohl-)hörend Ohr macht der HERR / Sprüchw. 20, 12; daran es aber Herodi gemangelt / weil er sich nicht viel um selbigen bekümmerte.

ἐταράχθη, **erschrack er.**) Ταράσσειν bedeutet eigentlich / etwas so angreiffen / so bewegen / daß es gleichsam in die Höhe fähret / oder auffährt / dergleichen beym Dreschen geschicht / mit welchem teutschen Worte es einige Gleichheit hat. Es komt ohne Zweiffel her von ἔταρα, augmento abjecto des verbi τέρω, ich schlage drauf / oder nieder / damit das lateinische fero ziemlich stimmet. Dahero wird es in solchem eigentlichen Verstande von der Auffrührung des Wassers gebrauchet / Joh. 5, 4 & 7; hernach wird es verblühmter weise auf die Gemüths-Bewegung / besonders das Schrecken / gezogen / da ein Mensch in seinem Gemüthe so beweget und erschrecket wird / daß ers gleichsam mit einem äussern Auffahren und Erschütterung des Ober-Leibes bezeiget; endlich kömts auch Gleichniß-weise vor / von Verführung / da ein Mensch von der lautern Wahrheit und dem lautern Sinn abgeführet / und das helle und klare Wasser

der

der Wahrheit und Güte in der Seele gleichsam getrübet wird / Apostel-Gesch. 15, 24. cap. 17, 8. Galat. 1, 7. cap. 5, 10. Die mittlere Bedeutung hält es hier; darum es auch Herr Lutherus wohl übersetzet / erschrack er. Aber / O ein unzeitiges Erschrecken! Es rührte her / theils aus einer Unwissenheit / da er so viel aus GOttes Wort nicht gelernet hatte / welchergestalt der Juden Meßias nicht käme / ein irrdisch Regiment unter den Jüden zu führen / sondern ein geistliches Seelen-Reich in der gantzen Welt zu stifften / und darzu Könige und Unterthanen zu beruffen / daß sie endlich ewig seelig würden; theils aus einer hoffärtigen Selbst-Liebe: Es thate ihm das irrdische Reich der Juden gar zu locker / und die irrdische Hochheit war ihm gar zu sehr ans Hertz gewachsen / daß er solche Herrligkeit nicht gerne in fremde Hände kommen lassen / und seinem numereusen Hause was vergeben wolte; theils aus einer Empfindung seiner Ohnmacht / dem Göttlichen Geschick Ziel und Maaß zu setzen / wenn es das Jüdische Reich einem andern übergäbe / und ihn darzu gebohren seyn liesse. * Irrende und GOtts-vergessene Leute sind unglückliche Leute; sie fürchten sich / da nichts zu fürchten ist / Psal. 53, 6.

καὶ πᾶσα Ἱεροσόλυμα μετ' αὐτοῦ, **und mit ihm das gantze Jerusalem.**) Daß ἱεροσόλυμα allhier Generis fœminini sey / und im Singulari stehe / meldet das fœmininum πᾶσα an. Daß durch Jerusalem nicht die Stadt / sondern die Einwohner verstanden werden / wer begreiffts nicht gleich? und was ist gemeiner in allen Sprachen / als solche metonymische Art zu reden? Z. E. O! Land / Land / Land / höre des HErrn Wort / Jerem. 22, 29. ist so viel gesagt / als / O! ihr Einwohner des Landes / u. s. w.

Sie erschracken mit Herode / weil die meisten so rüde in diesem Articul vom Reich des HErrn Meßiæ / als Herodes / waren / und weil sie bey sothaner Unwissenheit eine Veränderung des Staats vermutheten / das bey so grosser Macht der Römer nicht ohne Blut-Vergiessen und viele Unruhe abgehen würde; weil sie auch die Blut-Dürstigkeit Herodis wohl kenneten / der um seines übereilten Zorns und beleidigten Ehrgeitzes willen weder seiner Kinder noch Weiber schonte / und bey dem Anfang seines Reichs schon eine grosse Massacre mit denen vornehmsten Juden / daß er vor ihnen sicher wäre / vorgenommen hatte. Sie dachten: Was würde er nun nicht thun / da er meinte / als ob ihm einer aus dem alten Jüdischen Geschlecht seinen Thron disputiren würde? Oder es gäbe eine gewaltige Erklärung ihrer Furcht / wenn man μετὰ durch über / an / oder

oder von wegen übersetzte / wie es Luc. 1, 58. Offenb. 1, 7. dahin lautet; denn wenn sie sich nur nicht vor Herodem zu fürchten gehabt / so würde ihnen wol nichts liebers als diese Post gewesen seyn. Man muß sich gleichwol sehr wundern / wie es zugangen / daß die Einwohner zu Jerusalem noch gar nichts von dieser Grossen Gebuhrt des Herrn Christi wusten / da doch die Hirten es ausgebreitet hatten / was ein Engel ihnen davon verkündiget / und wie die gantze Schaar Engel eine Ehren-Music darüber angestimmet. Allein / es kan seyn / daß wol der Ruff davon zu vielen von Jerusalem kommen / doch als ein süsses Mährlein der nur eine teutsche Meile davon entfernten Land-Leute sey geachtet worden / dem man keinen Glauben zugestellet habe: wie denn diß Vor-Urtheil immer bey den Leuten herrschet / als ob GOttes Arm nur an grossen Orten sich offenbaren müsse; dargegen man aber mit Pauli Ausspruch / als einer treflichen Artzeney / sich verwahren kan: Das Verachte hat GOtt erwählet / und das da nichts ist / daß er zu nichte mache / was etwas ist / 1. Cor. 1, 28. Als nun so weise und angesehene Leute von so weiten Orten herkamen / und von einer so wichtigen Zeitung auch ihre Eröffnung thaten / welche die Juden zu Jerusalem vorher unter die gemeinen Commente gesetzet / da erschracken sie vielleicht auch deswegen darüber / daß sie GOttes Werck verächtlich gehalten / und sich damit versündiget. * Es sey wie ihm sey / so bleibt doch das gewiß / Menschen-Furcht oder auch Unwissenheit können viel zu wege bringen / das nichts taugt. Hätte gantz Jerusalem bey mehrgedachter Zeitung sicher und fest gegründet und wohl berichtet gesprochen: Hie ist Immanuel! ô so würde es nicht so erschrocken seyn.

V. 4. Καὶ συναγαγὼν, **und ließ versamlen.**) καὶ, und / gilt hier so viel als derohalben / darumb / wie / Joh. 16, 29. Gal. 2, 16. Luc. 19, 35. 1. Cor. 5, 13. denn wenn jenes nicht paßiret wäre / was schon gemeldet ist / wäre vor das mahl auch diese Versamlung unterblieben. Es war wol lange Zeit hingangen / ehe er einmahl die Theologische Facultät / nach unserer Art zu reden / zu Jerusalem zu sich erbothen / jetzo aber muß bald Raht darzu werden / da er eine Nachricht brauchte / um darnach einen Schluß abzufassen / die seinem Staats-Interesse dienlich wäre. Er wurde συναγαγὼν, einer der versammelte / genennet / weil die anjetzo benöthigten Rahts-Leute zusammen beruffen wurden; nicht als wenn er selbst von Hauß zu Hauß / von Mann zu Mann herumb gefahren oder geritten wäre / sondern er ließ sie versamlen / durch die / so darzu bestellet waren. Es ist aber sonst dis συνάγειν oder Versamlen das eigentliche Wort / das von

gewissen und wichtigen Versamlungen / so was auf sich haben / gebrauchet wird / Matth. 22, 34. 41. cap. 26, 3. 57. cap. 27, 17. 62. cap. 28, 12. insgemein aber bedeutet es schlecht weg zusammen bringen / von σὺν, zugleich / und ἄγειν, führen / bringen / Matth. 3, 12. cap. 6, 26. c. 13, 2. 30. 47. u. s. w. oder mit sich führen / und aufnehmen / Matth. 25, 35. 38. 43. Weil nun dis eine der vornemsten Versamlungen war / die Herodes anstellete / so schicket sich auch dis Wort wohl darzu. * Aus vielen Köpffen / die alle eine Sache verstehen sollen / läst sich gut rahten / oder hinter ein Ding kommen. Darzu versamlete Herodes die Geistlichkeit / wenn er wolte von dem Meßia was besonders wissen.

πάντας τὸς ἀρχιερεῖς, alle HohePriester.) Damit werden zu erst die ErtzPriester Altes Testaments vorgestellet / welche David schon hoch geehret / und Obersten im Heiligthum / auch Obersten vor GOtt genennet / 1. Chron. 25, 5. Zu Zedekiæ Zeiten hiessen sie Obersten / oder gar Fürsten unter den Priestern / 2. Chron. 36, 14. und das waren die obersten Väter oder Häupter von den 24. Priester-Ordnungen / deren zwey in der Babylonischen Gefängniß eingegangen seyn / es wäre denn / daß man damahls den ordentlichen HohenPriester und dessen Adjunctum, den Kriegs-Gesalbten / mit darzu gerechnet hätte / Nehem. 12, 1--7. sonst aber wird der höchste Priester der Judenschafft beständig im A. T. und eigentlich der Grosse Priester genennt / wie das Hebræische cohen gadol dem Buchstaben nach lautet / und die Griechische Bibel allezeit ἱερεὺς ὁ μέγας davor setzet. Doch im N. Testament ist man bey dem Nahmen ἀρχιερεὺς blieben / und hat der Heilige Geist damit so wol die Fürsteher der Priester-Ordnungen / als auch das Haupt der gantzen Priesterschafft beleget / und so gar dem HErrn Christo keinen andern Nahmen zugetheilet. Diese machten den Kirchen-Raht aus / und hatten zu ihrem Præsidenten den grossen oder höchsten HohenPriester; dahero selbiger nebst den andern / die vorhin schon die gröste HohePriester-Würde / nach dem eingeführten Mißbrauch der Herodianischen / ja auch Griechischen Ober-Herrschafft / getragen hatten / hier zugleich mit eingerechnet wird / indem die Glieder doch auch das Haupt bey sich und über sich in ihren Versamlungen hatten. Inzwischen nam sie Herodes alle zusammen / die nur so hiessen / weil sie die Vermuthung vor sich hatten / daß sie am besten in der heil. Schrifft versiret wären / und er aus dem Bibel-Buch wolte berichtet seyn. Und da sie alle auf einerley Antwort fielen / so konte er desto mehr Rechnung auf ihr Bedencken machen / und wurde keiner von ihnen vor den Kopff

gestos-

gestossen. * Wenn man in wichtigen Dingen Bescheid haben wil/ so muß man alle darüber fragen/ die sich Amts wegen derselben annehmen sollen/ oder sonst darinnen wohl gesattelt seyn. Ein gescheiter Medicus siehet sich in allen drey Reichen der Natur umb/ wenn er sich vor seine Patienten Rahts erholen wil.

καὶ γραμματεῖς τ῀ λα῀, **und die Schrifftgelehrten unter dem Volck.**) Nachdem γραμματεὺς von γράμμα herstammet/ so hat es auch einen so weiten Inn-Begriff und Verstand/ als das Wort γράμμα selbst. Nun aber bedeutet γράμμα anfangs so viel als einen Buchstaben/ hernach so viel als eine Schrifft/ als eine Epistel/ als ein geschrieben Gesetz/ als öffentliche Archiv-Schrifften/ als Gelehrsamkeit/ weil doch alles diß mit Buchstaben zu thun hat; Siehe davon Stephani Lexicon. Und so heist γραμματεὺς eigentlich so viel als einer der mit Buchstaben/ Schrifften/ Briefen/ Gesetzen/ publiquen Documenten oder gelehrten Sachen umbgehet und zu schicken und zu schaffen hat. In heiliger Schrifft findet man dreyerley Art Schrifft-Gelehrten/ die γραμματεῖς genennet werden. Die erste Art gaben die Schrifft-Gelehrten/ welche in Königlichen Bedienungen stunden/ als Staats- Cammer- und Leib-Secretarii, und auf gut teutsch Schreiber heissen/ 2. Sam. 8, 17. cap. 20, 25. 2. Kön. 12, 10. cap. 22, 3. u. s. w. Die andere Art machten die Rechts-Gelehrten/ Advocaten und Notarien aus/ welche die Contracte/ Vorträge/ Instrumente und allerley zu recht beständige Schrifften verfertigten/ auch wol als Paracleti und Beystände vor Gericht gebrauchet wurden; worauf sich die Keniter sonderlich geleget haben/ welche deswegen die Freundschafften oder Zunfften der Schreiber heissen/ 1. Chr. 2, 55. Darauf verstunde sich auch der Prophet Jeremias gar wohl/ Jer. 32, 9--14. und scheinet David auf selbige zu alludiren/ wenn er schreibet: Meine Zunge ist ein Griffel eines guten Schreibers/ der gleichsam den geistlichen Ehe-Contract zwischen Christo und seiner Kirchen machen und beylegen soll/ Psal. 45, 2. Die dritte Art stelleten solche Schrifft-Gelehrten vor/ welche in GOttes heiligen Schrifften und seinen Gesetzen besonders solten und wolten gewieget seyn/ auch solche theils abschrieben/ theils auslegten/ Jerem. 8, 8. so wol in denen Synagogen und Beth-Häusern/ als in den Stadt-Schulen oder Gymnasiis, בתי־מדרש, und dem Tempel/ Apostel-Gesch. 15, 21. Matth. 23, 1. Diese machten zu Jerusalem eine besondere Facultät aus/ und hatten ihren Directorem oder Præsidenten: Der war nach der Babylonischen

Gefängniß Esra / Esr. am 7, 6. 10. 13. dessen Collegen Nehem. 8, 4. erzählet werden / die vom ersten Range waren; Die Schrifft-Gelehrten vom andern Range aber werden v. 7. genennet / die GOttes Wort nicht nur erkläreten / sondern auch zur Besserung / Ermahnung und Tröstung anwendeten / v. 8. Ob nun wol diese Schrifft-Gelehrten / wo Synagogen und Schulen waren / sich befunden / so hatten doch die zu Jerusalem vor denen andern einen grossen Vorzug; dahero als man JEsu gern einen Streich anbringen möchte / so kamen die Schrifft-Gelehrten von Jerusalem an seinen Ort / mit ihm sich zu besprechen / Matth. 15, 1. ja sie konten gar Glieder des grossen Synedrii oder höchsten Reichs- und Provincial-Gerichts werden / die in dem Gemach des Tempels / so Hoch-Pflaster / λιθόστρατος oder Gazith hieß / sassen / da die gemeinen Schrifft-Gelehrten nur im Thor des Vorhoffs der Heyden und der Israeliten ihre Sessiones hielten / wovon im Tractat Sanhedrim Nachricht gegeben wird. Und zwar waren diese in unserm Text gedachte Schrifft-Gelehrten eben die Glieder des grossen Synedrii, welche nicht aus Levitischen / sondern andern Stämmen herkamen. Das erhellet daraus / daß sie die Schrifft-Gelehrten unter dem Volck / γραμματεῖς τοῦ λαοῦ, tituliret werden / da hingegen die Schrifft-Gelehrten / so aus Levitischen Stämen allda mitsassen / γραμματεῖς τοῦ κλήρου, Scribæ cleri oder geistliche Schrifft-Gelehrten / Schrifft-Gelehrten von der Geistlichkeit hiessen; das der Hierosolymitanische Tractat Beracoth fol. 3. c. 2. lehret. Wie weit Herrn Lightfoots Vermuthung statt finde / da er meinet / in H. H. als ob sonderlich Hillel als Præsident, Schammai Vice-Præsident, die beyden Söhne Betiræ / Judas und Josua / weiter Bava Ben Buta / Jonathan der Sohn Uzielis der Chaldæische Dollmetscher / Simeon der Sohn Hillelis / unter denen von Herode Beruffenen gewesen / stellen wir dahin / doch haben sie damahls als Membra des grossen Rahts gelebet.

* Welche wollen Schrifft-Gelehrte seyn / die müssen auch in heil. Schrifft so bewandert seyn / daß sie sich allezeit / wie diese können bereit finden lassen / daraus auf die vorgelegten und zu erörternden Fragen wohl zu antworten.

ἐπυνθάνετο παρ' αὐτῶν, und erforschete von ihnen.) πυνθάνομαι wird gebraucht von einem solchen Erforschen / da man überall und nach allem genau forschet: denn es scheinet / daß es erwachsen ist aus dem verbo πύθω πύθομαι, ich höre / und aus dem Worte ἔνθα, ἔνθεν, hier und da / überall. Solte es gleich heissen πυθενθάνομαι oder πυθενθένομαι, so hat doch gar leicht des Wohl-klangs wegen πυνθάνομαι daraus werden

den können. Demnach ist es eigentlich so viel als ich höre hier und da/ in diesem und jenem Stück/ überall und von Grund aus nach: Hernach metonymice, da das nachfolgende Hören vor das vorhergehende Forschen gesetzet wird/ so viel als ich erforsche genau/ scharff und umbständlich nach. Darum brauchts der Heilige Geist von dem Nachforschen/ Ausfragen und Verhör der Obrigkeit/ Apostel-Gesch. 4, 7. cap. 21, 33. cap. 23, 19. 20. Und daraus kan man urtheilen/ daß auch der König Herodes mit Obrigkeitlicher Autorität nach Antwort in dieser Sache geforschet habe. * In angelegenen Dingen kan Obrigkeit wohl mit einem nachdrücklichen Arm und Ansehen Erkundigung einziehen/ und die Personen/ so sie berichten können/ selbsten deutlich und klärlich darum befragen; denn der Könige Ehre ists/ eine Sache erforschen. Sprüchw. c. 25, 2.

πῦ ὁ χριστὸς γεννᾶται, wo Christus solte gebohren werden.) Als ein Jude muste er wissen/ daß Christus oder der HErr Meßias solte ein König/ und zwahr besonders seines Jüdischen Volcks seyn; denn dieser war ja der gantzen Jüdischen Nation Hoffnung/ darauf alles im Levitischen Priesterthum und der Königlichen Herrschafft und Prophetischen Amte sich bezogen; Aber als ein Welt-Kind hatte er sich weiter umb diesen Glaubens-Articul nicht bekümmert/ immassen er sich sonst an Ihm/ als einer Person/ die ihm viel zu hoch gesessen/ und im weltlichen Regiment keinen Nachtheil brachte/ nicht würde haben vergreiffen wollen; Und er würde auch leicht das haben wissen können/ was er von dem versamleten Raht gesuchet zu vernehmen. * Wissen wir/ wo Christus leiblich vor mehr als anderthalb tausend Jahren gebohren ist/ so lasst uns doch auch vernehmen/ und darnach uns achten/ wo Christus geistlich gebohren wird. Das müssen auch die wissen und bedencken/ welche wie Herodes herrschen/ als die ohne dem alle ihr Regiment/ Gewalt und Ehre von ihm zu Lehne tragen. Sprüchw. 8, 15. 16.

v. 5. οἱ δὲ εἶπον αὐτῷ, und sie sagten ihm.) Der gemeine Hauffe der Griechisch-gelehrten denckt wol nicht/ daß ein Unterscheid der Bedeutung in den Wörtern λέγειν und εἰπεῖν sey/ und dennoch ist dergleichen anzumercken/ wenn man die Worte genauer untersuchet. Von λέγειν ist p. 83. gemeldet/ daß es wohl reden heist/ von εἰπεῖν aber jetzo zu sprechen/ daß es mit Ernst/ starck/ erhaben und laut/ und mit einigem Affect und gutem Accent sprechen/ oder wie es Lutherus nachdencklich durch sagen gegeben/ heisset. Diesen Nachdruck mercken wir aus dem verbali ἔπος, das so viel als eine starcke und straffe und gewaltige Rede

heist / darbey es bleiben muß. Das lehret das Proverbiale ὡς ἔπος εἰπεῖν, d. i. mit einem Wort zu sagen / das gelten / und darbey es bleiben muß / oder darauf alles ankömt: Darum wird auch ein Helden-Gedicht / Carmen heroicum, das einen hohen und gewaltigen Stylum führet / ἔπος genennet; und beym Thucydide kommen vor, λόγοι ἔπεσι κοσμηθέντες lib. 3. das ist / solche Reden / welche mit starcken und herrlichen Worten gezieret seyn. Demnach wie es unten v. 8. von des Königs starckem und lautem Zuspruch stehet / also zeigt es hier an die freudige / getroste / muthige und einstimmige Antwort der vornehmen Versamlung. * Ist man einer Sache und Rede gewiß / so kan man auch mit heller Stimme und steiff davon sagen.

Ἐν Βηθλεὲμ τῆς Ἰουδαίας· οὕτω γὰρ, Zu Bethlehem im Jüdischen Lande. Denn also) Sie lassen sich nicht begnügen / eine Cathegorische Antwort zu ertheilen / sondern beweisen sie auch so gleich. Jetzo haben wir vor uns die positive Antwort: Zu Bethlehem / im Jüdischen Lande. Diß Bethlehem muß man suchen / nicht im Stam Sebulon / dessen Josua am 19, 15. gedacht wird / sondern im Stam Juda; wie denn das Jüdische Land / ἡ Ἰουδαία, hier nicht die gantze Provintz / sondern nur den Cräyß oder Stamm Juda bedeutet. Solchen Unterscheids-Nahmen führet sie schon Richt. 17, 7. cap. 19, 1. Ruth 1, 1. 2. Es lautet aber schön; denn Beth-Lechem, wie es im Hebræischen heist / bedeutet so viel als ein Hauß des Brodtes. Wie es in der fruchtbarsten Gegend lag / also baueten die Leute daselbst schön Geträyde / und hatten Brodts genung / sie konten auch der übrigen Früchte und des daraus erwachsenen Handels wegen zu einem Stück Brodt kommen. Vor dem hieß es Ephrata; das führet Moses an 1. Mos. 35, 19. cap. 48, 7. Jedermann wird zugestehen / dieses Wort habe ehemahls zum Stamm-Wort Aphar gehabt / gestalt es auch in den Lexicis unter diesem verbo stehet / obgleich niemand weiß zu setzen / was es bedeuten soll. Doch last uns diß verbum, als wie alle andere so genannte verba perfecta, vor ein compositum ansehen und resolviren / so käme es her von אפה aphah, er hat gebacken / gekocht / gesotten / und פרה parah, er hat gefruchtet / Frucht gebracht: wirff die terminationes serviles, ah, in beyden verbis weg / ziehe die beyden ph, das letztere in aph, und das erstere in phar, in eins zusammen / so hast du das verbum aphar; diß bedeutet so viel als die Früchte / Geträyde oder Obst backen. Demnach hieß Ephrata

phrata so viel als ein Ort/ da man das Getrayde oder andere Früchte bäcket; und käme der erste Nahme mit dem andern und letzteren ziemlich überein/ indem man erst der Erden Früchte backen muß/ ehe man Brodt haben/ verkauffen oder kauffen kan. Bethlehem lag sechs Welsche Meilen von Jerusalem/ oder 48. Stadia oder 6000. Geometrische Schritte/ wie Hieronymus, Phocas, Eusebius, Sulpitius Sev. und andere beym Relando in Palæstina p. 330. und 481. anzeigen. Und ob gleich Justinus Martyr, der in seiner andern Apologia nur 35. Stadia oder 4375. Schritte/ und fast fünff Meilen zu seiner Entlegenheit von Jerusalem angiebet/ aus Samaria bürtig gewesen/ und selbige Landschafft mit bewohnet hatte; so prævaliret doch jene Beschreibung/ da eine starcke teutsche Meile heraus kömmt/ die man in zwey guten Stunden gehet: gestalt Bethlehem von Jerusalem nur zwey Stunden gewesen/ und die Heer-Strasse zwerch über das Thal Rephaim nach Josephi Antiqu. l. 4. c. 10. gehet; welches denn David zum Schau-Platz seiner Siege wider die Philister gedienet/ 2. Sam. 5, 23. Was man auf diesem Wege/ und zu Bethlehem selbst/ und in selbiger Gegend noch merckwürdiges findet/ erzählet der Englische Prediger Maundrell in seiner Reise-Beschreibung nach dem Gel. Land/ p. 119. ff. Das allerherrlichste aber/ so diesen Ort für allen andern erhöhet/ ist allerdings diß/ daß daselbst der Sohn GOttes Mensch gebohren werden solte/ und gebohren ist. Man muß sich wundern/ daß man von Bethlehem weiter nichts in den Jüdischen Schrifften lieset/ als was im Alten Testament davon stehet; und daß die Hierosolymitanischen Gemaristen gestehen/ es wäre der HErr Meßias schon vor ihren Zeiten allda gebohren/ in Beracoth fol. 5, 1. und fol. 72, 1. nennen den Platz seiner Gebuhrt in Bethlehem Biratharba. O! ein rechtes Bethlehem und Brodt-Hauß/ das der Welt das Brodt des Lebens gegeben/ so vom Himmel kommen ist/ und das Manna in der Wüsten vorgebildet hat; das der HErr JEsus selbst so gewaltig urgiret/ und so vielmahls wiederholet/ Joh. 6, 32. 33. 35. 41. 48. 50. 51. 58. wormit er ohne Zweiffel auch seine Gebuhrts-Stadt in geheim verehren wollen/ als das Hauß des fürtrefflichsten Brodtes und anderer damit verknüpfften Früchte. Und zwar/ da sonsten aus den Krippen nur das unvernünfftige Vieh ihre Nahrung zu sich nimt; so muste so gar den Ursprung des ewigen Lebens und aller geistlichen und himmlischen Nahrung vor die Menschen/ und besonders dero Seelen/ auch eine Krippe/ als darinnen der neu-gebohrne JEsus lag/ darreichen. Und damit gleich der Anfang

seines

seines Auffenthalts in der Welt zeigte/ wie tief sein Ende ihn herunter bringen würde / und beydes einander ähnelte: so haben nicht nur die neuern Zeiten diese Krippe in eine Höhle gestellet / sondern schon Hieronymus hat der specu, ubi quondam Christus parvulus vagiit, in der Epistel an Paulin. pag. 564. gedacht; ja Origines im 1. Buch contra Celsum schreibet / daß noch zu seiner Zeit zu Bethlehem die Höhle gewiesen würde / woselbst Christus gebohren / und wäre auch an den Orten der Ungläubigen bekant / es wäre die Höhle / worinnen Christus, den die Christen anbeten / gebohren. Denn kaum war er gebohren, so lag er in einer Höhlen: kaum war er gestorben / so ruhete er mit seinem heiligen Leichnam in der Grabes-Höhle. Inzwischen antworteten die Jüden dem Herodi gerade zu / auf das was sie waren gefraget worden. * Und so soll es seyn; Wo man gefraget wird von denen / die es Macht haben / oder sonst gut meinen / und da es Zeit Bekennens oder status confessionis ist / so soll man eine klare und deutliche und richtige Antwort geben. Es ist einem auch eine Freude / wo man ihm richtig antwortet / und ein Wort zu seiner Zeit ist sehr lieblich / Sprüchw. cap. 15, 23.

οὕτω γὰρ γέγραπται διὰ τοῦ προφήτου, denn also stehet geschrieben durch den Propheten.) Sie beweisen ihre Aussage Standts-gemäß; denn es war eine Theologische Frage. Sie wolten die Handhaber und Meister ihrer Religion seyn / und so führen sie auch einen gebührlichen Beweiß. Der Beweiß insgemein wird angemeldet mit dem Wörtlein denn (γὰρ). Gebührlich ist es hergenommen aus der heiligen Schrifft / denn diese war das Buch des HErrn / darinnen Gesetz / was man thun solte / und Zeugnüß / was man glauben solte / stunde / und darnach man alles in der Religion entscheiden muste / wolte man recht verfahren / Jes. 34, 16. cap. 8, 20. Darum hieß es: Denn also / wie gesagt / stehet geschrieben / durch den Propheten. Sie nennen zwar nicht den Propheten Micham / in dessen 5. Cap. und 1. Vers man diese Schrifft findet; jedoch war es gar offte gebräuchlich / daß die Juden nur den Haupt-Theil des Alten Testaments / das in Mosen / Propheten und Psalmen abgetheilet ward / citirten / darzu das Buch mit gehörte / wo die allegirte Stelle stunde: dergleichen Anführung oben cap. 1, 22. schon vorgekommen; und die Worte und deren Inhalt muste es geben / wo man die Schrifft-Stelle anzutreffen hätte. Giebt das aber nicht den Juden das Zeugnüß / daß sie von Jugend auf die heilige Schrifft wohl gelernet? Und da Herodes der Jüdischen Religion zugethan war /

so

so messen sie ihn auch nach dergleichen Schnur / und citiren zwar den Haupt-Theil / nemlich den Propheten / aber den special-Ort benennen sie nicht / weil er als ein Haupt- und Macht-Spruch ihm wohl bekannt seyn solte. Ja wenn auch schon: Durch Micham / gesetzt wäre / so hätte es nicht so viel auf sich / als diß: Durch den Propheten; denn damit jedermann verständiget wird / daß er auch als ein Prophet / voll Heiligen Geistes / geschrieben / wie vorher seine Zunge eines Propheten Zunge / und ein Griffel eines guten Schreibers / nemlich des Heiligen Geistes / gewesen. Die Præposition διὰ, durch / wird hiermit von dem Werckzeug / wie anderweit von der Principal-Ursache gebrauchet; gestalt auch diese Weissagung nicht aus menschlichem Willen des Propheten Michæ hervor gebracht / sondern er hat als ein heiliger Mensch oder geheiligtes Werckzeug GOttes geredt (wie mit dem Munde / so auch mit der Feder) getrieben vom Heiligen Geist / 2. Petri 1, 20. 21. * Soll etwas in Religions-Sachen gelten / so muß es heissen: Also stehet geschrieben durch Mosen / die Propheten / Psalmen / Evangelisten und Apostel. So lief es zur Zeit der Scheidung des Alten und Neuen Testaments / und darbey bleibt es biß ans Ende der Welt. Das Christenthum muß gegründet seyn auf den Grund der Apostel und Propheten. Das gilt nicht: Es ist gesagt von den Alten / sondern: es stehet also geschrieben im Buch der heiligen Schrifft / Ephes. 2, 20. Luc. 24, 46.

Καὶ σὺ Βηθλεὲμ γῆ Ἰούδα---τὸν Ἰσραὴλ, **Und du Bethlehem im Jüdischen Lande = = = über mein Volck Israel ein Herr sey.)** Hier geben sich die Ausleger viel Mühe / diesen Text mit dem Hebræischen Spruch des Propheten Michæ zu vergleichen; denn es scheinet der Spruch beym Matthæo mit dem Hebræischen Grund-Texte des Propheten nicht zu stimmen. Allein / gesetzt 1) daß sich ein Unterscheid fände / der nicht zu heben wäre / so benähme diß der Richtigkeit der Hebræischen Bibel nichts; denn der Fehler fiele auf den Ausspruch der Jüdischen Magnaten / derer Worte Matthæus als ein Historien-Schreiber anführet / wie sie solche geredet. Doch 2) lassen sich auch beyde Sprüche / so wohl der Hebræische als der Griechische Ausdruck / noch wohl vergleichen; und muß man zum Voraus wissen / daß die Jüden nicht so wohl nach den Worten / als nach dem Verstand diese Schrifft-Stelle citiret. Das müssen wir 3) klar machen. Der erste Unterscheid bestehet darinnen / daß der Prophet Bethlehem Ephrata nennet / die Juden aber dafür γῆ Ἰούδα, du Land oder Ort Juda setzen. Aber es kömt auf eins hinaus; denn Ephrata war theils

der alte Nahme des Städtgens / theils die besondere Gegend / darinnen es lag / wordurch es vom andern Bethlehem im Stam̃ Sebulon unterschieden wurde. Davor brauchen die Juden den Titul γῆ Ἰούδα, du Land oder Land-Stadt Juda / weil es im Stam̃ Juda gelegen war / und das war auch schon gnung / diese Stadt von jener im Stam̃ Sebulon zu unterscheiden; sie satzten es aber / weil dieser Nahme damahls gänger und Herodi bekandter als Ephrata war. Heist doch auch beym Euripide in Oreste ἔδοξε τῇ δὲ γῇ, es ist bey diesem Lande / so viel als bey dieser Stadt / beschlossen; Und beym Virgilio wird die Stadt Ilia genennt Ilia tellus. Wiewol ich glaube / daß damit nicht nur die Stadt selbst / sondern auch das darzu gehörige Land mit eingeschlossen werde / wie c. 10, 15. unter dem Wort γῆ Γομόῤῥων Ϲ Ϲοδόμων zwar hauptsächlich die Städte / doch mit Einschliessung ihres Gebiets und Land-Strichs zu verstehen.

Der andere Unterscheid zeiget sich darinnen.: Der Hauffe der Jüdischen Versammlung setzet mit nichten ὀλιγοστὸς zu kleineste oder ἐλαχίστη, aber wie bringet man das aus dem Hebræischen des Michæ? Gar wohl. Nach Spanheimio und Grotio ist der selige Herr Doctor Gottfried Olearius gar scharff vor die Meinung / daß der Prophet Frage-weise gesprochen: Veatta bethlechem ephrata tzair lyoth bealphé Jehuda? bist du Bethlehem Ephrata zu gering / zu seyn unter den tausenden in Juda? Das schadet nicht / daß das Frag-Zeichen he im Hebræischen aussen gelassen / hat man doch dergleichen Exempel mehr / Job. 40, 20. 1. Kön. 21, 7. Zach. 8, 6. Noch mehr giebt Glasius in Gramm. S. pag. 645. f. an. Und es scheinet / die Griechische Bibel habe es auch Frage-weise übersetzet / indem sie es gegeben μὴ ὀλιγοστὸς, das ist / solltest du wol so klein seyn? wie nach Olearischer Anzeige der Barberinische Codex, und das Augspurgische sehr alte Manuscript solches haben; ja schon der Editor der Wechelianischen edition in folio in den var. lect. unter dem Text p. 740. b. aus andern Manuscriptis es angemercket / und Origenes es citiret / nur daß er vor μὴ das ἐκ ex memoria aus seines Gedächtnisses Fehler gesetzet. Die alte Italiænische Bibel / die aus der Griechischen gemacht ist / muß auch einen solchen Codicem mit dieser Lection μὴ ὀλιγοστὸς vor sich gehabt haben / wiewol sie das μὴ nicht Frage-weise / sondern vor Nein angenommen / und es gegeben non exigua es, wie es die Lateinischen Patres, Tertullianus, Cyprianus und Hieronymus daraus anführen / welcher letztere auch das μὴ in der Griechischen Bibel zu seiner Zeit gelesen. Nun aber ists eine ausgemachte Sache / daß dergleichen

Fra-

Fragen aufs stärckste verneinen / welche schlechthin und Bejahungs-weise lauten / als 1. Mos. 18, 14. 17. 1. Mos. 30, 2. Job. 4, 20. Joel 1, 2. Demnach käme eben der Verstand heraus: Du bist mit nichten die kleineste. Es ist diese Erklärung dergestalt solide genung / ich kan aber nicht läugnen / sie scheinet mir etwas allzusehr gekünstelt zu seyn / und ist mir diese viel natureller vorkommen / da das Wort tzair neutraliter gegeben wird / und eine gantze propositionmacht: Es ist ein geringes. Denn ob wol die Hebræer / da sie kein neutrum haben / mehrentheils das fœmininum gebrauchen / so nehmen sie doch auch so gar selten nicht davor das masculinum. Es ist nicht gut / heist 1. Mos. 2, 18. nicht lo tobha in fœminino, sondern in masculino lo tobh, ingleichen 1. Mos. 1, 31. Jos. 13, 14. Prediger-Buch am 9, 8. 1. Kön. 12, 10. stehen auch die masculina vor das neutrum. Hernach hat auch das Adjectivum tzair seinen besondern Accentum distinctivum, der uns gleichsam lehret / wie man das Wort auszulegen habe / als ein eigenes comma, Es ist zu wenig. Ferner hat es auch das Chaldæische targum so erkläret: Und du Ephrata / das ist / Was aber dich Bethlehem Ephrata anbelangt / ciser havetha, so bist du als zu gering / noch zu gering geachtet / gemacht und geschätzt / daß du nur sollst gezählet werden unter die tausenden in Juda. Endlich steckt eine überaus schöne Gradation dergestalt in der Rede / die sich zu dem vorhergehenden und nachfolgenden vortrefflich wohl reimet. Im letzten Vers des 4ten Capitels betheuert der Prophet / daß ehe die Christliche Kirche / die aus den Jüden zu erst solte auskommen / würde viel Völcker unter sich und in Christi Reich bringen / gleichwol vorher das gantze Königreich Israel der Richter Israel würde niedergeschlagen seyn. Doch tröstet es sich wieder c. 5. mit dem herrlichen geistlichen Zustand des Landes Juda / besonders aber der Königlichen Jüdischen Stadt Bethlehem: daß ob gleich dasselbe Königreich auch würde vom Stam Juda und Davids abseyn / doch hingegen das geistl. Reich des HErrn Meßiæ aus dem Stam Juda / besonders Bethlehem / aufgehen solte. Da würde vor Bethlehem diese Ehre viel zu wenig seyn / daß sie ehemahls mit unter die Capital-Städte gerechnet worden / die zu 1000. Mann ins Heer / und starcke Helden / nicht nur über ein / sondern viel tausend geschicket und hergegeben hat: denn es solte gar den HErrn Meßiam / den Herrscher in allen Landen / besonders aber das geistliche Israel oder die gantze Christenheit / hervor langen / und er so wol aus seinen Lands-Leuten abstammen / als auch daselbst gebohren werden; Demnach würde sie dadurch allen

Städten Judæ vorgezogen. Und eben das wollen auch die Jüdischen Lehrer im Text / denn wenn sie sprechen: Du bist mit nichten die Kleineste / so gilt es eben so viel / als du bist allerdings die Gröste; denn wenn die Verneinungs-Wörterchen zu den nominibus oder verbis gesetzt werden / so seynd sie ἀυξητικά, und bejahen das Gegen-Theil mit einem grossen Nachdruck und Vorzug. Glasius in Gramm. p. 286. und 481.

Der dritte Unterscheid entdeckt sich in dem Wort Fürsten / davor die tausenden beym Micha vorkommen; aber dieser Text wird dadurch ebenfals erkläret. Denn Mein / was seyn die Alphé oder tausenden in Juda anders als solche Städte / welche aus ihrem Bezirck und Gebiet tausend bewapneter Mann aufbringen konten? Diese erhielten samt den Obersten / welche über 1000. gesetzet wurden / den Ehren-Nahmen / daß sie Fürsten oder ἡγεμόνες hiessen / 1. Sam. 18, 13. Grösser als andere solche Fürsten war Bethlehem schon dadurch worden / daß es gar die Königliche Familie im Stamm Juda und Benjamin hervor gebracht / weil David mit seinem Hause daher war; aber diß alles solte nichts gegen dem seyn / daß auch der HErr Meßias / der König aller Könige / Fürst aller Fürsten / und HErr aller Herren daher kommen solte.

Der vierdte Unterscheid steecket darinnen: Beym Micha stehet / der in Israel Moschel, Herr sey; im Matthæo liest man auf Griechisch / welcher mein Volck den Israel weyden wird. Doch das erkläret abermahl den Hebræischen Text. Denn anfangs zeigt es an / daß Israel nicht vor die Person des Jacobs / sondern vor die Nachkommen Jacobs / die / wo nicht zugleich dem Fleische nach / doch zum wenigsten dem Geiste nach der Israel GOttes seyn würden / Gal. 16, 16. Rom. 9, 6. anzunehmen sey / darum wird die Auslegung mein Volck hinzu gethan. Hernach sagt diß / daß die Herrschafft nicht eine despotische / sondern gnädige / oder ein Weyden seyn würde; gestalt auch sonsten Christi Herrschafft als ein Weyden nach Davids Vorbilde aufgeführet wird / 2. Sam. 7, 7. Psal. 78, 71. 72. Hesek. 34, 23. Es. 40, 10. 11. zu geschweigen / daß auch unter den Heyden vom Homero die Könige ποιμένες λαῶν oder die Hirten der Völcker tituliret werden / weil nach dem Xenophonte παραπλήσια ἔργα ἐστι νομέως ἀγαθοῦ καὶ βασιλέως ἀγαθοῦ, die Pflichten und Wercke eines guten Hirten und eines guten Königs einander gantz gleich seyn.

Dergestalt haben sich die damahligen Jüdischen Gelehrten und Theologen wohl gehalten / indem sie theils den Michæanischen Text gar

fein

fein deutlich gemacht / theils denselben wohl auf die Abstammung und Gebuhrt des HErrn Meßiæ gedeutet. Wie kommen aber die neuern Juden darzu / daß dieselben lieber diesen Spruch auff Zorobabel wolten deuten? der doch nicht zu Bethlehem / sondern zu Babel gebohren / und dessen Ausgang auch nicht von Ewigkeit her ist. Denn jetzé heist ein solch Herkommen / da man gebohren wird / da ist Christus JEsus gebohren zeitlich zu Bethlehem / der aber auch seine Ausgänge Motzaoth von Ewigkeit und von Anfang her / das ist / von der absoluten Ewigkeit her / die vor dem Anfang aller Dinge ist / hat / indem er nach seiner Göttlichen Natur von dem Vater in Ewigkeit gebohren ist und wird. Doch wir können jenen aus den neuern die Rabbinen Salomonem / Eliezer / Kimchi und Abarbenel / und aus den ältern das Chaldæische Targum entgegen setzen / welche es alle vom Meßia erklären: davon die Worte anführet Carthwright in Mellific. Hebr. p. 758. in Tom. VII. Critic. *O! lasset uns doch auch das Neue Testament im Alten suchen / und beydes nicht nur nach den Worten / sondern auch dem Verstande nach lernen / und da es Noht thut / gebrauchen / daß wir können bereit zur Verantwortung unsers Glaubens / dem der Grund davon fordert / seyn.

v. 7. Τότε, da.) ὅτε, ποτε, ϳότε seynd die Particulæ, welche man im Griechischen zur Zeit-Anmeldung brauchet; da den Unterscheid der Vorsatz ὁ, π und τ giebet / die angehängte particula enclitica τε aber anzeiget / daß sie eine Zeit benennen. Und zwar τότε weiset auf die nachfolgende Zeit / sie habe nun noch eine Weile Anstand / Matth. 24, 14. oder treffe bald ein / so kömmts hier und unten cap. 4, 11. vor / und heist so viel als gleich darauf oder darnach. * Ehe die Zeit / andere etwas zu lehren / kommen kan / muß man die Zeit / etwas zu lernen / vorher gehen lassen. Sich etwas erkundigen / und andere etwas benachrichtigen / hat seine Zeit. Erst die Ohren / Augen und andere Sinne und den Verstand zu etwas gebraucht / ehe der Mund davon redet. Darzu rief Herodes die Weisen wieder zu sich / daß er sie auch wolte bescheiden / nachdem er Bescheid eingezogen. Doch er wolte sich auch selbst noch besser der neuen Begebenheit wegen befragen. Denn

λάθρᾳ καλέσας ϳὺς μάγους, da berief Herodes die Weisen heimlich.) Heimlich / nicht nach der Weißheit eines Regenten / der offt seine besten Anschläge eine Weile heimlich halten muß / sondern nach der Boßheit und Falschheit eines Tyrannen / der Böses für hat / und dem man bey Zeiten abhelffen könte / wo er damit heraus gieng. Heim-

lich that es Herodes / daß die Jüden von der angebrochenen Zeit des neugebohrnen Meßiæ nicht verständiget würden / oder seine Nachstellungen merckten / und die Weisen nicht vor besorglicher Gefahr und Schaden warneten / oder sonst zu seinem Nachtheil das neu-gebohrne JEsulein nicht einen Anhang bekäme. * Aber was hilfft es / seine Tücke noch so heimlich vor den Menschen zu halten / da sie niemand vor den Augen der Göttlichen Majestät verbergen kan; denn der rufft gleichsam die heiligen Engel und Auserwählten zusammen / und spricht zu ihnen: Siehe / die Gottlosen spannen den Bogen / und legen ihre Pfeile auf die Sehnen / damit heimlich zu schiessen die Frommen. Die aber dennoch heimlich Böses dichten / die lesen ja erst den 94. Psalm / ich bin versichert / sie werden sich eines Bessern besinnen / wenn sie den Schluß des 11 Psalms darzu nehmen. Indessen

καλέσας, er berief die Weisen.) Das Griechische Wort καλέω hat ohne Zweiffel eine Verwandschafft mit dem Hebræischen Wort Kol, eine Stimme / und scheinet von demselben herzukommen. Demnach heisset es wol eigentlich mit seiner Stimme ruffen oder bestimmen entweder herzu zu kommen / d. i. her zu ruffen / oder zu helffen / d. i. anruffen / oder zu hören / d. i. beym Nahmen ruffen / oder zu unterscheiden / d. i. tituliren. Hier bestimmte Herodes durch seine angedeutete Stimme die Weisen her zu ihm zu kommen. * Doch es ist nicht gnung die Weisen zu beruffen / man muß es auch mit einem guten Absehen thun / sich an ihnen und von ihnen zu erbauen / und Weißheit von ihnen zu lernen / wie Pharao den Joseph 1. Mos. 41, 14. berief / oder sich ihrer nützlich zu gebrauchen / wie Mose dem Bezaleel und Ahaliab und andern weisen Männern rief / 2. Mos. 36, 2.

ἠκρίβωσε παρ' αὐτῶν τὸν χρόνον ὃ φαινομένου ἀστέρος, und erlernte mit Fleiß von ihnen, wenn der Stern erschienen wäre.) Wollen wir den ungemeinen Nachdruck des Worts ἠκρίβωσε wissen / so hat es Herodes selbst im folgenden Vers erkläret / durch ἀκριβῶς ἐξετάζειν, d. i. mit Fleiß erforschen. Führet man seinen Ursprung her von ἀκριβὴς, und dieses von ἀκρὶς, die Höhe / und βὴς das vor ἔβης gebrauchet wird / du bist gegangen / so hieß es eigentlich so viel / als ein Ding oder etwas von unten an biß oben hinaus durchgehen / das ist / gantz aufs genaueste erforschen. * Man kan nicht besser hinter eine Sache kommen / als wenn sie erstlich zerleget / stück-weise durchgegangen / und hernach wieder überhaupt angesehen wird.

τὸν

τὸν χρόνον τῦ φαινομένυ ἀστέρος, wenn der Stern erschienen wäre.) Wenn φαίνεσθαι so viel als sich sehen lassen nach pag. 82. bedeutet / so begreifft ὁ χρόνος τῦ φ' α' die gantze Zeit des am Himmel gestandenen Sterns / wenn und wie lange er sich sehen lassen. Darum hat der heilige Geist gar bedencklich den Articul hinzu gesetzet / τὸν χρόνον, das ist eben die Zeit. Der Erfolg des Herodianischen Blut-Bades hat entdecket / warum dem Herodi so viel daran gelegen gewesen zu wissen / wenn der Wunder-Stern zu erst erschienen wäre / und wie lange er gestanden / und daß er bey nahe ein paar Jahr oder was drunter sich am Himmel repræsentiret habe. Auch hierinne siehet man klärlich die weise / gütige und allwissende Providentz des allmächtigen GOttes / welcher fast zwey Jahr eher den Gebuhrts-Stern Christi erscheinen und fortleuchten lassen / als die würckliche Gebuhrt desselben geschehen war: Denn sonst würde Herodes nicht so sicher seyn gewesen / und alsobald wol jemand den Weisen zugeordnet haben / der ihm vor der Weisen Abreise Kundschafft davon gebracht / und vielleicht eine solche Anstalt veranlasset hätte / bey welcher das Kind JESUS desto schwerer und gefährlicher gerettet werden mögen: Sonst würden die Weisen den Stern sich nicht zu so wichtigen Nachdencken und zu so einer bedencklichen Reise haben aufbringen lassen / und wäre auch die Familie und Dürfftigkeit des HErrn JEsu einer so reichen Beysteuer beraubet blieben / die sie so nöthig hatte.

* Besondere neue Sterne am Himmel müssen nicht eben gleich in ihrer Bedeutung ausgehen / es können sich wol auf ein oder das andere Jahr erst ihre Vorher-Bedeutungen erstrecken; indessen seynd sie doch je und allewege gewisse Vor-Bothen von importanten glücklichen oder unglücklichen Veränderungen gewesen. Last uns nur etliche Jahre zurück gehen / so werden wir uns wohl besinnen / wie so gar ungemeine Meteora von fliegenden Feuer-Balcken und Feuer-Strahlen / die unter dem Himmel weit und lang hingefahren / allen Orten / wo sie angemercket worden / besondere Unglücks-Fälle vorher angezeiget. Was der in Preussischen und Brandenburgischen Landen im Februario dieses Jahrs gesehene neue Stern / und der hernach in der Englischen Provintz Herfordschire von viel 100. Menschen wargenommene Comet-Stern vor Begebenheiten nach sich ziehen werde / kan sich auch zeigen. Denn ob man schon sich vor den Zeichen des Himmels nicht soll fürchten / wie die Heyden / welche die Sterne am Himmel für Götter hielten: so soll man doch gantz neue Sterne / die sonst nicht zum Vorschein kommen / und gantz unge-

ungewöhnliche Meteora auch nicht in den Wind schlagen/als ein Christ/ sondern sie als Ausschreiben der sonderbarsten Begebenheiten in Betrachtung ziehen/ und sich darauf wohl schicken/ entweder mit Busse oder freudigem Glauben/ daß man so wol das Ubel abwende/ als sich des Guten fähig mache.

V. 8. Καὶ πέμψας αὐτὸς εἰς Βηθλεὲμ, **und weisete sie gen Bethlehem.**) Damit die Weisen sich nichts übels befahren möchten/ und desto sicherer würden/ wiese er sie nicht nur mündlich gen Bethlehem/als den Gebuhrts-Ort Christi/ sondern hat sie auch Ehren wegen biß für das Thor auf die Bethlehemitische Strasse begleitet: gestalt das verbum πέμπω gar offte beym Homero in solcher Bedeutung vorkömt/ die sonst dem Compolito προπέμπω eigen/ da man einen eine Ecke begleitet/daß man entweder vorher paßiret/ oder an seiner Seiten ist/ oder hinten drein folget. * Es zieret einen grossen Herrn nichts mehr als Höfflichkeit/ wofern sie nur aus einem bessern Hertzen als bey Herode gehet. Da sie bey Bürger-Standes Personen dem Silber/ und bey Adelichen dem Golde gleichet/ so kömmt sie bey Regenten den edelsten Steinen und Demanten bey. Und was Herodes mit falschem Gemüthe gethan/ das müssen rechtschaffene Christen mit treuem Hertzen verrichten/ nach dem Befehl des Sohnes GOttes selbst: So spricht der HERR/ der Heilige in Jsrael und ihr Meister/ fordert von mir die Zeichen/ weiset meine Kinder/ und das Werck meiner Hände zu mir. Jes. 45, 11.

εἶπε· πορευθέντες ἀκριβῶς ἐξετάσατε περὶ τοῦ παιδίου, **und sprach: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindlein.**) Zweyerley fordert Herodes/ erstlich das πορεύεσθαι oder Hinziehen. Da befahl er etwas/ das sie ohne dem thun wolten/ als warum sie einen so weiten Weg hergezogen waren. Nachdem πόρος theils in eigentlichem/ theils in verblühmtem Verstande das bedeutet/ wo man fortkommen kan/ so besagt das daher kommende verbum so viel als fortzuziehen oder fortzugehen/ es sey nun zu Fusse/ oder Pferde/ oder Wagen/ oder Schiffe. Wie aber ein weiser Mann alles Fortkommen zu einem gewissen Ende thut/ also fordert Herodes auch zum andern ein fleißiges Forschen nach dem Kindlein. Er nennet den neu-gebohrnen JEsum nicht einen König/ weil es vielleicht ihm zu schwer fiel/ einen andern neben sich oder über sich zu leyden: er nennet ihn aber nur παιδίον, ein Kindlein in deminutivo, entweder weil er sein Kindes-Alter vernommen hatte/ oder weil er heuchlerischer weise damit demselben gleichsam liebkosen wolte. Nach ihn solten

sie

sie fleißig forschen vom kleinesten biß zum grösten / vom niedrigsten biß zum höchsten / daß sie keine Umstände vorbey liessen / wenn / von was vor Eltern er gebohren / wovor sie ihn hielten / worzu er käme / wie sichs mit ihm anliesse / was sonst merckwürdiges vor / oder in / oder nach der Gebuhrt sich seinet wegen zugetragen / wie ihn die Bethlehemiter annähmen / u. s. w. Denn ein solches umbständliches Nachforschen wil das ἀκριβῶς fleißig haben. Doch soll es auch ein gewisses Nachforschen seyn / daß sie recht hinter die Wahrheit kommen / und sich nichts falsches bereden lassen: Diß wil das verbum ἐξετάσατε haben. Denn ist nicht diß ein Compositum aus ἐξ, heraus / und ἐταζω, ich forsche nach der Wahrheit? / weil es von ἐτὸς und ἐτεὸς, wahrhafftig / richtig / eigentlich / das da ist und bestehet / herkömmt. Wie nun die præpositio ἐκ und ἐξ in verbis die Bedeutung vermehret / also heists freylich so viel / als die Wahrheit von Grunde aus erforschen; gestalt es auch die profan-Scribenten von Gerichtlichen Inquisitionen gebrauchen / und Matth. 10, 11. Joh. 21, 12. es ebenfals auf eine genaue und eigentliche Erkundigung gehet. Wenn es Herodes nur sonst besser gemeinet / so wäre diese Bedeutung der Weisen nicht sträflich; denn was die Gerechten rahten / schliessen und reden / das soll ein gewiß Ding / mischpath, κρίμα seyn / als solch eine Sache / welche behöriger massen nach allen Umbständen durchs Gericht gegangen ist / Sprüchw. 12, 5. * Was aber Herodes betrüglich den Weisen eingebunden / das ist der lautere Ernst des getreuen GOttes. Darzu wird die gantze Heilige Schrifft zu einem beth-midrasch gemacht / zu einem Forsche-Hauß / da wir sollen fleißig forschen nach JEsu / dem GOttes- und Marien-Kinde: darzu hat es diß selbstständige Wort selbst eröffnet / Joh. 5, 39: Suchet (forschet gründlich) in der Schrifft / denn ihr meinet / ihr habt das ewige Leben drinnen / und sie ists / die von mir zeuget. O! ihr GOtt-geheiligten Propheten / war diß Suchen und Forschen JEsu nicht euer Studium und Haupt-Arbeit? 1. Petr. 1, 10.

ἐὰν δὲ εὕρητε, **und wenn ihrs findet.**) Weil ἂν zu ἐπὰ kömt / so will das verbum potentialiter erkläret seyn / dergestalt: Wenn ihrs habt können finden. Demnach erhellet daraus / daß er gar zweiffelhafftig noch in der Begebenheit gewesen / weil bißher nicht ein gröſſer Gerede davon gewesen / ungeacht Bethlehem so nahe bey Jerusalem lag; inmassen auch das Wörtgen δὲ, aber / gleichfals anzeiget / es würde bey allem Nachforschen schwer genug halten / daß sie es heraus brächten: Solte

es aber ja auszuforschen seyn/ als eine solche hohe Gebuhrt/ so wolte er ihnen sagen/ was weiter zu thun wäre. * Was denen Gottlosen nicht anstehet/ daran wollen sie immer noch zweiffeln/ ob sie schon Zeichen und Wunder hören oder sehen/ und gleichen denen Kindern/ denen man auch nicht bedeuten kan/ was sie nicht gerne haben.

ἀπαγγείλατέ μοι, **so sagt mirs wieder.**) Er verlanget eine Bothschafft/ die sie sodann abzulegen nach dem Gesetz der Wieder-Vergeltung schuldig wären. Wäre er doch erst ihr Engel oder Bothschaffter gewesen/ der ihnen Post gethan/ wo sie den neu-gebohrnen König der Jüden antreffen könten/ nach Angebung des Göttlichen Worts: so solten sie ἀπὸ, hinwiederumb seine Bothen seyn/ die ihm gewisse Post brächten/ wie sichs damit hielte. Denn ἀπαγγέλλειν heist eigentlich/ ihm wiederum Bothschafft bringen: gestalt es Demosthenes von denen Abgesandten brauchet/ welche von ihrer Gesandschafft zurücke kommen/ und hinwiederum Bericht thun/ was sie ausgerichtet/ und wie sie alles befunden haben/ Budæus in Lexic. Welches Plutarchus ἀπροπρεσβεύειν, Homerus aber ἀποφάσθαι nennet. * Von wem man einen guten Dienst oder Dienstfertigkeit genossen/ dem ist man verpflichtet/ wieder im guten zu dienen. Nutzen die Augen denen Händen/ daß sie zu ihrer Arbeit sich besehen können/ so schlagen diese sich gleich für/ wenn eins von jenen Gefahr läufft.

ὅπως κἀγὼ ἐλθὼν προσκυνήσω αὐτῷ, **daß ich auch komme, und es anbete.**) Das war die Theologie, welche die Juden selbiger Zeit aus den Prophetischen Schrifften gefasset hatten/ daß die Ehre der Anbetung dem HErrn Meßiæ zukäme/ nach Ps. 2, 12. Ps. 72, 9. Ps. 96/9. Ps. 97, 7. Nun denn Herodes durch auswärtige Fremdlinge dessen erinnert wurde/ wolte er sich auch nicht faul finden lassen/ wenn er erst sichere Nachricht von dessen Ankunfft durch sie eingezogen hätte; aber er dachte auf ein gantz anderes Anbeten/ da er nicht sich lebendig zu den Füssen des HErrn JEsu niederwerffen/ sondern diß Kind todt vor seine Füsse niederlegen lassen wolte. * Doch der Feind wird erkandt bey seiner Rede/ wiewol er im Hertzen falsch ist: Wenn er seine Stimme holdselig macht/ so glaube ihm nicht/ denn es sind sieben Greuel in seinem Hertzen/ Sprüchw. 26, 24. 25. Daß diese Rede falsch war/ zeigte sich daher/ daß er so viel thun wolte/ und doch nicht einen eintzigen Bedienten mit nach Bethlehem geschicket hätte.

V. 9. οἱ δὲ ἀκούσαντες τοῦ βασιλέως, ἐπορεύθησαν, **als sie nun den**

den König gehöret hatten, zogen sie hin.) So fälschlich es Herodes meinte/ so gut klungen doch die Worte/ und so wohl dienten sie zur Ermunterung der Weisen. Sie thaten aber ihre Würckung/ nicht nach dem falschen Vorbehalt des Herodianischen Hertzens/ sondern nach dem Jnhalt des in dem Ausspruch liegenden Göttlichen Worts. Hatte er gleich nicht Willens zu thun/ was er sagte/ so sagte er doch/ was er thun solte/ ob er schon nicht wolte. *So kan auch GOttes Wort wol wider die Intention des Redenden seine Krafft erweisen. Es läst offt ein Vogel ein Körnlein Geträyde wider seinen Willen auf die Erde fallen/ und es gehet daselbst auf.

Καὶ ἰδοὺ, ὁ ἀστὴρ ὃν εἶδον ἐν τῇ ἀνατολῇ, προῆγεν αὐτοὺς, und siehe, der Stern, den sie im Morgen-Lande gesehen hatten, gieng für ihnen hin.) Das war was besonders/ drumb setzt auch der Evangelist sein Auffmercke-Wörtgen/ καὶ ἰδοὺ, und siehe/ voran. Sie hatten obgemeldten Wunder-Stern im Morgen-Lande gesehen/ das heist ἡ ἀνατολὴ. Das Wort kömt her von ἀνατέλλειν, diß aber von τέλλειν, τέλλειν aber von τέλος. τέλος heist eigentlich so viel als das heraus komt/ oder so weit etwas komt oder heraus komt; hernach das Ziel/ Ende/ Zoll und Würde/ das oberste/ volle Zahl/ höchstes Geheimniß. τέλλειν bedeutet demnach lassen recht/ würcklich und gantz heraus komen: τέλλομαι aber und τέλλεσθαι werden/ völlig werden/ vollbracht werden/ aufgehen/ heraus kommen. Daher komt auch das Wort tellus im lateinischen/ das die Erde bedeutet/ weil dieselbe nicht alleine Graß/ Bluhmen/ Kraut/ sondern auch andere Dinge läst heraus kommen. Die Hebræer aber geben den ersten Ursprung und die eigentliche Bedeutung dieser Wörter mit ihrem Stam-Wort tel, das in die Höhe kömmt und steigt/ als ein Hauffe/ ein Graab/ ein Hügel/ und talal, Chaldaice telal, er hat erhoben/ in die Höhe gethan. ἀνατέλλειν ist ein Compositum von τέλλειν und ἀνὰ, das bald hinauf/ bald wiederum/ aufs neue bedeutet: So kan ἀνατέλλειν nichts anders anzeigen/ als in die Höhe/ und oben heraus kommen/ und zwar gleichsam aufs neue/ entweder schlechtweg/ oder hinwiedrum; und ἀνατολὴ gleichfals den Aufgang/ da etwas hervor komt/ oder das hervor komt. Hier im Text wird es Kunst-weise gebraucht vor die Landschafft/ woselbst die Sonne auffgeht/ und die nach der Sonnen Auffgang hingelegen war/ daher es Lutherus sehr wohl durch das Morgen-Land gedeutschet hat. Es siehet aber die Rede auf eine besondere Provintz/ wegen des beygesetzten Articuli demonstrativi

τῇ ἀν.' Wenn wir nun die Land-Charte zur Hand nehmen/ so gibt sich häuptsächlich Persien darzu an / indem Chaldæa schon etwas mehr gegen Nord-Ost / und Arabien gegen Süd-Ost sich hinneiget. In Judæa zu Bethlehem hatte die Juden besucht ἀνατολὴ ἐξ ὕψους, d. i. der Auffgang aus der Höhe: so heist der Sohn GOttes Luc. 1, 78. weil er nach seiner Göttlichen Natur von Ewigkeit her aus dem Wesen seines Vaters durch die ewige Zeugung herkömt/ und daher die Krafft des Höchsten heist / Luc. 1, 35. weil er auch nach seiner menschlichen Natur zwar aus dem Wesen der Jungfrauen Marien / aber doch durch die Krafft aus der Höhe oder des Heiligen Geistes herkömmt / ibid. Und die Israeliten hatten einen grossen Vorzug vor andern Nationen/ indem eines theils ihr Land das Vater-Land / und ihr Geschlecht die Mutter des HErrn Meßiæ / anderstheils aber sie seinen Auffenthalt und Umbgang bey sich hatten. Doch darinnen that er auch denen Weisen im Morgen-Land eine ungemeine Gnade / daß er ihnen einen Stern / als einen Propheten vom Himmel / seine menschliche Gebuhrt klärlich ankündigen ließ; und da sie unter den nächsten Brüdern und Lands-Leuten des HErrn JEsu bey obgemeldten Umbständen hätten mögen gantz stutzig werden / siehe/ so hat er ihren Glauben auffs neue gestärcket / da er ihnen den im Morgen-Lande observirten Stern nicht allein wider vor Augen gestellet / daß sie ihn mit den leiblichen Augen wieder sahen / sondern auch zu ihrem Führer gegeben: denn er gieng vor ihnen hin / προῆγεν αὐτούς. Es wird das Wort gebraucht entweder active, vor fortführen oder erhöhen / oder neutraliter, vor vorhergehen: so nimmts Herr Lutherus hier an / und so kömmt es wieder vor Matth. 14, 22. cap. 21, 9. cap. 26, 32. Es hatte dieser Stern nicht allein solche kennbare Eigenschafften und Merck-Zeichen / daß sie mit Versicherung sagen konten / es wäre der im Orient gesehene Stern; sondern indem er der Weisen Weg-Weiser nach Bethlehem wurde / richtete er auch seinen Cours nicht gegen den Abend / sondern gegen Süden / und stund stille wo die Weisen Halte machen solten. Demnach war diß Wunder-Licht in solchen zweyen frembden Dingen der alten Feuer- und Wolcken-Seule gleich/ nach welcher Erhebung oder Stillehalten die Israeliten fortzogen oder sich lagerten/ (4. Mos. 9, 17. sqq.) bald gegen Abend und Morgen/ bald gegen Norden und Süden. * Wie wunderlich und doch heilsam führet nicht auch sonst GOtt seine Heiligen, alles darzu/ daß sie Christum desto sicherer finden mögen. Hat er nicht die Gnaden-Würckungen seines Geistes/ seines Wortes/ seiner Sacramente und sei-

nes

nes Predig-Amts als Sterne vom Himel zu Fürgängern verordnet? Die argen Juden / die JEsum fangen wolten / erkaufften und brauchten Judam zum Fürgänger: lasst uns doch / JEsu seliglich zu geniessen / jene als Fürgänger wohl annehmen und weisen lassen!

ἕως ἐλθὼν ἔστη ἐπάνω οὗ ἦν τὸ παιδίον, **biß daß er kam, und stund oben über, da das Kindlein war.**) Hier haben wir eine Ellipsin zu erfüllen / da ἐπάνω οὗ stehet vor ἐπάνω οὗ τόπου ἐφ' ὅ, das ist / über den Ort allwo. Daher ist es kommen / daß man aus οὗ ein Adverbium loci gemachet. Recht genau drücket der Heilige Geist den Stand des Sterns aus / wenn er ihn setzt gerade ἐπάνω oben über; denn ἄνω oben / und ἐπὶ über heisset. Und weil GOtt einmahl die Weisen wolte recht fest im Glauben an den HErrn Meßiam setzen / so hat er alles zusammen dahin gewandt / was darzu dienete. Er liesse sie gen Jerusalem kommen / und den Glauben des gantzen Judenthums darüber vernehmen / der sie nach Bethlehem / als den Meßianischen Gebuhrts-Ort gewiesen. Und damit sie nicht fehlen könten / so muste der Wunder-Stern ihr Weg-Weiser seyn / der nicht langsamer und geschwinder / als ihr Zug gieng / am Himmel mit fort wandelte; denn wie die Weisen ihre Ankunfft zu Bethlehem auf Erden hielten / so kam er am Himmel auch dahin. Er kam nicht durch einen natürlichen und freywilligen Lauff / sondern durch einen von GOttes allmächtigem Frey-Wort / oder von einem besondern Engel geordneten Lauff. Die gar einen Engel / der sich in dieser Stern-Gestalt præsentiret / daraus machen wollen / möchten nur bedencken / daß er so offt ein Stern heisset / und die Zufälle eines Sterns ihm zugeschrieben werden. Indeß was die Füsse / Pferde und bespannte Wagen bey Menschen thun / das schaffet bey den Sternen GOttes absolute Verordnung / die machet ihnen Füsse / wie sie gehen müssen / Psal. 148, 6. Endlich stunde er über dem Hause / wo das Kind innen war. Wie Hr. Johann Balthasar Metzger in der Beschreibung des heiligen Landes / und besonders Bethlehem p. 37. meldet / so lag diß Hauß am Ende der Stadt gegen der Sonnen Auffgang / wo Christus die Sonne der Gerechtigkeit in seiner Gebuhrt der Welt aufgegangen. Helena / des Käysers Constantini Mutter / ließ allda eine überaus schöne Kirche bauen / die noch heutiges Tages allda stehet / und von mannigfarbigem Marmor dermassen künstlich zugerichtet ist / daß wenig ihres gleichen zu finden seyn. Sie ist 228. Schuh lang / und 87. breit / mit Bley bedeckt / und mit zwey Thürnen gezieret / inwendig aber schön gemahlet und mit Gold ausgeputzet:

Aus dieser Kirchen gehet man hinab in eine Capell / das ehemahls ein ausgehauener Stall in einem Felsen gewesen / nun aber mit Marmorsteinern Pflaster und schönem Schnitzwerck belegt ist / woselbst der Ort gezeiget wird / da CHristus der HErr gebohren. Uber solchem Hause stunde der Stern. ἔστη kömt her von dem alten verbo στάω, ich stehe / und beydes das Teutsche und Griechische Wort vom Hebræischen Wort schatat, er hat gesetzt oder stehend gemacht / und darff nur der Vocalis a oder Kamez heraus geworffen werden / so sieht man die convenienz mit dem alten teutschen Wort es staht / vor steht. Wie lange er gestanden / und wo er hinkommen oder verschwunden / wer kan was gewisses setzen / da die heil. Schrifft schweiget? Und nachdem wir nun mit den Weisen das JEsus-Kindlein zu Bethlehem gefunden / so können wir auch wol mit dem Matthæo des Sterns vergessen / der das Seinige verrichtet / nachdem er Jene biß zum Ihm / dem HERRN / gebracht. Weil er τὸ παιδίον, das Kindlein heist / stärckt solches unsern obigen Satz / daß solcher etwa was über einen Monat alt gewesen. * Seynd wir biß zu JEsu kommen / so last uns bey ihm stehen bleiben / wie dieser Stern / und ihn so wohl vor uns selbst ehren / als auch andern anweisen.

V. 10. Ἰδόντες δὲ τὸν ἀστέρα, ἐχάρησαν χαρὰν μεγάλην σφόδρα, **da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet.**) Wer Augen hat zu sehen / der muß sie auch aufthun / und damit auf GOttes Werck und Wunder achtung haben. Das thaten diese Weisen / sie sahen nicht allein unter sich / wo sie geführet wurden / nicht allein vor sich / auf den Weg den sie zogen / sondern auch über sich / was sich am Himmel begab: Und da sahen sie den Stern wieder. Nichts ist so gewaltig / die Affecten geschwinde zu bewegen / als unvermuthete Begebenheiten: Sie wurden hoch darüber erfreuet. In seiner Sprache kan der Heilige Geist fast nicht Worte gnung finden / die Grösse ihrer Freude zu beschreiben / denn er braucht einen dreyfachen Pleonasmum darzu. Der erste ist eine Attische Zierlichkeit / da das nomen mit seinem verbo zusammen kömt / ἐχάρησαν χαράν, d. i. sie haben mit einer Freude sich gefreuet / oder sie haben sich so gefreuet / daß es ja wohl eine Freude war. Den andern macht das Adjectivum, sie freueten sich mit einer grossen Freude / χαρὰν μεγάλην. Den dritten gibt das Adverbium σφόδρα, sehr / mit einer sehr grossen Freude. * Konte die Weisen nur ein Führer zu Christo / als der Stern war / so gar hoch erfreuen / daß sie sich freueten mit einer sehr grossen Freude / was soll und wird nicht Christus selbst thun?

V. 11.

V. 11. Καὶ ἐλθόντες εἰς τὴν οἰκίαν, εὗρον τὸ παιδίον μετὰ Μαρίας τῆς μητρὸς αὐτοῦ, Und sie giengen in das Hauß, und funden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter.) Daß die Weisen eben just diß Hauß durch den Stern angewiesen bekommen/ darzu muß der Stern entweder einen Strahl von sich auf dasselbe herab gelassen/ oder er sich selber ziemlich tief in der Lufft herab begeben/ oder die Weisen eine innerliche Erleuchtung und Trieb/ wo er sonderlich hinwiese/ bekommen haben. Inzwischen seynd sie gerade auf das Hauß loßgegangen/ haben daselbst sich von ihren Wagen oder Lauff-Thieren herunter gemacht/ und in dem Hause ihren Abtritt genommen. Und O! wie glücklich war ihr Eintritt! Denn kaum hatten sie ihren Eintritt allda genommen/ so wurden ihre Augen und Seelen gesättiget/ mit dem Spectacul/ das ihnen so viel Sorge gemacht/ und auf eine so weite Reise sie gebracht: Sie funden das Kindlein. Es wird des Hauses gedacht/ und damit eine andere Zeit beniemet/ als die war/ da JEsus im Stall gebohren war. ἔυρον. εὑρίσκω liesse sich wohl von ῥὶς, die Nase/ und ἐυ, wohl/ deriviren/ wenn nur ἐυ nicht einen spiritum lenem hätte. Und dergestalt hieß es so viel/ als eine dünne Nase haben/ und wohl riechen (dahero auch die Spür-Hunde ἰχνευτες bey den Griechen heissen) und per metonymiam antecedentis wohl ausspüren/ oder auf das Suchen finden. Doch wolte die Griechische Antiquität mit Veränderung des spiritus lenis in asperum ein solches Finden anzeigen/ darüber man einen starcken Athem geholet/ und da man im Suchen sich weidlich angegriffen: immassen auch eigentlich das Wort solches bedeutet. Konte sich Archimedes bey Ausfindung einer Mathematischen Warheit nicht enthalten/ überlaut zu ruffen: ἑυρηκα ἐυ. ich habe es gefunden/ gefunden/ und damit seine grosse Hertzens-Freude an Tag zu legen; was meinet ihr/ daß dieser Fundt vor eine unvergleichliche Vergnügung ihrer Seelen verschaffet?/ der mehr wehrt als Himmel und Erden mit allen Creaturen. Es wird zu dem gefundenen Kinde nur seine Mutter hinzu gesetzet/ und also damit des Pflege-Vaters Josephs nicht erwähnet/ anzuzeigen/ daß/ da sie von der wunderbaren Eröffnung dieser Wunder-Gebuhrt Bericht gethan/ ihnen das Geheimniß der Menschwerdung des Sohnes GOttes/ wie es der Engel Gabriel entdecket/ sey kund gemacht worden: Oder vielleicht wird damit geoffenbahrt/ daß/ wie sie diese Wunder-Gebuhrt in dem Sterne mit seiner Mutter abgezeichnet gesehen/ sie es auch also würcklich befunden hätten; Denn des Josephs durffte darbey nicht gedacht werden/

weil

weil er weiter nicht zu dieser Geheimniß-vollen Begebenheit als ein Vertheidiger / Beschützer / Ehren-Retter und Versorger der Jungfrau Marien und ihres Kindes gehörte. Ihr selbst aber wurde ihr gebührlicher Nahme beygelegt / und sie genennet ἡ μήτηρ αὐτοῦ, sc. τοῦ παιδίου, seine / des Kindes Mutter; denn sie war es auch / weil der Sohn GOttes aus ihrem Wesen wahrer Mensch worden / und mit dieser Menschheit persönlich vereiniget / und nach derselben / mit derselben und an derselben in ihrem Mutter-Leibe getragen / genähret / gebohren und gesäuget worden. Siehe oben pag. 117. 118. * Wollet ihr JEsum finden / suchet ihn in seinem Hause der gantzen Welt / der Kirche / eines Gläubigen und des Freuden-Himmels. In der Welt zeigt er sich mit seiner Macht und allgewaltigen Gegenwart / in der Kirche mit seiner gantzen wunderbaren / dienstbaren / verdienstlichen / exemplarischen und gnädigen Gegenwart / in dem Gläubigen mit seiner Gnaden-reichen Gegenwart / und im Himmel mit seiner herrlichen / erfreulichen und höchst-seligen Gegenwart. Sucht ihn / daß ihr ihn fühlet und findet / und mit ihm mehr denn Alles / was sonst gefunden werden mag / oder gefunden ist.

Καὶ πεσόντες προσεκύνησαν αὐτῷ, **und fielen nieder, und beteten es an.)** Wir haben oben v. 2. vernommen / daß das simplex κυνέω so viel als küssen bedeutet. Alleine last uns seinen Ursprung genauer erwegen / so derivirt es Camerarius in Notat. ad Matth. pag. 21. von κυὼν, κυνὸς, der Hund / und sagt / es heist so viel als nach Art der Hunde schmeicheln / mit Lecken und Küssen und Kriechen auf der Erden. Demnach stäcke schon der gantze In-Begriff der äusserlichen Verehrungen / wormit die Untern den Obern im Morgen-Lande begegneten / und welche auch auf den äussern Gottesdienst gezogen worden / in der Natur dieses verbi κυνεῖν, noch vielmehr aber in seinem Composito προσκυνεῖν, indem πρὸς in dem verbo gleichsam so viel als sich zuthun bedeutet. Daß aber diese Verehrung nicht bloß bürgerlich / sondern eine religieuse und Gottesdienstliche Anbetung sey gewesen / beredet uns der Zusatz des Worts πεσόντες, sie fielen nieder / und beteten es an; denn das Niederfallen schon so im verbo προσκυνεῖν mit liegt. Und was hätte auch die Weisen zur bürgerlichen Ehrerbietung können reitzen? oder wem zu Bethlehem hätten sie darinnen äusserlich folgen sollen / wo sie nicht durch GOttes Geist erleuchtet / einen solchen Menschen vor sich gehabt / der in der Höhe GOtt der HErr / und der Mittler aller Göttlichen Versöhnung und Seeligkeit war / und dem die tiefste Demüthigung man

schul-

schuldig wäre. *Wenn man GOtt dienen und verehren wil/so kan man sich auch äusserlich nicht gnung demüthigen: wie viel mehr muß der Geist des Menschen aufs tiefste sich erniedrigen? Wie schmieget und bieget sich nicht ein Hund vor seinen wohlthätigen HErrn/ wenn er ihn zu sich ruffet? was wil denn euch Christen vor GOtt gebühren/die ihr viel weniger gegen GOtt/ als ein Hund gegen seinen Herrn gerechnet/ seyd.

αὐτῷ, Ihm.) Warestu nicht veracht/liebster JEsu/unter deinem Volck? erschracke nicht über deiner Zukunfft Anmeldung das gantze Jerusalem? lagestu nicht da in der geringsten Knechts-Gestalt? und dennoch liessen sich die Weisen diß alles nicht hindern/dich aufs demüthigste und ehrerbietigste als ihren GOtt anzubeten. Es konte viel darzu beytragen der mehr als menschliche/ ja himlische und Göttliche Trieb zu dir zu komen/der am Himel von aussen erschienene Wunder-Stern/ein anderer in ihren Seelen angezündeter Stern, der neue Auffgang dieses Sterns von ihrem Abtritt aus Jerusalem/das von der gedoppelten Ankunfft des HErrn Meßiæ gehörte Evangelium des Propheten Michæ/und der Stillstand des Sterns über dem Hause seiner Gebuhrt; aber ich fürchte,es würde diß alles nicht zugereichet haben/wo du nicht, theuerster JEsu/einen Strahl deiner Göttl. Majestät aus deinem Antlitz leuchten lassen,und damit,vielmehr als den verleugnenden Petrum/diese deine so eyfrigen Sucher und Diener begnadigen,und ihre Hertzen nach dir ziehen wollen. Ja wohl/ der gnädige und barmhertzige HErr hat sich auch hier als der rechte αὐτὸς, der da ist/und der da war/und der da kömt/ als ein selbst-ständiger und eigenmächtiger HERR hervor thun wollen. Besiehe oben p. 90. den Nachdruck dieses Wortes αὐτὸς. *Da nun JEsus in seiner Kindheit und tiefsten Erniedrigung als αὐτὸς, als der HErr über alles und der Heyland/ Göttlich verehret und angebetet worden/ was wil ihm nun nicht gebühren/ da er auch nach seiner Menschheit in der Einigkeit mit der Göttlichen Natur zur Rechten GOttes sitzet?

καὶ ἀνοίξαντες τοὺς θησαυροὺς αὐτῶν, und thäten ihre Schätze auf.) θησαυρὸς bedeutet eigentlich etwas/darinnen man etwas verwahret oder zurücke leget/ biß auf die Zeit/ da man es wieder gebrauchet; denn es kömt her von ἔθηκα, ich habe gesetzet oder gelegt/ augmento abjecto, und ἄυριον morgen; demnach hiesse es eigentlich ein solch Behältniß/ da man etwas auf morgen oder die zukünfftige und bequeme Zeit beyleget/ da man es wieder gebrauchen könne: es wäre denn/daß man es zugleich von ἀυερύειν oder ἀυξύειν, zurücke ziehen/ herleitete; da denn ἀυ bedeutet wiederumb/ ξύειν ziehen: und so wäre es ein solch Ding/da man etwas hinleget/ und daraus man es zu seiner Zeit wieder hervor zeucht oder sucht. Zum wenigsten hat auch Orient und die Hebræische Bibel ein ziemlich gleich-lautendes Wort an seinem theschura,

das auch ein Behältniß, wo man was aufbehält/bedeutet/es sey nun ein Ranze/Sack/Schlauch oder dergleichen, 1. Sam. 9, 7. Und in seiner natürlichen Bedeutung treffen wir das θησαυρὸς hier auch an: wie etwa die Griechische Bibel die heiml. Orte/wo der Wind herkömt/ θησαυρὸς heist/ Ps. 135, 8. und die heimlichen Gewölber ozroth, Jes. 45, 3. θησαυροὶ σκότεινοὶ ἀόρατοι genennet seyn/und im Lateinischen beym Cicerone memoria rerum omnium thesaurus, und beym Virgilio die Bienen-Zellen servati mellis thesauri heissen. Darum hats auch hier die alte Glossa mit dem Persischen interprete durch πήρας, peras gegeben / wohin Epiphanius mit diesen Worten siehet: οἱ Μάγοι ἠνοιξαν τὰς πήρας ἢ τὸς θησαυρὸς. Nachdem diese Weisen hoch-ansehnliche und reiche Leute waren/ daß sie ungescheut und behertzt den König selbst über diesen Geschäfften angehen und fragen durfften / so waren auch ihre Kisten und Kästen / ihre Magazine/ Mantel-Säcke / Felleisen und Behältnisse darnach. Diese eröffneten sie / oder thaten sie auf. Demnach waren sie verschlossen und wohl verwahret/daß man nicht so gleich darzu konte / ehe und bevor die Herren oder ihre Reise- Hoff- und Stall-Meister mit den Schlüsseln darüber herwaren; den ἀνοίγειν bedeutet etwas wieder (wegen des ἄνα) aufthun (wegen des οἴγειν), das zuvor verschlossen gewesen. * Vernünfftige Leute halten ordentlich Hauß/ und verschliessen/ was sie behalten wollen/ doch lassen sie es auch nicht als einen Götzen ungebraucht liegen / sondern langen es auch zu seiner Zeit aus dem Verschluß wieder hervor.

τὸς θησαυρὸς αὐτῶν, **ihre Schätze.**) Sie giengen nicht über fremde Kisten / Kästen und Laden/ sondern sie masseten sich nur deren an/ die ihnen zugehörten. * Denn du sollst nicht begehren/ geschweige denn dich des anmassen/ was deines Nächsten ist. Lassen doch die Bienen und andere Vögel einander ihre Nester/ und was sie darinnen haben.

προσήνεγκαν αὐτῷ δῶρα, **und schenckten ihm.**) Nach dem Buchstaben lautet es: und brachten ihm Geschencke herzu / nemlich aus ihren Behältnissen und Schatz-Kästen/ darinnen sie diese hatten. Darum stehet nicht das simplex φέρω, ich trage/ sondern das Compositum προσφέρω, ich trage herzu/von einem Orte zum andern: denn diese præpositio πρὸς, herzu / in der compositione verborum gar offt die Bewegung von einem Ort zum andern mit anzeiget. Sie brachten aber herzu nicht schlecht weg Gaben/ sondern Geschencke: solche Geschencke / dergleichen die Orientalischen Völcker ihren Souverainen zu reichen gewohnet waren. Besonders schreibet Seneca ep. 17. von den Persern und Parthern: Reges Parthos non potest quisquam salutare sine munere. Sie reichten diese dem HErrn JEsu/ nicht als ihres gleichen/ wie Jacob dem Esau/ oder die Königin aus dem Reich Arabien dem Könige Salomo/ihre besondere Hochachtung zu offenbaren/ 1. Kön. 10, 10.

nicht

nicht nur als Geringere dem Grössern / umb sich seiner Gewogenheit zu versichern / wie Jacobs Söhne dem Ministrissimo des Königs Pharaonis / 1. Mos. 43, 26. und jedermañ jährlich dem Salomo Geschencke / auch aus auswärtigen Landen brachte / 1. Kön. 10, 25. sondern als Elende ihrem Heyland / als Menschen ihrem GOtt / und als Unterthanen ihrem König der Ehren. *Thun das Frembde / sollen wir als Einheimische uns nicht unter einander fragen: Was bringen wir dem Mann? Was haben wir vor eine Gabe / die wir dem Mann GOttes / dem GOtt-Menschen bringen? 1. Sam. 9, 7. χρυσὸν, Ϲ λίβανον, Ϲ Σμύρναν, Gold, Weyhrauch und Myrrhen.) Warumb eben diese? Das thaten sie nach Gewohnheit ihrer Landes-Leute / weil sie diese als die kostbarsten Dinge ihres Vater-Landes ihren Ober-Herren darbrachten. Die Söhne Jacobs brachten dem Fürsten Joseph zu Geschencken / was in ihrem Lande sie vor Egypten besonders hatten: ein wenig Balsam / und Honig / und Würtz / und Myrrhen / und Datteln / und Mandeln / 1. Mos. 43, 11. und diese aus Persien und Arabien Gold / indem so wol Persien aus Indien / besonders dem aurea Chersoneso, das Josephus vor Salomonis Ophir hält / lib. 8. c. 2. Antiqu. als die Araber aus ihren Landen das schönste Gold gezogen / 2. Chr. 9, 14. weiter Weyhrauch / ein Hartz / das am besten in Arabien zu haben / und im Anfang des Sommers besser als im Herbst fällt / und mit in das heilige Rauchwerck genommen ward / nach 2. Mos. 30, 34. und endlich Myrrhen / ein Hartz und Thran / der auch reichlich in Arabien aus einem gewissen Baume fleust / hernach in Egypten / in Sumatra und auf der Insul Ceylon gnung zu finden ist / wohin die Perser fleißig gehandelt haben. Warum eben diese? Darinnen spielte auch die Göttl. Vorsehung desto gewaltiger / indem sie die Weisen vielleicht auch dahin regieret / solche Geschencke zu bringen / daß mit dem Golde der Dürfftigkeit der Meßianischen Familie abgeholffen / und ein Zehr-Pfennig zur Flucht nach Egypten gereichet würde; mit dem Weyhrauch eine gesunde und liebliche Lufft des Orts / wo sich Mutter und Kind aufhielte / geschaffet / und mit dem Myrrhen-Safft die Kindlichen Glieder desto stärcker würden. Warum eben diese? Ihre Ehrerbietung desto mehr zu distingviren / überreichten sie Gold / Weyhrauch und Myrrhen. Das Alterthum hat die guten Gedancken geführet / daß sie ihn damit als einen König / Hohen Priester und Propheten verehret: denn das Gold vor die Könige / Weyhrauch vor die Hohen Priester / die ihn mit räucherten / und Myrrhen vor die Propheten / die damit gesalbet wurden / 1. Kön. 19, 15. gehöret. Siehe 1. Kön. 10, 10. 2. Chron. 9, 14. 2. Mos. 30, 34. 37. 38. Item v. 23. 24. 25. Andere haben die Andacht gehabt / welche Juvencus ausgedrücket / im Vers: Thus, aurum, myrrham, regiq; hominiq; Deoq;
Dona ferunt. Das ist:

GOtt Weyhrauch/ Menschen Myrrhn/ Gold Königen gehören/
Drumb wolten JEsum so die Weisen damit ehren.

* Wolt ihr JEsu auch was liebes schencken, so bringet ihm doch das Gold des Glaubens/ den Weyhrauch des Gebeths und der Andacht/ und die Myrrhen der Gedult und Hoffnung. Hat euch GOtt neben den geistlichen auch irrdische Güter und Gaben ausgethan/ so helffet damit den lebendigen Gliedmassen Christi und frommen Hertzen: er nimts/ als ob ihr ihm selbsten solche Geschencke gebracht/ an. Matth. 10, 40. seqq.

V. 12. Καὶ χρηματισθέντες κατ' ὄναρ, **Und GOtt befahl ihnen im Traum.**) Gleichwie das Primitivum χράω vielmahls so viel bedeutet als eine Göttliche Antwort/ oder doch gewisse Nachricht/ die man braucht/ die was daucht und dient/ (χρῆ) geben/ und vermittelst des derivati χρῆμα, χρηματίζειν daher seinen Ursprung nimt; also nimt es auch diesen besonderen Verstand hier an/ daß es so viel heisset/ als eine gewisse und klare Antwort oder Nachricht ertheilen/ darauf man bestehen kan/ und die sehr nützlich ist/ Stephani Lex. Tom. IV. Es ist ein rechtes Amts-Wort/ das von solcher Personen ihren Aussprüchen/ Decreten und Aussagen gebrauchet wird/ die vermöge ihres Characters/ Pflicht und Stands von ihnen gefallen sollen. Z. E. wenn eine Frau bey Lebe-Zeiten ihres nicht von ihr geschiedenen Mannes einem andern ehelich beywohnet, so wird sie durchs Recht und Rechtlichen Ausspruch χρηματίσει erkläret vor eine Ehe-Brecherin/ Rom. 7, 3. Wenn die Jünger JEsu zu Antiochien zu erst/ nach gepflogenem Raht und Apostolischer Erkentniß Pauli und Barnabæ und ihrer Gehülffen/ Christen genennet wurden/ so hieß das auch χρηματίσαι erkläret werden/ Apostel-Gesch. 11, 26. Hernach hats die Ehre/ daß es sonderlich den Göttlichen Aussprüchen vindiciret wird/ wie in der Griechischen Dollmetschung A. Test. Jerem. 25, 30. Job. 40, 3. Jerem. 26, 2. c. 29, 23. c. 30, 2. c. 36, 4. also auch im Neuen T. Luc. 2, 26. Ebr. 11, 7. c. 12, 25. und am hiesigen Ort. Justinus hat es übersetzet κατ' ἀποκάλυψιν κελευσθέντες, die durch Göttl. Offenbahrung befehliget seyn.

* Nehmet wahr/ wie sich GOtt seiner Heiligen/ die ihm ohne Heucheley ergeben seyn/ da es Noht thut/ so gar sonderlich und wunderlich annimt/ ehe er sie ins Verderben gerathen läst. Denn wer hätte sonst die bevorstehende Gefahr hierbey wissen können, wo es GOtt nicht offenbahret? Und wer den Haß heimlich hält/ des Boßheit wird vor der Gemeine offenbar werdē. Sprüchw. 26, 26.

μὴ ἀνακάμψαι πρὸς Ἡρῴδην, **daß sie sich nicht solten wieder zu Herodes lencken.**) Κάμπτειν gilt so viel als sich wenden/ lencken auf eine gewisse Seite/ ἀνακάμπτειν aber so viel als sich wiedrum von neuen wenden/ zurücke lencken u. wenden. Das hatte Herodes von ihnen verlangt/ sie hatten es ihm auch versprochen; Wie gerne sie es gehalten hätten/ so war doch

Hero-

Herodis böser Sinn und Vornehmen selbst Schuld daran / daß sie sich nicht konten wieder zu ihm lencken. Ehe sie diesen wusten / so sagten sie es ihm zu: nachdem sie aber diesen erfuhren / so konten sie die Zusage nicht erfüllen. Sie durfften nicht / einmahl des Kindes JEsu wegen / daß es nicht verrathen würde / sondern noch so lange verborgen bliebe / biß die Tage der Reinigung und Darstellung im Tempel vorüber wären / und es in Egypten Sicherheit suchte: hernach ihrer selbst wegen / daß sie nicht vom Herode mit samt dem JEsulein seinem Blut-dürstigen Sinn und ergrimten Argwohn aufgeopffert würden. * So können wol auch fromme Leute ohne Tadel seyn / da sie etwas zusagen / an dessen Erfüllung sie von GOtt selbst gehindert werden: denn es können sich andere Umbstände äussern / die auch einen andern Sinn und andere Anstalt erfordern / welche aber vorher nicht können eingesehen und angemercket werden. Darum hat man dergleichen nicht gleich schlechterdings zu verdammen / sondern sich erst um die Ursache des geänderten Sinnes zu bekümmern / ob man nicht GOTT mehr als einem Menschen zu folgen habe. Wo GOtt im Weg tritt / da muß Herodes nicht gesucht werden.

δι' ἄλλης ὁδὸς ἀνεχώρησαν εἰς τὴν χώραν αὐτῶν, **und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.**) GOtt hat mehr als einen Weg / darauf er kan die Seinigen wider die Argliſt und Gewalt der Feinde führen und sichern. χώρα bedeutet so wohl als χῶρος einen Raum / den etwas einnimt: daraus kommen alle andere Bedeutungen / welche das Wort hat / da es einen Ort / Sitz / Boden / Acker und endlich eine Gegend bedeutet / indem diß alles nach einen gewissen Raum ausgemessen wird. Es läst sich vergleichen mit dem Hebræischen Chor, das eigentlich so viel als eine Höhle / die ihren gewissen Raum hat / heist. Es sey aber ein Land so groß als es wolle / es nehme so einen grossen Umbfang ein als es wolle / es ist doch χώρα, ein Raum / und in einem gewissen Raum eingeschlossen; da hingegen die Ewigkeit von keinem Raum weiß. Wie dergestalt χωρέω so viel saget / als ich nehme Raum ein / also zeigt ἀναχωρέω so viel eigentlich an / als den vorigen Raum wieder suchen und einnehmen / indem ἀνὰ, wieder / auf eine Wiederholung zielet / das ist wieder zurück kehren. * Es ist nicht gnung / von GOtt gewarnet werden / sondern man muß auch sein GOttes Warnung annehmen: nimt es doch ein Reisender mit Danck an / wenn er schon von einem geringen Menschen aus der Irre zu rechte gewiesen wird.

Ἀναχωρησάντων δὲ αὐτῶν, **da sie aber hinweg gezogen waren.**) Hier muß die Historie von der Reinigung Mariæ und Darstellung Christi / welche Lucas c. 2, 22. seqq. hat / eingeschaltet werden. Darwider ist gar nicht dieser Text: denn das δὲ, aber / heist nur so viel als weiter ins gemein / und beniemet nicht eben das allernächst-folgende / sondern nur was sonst weiter

merckwürdig folget; und der Aoristus verbi ἀναχ" wil auch nur ins gemein so viel sagen/ sie seynd weg gewesen/ ohne zu bedeuten/ daß es so gleich darauf geschehen. Es hat aber der Heilige Geist hier diese Passage nicht einrücken wollen/ damit die besondere und ausserordentliche Vorsorge GOttes/vor das Kind so wohl als seine Anbeter/ fein in einer Reyhe unverrückt nach einander erzählet/ und gantz zusammen gefasset würde.

ἰδὲ ἄγγελος Κυρίε φαίνεται κατ' ὄναρ τῷ Ιωσὴφ λέγων, siehe, da erschien der Engel des HErrn dem Joseph im Traum, und sprach:) Hieher gehört/ was im andern Stück von dergleichen Worten ist beygebracht worden von p. 77--83. Nur fragt sichs, ob eben diese Worte zu Bethlehem/ und nicht vielmehr zu Jerusalem dem Joseph im Traum angezeiget worden. Zu Bethlehem kans nicht wohl geschehen seyn: denn so müsten sonst die Tage der Reinigung und Darstellung schon vorbey gewesen seyn/ und man aufs neue sich von Jerusalem nach Bethlehem begeben haben: alleine darwider ist Lucas/ der verneinet/ daß sie erst wieder nach Bethlehem gezogen wären/ sondern saget nur so viel/ daß der folgende Ort des Auffenthalts NB. im Lande Canaan nach Jerusalem sey Nazareth gewesen. Inzwischen läst er des Matthæi Erzehlung in ihrer Gültigkeit/ indem er nur des HErrn Christi Auffenthalt im Jüdischen Lande beschreiben wollen/ weil ohnedem die Retirade nach Egypten nur ein Interims-Werck war/ und nicht lange gewähret/ja nur als im Vorbeygehen geschehen anzusehen ist. Demnach hat sich solch Gesicht zu Jerusalem begeben; jedoch diß eben anzumercken war nicht nöthig/indem dem Matthæo gnug deuchte/ daß nur diese beyde besondere Offenbahrungen/ die zusammen auf einerley Zweck/ die Erhaltung Christi/ hinauslieffen/ mit einander verknüpffet würden/ ob sie gleich an zweyerley Orten paßiret waren. Weil der Heilige Geist den Ort/ wo das Gesicht sich ereignet/ nicht genennet/ so hat er lehren wollen/ man habe nicht eben darauf zu sehen/ wo so was ausserordentliches vorgegangen/ wenn nur sonsten die Sache selbst richtig wäre. Inzwischen wurde vom Engel nichts vergessen/ was zu einer klugen Rede gehörte/ indem in derselbigen so wol der Satz und Befehl/ als die Ursache dessen gantz klar und deutlich enthalten ist; das auch oben in dem ersten Josephischen Traum-Gesichte in Acht genommen worden/ c. 1. v. 20. sqq. * Das heist recht gesprochen oder geredet/ wenn man zumahl in unvermutheten Verordnungen auch Beweißthümer zu den Forderungen hinzu thut. Hälts ein Engel des HErrn so/ die menschliche Vernunfft zu gewinnen/ wie vielmehr sollen Menschen mit guten Gründen versehene Reden gegen einander führen.

Ἐγερθεὶς παράλαβε τὸ παιδίον & τὴν μητέρα αὐτε, Stehe auf, und nim das Kindlein und seine Mutter zu dir.) Es wird die Sache gar eilfertig gemacht, darum wird erstlich ἐγερθεὶς der Aoristus gebraucht, als wolte der H.

Geist sagen: Es thäte Noht, du hättest schon vorher sie weg geschafft, da es aber nicht geschehen ist, so stehe gleich auf. Hernach wird das Participium ἐγ gebraucht, und damit angezeiget, so bald er aufgestanden wäre, solte er alsobald solche Anstalt treffen, daß sie mit einander fortkämen; drittens wird nur dieser dreye gedacht, damit es nicht lange Zeit brauchte, sich auf die Reise zu schicken. War Joseph in dieser Nacht biß hieher vom Schlaf gleichsam gebunden gehalten worden, und im Bette gleichsam als ein von ihm Gefangener gelegen, so solte er sich auf einmahl davon loßreissen. Das wil das ἐγερθεὶς, werde ein Auffgeweckter. Denn das verbum ἐγείρω wird componiret aus εἴρω ich ziehe herum, wie es beym Herodiano und Aristotele nach Budæo und Stephano vorkömt, oder heraus, daher die Wolle εἶρος heist, weil sie aus dem Fell mit einander herausgezogen kömt, mit einander abgenommen und darauf zum Gebrauch gekämt und geflochten wird: per metonymiam signi aber bedeutet es, ich flechte, knüpffe zusammen; item per metonymiam adjuncti, ich rede hinter einander weg, daß alles an einander hängt. Hernach wirds auch zusammen gesetzt aus der præposition ἐκ, aus, heraus, da das κ des Wohlklangs wegen in γ verwandelt, und aus ἐκείρω ἐγείρω wird, so heists denn eigentlich ich ziehe, ich flechte oder wickle heraus. Wird denn durchs Auffwecken einer nicht aus dem Schlaf, darin er verwickelt war, und aus dem Bette, das ihn gleichsam gefangen hielte, heraus gezogen? So sieht das Wort aus, wenn man den gemeinen Lexicis folgt: alleine ich gebe weiter zu bedencken, ob nicht auch εἴρω so viel als ich wecke auff, ziehe auff, eigentlich bedeute, und vom Hebräischen עיר, das ist ein Wächter, herkome, ja das gantze Wort ἐγείρω aus heir, ich habe auffgewecket, erwachsen, weil das ajin im Griechischen gar offt durch ein γ ausgedrucket, und das h als eine aspiration gar offte weggelassen wird; also würde aus העיר, egir, setze die terminationem verbi dazu, so hastu ἐγείρω, ich wecke auf. Doch wenn nun Joseph auffgewachet und auffgestanden wäre, so solte er auch nicht müßig seyn, sondern sich so gleich was zu thun vornehmen, und die anvertrauten kostbaren Güter, Mariam und JEsum zu sich nehmen. Was das Wort παράλαβε auf sich habe, ist schon oben im 2. Stück p. 85. gemeldet. * Wie der Schlaf zu des Menschen Ruhe und Erquickung geordnet, so wird das Auffwachen und Wachen zu guten und gewissen Verrichtungen gewidmet, welche das Wort GOttes vor sich haben, nim das vor, hoc age.

καὶ φεῦγε εἰς Αἴγυπτον, und fleuch in Egyptenland.) In Gefahr kan man wol fliehen, wo man ohne noch grössere Gefahr seiner Seelen sein zeitlich Leben damit retten kan. Nun hatten die Jüden in Egypten damahls ihren freyen Stand, ja so gar ihre Synagogen und Bet-Häuser, darinnen sie GOtt ungehindert dienen konten, ja gantz und gar einen Tempel zu Alexandrien. Fliehen, φεύγειν, aber bedeutet eine solche eylfertige Bewegung vornehmen, da man gleichsam als vom Winde sich von einem Ort wegblasen läst, daß man nicht weiß, wo etwas geblieben: immassen es auch mit dem Hebräischen פוּח, wenn man die Vocales gewöhnlicher massen weg thut, und nur auf die Consonantes Phuch sein Auge richtet, eine Verwandschafft zu haben scheinet, das so viel als blasen, wegblasen, weg wehen bedeutet. Egypten hatte schon ehemahls denen Israeliten zur Retirade gedienet, und nun solte der HErr und Heyland derselben, ja aller Menschen, seine Flucht dahin nehmen. Daß diesen Nahmen solches Land von einem seiner Könige, der Ægyptus geheissen, bekommen habe, ist das gemeine Vorgeben. Eusebius, Hyginus und Eustathius wollen, daß es des Beli Sohn und ein Bruder des Danai gewesen, und funfzig Söhne gezeuget habe. Hingegen schreibet Suidas, es sey Μεσρὲμ mit dem Zunahmen Ægyptus beleget worden, und davon habe auch das Land den Nahmen Egyptus bekommen. Tom. I. p. 643.

643. Das ist wol gewiß, daß Mestrem der Mizraim seye, der vor den Urheber der Egyptischen Herrschafft zu halten, und von dem im Hebräischen auch daher der Nahme des Landes Egypten Mizraim kömt; wie aber der Zunahme Egyptus ihnen beygeleget worden, oder was er bedeute, das ist nicht ausgemacht. Die alte Gloſſa leget Αἰγυπτος schwartz oder schwärtzlich (φαιὸν) aus, und Julius Scalig. in Festo giebts durch μέλας, schwartz: ohn Zweiffel weil er, Mizraim, schwärtzlich und schwartz-gelbe, wie noch die heutigen Egyptier, ausgesehen, und ihre Erde, die gar nicht beregnet, sondern nur durch die Uberschwemmung des Nili befeuchtet und fruchtbar gemacht wird, gar schwartz läſſet, haben sie daher diesen Nahmen erlanget. Gleichwie aber in Egyptenland solte nach der Propheceyung Jesaiä des HErrn Altar, oder der wahre Christliche Gottes-Dienst aufkomen, also muste es erst gleichsam selbst zu einem Altar des HErrn dergestalt werden, daß Er daselbst, als die unschuldig Verfolgten bey einem Altar, Schutz fände. Jes. 19, 20. *Wenn die Christo angehören zu Bethlehem nicht sicher seyn, so kan er ihnen in Egyptenland selbst Sicherheit verschaffen, und statt eines unsichern Orts ein gantzes Land öffnen.

Καὶ ἴσθι ἐκεῖ ἕως ἂν εἴπω σοί, **und bleib allda, biß ich dir sage.)** Daselbst solten sie nicht im Lande eben herum ziehen, sondern wo sie sich niedergelassen, solten sie bleiben. Denn ἴσθι, das ist, sey daselbst, zeiget an ein solch Seyn, da man wo wohnet und sein Wesen hat. Nachdem nun durch eine ausserordentliche Erinnerung diese Flucht anbefohlen worden, also solte auch der Auffenthalt wieder durch dergleichen aufgehoben werden: darum hieß es ἕως ἂν εἴπω σοί, biß ich dir sage. Es ist eine unvollkommene Redens-Art; denn wenn gleich εἴπω durch Gebieten, wie Marc. 4, 43. Luc. 18, 15. Matth. c. 4, 3. und c. 20, 21. erkläret wird, so muß man doch noch darunter ἄλλο etwas anders verstehen. Warum aber ließ GOtt durch den Engel jetzt und hernach dem Joseph gebieten? Umb ihn als das Haupt dieser Familie, und damit alle Hauß-Väter zu ehren. *So lange als man aus Vergleichung der Umbstände siehet, daß GOtt sagt, obgleich nicht unmittelbar- doch mittelbarer Weise, man soll an einem Ort bleiben, so muß man daselbst sein Wesen haben, biß seine Providentz etwas anders sagt.

Μέλλει γὰρ Ἡρῴδης ζητεῖν τὸ παιδίον τοῦ ἀπολέσαι αὐτό, **denn es ist vorhanden, daß Herodes das Kindlein suche, dasselbe umbzubringen.)** Da habt ihr die Ursache der angedeuteten Flucht. Es kan ein Fischer die Fische, ein Vogler die Vögel und ein Jäger das Wild nicht so eifrig verfolgen, als Herodes das Kindlein JEsum suchte. Das wil das Wörtlein ζητεῖν. Denn daß es ein fleißiges und eiffriges Suchen bezeichne, lehret die Verwandschafft mit dem Hebräischen und Arabischen בקש, er hat nachgetrachtet, wie ein Fischer, Vogler, Jäger u. s. w. Man darf nur die terminationem græcam verbi darzusetzen, so ist das Griechische verbum ζητέω fertig. Ja wohl recht drücken diese Gleichnisse das Blut-dürstige Gemüthe Herodis aus: denn er suchte das Kindlein umbzubringen. Im Griechischen ist die Præpoſitio bräuchlicher massen ausgelassen, denn es solte eigentlich stehen ἕνεκα τοῦ ἀπό, dergleichen elliplis auch Apostel-Gesch. 26, 16. vorkömt. Das Pronomen αὐτὸ wird nicht ohne besondern Nachdruck gesetzet, und zwar ist es dieser: eben dasselbe zu verderben, und um kein anders wars ihm zu thun: Das suchte er zu verderben, also daß seines Bleibens und Lebens nicht mehr auf der Welt wäre; denn ein solches Verderben zeiget das verbum ἀπολέσαι an, darüber man Leyde trägt: inmassen es aus dem Hebräischen abel, trauren machen, verderben, oder aus apel, finster, seinen Ursprung genomen. *Wenn Christi Theil nur gesucht wird zu verderben, so läst GOtt seine Vorsorge schon solches bewahren oder in Sicherheit bringen. O ein treuer Hüter Israel!

153986

AD 153986

X2262002

120.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-12956/fragment/page=0183

FÜRSTLICHE STOLBERG. BIBLIOTHEK WERNIGERODE

B ... iß

der W ... chuld,

Gegen He ... Superint.

und des ... essoris,

Zweyte ... ndigen

Darinn g ... Gegner

nichts habe, noch ... wort werth sey,

Völl ... ung

Zur Endig ... roversien

sei ...

Auch die mit ... spondentz/

davon das le ... t worden/

a ...

Auf Gutbefind ... ltät in Halle/

nac ...

D. ... ,

Sum ex forulis Kramanni. quime sibi compar: Hal Mago: 1722. mens: Jan

HALLE, in ... dlung. 1722. 14

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-12956/fragment/page=0185